Salzmannschule
Schnepfenthal

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbücher
2019/20
2020/21
2021/22

Inhalt

Inhalt ... 3
Vorwort des Schulleiter -Schuljahr 2019/20 bis 2021/22 ... 8
Jahrbuch 2019/2020 ... 11
Abitur 2020 ... 11
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen ... 11
Beste Abiturienten mit einem Durchschnitt von 1,0 ... 12
Auszeichnungen des Schulfördervereins, Urkunde + 100,00 € ... 12
Danksagung der Eltern ... 13
Danksagung der Abiturienten ... 15
Hervorragende Leistungen ... 19
JuvenesTranslatores wird digital ... 19
Bundeswettbewerb Fremdsprachen ... 20
Mathematikolympiade 2019 ... 21
Deutsch ... 23
Englisch ... 24
Gestaltwandler in Salzmanien - White Horse 2019 ... 24
Theaterfahrt nach Erfurt: Eine Weihnachts(markt)geschichte ... 25
Latein ... 27
Das Theaterstück „Tatort Rom“ ... 27
Arabisch, Chinesisch, Japanisch ... 28
Arabisch ... 28
Gespräch über Palästina mit Mohammed Firas ... 28
Japanisch ... 28
Sprachreise nach Japan 2019 ... 28
Spanisch ... 31
Schüleraustausch mit dem Colegio Virgen del Mar– Besuch in Schnepfenthal ... 31
Russisch ... 32
Mathematik und Naturwissenschaften ... 33
Mathematik ... 33
Erklär dich schlau! ... 33
Biologie ... 34
Biologischer Tag in Jena ... 34
WIR BESIEGEN BLUTKREBS- Auch an der Salzmannschule Schnepfenthal ... 35
Gesellschaftswissenschaften ... 36
Sozialkunde ... 36
Fahrt der 9. Jahrgangsstufe in den Thüringer Landtag ... 36
Podiumsdiskussion mit Thüringer Politikern ... 36
Vortrag zum Thema „Europäische Werte“ ... 37
Sport ... 38
Wintersporttag Oberhof 2020 ... 38
Steckbrief Crosslauf 2019 ... 40

Winterlager Regen 2020 43
Schülervertretung 46
Gymnasiale Oberstufe 47
Auszug aus einer Seminarfacharbeit 47
Studienwahl und Stipendium 54
Auszüge aus einem Praktikumsbericht 54
Unser Internat 56
Klassenstufe 5 56
Besuch der Marienglashöhle 56
Schlemmerei am Nikolaustag 57
Klassenstufe 6 58
Weihnachtsmarktbesuch in Gotha 58
Klassenstufe 7 59
Halloween 2019 59
Homeschooling - lauter Höhen und Tiefen 59
Klassenstufe 8 60
Thanksgiving mal anders 60
Winterball vom 26.11.2019 60
Klassenstufe 9 61
Chill Out – Cocktailabend 61
Themenabende im Haus 4 62
In der Weihnachtsbäckerei 63
Wichteln imHaus 4 63
Wichteln im Haus 4 64
Klassenstufe 10 65
Heidepark, Soltau 2019 65
Klassenstufe 11 66
Fasching am 06. Februar 2020 66
Klassenstufe 12 68
Kinobesuch in Erfurt 68
Austausch und Sprachreise 68
Sprachpraktikum an der Salzmannschule 68
Eindrücke der Austauschschüler aus Santa Cruz de Tenerife 69
Besondere Ereignisse und Projekte 70
Europäischer Tag der Fremdsprachen 70
Tag der offenen Tür 71
Projekttag Korrespondenzzirkel 72
Weihnachtskonzert am Donnerstag, dem 06.12 73
Exkursionen 74
Languagefarm 2019 74
Jahrbuch 2020/21 75
Abitur 2021 75
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen 75
Beste Abiturienten mit einem Durchschnitt von 1,0 76

Auszeichnungen des Schulfördervereins, Urkunde + 100,00 €..... 76
Festrede..... 77
Hervorragende Leistungen..... 82
Rising to the (Big) Challenge 2020+2021 82
Salzmanier erfolgreich in Fremdsprachenwettbewerben 84
Thüringer Abiturpreis Sozialkunde 2021..... 86
Denkolympiade..... 86
Arabisch, Chinesisch, Japanisch..... 87
Arabisch..... 87
Gespräch mit syrischem Geflüchteten im Arabischunterricht..... 87
Russisch..... 88
Bundescup Russisch 2021 88
Gesellschaftswissenschaften..... 89
Geschichte 89
Gastvortrag: „Transgender in Indien in gegenwärtiger und historischer Perspektive“ 89
Sport 90
Steckbrief Crosslauf 2020..... 90
Schülerkunst Schuljahre 2019/20 - 2021/22 93
Schülervertretung..... 101
Gymnasiale Oberstufe 101
Auszug aus einer Seminarfacharbeit..... 101
Unser Internat 111
DIY- Gesichtsmasken im Internat..... 111
Bubble-Bälle = eine neue Körpererfahrung 112
Ein akrobatischer Schwimmbadbesuch am 21.06.2021 112
Patenschaften auf dem Campus Schnepfenthal..... 113
Weihnachtsgeschenke..... 113
Kochabende im Haus 4 114
Exkursionen..... 114
Die 8/1 im Weltall 114
Besondere Ereignisse..... 115
Letzter Schultag..... 115
Jahrbuch 2021/22..... 116
Abitur 2022..... 116
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen 116
Beste Abiturienten mit einem Durchschnitt von 1,0 117
Auszeichnungen des Schulfördervereins, Urkunde + 200,00 €..... 117
Festrede..... 118
Danksagung der Abiturienten 121
Hervorragende Leistungen..... 126
Big Challange 2022 126
Ein Hauch von Cambridge in Schnepfenthal: Sprachprüfungen der Klassen 8 bis 11..... 127
Denkolympiade..... 128
Matheolympiade: 128

Känguru-Wettbewerb der Mathematik: 129
Deutsch 130
Eine unkonventionelle Theateraufführung 130
Schachnovelle – Alte Geschichte, Neue Bilder und Erzählweise 133
Eine Rezension zur Neuverfilmung der Schachnovelle 133
"Warum lacht ihr nicht?“ 134
Englisch 135
Und es reitet doch noch: erster White Horse-Besuch nach längerer Pause 135
Arabisch, Chinesisch, Japanisch 137
Arabisch 137
Arabisch-Exkursion nach Erfurt 137
نحن نسافر إلى برلين! 138
Einführung in die arabische Kalligrafie – ein Kunstgeldprojekt 140
Chinesisch 141
EXPOLINGUA Festival 141
Japanisch 142
Warum haben Japaner Juden in den Jahren 1938 und 1940 gerettet? 142
Italienisch 143
Schüleraustausch Salzmannschule Schnepfenthal – Tessin 143
Französisch 145
Prix des Lycéens Allemands 145
Russisch 146
Team aus Waltershausen gewinnt Thüringer Regionalrunde 146
Mathematik und Naturwissenschaften 147
Mathematik 147
„Wir sind die Techo Grils“ Projekt Technovation Girls Germany 147
Gesellschaftswissenschaften 148
Geschichte 148
„Barockes Leben“ auf Schloss Friedenstein 148
Crosslauf 2021 149
Und es geht doch: Wintersport-Freizeit in einem schwierigen Jahr 152
Wintersporttag der 5. Klassen in Oberhof 154
Schulsportfest 2022 156
Arbeitsgemeinschaften 161
Die Theater-AG 161
AG Bibliothek 162
UNESCO-AG 163
AG Naturwissenschaften 164
Keramik-AG 165
Mitwirkungsgremien 165
Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V. 165
Schülervertretung 166
Gymnasiale Oberstufe 166
Auszug aus einer Seminarfacharbeit 166

Unser Internat ... 174
Outdoor-Erlebnisse auf dem Internats-Gelände ... 174
Unsere erste Weihnachtsfeier im Internat ... 175
Kerzengießen für Weihnachten ... 176
Frühjahrsfest der Klassenstufe 9 (Jahrgang 2017) ... 176
Not macht erfinderisch! – Filmvergnügen trotz Corona ... 176
Sprachreise nach Dijon vom 28.03. bis 06.04.2022 ... 177
Englandreise der 7. Klassen im Mai 2022 ... 179
Besondere Ereignisse und Projekte ... 182
Projekt „Meet a Jew“ ... 182
Mosaikprojekt Sommer ... 184
Rede zur Mahnwache ... 186
Das Gartenjahr 2021/22 ... 188
Charity Miles ... 189
Weihnachtskonzert in Coronazeiten ... 190
Mottowoche ... 191
Sommerfest ... 193
Exkursionen ... 194
Unser Abenteuer Hamburg ... 194
Escape Room in Erfurt 🏃 ... 196
Geschichtsexkursion – Die Kinder von Auschwitz ... 197
Wasserlager der 8/1 und 8/2 an der Bleichlochtalsperre ... 198
Theaterbesuch der Klasse 09/2 im Dezember ... 199
Unsere Schüler – mal anders ... 200
Unsere Lehrer 2019 - 2022 ... 214
Unsere Sprachassistenten 2019 – 2022 ... 216
Eindrücke von Thomas Carberry ... 216
Eindrücke von Victor Rubio Moreno ... 217
Eindrücke von Miliausha Gainutdinova ... 220
Eindrücke von Birgit Schulze ... 223
Unsere Schulsekretärin, Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister ... 224
Unsere Erzieherteam ... 225
Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres ... 226
Impressum ... 230

Vorwort des Schulleiter -Schuljahr 2019/20 bis 2021/22

Liebe Leserinnen und Leser,

in unseren Jahrbüchern, die wir seit der Gründung unseres Spezialgymnasiums 2001 herausgeben, beschreiben wir sehr anschaulich wichtige Ereignisse, Höhepunkte, Aktivitäten, Entwicklungen etc. eines Schuljahres. In der Regel umfasst ein Jahrbuch rund 200 Seiten. Das nun vorliegende fällt etwas dicker aus, da die letzten drei Schuljahre von den bekannten pandemischen Einschränkungen bestimmt war.

Schuljahreshöhepunkte, Sprachreisen, Exkursionen, klassenstufenübergreifende Projekte und Arbeitsgemeinschaften mussten Organisationsformen wie Distanzunterricht, Wechselunterricht und/oder Hybridunterricht weichen. Nur schrittweise konnten im Schuljahr 2021/22 viele der zu unserem umfangreichen Schulkonzept immanenten Bausteine sukzessiv wiederbelebt werden.

Die seit der Schulschließung ab dem 15.03.2020 von allen Beteiligten geforderten Unterrichtsformen mussten zudem weiteren Regeln wie der Absonderungs- und der Abmilderungsverordnung untergeordnet werden. Sinnhaftigkeit einiger dieser von neuen Wortschöpfungen gekennzeichneten Regeln erschloss sich nicht in jedem Fall sofort, wenn überhaupt.
Trotzdem gelang es unserem engagierten Lehrer- und Erzieherkollegium zurückblickend sehr gut, dass ohne ausreichende digitale Vernetzung im Rahmen der z.T. notwendigen, aber auch überflüssigen, Vorgaben ein fast normales Schulleben gestaltet werden konnte.

Die Umsetzung des geforderten Testregimes über Monate hinweg mit allen vorbereitenden und anhängenden bürokratischen Formalien gelang durch einen großen zusätzlichen Zeitaufwand unserer Sekretariatsmitarbeiterinnen und dem umsichtigen Handeln der gesamten Schulgemeinschaft. Persönlich war ich ständig bemüht mit allen Beteiligten die meist sehr kurzfristigen Anweisungen der vorgesetzten Dienststellen zu kommunizieren.

Wie sehr uns die Corona-Pandemie in unserem alltäglichen Schulleben, gerade in den ersten Wochen und Monaten beeinflusste, beschrieb ich in meiner Begrüßungsrede zur Abiturzeugnisübergabe im Juli 2020:

„… Ich darf Sie zu einer ganz außergewöhnlichen Abiturzeugnisübergabe begrüßen.
Schließlich musste sich kein Abiturient vor Euch in der letzten und wichtigsten Phase im sogenannten Distanzunterricht auf das Abitur vorbereiten. Betrachtet man sich in diesem Kontext noch Euren Abiturgesamtdurchschnitt von unglaublichen 1,67, wird uns Eurer Erfolg wohl immer in Erinnerung bleiben. Einer meiner Lieblingsschriftsteller, Erich Maria Remarque, schrieb in seinem Roman „Die Nacht von Lissabon“: „Das Wunder, wenn man es erlebt, ist nie vollkommen. Erst die Erinnerung macht es dazu.“
*Herzlichen Glückwunsch für dieses wunderbare Abitur**!***
Als leidenschaftlicher Segler weiß ich, dass egal aus welcher Richtung der Wind weht – es kommt immer darauf an, wie man die Segel setzt, um sicher und möglichst schnell an sein Ziel zu gelangen.
Am ersten Tag der Schulschließung aufgrund der Corona-Pandemie am 15. März überlegte ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen wie wir den Distanzunterricht für die folgenden Wochen und den Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht für unsere Schülerinnen und Schüler organisieren sollten. Erfahrungen hatten wir keine und vorbereiten konnten wir uns auf diese Situation auch nicht. Der Wind wehte uns also mächtig entgegen.
Für uns stand jedoch fest, dass auf unserer Agenda die Beendigung Eures Halbjahres 12/II und Eure Abiturvorbereitung an erster Stelle stehen musste und der wichtigste Bestandteil unseres Zieles war.
Es galt unter diesen Bedingungen einen Kurs zu finden um Euch die letzte Phase der Abiturvorbereitung so individuell wie möglich zu organisieren.
Fälschlicherweise glaubt man, dass man mit Rückenwind, mit achterlichem Wind, am schnellsten segelt. Es stimmt, dass dieser Kurs immer der bequemere ist. Wir mussten jedoch unsere Segel auf Amwindkurs setzen und kreuzten gegen Wind und Welle mit großem Arbeitsaufwand auf.
… Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, dass meine Kolleginnen und Kollegen an diesem auch für sie schwierigeren Kurs beharrlich festhielten. Sie hatten bei starkem Gegenwind in jeder Phase unseren gewählten Kurs im Blick, was gewiss nicht immer einfach war. Hierfür möchte ich mich bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, ausdrücklich ganz herzlich bedanken. …“

Am Ende des Schuljahres 2020/21 würdigte die Schulgemeinschaft die langjährige Tätigkeit von Frau Kerstin Bitter und Frau Rosita Ruge und verabschiedete beide Lehrerinnen in den

Ruhestand. Frau Bitter füllte im Zeitraum von 2001 bis 2015 die Funktion der Stellvertreterin des Schulleiters aus und entwickelte als Englisch- und Deutschlehrerin maßgeblich das Schulkonzept unseres Spezialgymnasiums für Sprachen mit. Frau Ruge gelang es mit sehr großem Erfolg über viele Schülergenerationen der Salzmannschule hinweg ihre Leidenschaft für die französische Sprache zu übertragen. Ende des Schuljahres 2021/22 verabschiedeten wir uns ebenfalls von Frau Carmen Möller, die nicht nur in den Fächern Mathematik und Geographie sehr kompetent unterrichtete, sondern auch für die Entwicklung des Seminarfaches an der Salzmannschule verantwortlich war.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien im Dezember 2021 wünschten wir unserem langjährigen Hausmeister, Herrn Baldur Strebe, alles Gute für sein wohlverdientes Berufsende. Nicht nur für die Belange des Lehrerkollegiums war er stets ansprechbar, sondern hatte auch für die Schülerinnen und Schüler immer ein offenes Ohr.

Nachdem ich insgesamt 4 ½ Jahre die meisten Aufgaben des Stellvertreters des Schulleiters mit übernehmen musste, war ich im März 2021 sehr froh und erleichtert, dass nach einem Auswahlverfahren unsere Kollegin, Beate Böhm, für die Ausübung dieser Funktionsstelle berufen wurde.

Die erfahrenen Leserinnen und Leser unserer Jahrbücher werden schnell erkennen, dass nun leider nicht mehr so zahlreiche und qualitativ hochwertige Fotos enthalten sind. Die große Lücke, die unser ehemaliger Kollege, Günther Schiering, bislang ausfüllte, werden unsere beiden Sekretariatsmitarbeiterinnen, Frau Adler und Frau Messerschmidt, neben der redaktionellen Arbeit künftig schließen. Dafür möchte ich mich rück- und vorausblickend bei beiden sehr herzlich bedanken.

Diese Würdigung gilt natürlich auch all denjenigen, die Berichte schrieben und mit ihren privaten Fotos zu der Erstellung unseres neuen Jahrbuches beitrugen.
Ich wünsche allen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Dirk Schmidt
Schulleiter

Jahrbuch 2019/2020

Abitur 2020

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Feierliche Zeugnisübergabe an den

Abiturjahrgang 2020

am Freitag, 10. Juli 2020, 17.00 Uhr
in der Mensa der Salzmannschule

Musikstück

Begrüßung

Dirk Schmidt, Schulleiter

Übergabe der Abiturzeugnisse

Musikstück

Auszeichnungen besonderer Leistungen

Danksagung der Eltern

Danksagung der Abiturienten

Programm des Abiturjahrgang

Salzmannhymne
musikalische Gestaltung: Gruppe „Interpret“
musikalische Leitung: Sandra Polcuch

Die Zeugnisübergabe findet unter folgenden Infektionsschutzmaßnahmen statt:

Es bestehen Betretungsverbote für Personen, die Symptome einer akuten Atemwegserkrankung zeigen (Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, Fieber, Atemnot) sowie Personen, in deren Haushalt SARS-CoV-2-Infektionen aktuell aufgetreten sind. Der Ein- und Auslass ist nur mit Mund-Nasen-Bedeckung gestattet.

Die Einhaltung des Mindestabstandes von 1,5 m zwischen Personen, die zu unterschiedlichen Haushalten gehören, ist einzuhalten.

- *Jeder Abiturient kann bis zu drei Personen zur Zeugnisübergabe einladen.*
- *Von den eingeladenen Personen werden Kontaktdaten erfasst. Diese Daten werden für einen Zeitraum von vier Wochen gespeichert und anschließend datenschutzkonform vernichtet.*

Die Mensa wird während der Veranstaltung permanent gelüftet. Der Zeitumfang der Veranstaltung darf 90 min nicht überschreiten. Fototermine etc. müssen im Freien gemacht werden.

Dirk Schmidt
Schulleiter

Beste Abiturienten mit einem Durchschnitt von 1,0

Auszeichnungen des Schulfördervereins, Urkunde + 100,00 €

von 866 Punkten – Zoè Roxana Wiesmath
von 855 Punkten – Johanna Ritter
von 851 Punkten – Daria Dengler
von 836 Punkten – Pepe-Samuel Willer
von 824 Punkten – Angelina Raddatz

Abiturdurchschnitt von insgesamt 1,67

Danksagung der Eltern

Sehr geehrter Herr Schmidt, liebe Lehrer und Erzieher, liebe Eltern und Gäste, liebe „Zöglinge“ der Salzmannschule!

Last but not least (...wir sind ja hier schließlich an einer Sprachschule) die Danksagung der Eltern.

Zunächst erstmal DANKE dafür, dass mit der heutigen feierlichen Zeugnisübergabe trotz Pandemie doch noch eine würdevolle Abschlussveranstaltung für unsere Abiturienten 2020 möglich gemacht wurde. Das war nicht selbstverständlich.

Und nun schaut euch doch mal an, toll seht ihr aus. Stolz könnt ihr auf euch sein. Erwachsen seid ihr geworden und selbstbewusst.
Wenn ich noch an die Aufnahmefeier in der fünften Klasse denke, als Herr Schmidt in erwartungsvolle Kindergesichter schauen konnte und die Preisfrage stellte: „Was ist ein Philanthrop?“, da war die Richtung schon klar. Als wir dann als Eltern Beobachter eurer Entwicklung ganz im Sinne von Christian Gotthilf Salzmann, dessen Lehren ganz traditionell hier weiterleben, sein durften, dann hat mich immer sehr beeindruckt, was das mit euch, was das aus euch gemacht hat.

Salzmannschüler, „Salzmanier“, empfand ich immer als sehr offen, hilfsbereit, selbstbewusst und selbstverständlich im Umgang miteinander und mit anderen.
Darauf sind wir als Eltern sehr stolz. Das kann ich auch heute in den Gesichtern sehen.

Und wem haben wir diese Entwicklung zu verdanken?
Nach 8 Jahren Mitarbeit in der Elternvertretung kann ich sagen:

Zuallererst einmal tatsächlich unseren Kindern selbst.
Bei weitem nicht jeder kann acht Jahre Internat, mindestens vier Fremdsprachen und den damit verbundenen erhöhten Lernaufwand stemmen,
vor allem nicht schon mit 10 Jahren.
Ich erinnere mich noch gut an den Aufnahmetest, oder viel mehr daran, wie erschöpft ihr danach wart.
Schon an diesem Tag musstet und habt ihr bewiesen, dass ihr etwas ganz Besonderes seid, Teil einer Elite, würden manche vielleicht sagen, doch das glaube ich genauso wenig, wie wohl die meisten von euch.

Über die Jahre seid ihr zusammengewachsen, zu einer Gemeinschaft, vielleicht sogar einer Familie, definitiv aber zu einem Haushalt, auch wenn die Coronaregelungen das ein wenig anders sahen...
Ein Haushalt, in dem man sich arrangieren musste, aufeinander eingehen, auch wenn es manchmal schwer fiel und vor allem zusammenhalten, denn nur gemeinsam kann man das ändern, was in dieser Welt - und ja, mitunter auch in dieser Schule - schiefläuft.
Denn am Ende bleibt nur eins: no man left behind.

Einige haben sich das ganz besonders zu Herzen genommen und acht Jahre lang geplant, organisiert, angepackt.
Besonders in der Oberstufe zeigte sich das erneut: Schülercafé, Abizeitung, Abiball, der, da bin ich mir sicher, ein wunderbares Erlebnis für alle gewesen wäre.
All den helfenden Händen im Hintergrund, die man allzu oft übersieht, gilt ein riesiges Dankeschön.

Ihr seid eine Klassenstufe, die sich schon immer durch ihre vielen Gegensätze - eine Klasse zu laut, die andere zu leise - hervorgetan und damit auch den ein oder anderen Lehrer und Erzieher zur Weißglut gebracht hat.
Doch es war wohl auch eure Diversität, die euch zu einem erstaunlich starken Jahrgang gemacht hat.
Ihr seid wunderbare Menschen, die gelernt haben, worauf es ankommt.
Hoffentlich werdet ihr etwas daraus machen, denn die Welt braucht euch jeden Tag mehr.
Ich kann nicht behaupten, dass es immer so gewesen ist, doch heute spreche ich wohl für alle Eltern, wenn ich sage:
Wir sind stolz auf euch!

Selbstverständlich gibt es unzählige Menschen, die euch auf eurem Weg begleitet, euch an die Hand genommen und auch mal ins kalte Wasser geworfen haben, damit ihr selbst lernt zu schwimmen:

Mindestens 15 Erzieher hat man euch im Verlauf eurer Schulzeit an die Seite gestellt, die meisten nicht allzu lange. Meine Tochter sagte einmal, eure Klassenstufe sei das Haifischbecken im Internat, alle Neuen kämen zu euch, denn wenn sie dort überleben, täten sie das überall.
Ob das stimmt, kann ich freilich nicht beurteilen; dennoch, einige wenige haben es bei euch ausgehalten, namentlich Frau Chatron und Herr Gericke, die euch lange Jahre begleitet haben, sowie Herr Biedermann, der euch in diesem, in vielerlei Hinsicht besonderen, letzten Jahr immer mit Rat, Tat und selbstgekochtem Abendessen zur Seite stand.
Ihnen und allen anderen Erziehern gilt ein spezieller Dank, schließlich waren sie eine Art Elternersatz und das kann bei Weitem nicht einfach sein.
Durch sie wurde jedoch nicht nur die Zeit hier möglich gemacht, sondern auch Meilensteine und Erinnerungen, die Winterbälle zum Beispiel.

Auch den Lehrern will ich, wollen wir besonders danken, waren sie doch nicht nur Wissensvermittler, sondern auch Wegbereiter mit offenen Ohren, offenen Armen und manchmal auch zwei zugedrückten Augen.
Der Schulleitung und Ihnen als Pädagogen sind auch die unzähligen Sprachreisen und Klassenfahrten zu verdanken, von denen die Schüler stets müde, aber mit strahlenden Augen und vielen Erlebnissen zurückkehrten.

Die Stammklassenzimmer waren immer sichere Häfen, von ein paar schwierigen Mathetests mal abgesehen und die Klassen- bzw. Kursleiter halfen unseren Kindern beim Wachsen, in ihre selbstgewählten Rollen hinein und über sich hinaus.

Zum Schluss gilt, das soll ich von meiner Tochter hinzufügen, ein großer Dank allen Kaffeemaschinen, ohne die sie - Zitat: "wohl schon aufgegeben hätte, bevor ihr das Kaffeetrinken offiziell erlaubt war".

Für manche werdet ihr wohl der Corona-Jahrgang bleiben, geprägt durch etwas, das mit euch als Klassenstufe absolut nichts zu tun hat.
Ihr selbst und wir alle wissen, dass ihr viel mehr seid als dieses Hindernis, welches sich euch in den Weg gestellt hat.
Wir alle wissen, dass ihr alles sein könnt, was ihr sein wollt.

Rien ne va plus, unsere Redezeit ist um. Was wir euch für die Zukunft wünschen?
Viel Erfolg.
Bonne Chance. (Viel Glück.)
Satisfaction. (Zufriedenheit.)
Ambición. (Ehrgeiz.)
Coraggion. (Mut.)
Здоровье. (Gesundheit.)
Iustitia. (Gerechtigkeit.)
Und φιλανθρωπία. (Menschenliebe.)

~ Evelyn Matthäus und Ute Macholdt, Elternvertreter

Danksagung der Abiturienten

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Erzieher,
liebe Eltern,
liebe Gäste,

eine Sache sagen wir Ihnen schon im Voraus: Das hier wird mit Abstand die beste Abirede, die Sie je gehört haben.
Wir freuen uns, dass wir trotz der Umstände hier oben stehen dürfen und diesen besonderen Moment mit euch feiern können. Vor vier Monaten haben wir erfahren, dass unsere normale Schulzeit früher enden wird, als erwartet: Schule und Abiturvorbereitung ausschließlich von zu Hause, keine Mottowoche, kein letzter Schultag, keine School’s out-Party, und am wichtigsten: keine gemeinsame Zeit mehr. Trotz wochenlanger Unsicherheit, ob wir Abitur schreiben und wann es stattfinden wird, sitzen wir jetzt hier und halten unsere Abiturzeugnisse in der Hand.
Vor 12 Jahren standen wir mit riesigen Zuckertüten und schweren R anzen vor dem Anfang unserer Schulzeit. Damals ahnten wir noch nichts von Geschichtskursarbeiten oder Chemieprotokollen. Die größten Probleme waren die aufgeschlagenen Knie vom Spielen auf dem Schulhof und die Anzahl der Einträge im Freundebuch.

Vor 8 Jahren saßen wir dann hier in der Mensa und bekamen unsere Aufnahmeurkunden. Wir dachten, dass wir jetzt jede Sprache der Welt lernen können und das Internat mindestens so cool wie bei Hanni und Nanni wird. Trotz anfänglichem Heimweh und aufregender Zimmernachbarsuche in der Kennenlernwoche gewöhnten wir uns alle recht schnell ein. Dabei halfen uns nicht nur die Erzieher, die mit uns bastelten und „Capture the Flag“ spielten, sondern auch die Lehrer, die uns auf spielerische Weise Lateinvokabeln und Englischgrammatik beibrachten.
In der sechsten Klasse wurde uns von allen Lehrern gesagt, dass nun der „Welpenschutz“ vorbei sei. Jetzt begann der Ernst des Lebens, denn im Skilager merkten wir, dass es für zu lautes Gekicher auf den Zimmern auch manchmal Ärger gibt.
Ein Jahr später in England mussten wir ebenfalls feststellen, dass nicht immer alles läuft wie geplant, denn eine Messi-Gastfamilie und dass das britische Essen mitunter tatsächlich so unappetitlich ist, hatten wir nicht erwartet. Nachdem jemand seinen Rucksack vergessen hatte und dadurch fast ein Bombenalarm ausgelöst wurde, erkundeten wir das Londoner Chinatown und lachten über die Guards vor dem Buckingham Palace.
Am Ende der achten Klasse fuhren wir ins Wasserlager, wo wir zelteten, eine Kanutour machten und um die Wette Flöße bauten. Im Zelt zu übernachten stellte für viele schon eine Überwindung dar und der sprechende Eisautomat sorgte nicht gerade für weniger gruselige Nächte.
Nach nur anderthalb Jahren Französisch-, Spanisch-, Italienisch- und Russischunterricht ging es bereits auf zweiwöchige Sprachreise. Eigene Senfherstellung in Dijon, Adolfos Spanischunterricht in Avila, Christians Fanclub in Italien und nächtliche halb-legale Spaziergänge in St. Petersburg brachte uns die Kultur unserer Fremdsprache hautnah. Es folgten weitere Sprachreisen und diesmal führten sie uns sogar auf andere Kontinente.
Die Essenskultur Chinas und die omanische Gastfreundlichkeit bereicherten unsere Schulzeit und unsere Sprachkenntnisse.
Die zehnte Klasse war besonders von der Unsicherheit vor unserer ersten richtigen Prüfung, der BLF, geprägt. Am Ende stellte sich jedoch heraus, dass alles halb so wild war und wir nun alle die letzte Etappe antreten konnten. Als Belohnung ging es aber zuerst nach München und Hamburg, wo wir über Brücken kletterten und die Städte bei Nacht kennenlernten. Das Highlight der elften Klasse war das vierwöchige Sprachbetriebspraktikum, das wir auf der ganzen Welt absolvieren durften. Für uns alle waren die individuellen Reisen, unter anderem nach Chile, Frankreich oder Spanien, eine besondere Erfahrung.
Nach dem Praktikum ging die Abiturvorbereitungsphase richtig los und der Druck stieg mit dem neuen Notensystem, der Seminarfacharbeit und den Leistungskursen. Und nebenbei mussten wir noch daran denken, einen kompletten Fasching auf die Beine zu stellen [einen grandiosen, übrigens], Basare zu organisieren und das Schülercafé zu schmeißen.
Im Internat waren wir zu diesem Zeitpunkt schon wie eine Familie. Gemeinsames Kochen mit Herrn Biedermann, Bachelor-Abende oder auch das ab und zu alkoholische Genießen der überstandenen Kursarbeiten prägten unsere letzten Jahre. Dabei lernten wir, komplette Mahlzeiten

ins Zimmer zu schmuggeln, in der Nachtruhe lautlos über den Gang zu schleichen und unseren leicht angetrunkenen Zimmerpartner am Erzieherbüro vorbeizuschleusen. Eben Eigenschaften, die sich im Lebenslauf ganz besonders gut machen. ;)
Wenn wir jetzt die letzten acht Jahre Revue passieren lassen, fällt schnell auf, wie viele Kulturen wir kennenlernen durften, welchen Zusammenhalt wir erfahren haben und welche Fähigkeiten uns gelehrt wurden. Und das haben wir Euch zu verdanken:
Liebe Eltern, danke, dass ihr uns die letzten 12 Jahre unterstützt, unsere Sorgen und Wünsche ernstgenommen habt und immer für uns da wart. Danke, dass ihr uns auf diese Schule und auf ein Internat habt gehen lassen, dass ihr uns diese besondere Bildung und Freiheit ermöglicht, unsere Reisen finanziert und uns vor allem immer geliebt und geschätzt habt.
Liebe Lehrerinnen und Lehrer, wir möchten Ihnen für lehrreiche und lustige, wenn auch nicht immer spannende Unterrichtsstunden danken. Aber ganz besonders danken wir Ihnen dafür, dass Sie immer wieder ein Auge zugedrückt, uns zugehört und uns unterstützt haben. Wir hatten das Privileg, eine Schule zu besuchen, die sich irgendwie doch wie ein Zuhause anfühlt, an der Lehrer manchmal auch Freunde sein können und uns auf Augenhöhe begegneten. Wir wissen es zu schätzen, dass Sie mit uns auf Sprachreisen gefahren sind, schöne Klassenabende veranstaltet, Kreas und AGs angeboten haben.
Liebe Erzieherinnen und Erzieher, Sie haben in den letzten Jahren ganz besondere Seiten von uns kennengelernt. Herr Gericke und Frau Chartron, wir danken Ihnen, dass Sie uns die letzten acht Jahre betreut haben. Sie haben viele schöne Internatsfeiern für uns organisiert und uns das ein oder andere Mal hinterhergeräumt. Mit den Jahren haben Sie uns immer mehr vertraut und uns zu jungen Erwachsenen herangezogen, auch wenn das sicher nicht immer ganz einfach war. Aber am Ende ist doch alles gut gelaufen und Frau Chartron, Sie sind nicht wie gefürchtet Internatsoma geworden. ;) Herr Biedermann, Ihnen danken wir besonders für das Vertrauen und die Freiheit, die Sie uns im vergangenen Jahren geschenkt haben. Die lustigen und vertrauten Gespräche mit Ihnen werden uns fehlen. Auch Ihnen, Frau Wilkowksy, danken wir für die gemeinsame Zeit und Ihre vertrauensvolle Teamleitung. Dankeschön auch an unsere Hausmeister, Fachreinigungskräfte, das Essenspersonal (ganz besonders Heidi), die Sekretärinnen und Herrn Schmidt, ohne die so vieles hier nicht funktionieren würde.
Liebe Mitschülerinnen, liebe Mitschüler, nun stehen wir hier, blicken auf die letzten acht Jahre zurück und müssen nun von den 36 anderen Menschen, die nicht nur Freunde, sondern Familie geworden sind und all den Personen, die uns über fast 10 Jahre begleitet haben, Abschied nehmen. Aber wir alle sind Reisende, die jetzt die erste Etappe ihres Weges geschafft haben und nun an einer Kreuzung stehen. Es liegt allein in unserer Hand, für welchen Weg wir uns entscheiden. Es ist egal, ob ihr jetzt direkt anfangt zu studieren, eine Lehre macht oder ein oder mehrere Jahre braucht, um eure Leidenschaft und Bestimmung zu finden. Es ist egal, ob ihr euch umentscheidet und von vorn anfangt, solange ihr das macht, womit ihr euch wohlfühlt und ihr selbst seid. Wir werden oft zurückblicken, auf eine großartige Schulzeit und wunderschöne Momente, doch es heißt jetzt den Blick nach vorne zu richten und den ersten Schritt in einen neuen Lebensabschnitt zu wagen. Wir werden neue Wege entdecken, vielleicht den ein oder anderen Umweg gehen, aber wir sind uns sicher, dass wir letztendlich alle an unserem gewünschten Ziel landen werden. Danke.

~ Leonie Schuchardt und Zoé Wiesmath

~ Abiturjahrgang 2020

Hervorragende Leistungen

JuvenesTranslatores wird digital

Wie in jedem Schuljahr bewarben wir uns für die Teilnahme am Übersetzerwettbewerb der Europäischen Union „Juvenes Translatores“. Im Oktober erreichte uns dann die Mail, dass die Salzmannschule auch in diesem Schuljahr zur Teilnahme am Wettbewerb ausgelost wurde. Nun war es an uns, fünf Kandidaten des Jahrgangs 2001 auszuwählen. Am 26. September hatten wir unseren Schulübersetzerwettbewerb durchgeführt und der Sieger, Robert Matthäus, Jahrgang 2001, war als erster Teilnehmer gesetzt. Er ging in der Sprachenkombination Englisch – Deutsch ins Rennen, die er ebenso aussuchte wie seine Konkurrentinnen Johanna Ritter, Elena Schönheit und Smilla Richter. Lediglich Janina Klopfer entschied sich mit einer Übersetzung vom Italienischen ins Deutsche für eine andere Sprachenkombination.

Neu in diesem Schuljahr war, dass der Wettbewerb digital stattfinden sollte. Im Vorfeld bekam jeder Schüler ein persönliches Passwort, mit welchem er sich am Wettbewerbstag einloggen sollte. Am Vortag des Wettbewerbs führten wir mit allen Schülern einen Test durch. Alle konnten sich problemlos einloggen. Am Donnerstag, dem 21.11.19, wurde dann zeitgleich in allen Ländern der Europäischen Union der Wettbewerb durchgeführt. Zur Sicherheit luden wir die zu übersetzenden Texte wenige Minuten vor Wettbewerbsbeginn von der Homepage von Juvenes Translatores herunter und druckten sie aus. In weiser Voraussicht, so als hätten wir geahnt, dass nur bei einer Schülerin das Login klappte und alle anderen erst einmal offline übersetzen mussten.

Nachdem wir schnell festgestellt hatten, dass der Fehler nicht der Technik der Salzmannschule geschuldet ist, setzten wir uns mit der Zentrale des Übersetzerwettbewerbs in Brüssel in Verbindung. Eine halbe Stunde später war der Fehler behoben und die Schüler konnten wie geplant arbeiten. Nach zwei Stunden wurden die Übersetzungen abgeschickt, natürlich nicht, ohne vorher die Texte zu speichern. Sicher ist sicher!

Mit Spannung erwarteten wir die Bekanntgabe der Ergebnisse des Wettbewerbs Ende Januar 2020. Leider kann nur ein Schüler gewinnen und das war in diesem Schuljahr leider kein Salzmanier.

Wir hoffen auf das nächste Wettbewerbsjahr, hoffentlich wieder digital und ohne Pannen.

~ Susanne Bravo, Fachschaftsleiter Sprachen

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Was für das Spezialgymnasium für Mathematik die Mathematikolympiade ist und für das Sportgymnasium die Sportwettbewerbe sind, das stellen für das Spezialgymnasium für Sprachen die Wettbewerbe auf sprachlicher Ebene dar.

Neben Wettbewerben wie Chinese Bridge, Juvenes Translatores oder The Big Challenge nehmen Salzmanier auch jedes Jahr am Bundeswettbewerb Fremdsprachen unter der Schirmherrschaft der GmbH Bildung und Begabung teil.

Das Wettbewerbsjahr 2019/20 hatte für uns sehr gut begonnen, konnte doch mit Tina Walter eine Abiturientin des Spezialgymnasiums ins Finale des Oberstufenwettbewerbs Solo+ einziehen. Sie war die einzige Thüringerin im Wettbewerb zu dem sich 45 Schüler und Schülerinnen aus ganz Deutschland qualifiziert hatten. An drei Wettbewerbstagen vom 13. bis zum 16.09.19 wetteiferten sie in Wuppertal. Tina nahm mit den Sprachen Englisch, Italienisch, Chinesisch und Latein teil. Es gelang ihr, einen dritten Preis zu erringen.

Bis zum 6. Oktober hatten nun alle anderen Schüler der achten bis zwölften Klasse Zeit, sich zum Wettbewerb anzumelden. Nun ist ein Schuljahresbeginn immer ein wenig hektisch und vielleicht ist es so zu erklären, dass sich lediglich eine Gruppe unter Leitung von Herrn Cassagnes zum Gruppenwettbewerb, drei Schülerinnen der elften Klasse zum Solo+ und eine Schülerin der neunten Klasse zum Wettbewerb Solo angemeldet hatten.

Die Schülerinnen der elften Klasse mussten trotz anstehenden Sprachpraktikums bereits bis zu den Herbstferien ein dreiminütiges Video zum Thema „Die am meisten unterschätzte oder die unnötigste Erfindung“ in ihrer ersten Wettbewerbssprache und eine Audiodatei in ihrer zweiten Wettbewerbssprache eingereicht haben. Im November erreichte uns dann die Nachricht, dass es Nina Stzarzewski in der Sprachenkombination Spanisch/Englisch und Nina Wolf mit Englisch/Spanisch gelungen war, in die zweite Runde einzuziehen. Am Donnerstag, dem 23.01.2020, mussten sie sich dann schriftlich beweisen und in fünf Stunden Aufgaben in beiden Sprachen lösen.

Nach der Mitteilung, dass sich lediglich eine Schülerin für den Wettbewerb der Klassen 8 bis 10 beworben hat, gab uns Frau Rümpler, Verantwortliche für den Wettbewerb in Thüringen, die Möglichkeit, Schüler nachzumelden. Also nahmen Herr Schäfer und Frau Bravo noch einmal alle Schüler der entsprechenden Klassenstufen zusammen und warben nochmals intensiv. Mehr als zwanzig Schüler meldeten in den Sprachen Englisch, Spanisch und Latein nach, um bis Mitte Januar ebenfalls ein Video zum oben genannten Thema in ihrer Wettbewerbssprache zu erstellen und sich am Vormittag des 21.1.19 den Aufgaben des schriftlichen Teils zu stellen.

Ende Mai wurden uns die Ergebnisse des Wettbewerbs mitgeteilt. Im Teamwettbewerb errang die Gruppe aus der Klasse 8/1 mit dem Beitrag „Mit acht Sprachen um die Welt“ einen Sonderpreis. Ausgezeichnet wurde die Gruppe mit einem Geldpreis von 150 €. Außerdem bekam jeder Schüler ein Buchpräsent. Die Gruppe vertrat Thüringen im September 2020 im Bundesfinale, das in diesem Jahr leider nur online stattfinden konnte.

Im Einzelwettbewerb Solo 2020 errangen vier Schüler der Salzmannschule das Prädikat „Sehr gut“. Jakob Seul belegte in der Sprache Englisch den zehnten Platz, gefolgt von Alexander Rößner (Spanisch) auf Platz 11, Anne Schubert und Hannah Körner (beide mit Englisch) belegten die Plätze 13 und 14. Anne Schubert war damit die beste Thüringer Teilnehmerin der Klassenstufe 8.

Leider konnten die Schüler ihre Buchgutscheine nicht wie geplant zur Auszeichnungsveranstaltung in Erfurt persönlich entgegennehmen. Sie bekamen ihre Preise am Ende des Schuljahres in der Schule überreicht.

~ Susanne Bravo, Fachschaftsleiter Sprachen

Mathematikolympiade 2019

Im Schuljahr 2019/20 war einiges anders. Das betraf neben dem regulären Unterricht auch die Teilnahme an Wettbwerben im Fach Mathematik.
Die 59. Mathematikolympiade konnte im Herbst 2019 noch wie gewohnt stattfinden und zur Schulrunde im September nahmen ca. 50 Schüler der Klassenstufen 5 bis 10 teil. Zur Regionalrunde des Kreises Gotha im November 2019 wurden acht Schüler der Klassensufen 5 bis 8 delegiert. Und alle konnten einen Preis oder eine Anerkennung erreichen!

Klasse 6:	Lara Stengel – 2. Preis
	Tadeus Hartmann – 3. Preis
	Eric Storch – Anerkennung
Klasse 7:	Nils Halle – 3. Preis
	Anton Truppner – 3. Preis
Klasse 8:	Lara Knoch – 3. Preis
	Maria Maternik – 3. Preis
	Leo Zhao – Anerkennung

Lara Stengel, Maria Maternik und Lara Knoch nahmen sogar noch mit gutem Erfolg an der Landesmathematikolympiade am 21. 2. 2020 in Erfurt teil.

Dann wurde alles anders und der 26. ‚Känguru Wettbewerb‘ konnte im März nicht mehr durchgeführt werden. Ebenso fiel der ‚Tag der Mathematik‘ in Erfurt dem Coronavirus zum Opfer. Wir hoffen auf das nächste Schuljahr und neue mathematische Erfolge.

~ Annett Jentsch, Fachschaftsleiterin Mathematik-Naturwissenschaften

Certi-Lingua 2020

CertiLingua ist ein Zertifikat zum Nachweis mehrsprachiger, europäischer und internationaler Kompetenzen, das die Schüler in Klasse 12 in akkreditierten Schulen erwerben können. Neben dem Albert-Schweitzer-Gymnasium Erfurt, dem Heinrich-Mann-Gymnasium Erfurt, dem Perthesgymnasium Friedrichroda, dem Humboldtgymnasium Weimar und dem Schottgymnasium Jena wird es jährlich auch Abiturienten der Salzmannschule verliehen.
Das Zertifikat soll den Zugang zu internationalen Studiengängen und zur internationalen Arbeitswelt erleichtern sowie die Möglichkeit zur Befreiung von Sprachprüfungen für den internationalen Hochschulzugang bieten.
Der Schüler weist mit einer zehnseitigen Projektdokumentation in einer Fremdsprache nach, dass er zwei moderne Fremdsprachen mindestens auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen beherrscht und über interkulturelle Handlungsfähigkeit verfügt. Die Schüler bewerben sich in Klasse 10, am Prozess des Erwerbs des CertiLingua-Zertifikats teilzunehmen und werden von einem Jahrgangstutor betreut.

Mit dem Abiturzeugnis 2020 wurde folgenden Absolventen das CertiLingua-Zertifikat überreicht:	**Sprache, in der die Projektdokumentation verfasst wurde:**
Sophie Drescher	Spanisch
Pauline Macholdt	Russisch
Jannis Meyer	Spanisch
Laura Pruschmann	Französisch
Angelina Raddatz	Spanisch
Johanna Ritter	Spanisch
Lea Ruppert	Französisch
Josephine Schade	Französisch
Paula Schadt	Italienisch
Vivian Schubert	Französisch
Leonie Schuchardt	Spanisch
Zoé Wiesmath	Französisch
Pepe Willer	Spanisch

~ Susanne Bravo, Fachschaftsleiter Sprachen

Deutsch

WORTREICH Bad Hersfeld

Am Donnerstag, dem 12.09.2019, unternahm die Klassenstufe 8 im Rahmen des Deutschunterrichtes einen Ausflug ins WORTREICH Bad Hersfeld. Wir trafen uns am Morgen und fuhren anschließend mit dem Bus dorthin.

Bevor wir das Wortreich betraten, aßen wir unser Frühstück im Freien. Im Voraus sollten wir uns zwischen zwei verschiedenen Workshops entscheiden. Zur Auswahl standen ein Theater- und ein Nachrichtenworkshop.

Zu Beginn erzählte uns eine Mitarbeiterin, worum es überhaupt im WORTREICH geht und was wir beachten sollten. Danach teilte sich die Klassenstufe in die zwei Workshop-Gruppen und durchlief am Anfang kurz das WORTREICH, um schon einmal einen kurzen Einblick zu bekommen. Die Gruppen gingen in verschiedene Räume und die Workshop-Leiter erläuterten, was sie mit den Schülern vorhatten.

In dem Nachrichtenworkshop sollten wir eine Nachrichtensendung erstellen, mit verschiedenen Beiträgen, die wir uns selber aussuchen durften. Unsere Nachrichtensendung trug den Namen „Salzmann aktuell“ und beinhaltete Beiträge über die New Yorker Fashionweek, ein Interview mit Trump und einem chinesischen Vertreter, die neuesten Apple-Produkte aus Bremen und über die Waldbrände im Amazonas. Wir hatten aber auch zwei Moderatoren, die das Ganze moderierten. Lustige Kostüme und Requisiten wurden uns auch zur Verfügung gestellt, welche wir natürlich auch genutzt haben. Am Ende schnitt uns die Leiterin alles zusammen und brannte eine DVD für uns.

In dem Theaterworkshop wurden die Schüler nochmals in Gruppen geteilt. Es sollte ein Märchen in einem modernen Stil erarbeitet und aufgeführt werden. Es gab Märchen wie „Rotkäppchen“, „Dornröschen“, „Das tapfere Schneiderlein“, „Des Kaisers neue Kleider“ und „Frau Holle“. Zu jedem Märchen gab es eine passende Kiste mit verschiedenen Kostümen und Requisiten, die sie dazu nutzen konnten. Am Ende präsentierte jede Gruppe ihre Ergebnisse auf einer kleinen Bühne.

Das WORTREICH ist wie ein „Buch“ aufgebaut, welches die Geschichte eines Mannes, namens Konrad, wiedergibt. Das „Buch“ ist in mehrere Kapitel untergliedert. Jeder Abschnitt widmet sich einem Teil von Konrads Leben.

Nach einem kleinen Mittagssnack hatten wir noch Zeit, um uns das „Buch“ einmal genauer anzuschauen. Da das WORTREICH ein interaktives „Museum“ ist, konnte man immerzu verschiedene Filme, Quizze und Spiele ausprobieren. Man konnte sogar mit den Augen schreiben oder eine Nachrichtensendung aufnehmen.

Der Ausflug zu WORTREICH war sehr gelungen, und wir würden ihn gerne wiederholen. Das Museum ist sehr empfehlenswert, weil es sehr interessant ist und weil man etwas über die Herkunft der Sprache erfährt.

Wir möchten uns noch einmal beim WORTREICH-Team bedanken, aber vor allem bei Fr. Guther und Fr. Klatt, denn ohne sie wäre die Exkursion gar nicht möglich gewesen!

~ Wilhelmine Lorenz und Nele Raßbach 8/1

Englisch

Gestaltwandler in Salzmanien - White Horse 2019

Auch in diesem Jahr durften wir kurz vor Weihnachten ein Ensemble der White Horse Theatre Company an unserer Schule begrüßen, und aufmerksame Schüler:innen hatten dabei ein Déja-vu der besonderen Art: Unter den vier Schauspielern fand sich ein Gesicht, das den Schülern ab Klasse 6 noch aus dem Vorjahr vertraut gewesen sein sollte. Shane Harper gefiel das Tourleben mit White Horse und darüber hinaus sogar speziell unsere Region so gut, dass er sich entschloss, auch in diesem Jahr wieder für uns in vielfältige Rollen zu schlüpfen.
Mit seinen Kolleg:innen Kirsty Geddes, Kaira Rodgers und William Keetch ging es am Morgen zunächst mit dem Stück für unsere jüngsten Schüler (die Klassenstufen 5 und 6) los. „The Empty Chair" behandelt die Geschichte von Robbie und seiner alleinerziehenden Mutter, in deren Leben ein ungewöhnlicher junger Mann hereinplatzt, der nicht von dieser Welt zu sein scheint. Welche Schwierigkeiten mitunter auftreten können, wenn sich getrennte Eltern neu verlieben, thematisiert das Stück ganz ohne pädagogischen Zeigefinger auf sehr sensible Weise und – wie immer in White Horse-Stücken für die Jüngsten – mit einer guten Portion Humor. So wurde viel gekichert, manchmal geschluckt, aber stets mitgefiebert – und das alles in englischer Sprache, die dank solcher Veranstaltungen immer weniger fremd wird.

Weiter ging es mit einer modernen Version von Shakespeare „Two Gentlemen of Verona" für die Klassenstufen 7 bis 9, einer Komödie über vier Jugendliche, die sich ver- und entlieben, streiten und küssen, in den Armen liegen und an die Gurgel gehen – alles wie im richtigen Leben. Dass das Ganze noch dazu in einem Internat stattfindet, machte es unseren Schüler:innen dann noch ein Stück leichter, sich mit den Charakteren zu identifizieren. Und so bemerkten sie kaum, wie sie ganz nebenbei auch echte Shakespeare-Versatzstücke im Text verstehen konnten und damit nicht nur gut unterhalten, sondern auch sprachlich auf schönste Weise ge-

fordert waren. Mit welcher Leichtigkeit und Überzeugungskraft das Schauspieler-Quartett dabei wieder einmal mühelos zwischen den vielen verschiedenen Rollen wechselte, bleibt Jahr für Jahr erstaunlich.
Den Abschluss bildete eine Bühnenadaption von Oscar Wildes einzigem Roman „The Picture of Dorian Gray". Auch diese inhaltlich und sprachlich anspruchsvolle Geschichte über Aufstieg und Fall eines jungen Mannes, der in einer Art faustischem Pakt sein eigenes Altern und alle Nebenwirkungen eines ausschweifenden, lasterhaften Lebens auf sein Porträt abwälzt und dadurch selbst scheinbar ewig jung bleibt, brachten die White Horse-Akteure sehr überzeugend zur Aufführung. Mit faszinierender Mimik wechselte der eingangs erwähnte Shane Harper in einer Schlüsselszene zwischen der Darstellung des Porträts und des echten Dorian Gray hin und her und veranschaulichte damit auf eindrucksvolle Weise die innere Zerrissenheit des Protagonisten. Das muss man auf so kleiner Bühne erst einmal so souverän spielen.

Erwähnung finden soll neben dem ungeheuer sympathischen Wesen der vier jungen Erwachsenen, die nach jedem Stück auch neugierigste Fragen der Schüler:innen geduldig beantworteten, auch die tolle Arbeit des Regisseurs Michael Dray in der Vorbereitung aller Stücke. Es bleibt abzuwarten, ob Shane uns im kommenden Jahr vielleicht sogar einen dritten Besuch abstattet. So oder so freuen wir uns bereits jetzt auf einen weiteren wunderbaren englischen Theatertag, an dem uns White Horse gewiss wieder spielerisch leicht in andere Welten entführen wird.

~ Mathias Schäfer

Theaterfahrt nach Erfurt: Eine Weihnachts(markt)geschichte

Gleich zweimal englisches Theater in einer Woche? „Humbug", liegt es da vielleicht manchem auf den Lippen, aber genau das erlebten die Schüler:innen der Klassenstufen 6 und 8 in der Vorweihnachtswoche. Am 17. Dezember, also einen Tag vor dem Gastspiel des White Horse Theatres an unserer Schule, fuhren sie in Begleitung ihrer Klassen- und Englischlehrer:innen sowie einiger Erzieher:innen nach Erfurt, um dort eine Aufführung von Charles Dickens' „A Christmas Carol" zu erleben.

Zuvor stand jedoch ein Besuch des Weihnachtsmarkts auf dem Programm, bei dem die Kinder in kaum mehr als einer Stunde erstaunlich viel unterbekamen: Lángos und Punsch, Lebkuchen und gebrannte Mandeln, und natürlich auch die ein oder andere Fahrt auf dem Riesenrad, mit Blick auf den festlich erleuchteten Domplatz.
Um 18 Uhr öffnete sich dann der Vorhang und wir alle wurden Zeuge einer sehr inspirierten und inspirierenden Version der Geschichte um den grummeligen, zynisch-knausrigen Geschäftsmann und Weihnachtsmuffel Ebenezer Scrooge. Seine Verwandlung in einen wahren Freund des Fests verblüffte und erfreute nicht nur seinen Angestellten Bob Cratchit und dessen Sohn Tiny Tim, sondern das gesamte Publikum. Und so geriet der Besuch der drei Geister der Weihnacht äußerst kurzweilig, humorvoll, rührend und trotz des hohen sprachlichen Anspruchs für alle Anwesenden durchweg gut nachvollziehbar. Mit wenigen theatertechnischen Mitteln, aber viel Leidenschaft und Talent hielt das kleine Ensemble den altersmäßig bunt gemischten Saal zwei Stunden lang mühelos in seinem Bann. So fiel es am Ende des Stückes nicht schwer, der Bitte von „Charles Dickens“ (dessen Auftritt die Geschichte rahmte) nachzukommen und seinen Sitznachbarn von Herzen ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen.

Beseelt und zufrieden trug uns der Bus der Firma Gessert anschließend sicher zurück nach Schnepfenthal, wo einen Tag später bereits das nächste Schauspiel folgen sollte, aber dazu an anderer Stelle mehr. Ein herzlicher Dank gilt allen Begleitern, der American Drama Group Europe für einen wunderbaren Abend und allen Schüler:innen, die sich den gesamten Tag über von ihrer besten Seite zeigten.

~ Mathias Schäfer

Latein

Das Theaterstück „Tatort Rom“

Wer brachte C. Julius Caesar 44 v. Chr. um? Diesen Mord wollten die Schüler der achten Klassen im Rahmen des Lateinunterrichts aufklären. So beauftragt der Senator Brutus den Privatdetektiv Flavius Maximus, den Mörder zu finden. Flavius Maximus begibt sich deshalb an den Tatort und befragt Senatoren, den Barbesitzer Claudius, Caesars Frau Calpurnia und Senator Mark Anton. Weitere Morde passieren und Brutus hält sich immer in Tatortnähe auf. Flavius Maximus löst den Fall und entlarvt seinen Auftraggeber Brutus, der von sich ablenken wollte und Zeugen aus dem Weg geschafft hatte. Er wird verhaftet und Flavius Maximus eilt gerade noch rechtzeitig zu einem Date mit Calpurnia.

Die Klasse 8/1 führte das Stück am 8.1.2020 vor den 5. Klassen und die Klasse 8/2 am 13.1.2020 vor den 6. Klassen in der Mensa auf. Beide Aufführungen hatten großen Applaus verdient. Auch zum Tag der offenen Tür konnte das Stück einem interessierten Publikum dargeboten werden.

~ Katrin Klatt

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Arabisch

Gespräch über Palästina mit Mohammed Firas

Am 26. Mai 2020 hatten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9/1 die Gelegenheit, per Videochat an einem Gespräch mit dem palästinensisch-jordanischen Architekten Mohammed Firas teilzunehmen. Herr Firas vermittelte der Klasse Hintergrundinformationen zur Geschichte Palästinas und zum andauernden Konflikt zwischen Israel und Palästina und bemühte sich außerdem, die Situation anhand seiner eigenen Geschichte und der Geschichte seiner Eltern und Großeltern zu erklären. Die Schülerinnen und Schüler konnten so mehr über die palästinensische Diaspora weltweit und das alltägliche Leben im heutigen Palästina erfahren. Es blieb auch viel Zeit für Fragen, die Herr Firas offen und im Zusammenhang mit konkreten Beispielen beantwortete. Da wir im Unterricht zuvor die Geographie der arabischen Welt und insbesondere die Grenzen zwischen dem heutigen Palästina und dem heutigen Israel besprochen hatten, konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Vorkenntnisse im Gespräch mit Herrn Firas noch einmal vertiefen und das Thema aus anderer Perspektive betrachten.

~ Paula Rötscher

Japanisch

Sprachreise nach Japan 2019

Nach vielen Wochen der Vorbereitung standen am 16. September 2019 12 Schüler der Klassenstufen 8,9 und 10 gemeinsam mit Frau Zeita und Herrn Jänner am Flughafen in Frankfurt und blickten gespannt zwei Wochen am anderen Ende der Welt entgegen.

Um 18 Uhr ging es mit dem Nachtflug von Frankfurt nach Tokyo. Dort angekommen fuhren wir am 17. September mit dem Zug von Tokyo nach Chigasaki und wurden von einem der Lehrer der Partnerschule begrüßt und zur „Tsurumine High School“ gefahren. Dort trafen wir nicht nur unsere Gastschüler für die nächste Woche, sondern auch bekannte Gesichter von Schülern, welche uns einige Wochen zuvor am Schuljahresanfang in Schnepfenthal besuchten. Unsere Gastschüler begrüßten uns sehr herzlich und wir fuhren mit ihnen in unsere Gastfamilien, um den ersten gemeinsamen Abend zu verbringen.

Der erste Schultag für uns in Japan begann am Mittwoch, dem 18. September, mit zwei Englischstunden, die wir zum gemeinsamen Austausch mit den japanischen Schülern der Klasse nutzten. Nach einer kurzen Pause stellten wir uns in der Turnhalle der gesamten Schulgemeinschaft vor. Im Anschluss nahmen wir an weiteren unterschiedlichen Unterrichtsstunden teil. Eine traditionelle Teezeremonie erwartete uns am Nachmittag, welche von zwei Schülern im Rahmen einer AG geleitet wurde.

Am Donnerstag stellten wir unsere Präsentationen vor, welche wir über die Sommerferien erarbeitet hatten. Die drei Themen waren: Deutschland, Erfurt und die deutsche Sprache. Unser Ziel war es, den japanischen Schülern unsere Sprache und Kultur näher zu bringen. Nach dem Mittagessen hörten wir mit der gesamten Schulgemeinschaft einige Vorträge zum Thema Gesundheit in Japan. Anschließend besuchten wir die AG „Ikebana“. „Ikebana“ ist japanische Blumenkunst, welche wir an diesem ausprobieren konnten. Unsere Gestecke wurden in der Schule ausgestellt.

Den Unterricht der nahgelegenen Mittelschule durften wir am Freitag, dem 20. September, besuchen. Es war eine sehr spannende Erfahrung zu sehen, wie Gleichaltrige in den Fächern, die denselben Unterrichtsinhalt hatten wie unsere, doch so unterschiedlich unterrichtet wurden. Am Nachmittag feierten wir eine Abschiedsparty, bei der wir unser Theaterstück das erste Mal präsentierten. Der Nachmittag war sehr schön und wir haben viel mit den japanischen Schülern gesprochen. Am Abend gingen wir sehr aufgeregt auseinander, da wir am nächsten Tag mit unseren Gastschülern Tokyo besuchen würden.

Wie geplant besuchten wir am 21. September Tokyo. Nach einer spannenden Zugfahrt besichtigten wir erst das Tokyo-Edo-Museum. Edo ist eine Epoche der japanischen Geschichte in der unter anderem die Stadt Tokyo gegründet wurde. Danach besichtigten wir in Gruppen Tokyo auf eigene Faust. Als wir uns wieder trafen, gingen wir auseinander, um das Wochenende in unseren Gastfamilien zu verbringen, einige von uns blieben noch den Nachmittag in Tokyo, andere fuhren direkt mit dem Zug zurück.

Am darauffolgenden Dienstag, dem 24. September, trafen wir uns früh am Bahnhof in Chigasaki wieder und erzählten uns, was jeder am Wochenende erlebt hatte. Doch dann hieß es Abschied nehmen von unseren Gastschülern, die sich in dieser Woche um uns gekümmert hatten, denn wir fuhren an diesem Tag weiter nach Nagoya zu unserer zweiten Gastschule. Wir fuhren mit dem berühmten Schnellzug Shinkansen, was eine sehr aufregende Erfahrung war. Am Bahnhof in Nagoya wurden wir von einem Lehrer der Schule abgeholt und dieser fuhr uns

zur Toho-High-School. Dort angekommen besuchten wir den Kunstkurs und die Schüler zeichneten uns, die meisten im Manga-Stil. Dann durften wir endlich unsere Gastschüler kennenlernen und fuhren gemeinsam mit ihnen zu unseren Gastfamilien.

Am 25. September besuchten wir keinen Unterricht, sondern das Sportfest der Schule. Besonders beeindruckend fanden wir die Erwärmung, da alle Schüler in exakten Reihen standen und synchron die Übungen durchführten. Wir durften uns an diesem sehr heißen Tag im Schatten aufhalten und den Schülern zuschauen. Später übten wir noch einmal unser Theaterstück und verbrachten den Abend in unseren Gastfamilien.

Der Ausflug am Donnerstag nach Nagoya fand ohne unsere Gastschüler statt, bei dem wir zwei beeindruckende Tempel besichtigten. Wir bekamen auch Freizeit, um uns die Tempelanlagen und ihre Umgebung anzuschauen.

Am 27. und 28. September fand das Schulfest statt. Jede Klasse hatte einen Raum mit einem eigenen Thema gestaltet und es wurden entsprechende Aktionen durchgeführt. Zur Eröffnungszeremonie stellten wir uns vor und durften uns dann in der Schule umsehen. An beiden Tagen führten wir jeweils einmal unser Theaterstück auf und sahen uns nicht nur die Räume, sondern auch die beeindruckenden Vorstellungen der Marschkapelle, der Tänzer und vielen anderen kulturellen Beiträgen an.

Den Sonntag verbrachten wir in unserer Gastfamilie und am Montag gingen wir zum letzten Mal in die dortige Schule. Wir stellten unsere Präsentationen vor und lernten später Kaligrafie. Danach hieß es abermals Abschied nehmen, denn wir mussten uns auf den Weg zurück nach Tokyo begeben. Mit dem Zug fuhren wir in die Stadt und liefen zu unserem Hotel in der Nähe des Flughafens. Den Abend verbrachten wir am Flughafen, wo wir letzte Souvenirs erstanden und zu Abend aßen.

Am Dienstag, dem 1. Oktober, flogen wir um 14 Uhr (Ortszeit) zurück nach Hause. Einige von uns wurden am Flughafen von ihren Eltern abgeholt, andere fuhren noch mit dem Zug zurück nach Schnepfenthal.

Es war eine sehr spannende Reise mit vielen Eindrücken, spannenden Erfahrungen und neuen Freunden. Trotzdem waren wir sehr froh wieder zu Hause zu sein und erzählten unseren Familien und Freunden, was wir alles erlebt haben.
Abschließend möchten wir uns bei Frau Zeita und Herrn Jänner für die großartige Reise mit vielen schönen Erlebnissen und interessanten Eindrücken bedanken.

~ Emma Pauline Hanisch (08/2)

Spanisch

Schüleraustausch mit dem Colegio Virgen del Mar– Besuch in Schnepfenthal

Am Mittwoch, dem 18.09.2019, machte ich mich gemeinsam mit meinem Mann gegen 20 Uhr auf den Weg, um unsere 35 kanarischen Gastschüler und deren vier begleitenden Lehrer abzuholen. Leider gibt es seit der Insolvenz der Germania keine direkte Verbindung mehr von Teneriffa nach Erfurt, so dass wir zum Flughafen Leipzig fahren mussten, wo das Flugzeug mit einiger Verspätung dann gegen Mitternacht landete. Als gegen ein Uhr dann endlich alle Schüler ihr Gepäck hatten, setzten wir uns mit einem Reisebus in Richtung Schnepfenthal in Bewegung.
Dem Schüleraustausch vorangegangen waren Wochen, die uns Spanischlehrer in der Organisation des Aufenthalts der Kanaren fast an unsere Grenzen brachten. Da es unseren Gästen nicht gelungen war, Flüge in der Dekade direkt vor den Herbstferien zu buchen, sahen wir uns in der Unterbringung der Schüler vor ein großes Problem gestellt und mussten die Gäste in den verschiedensten Internatshäusern unterbringen. Hinzu kam eine Stornierung unserer Zugtickets nach Weimar seitens der Deutschen Bahn und die kurzfristige Suche nach alternativen Transportmitteln, um nur einige Probleme zu nennen.

Wir waren alle sehr froh, als am frühen Donnerstagmorgen gegen drei Uhr endlich alle Schüler ihr Internatszimmer bezogen hatten bzw. von ihren Gasteltern abgeholt worden waren. Nach wenigen Stunden Schlaf begann das Abenteuer Schüleraustausch für die neunten Klassen mit einem gemeinsamen Frühstück in der Mensa. Es schloss sich eine Führung der Gäste durch das Museum und Schulgelände an. An dieser Stelle sei recht herzlich Klara Stolle, Sophie Rochlitzer, Nele Rommel und Anna-Maria Fritz aus der elften Klasse gedankt. Bis zum Mittagessen wurden die Gäste im von unseren Spanischlehrern organisierten Deutschunterricht auf ihre Exkursion mit der Waldbahn nach Gotha vorbereitet. Wie auch im Vorjahr führten Frau Sterz und Herr Adam die Schüler durch die Residenzstadt. Beiden an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön.

Im Anschluss an die Exkursion wurden die Gastschüler von den deutschen Familien in Empfang genommen, um ein langes Wochenende in der Gastfamilie zu verbringen. Viele Familien hatten sich ein lukratives Ausflugsprogramm ausgedacht und so fuhren fast alle Schüler nach Berlin, um den Gästen unsere Hauptstadt zu zeigen.

Die Schulwoche begann für die Gäste wieder mit Deutschunterricht und der Vorbereitung auf die Exkursionen nach Eisenach und Weimar. Wie in den letzten Jahren fand eine Führung auf der Wartburg statt, wir besuchten zusammen das Bachhaus, lauschten einem Konzert und verweilten in den Städten der deutschen Klassik.

Den krönenden Abschluss unseres Schüleraustauschs bildete ein gemeinsamer Grillabend, der von den Eltern hervorragend organisiert wurde.
Für große Aufregung während des Schüleraustauschs sorgte die plötzliche Insolvenz von Thomas Cook. Da unsere Gäste ihre Flüge über jenen Reiseveranstalter bei Condor gebucht hatten, war bis zum Schluss nicht klar, ob sie planmäßig auf ihre Insel zurückkehren konnten. Doch sie hatten Glück und so endete der Austausch nach einer intensiven Woche am Mittwoch, dem 25.09.19.

~ Susanne Bravo

Russisch

Eine interessante Reise nach Sankt Petersburg

Am 23.09.2019 sind acht Schüler der Klassenstufe 10 mit Frau Dolz nach Sankt Petersburg geflogen. Nach dem 2-einhalb-stündigen Flug kamen wir am Flughafen in Sankt Petersburg an. Dort wurden wir von einer Lehrerin begrüßt und fuhren voller Vorfreude zur Austauschschule. Als wir in der Schule ankamen, wurden wir herzlich von unseren Gastschülern empfangen. Nach dem Empfang gingen wir mit unseren Gastschülern nach Hause. Am Abend trafen sich alle Schüler, aßen gemeinsam Abendbrot und lernten sich näher kennen. In den folgenden Tagen erkundeten wir die Stadt, in der wir viele berühmte und beeindruckende Sehenswürdigkeiten besichtigten, u. a. das Russische Museum, die Eremitage, die Isaakskathedrale und Peterhof. Neben dem Sightseeing besuchten wir vormittags den Russischunterricht in verschiedenen Klassenstufen. Das Wochenende gestaltete jede Gastfamilie individuell, manche gingen in den Wasserpark, andere besuchten das berühmte Mariinsij Theater. Das Highlight war jedoch die Brückenöffnung in der Nacht von Samstag zu Sonntag, die wir uns alle zusammen anschauten. Die letzten Tage nutzten wir, um Einkäufe zu tätigen und die Stadt nochmal im Ganzen zu

sehen. Am Mittwoch ließen wir die vergangenen 9 ereignisreichen Tage noch einmal Revue passieren bei einer Abschiedszeremonie. Danach hieß es für uns Abschied zu nehmen. Zusammenfassend war es eine sehr schöne und ereignisreiche Reise.

~ Russischschüler der Klassenstufe 10

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik

Erklär dich schlau!

„Ich weiß nicht, wie das geht! Können Sie das nochmal erklären?“ - Welcher Lehrer kennt diesen Ausspruch nicht. Und natürlich hat jeder Schüler das Recht nachzufragen. Aber wieso soll es immer der Lehrer erklären? Die Zeiten sind sowieso schon lagen vorbei. Spätestens seitdem es auf verschiedenen Videoplattformen im Internet Erklärvideos zu allen möglichen Themen gibt. Warum aber nicht mal selber ein Erklärvideo erstellen?

Die Klasse 8/1 probierte das im Schuljahr 2019/20 im Mathematikunterricht aus. Im Rahmen eines Wettbewerbs des Westermann Verlags wurde drei Wochen lang geplant, Skripte geschrieben und Erklärfilme mit dem Handy erstellt. Die Themen konnten die Schülergruppen selber wählen und reichten vom Lösen von Gleichungen, dem Rechnen mit ganzen Zahlen über Bruchrechnung zu Berechnungen an geometrischen Körpern.

Ebenso vielfältig war die Art der Umsetzung. Einige Gruppen nutzten die Legemethode, um Schritt für Schritt das Vorgehen zu erläutern, andere vertonten eine Powerpoint Präsentation oder nutzten ein Programm zum Erstellen von Animationen. Lange wurde geprobt bis das Gesagte zum Bild passte, es wurde nachvertont und viel ausprobiert. Am Ende reichten wir acht Videos für den Wettbewerb auf kapiert.de ein ...und wurden mit einem Klassenpreis belohnt: Jeder Schüler erhielt ein Diercke Entdeckerspiel.

Ähm, wie geht das Spiel nochmal?
Kann mir das mal einer erklären?

~ Annett Jentsch, Fachschaftsleiterin Mathematik-Naturwissenschaften

Biologie

Biologischer Tag in Jena

Leben in der Großstadt - Eine Biologie-Exkursion

Am Donnerstag, dem 12. September 2019, machte sich die gesamte Klassenstufe A20 mit dem Zug auf nach Jena. Doch während ein Großteil der Schüler am Bahnhof Jena West gemeinsam mit Frau Haag in Richtung Physiklabor abbog, suchten sieben Biochemie-Kinder zusammen mit Frau Böhm den Weg zur Saale. Am Ufer des Flusses angekommen, wurden wir herzlich von einer Vertreterin der „Grünen Schule Jena“ in Empfang genommen, die sich bereit erklärt hatte, mit uns ökologische Wasseruntersuchungen durchzuführen. Da wir ähnliche Test bereits im Biologieunterricht behandelt hatten, fackelten wir nicht lange, sondern machten uns gleich an die Arbeit.

Während wir uns also fleißig Vorgehensweisen überlegten, um die Fließgeschwindigkeit der Saale festzustellen, eine Methode lernten, mit der angeblich schon Napoleon die Breite von Flüssen bestimmt hatte und chemische Nachweise zum Nährstoffgehalt des Wassers erbrachte, wurde das Wetter, es hatte am Anfang noch ein wenig genieselt, immer besser. Es stellte sich heraus, dass außer den Jenensern auch noch andere Lebewesen die Stadt bevölkerten, denn wir konnten viel mehr Tiere in und um das Gewässer beobachten, als wir erwartet hatten. Dabei war eine ganz bestimmte Köcherfliegenlarve wohl gar nicht erfreut über den ungewohnten Besuch, denn sie verlieh ihrem Unmut mit einem erstaunlich starken Biss Ausdruck. Mithilfe von Zeigerorganismen und unseren chemischen Untersuchungen konnten wir am Ende des Tages jedenfalls mit Sicherheit sagen, dass es sich bei der Saale, obwohl sie durch Jena fließt, um einen sehr sauberen Lebensraum handelt.

Die Stimmung war gut bei diesem besonderen Biologieunterricht in freier Natur, die Atmosphäre war locker, man ließ uns gewähren und eigene Wege zum Ziel finden, an dem wir letztlich ja auch ankamen und dabei ist nicht einmal jemand ins Wasser gefallen.

Nachdem wir alle Tests abgeschlossen hatten, machten wir uns auf den Weg zur ‚Neuen Mitte‘, wo wir uns, bei strahlendem Sonnenschein, wieder mit den Physikschülern trafen und noch etwas Freizeit verbringen durften. Anschließend traten wir den Heimweg nach Schnepfenthal an.

Wenn es nach uns ginge, würden wir solche Ausflüge durchaus häufiger machen.

~ Pauline Macholdt

WIR BESIEGEN BLUTKREBS- Auch an der Salzmannschule

Schnepfenthal.
Die Salzmannschule Schnepfenthal veranstaltete am 18.02.2020 eine Informationsveranstaltung zum Thema Knochenmark- und Stammzellenspende mit anschließender Möglichkeit zur Typisierung. Geleitet wurde die Veranstaltung von einer Beauftragten der Deutschen Stammzellenspender Datei (DSD).

Am Dienstag, dem 18.02.2020, gab Frau Fischer, eine Abgesandte der Deutschen Stammzellenspender Datei den Zwölftklässlern der Salzmannschule Schnepfenthal einen tiefen Einblick in die Folgen und Ursachen verschiedener Leukämien. Mithilfe eines Lichtbildervortrags wurden den Schüler*innen verschiedene Fakten, Statistiken und Zahlen nähergebracht. Im Anschluss an den Vortrag konnten sich die Abiturienten typisieren lassen und in die Kartei der Deutschen Stammzellspenderdatei aufgenommen werden.
Das Event fand zum dritten Mal in der Aula der Salzmannschule statt. Die Veranstaltung findet jährlich im Rahmen einer Partnerschaft zwischen der DSD und der Salzmannschule für die zwölften Klassen statt.

In Zukunft wird die Salzmannschule Schnepfenthal auch der Elternschaft und der lokalen Bevölkerung Gelegenheit geben, an der jährlichen Typisierungsaktion teilzunehmen. Dazu wird man künftig vorab eine Pressemitteilung veröffentlichen.
Die Partner DSD und Salzmannschule möchten mit dem erweiterten Angebot ab 2021 jenen Tausenden von Patienten Hoffnung geben, die bisher vergeblich auf einen geeigneten Spender warten.

~ Anna-Theresa Wöstenhöfer

Gesellschaftswissenschaften

Sozialkunde

Fahrt der 9. Jahrgangsstufe in den Thüringer Landtag

Am 29. Januar 2020 machten sich die zwei neunten Klassen auf den Weg nach Erfurt. Unser Ausflugsziel war der Landtag. Herr Eick und zwei Sprachassistenten begleiteten uns. Als wir im Landtag ankamen, wurden wir von einer Frau begrüßt. Sie führte uns in die Kantine und wir aßen Mittagessen (das Essen im Landtag ist wirklich sehr lecker :)). Danach haben wir uns einen Vortrag angehört und er war sehr lehrreich und informativ. Nach dem Vortrag durften wir dann in den Plenarsaal. Wir hörten für eine Stunde den ganzen Abgeordneten zu. Sie diskutierten über viele verschiedene Themen und es war eine tolle Erfahrung dort anwesend zu sein. Nach der Stunde im Plenarsaal war unser Ausflug auch schon wieder vorbei. Wir fuhren mit dem Zug wieder nach Schnepfenthal in unsere Schule. Der Tag verging wie im Flug und es war für uns alle ein sehr lehrreiches und schönes Erlebnis.

~ Matilda Eger, 09/1

Podiumsdiskussion mit Thüringer Politikern

Im Vorfeld der Thüringer Landtagswahl versammelten sich am 16.09.2019 gut 120 Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen in der Mensa, um einer auf Anregung der Schülervertretung durchgeführten und von Alexandra Zeth (Jahrgangsstufe 11) und Herrn Eick moderierten Podiumsdiskussion mit Thüringer Politikern beizuwohnen. Eingeladen und anwesend waren Mitglieder aller nunmehr im Thüringer Landtag vertretenen Parteien. Auf dem Podium diskutierten: Georg Maier (Innenminister, SPD), Kati Engel (Die Linke), Stefan Möller (AfD), Hans-Georg Creutzburg (CDU), Olaf Müller (B90/Die Grüne) und Christian Döbel (FDP). Auf Grundlage einer vorher durchgeführten Schülerbefragung standen zunächst die Themen „Um-

weltpolitik“ und „Einwanderung“ auf der Agenda. Nach einer umfassenden Diskussion der Politiker untereinander erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zu eigenen Fragen und Stellungnahmen. Dabei ergab sich ein weiterer Schwerpunkt im Bereich der Bildung und Jugend. Die etwa zweistündige, im Sozialkundeunterricht vor- und nachbereitete Veranstaltung erwies sich als gelungener Beitrag zur politischen Bildung der Salzmanier.

~ Stefan Eick

Vortrag zum Thema „Europäische Werte“

Am 31.01.2020 besuchte Anton Pototschnik, Präsident des in Österreich und Deutschland aktiven Vereins „Team Freiheit“, die Salzmannschule. Er war extra aus Graz angereist, um die Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe und des Sozialkundekurses der zwölften Jahrgangsstufe in einem interaktiven Vortrag über „Europäische Werte“ zu informieren. Aus historischer Perspektive beleuchtete Pototschnik dabei die Themen „humanistisches Denken“, „Rationalität“, „Säkularität“, „Rechtsstaatlichkeit“, „Demokratie“ und „Menschenrechte“. Durch Abstimmungen und Fragerunden wurden die Teilnehmer immer wieder in den Vortrag eingebunden. Sie erfuhren zudem etwas über die politischen Verhältnisse in der Alpenrepublik und diskutierten über die Relevanz der europäischen Werte in heutiger Zeit. Da „Europa“ und die „Europäische Union“ zu jener Zeit im Sozialkundeunterricht behandelt wurden, stellte der Vortrag für die Schülerinnen und Schüler eine wertvolle Ergänzung dar. Herzlicher Dank ergeht dem Schulförderverein für die finanzielle Unterstützung des Vortrags!

~ Stefan Eick

Sport

Wintersporttag Oberhof 2020

Den widrigen Witterungsbedingungen in diesem Winter und den beginnenden „Corona-Ängsten“ zum Trotz fand am letzten Februartag 2020 der traditionelle Wintersporttag unserer Fünftklässler in Oberhof statt. Der Befürchtung unserer Schüler und auch des Lehrerteams, den Wintersporttag aufgrund der Schneearmut in den Wochen zuvor absagen zu müssen, folgten eine Riesenfreude und Erleichterung, als die Durchführung des beliebten Sportausflugs in Thüringens bekanntestem Wintersportzentrum endlich bestätigt wurde. Von den Sportlehrern wurden mehrere Alternativen vorbereitet. Eine dieser vorbereiteten Varianten stellte sich als absoluter Glücksfall heraus, denn es ergab sich kurzfristig die Möglichkeit, für zwei Stunden die Skilanglaufhalle in Oberhof zu nutzen.

Dem bekannten und schnell organisierten Busanreise- und Skiausstattungsprogramm der letzten Jahre folgend, trafen wir leicht verspätet gegen 9.15 Uhr an der Langlaufhalle ein. Dort wurden wir vom Hallenwart bereits erwartet, der uns in die wichtigsten Abläufe einwies und zu unserer Freude bestätigte, dass wir für die nächsten knapp zwei Stunden die gesamte Skilanglaufhalle für uns alleine nutzen konnten. Ein paar Minuten später stand unser hochmotiviertes Skilanglaufteam startbereit und voller Tatendrang auf den bestens präparierten Kunstschneepisten im Skihallenkomplex. Schnell wurde noch ein Beweisfoto unserer Anwesenheit geschossen und dann konnte der Skispaß beginnen.

Unter der Leitung von Herrn Jänner, Herrn Schäfer und Herrn Ahnfeld wurden unsere Skilanglaufanfänger in einfachen Übungen zum Gleichgewichthalten, Gleiten und Anschieben langsam an den Diagonalschritt herangeführt. Schnell stellte sich heraus, dass es gar nicht so einfach ist, auf den schmalen Brettern die Balance zu halten. Aber mit der richtigen Einstellung und vor allem der Fähigkeit, sich von kleineren Anfängerstürzen nicht die Laune verderben zu lassen, wurden erste Erfolgserlebnisse gesammelt und schon bald konnten kürzere Strecken im flachen Gelände problemlos per Parallelschub oder Diagonalschritt sturzfrei absolviert werden.

Während unsere Skianfänger beim Trainieren der Langlaufgrundlagen schnelle Lernfortschritte erzielten, durften alle Schüler mit Vorerfahrung in der von Frau Halle und Herrn Bähr geleiteten Gruppe nach einer kurzen Skigymnastik und der Demonstration der wichtigsten Langlauftechniken (Parallel-, Diagonal-, Skatingschritt, Skiabfahrt mit Schneepflug und Pflugbogen) die gesamte Loipenstrecke der Skihalle erkunden. In beachtlichem Tempo und mit wachsender Sicherheit auf den Langlaufskiern kämpften sich alle Könner die kleineren Anstiege hinauf und meisterten die Abfahrten und Flachpassagen (in der Regel) sturzfrei.
Beim eifrigen Üben auf den Langlaufbrettern vergingen die knapp zwei Zeitstunden in der Skilanglaufhalle in beiden Skigruppen wie im Flug. Von den sportlichen Anstrengungen gezeichnet hatte sich unser gesamtes Skilanglaufteam erst einmal eine große Mittagspause verdient, welche wir ins Gästehaus am Grenzadler verlegten.
Da in der Nacht vor unserem Wintersporttag auch Frau Holle ein Einsehen hatte und im Thüringer Wald gefühlt so viel Schnee gefallen war wie im gesamten vorherigen Winter nicht, reichte die Schneeauflage von ca. 20 cm aus, um die Loipen am Rennsteig bestens zu spuren. Nach den schneearmen Wochen dieses Winters völlig unerwartet, konnten wir damit nach der Mittagspause unseren Langlauftag auf herrlich präparierten Loipen rund um den Oberhofer Grenzadler fortsetzen. Dem sportlichen Teil des Skinachmittags ging aber erst einmal eine Schneeballschlacht voraus, die sich im wahrsten Sinne des Wortes gewaschen hatte.
Als sich dann alle ausgetobt und beruhigt hatten, übte die Gruppe unserer Skilanglauf-Rookies fleißig am sogenannten „Teller“ weiter und traute sich am Ende sogar an das Bremsen im Schneepflug auf leichten Abfahrten heran. Damit wurden nahezu alle Grundtechniken des Skilanglaufs kennengelernt, was in der Kürze der Zeit eine herausragende Leistung darstellte. Die Gruppe der Fortgeschrittenen wagte sich nach der Mittagspause auf eine größere Rundstrecke. Hier wurden einige sportliche Anforderungen bewältigt. Schwierigen, kraftraubenden Anstiegen folgte die Belohnung: Abfahrten, auf denen man sich treiben lassen konnte und dabei die Schönheit der Gipfellagen des Thüringer Waldes genießen konnte. Es ging mal geradeaus, dann wieder kurvenreich durch den malerischen Wintermärchenwald. Sechs Schüler hatten so viel Gefallen am Skilanglaufen gefunden, dass sie am Tagesende die Rundstrecke um vier zusätzliche Loipenkilometer erweiterten: eine wirkliche Spitzenleistung, die in weniger als 30 Minuten geschafft wurde. Gegen 13.30 Uhr wurde die letzte kleine Abfahrt zum Parkplatz am Grenzadler gemeistert, wo der Reisebus bereits auf uns wartete.

Schnell wurde noch das Skimaterial bei Sport-Luck im Zentrum von Oberhof zurückgegeben, dann fuhren wir mit den Eindrücken eines zwar anstrengenden, aber wunderschönen Skilanglauftages in den Köpfen zurück nach Schnepfenthal. Jeder konnte sehr stolz auf seine gezeigten sportlichen Leistungen sein, was sich auch in den stolzen Blicken vieler Schüler spiegelte. Einige Schüler durften sich auf der Rückfahrt noch über augenzwinkernde Auszeichnungen freuen, für die sie Urkunden erhielten. Das „Snow-Bunny“ Viktoria wird sicher genauso in Erinnerung bleiben wie der Adelstitel „Carlombolage“ (natürlich für Carlo).
In Schnepfenthal angekommen fiel das Fazit des Tages nicht schwer: Ein unvergesslicher Skilanglauftag mit herausragenden sportlichen Leistungen und vielen traumhaften Eindrücken vom Wintersportzentrum Oberhof ging nun zu Ende. In der Hoffnung, dass unser alpines Skilager im Bayerischen Wald im Nach-Corona-Schuljahr stattfinden kann, haben sich auf jeden Fall alle Fünftklässler hierfür eindrucksvoll qualifiziert.

~ Herr Bähr, Fachschaft Sport

Steckbrief Crosslauf 2019

Das Datum:	Mittwoch, 11.09.2019
Die Teilnehmer:	Klassenstufen 5-12
Das Wetter:	spätsommerlich mild (bestes Laufwetter)
Die Strecke:	1450m über Wald- und Feldwege mit Gefälle zu Beginn und einem kurzen, sehr steilen Anstieg vor der Zielgeraden

Das Schulsportjahr 2019/20 wurde in der zweiten Septemberwoche mit dem traditionellen Crosslauf eingeläutet. Bei bestem spätsommerlichem Laufwetter waren auf der holprigen Wald- und Wiesenstrecke erneut Ausdauer, Trittsicherheit und Durchhaltevermögen gefragt. Diese Eigenschaften waren bei folgenden Schüler:innen, die sich einen Podestplatz in ihren Klassenstufen erkämpften, am besten ausgeprägt.

5. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Lisa Möller (5/2)	7:10	1. Richard Friedrich Leutritz (5/1)	6:56
2. Julia Elizabeth Liebold (5/2)	7:11	2. Jacob Wilhelm Brodführer (5/2)	7:09
3. Johanna Felicita Heidler (5/2)	7:14	3. Carlo Wetzel (5/2)	7:33

6. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Eleonora Rödl (6/1)	6:22	1. Tim Ganzenberg (6/1)	5:58
2. Jette Sprinz (6/1)	6:39	2. Markus Böttcher (6/1)	6:51
3. Annalena Hornaff (6/1)	6:52	3. Konstantin Laumen (6/2)	6:56

7. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Zoe Wehr (7/2)	6:34	1. Vladimir Penchev (7/2)	5:46
2. Sarah Rübsam (7/1)	6:46	2. Jonah-Colin Metz (7/2)	5:53
3. Lara Jane Helbing (7/2)	6:50	3. Leopold Valentin Fenkl (7/1)	6:09

8. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Mia Langlotz (8/2)	6:46	1. Erik Barth (8/1)	5:54
2. Lara Knoch (8/1)	6:49	2. Leo Zhao (8/2)	6:33
3. Emily Kraus (8/2)	6:53	3. Sebastian Laumen (8/1)	7:11

9. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Rosalinde Robus (9/2)	7:11	1. Manish Thapa (9/2)	6:19
2. Sarah Weingart (9/2)	7:36	2. Mattes Kramer (9/1)	6:21
3. Lina Schleip (9/2)	7:40	3. Valentino Brechensbauer (9/1)	6:22

10. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Meike Zoernack (10/2)	7:09	1. Jakob Seul (10/2)	4:47
2. Charlotte Wandrey (10/2)	7:17	2. Mark Radlach (10/2)	4:49
3. Mara Serban (10/2)	7:31	2. Johann Konrad Kratzer (10/2)	5:34

11. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Anna Wöstenhöfer (A21K3)	6:41	2. Adrian Hering (A21K1)	5:35
2. Nelly Wolf (A21K2)	6:48	1. Yorrik Lipski (A21K2)	5:48
3. Kimberly Metz (A21K2)	7:06	3. Luca Grumbach (A21K1)	5:54

11. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Zoe Wiesmath (A20K1)	6:57	1. Jannis Meyer (A20K2)	5:48
2. Julia Weinert (A20K2)	6:58	2. Elias Hildebrandt (A20K2)	5:59
3. Johanna Ritter (A20K2)	7:27	3. Bernd Heizmann (A20K1)	6:13

Schnellster Läufer 2019:
Jakob Seul 10/2 4:47

Schnellste Läuferin 2019:
Eleonora Rödl 06/1 6:22

Einen Eintrag auf den Wanderpokalen für die besten Crosslaufleistungen der gesamten Schule verdienten sich mit ihren herausragenden Zeiten bei den Mädchen Eleonora Rödl und bei den Jungen Jakob Seul. Besonders hochklassig verlief der Lauf der Zehntklässler, bei dem sich die beiden Erstplatzierten (Mark Radlach und Jakob Seul) zu fantastischen Zeiten unter 5 Minuten antrieben. Am Ende verfehlten beide nur sehr knapp den vier Jahre alten Streckenrekord von 4:43 Minuten. Letzterer wird bestimmt im nächsten Schuljahr von Neuem angegriffen. Mit großer Freude konnten wir Sportlehrer beim Crosslauf insgesamt eine sehr positive Einstellung (fast) aller Teilnehmer zur Kenntnis nehmen.

Der verdiente Lohn vieler engagierter Läufer:innen waren beachtliche Leistungssteigerungen im Vergleich zum Vorbereitungslauf und nicht selten auch persönliche Bestleistungen auf der Crossstrecke. Ein großes Lob und anerkennendes Dankeschön verdienten sich somit nicht nur die Sieger und Podestplatzierten, sondern vielmehr alle Teilnehmer. Mit den gezeigten Leistungen und auch der Anfeuerungsbereitschaft im Zielbereich haben alle Teilnehmer zum Gelingen eines schönen Sporttages an unserer Schule beigetragen. Weiter so!

~ Fachschaft Sport

Winterlager Regen 2020

In der letzten Januarwoche machten sich unsere Sechstklässler - in Begleitung eines hochmotivierten sechsköpfigen Betreuerteams - auf den Weg in den Bayerischen Wald. „Eine Woche Schnee!“ (dem diesjährigen Skiwinter-Superhit folgend) - so hieß auch diesmal das Motto des traditionellen Winterlagers am Fuße des Großen Arbers. Fünf erlebnisreiche, aber auch sportlich anspruchsvolle Tage standen nun bevor, die durch zahlreiche spannende und lustige Momente geprägt sein sollten und den meisten bestimmt noch lange in bester Erinnerung bleiben dürften.

Die größte Befürchtung, dass aufgrund des sehr milden Winters zu wenig Schnee im Skigebiet „Großer Arber“ liegen könnte, bestätigte sich glücklicherweise nicht. Auf die Schneesicherheit in den Höhenlagen des Bayerischen Waldes war mal wieder Verlass. Zwar waren die beliebte Parallelslalomrennstrecke und die schwierigeren Pisten am Osthang wegen zu geringer Schneeauflage gesperrt. Trotzdem bot das Skigebiet insbesondere für unsere Ski- und Snowboardanfänger im ArBär-Land, aber auch für unsere fortgeschrittenen Skifahrer gut präparierte und abwechslungsreiche Pisten, also beste Voraussetzungen für das Erlernen und Verbessern des Alpinski- und Snowboardfahrens. Und daran konnte auch das an den ersten beiden Skitagen eher schmuddelige Skiwetter nichts ändern.

Der Anreisetag ist schnell zusammengefasst: sehr ruhige fünfstündige Fahrt durchs Thüringer und Bayerische Mittelgebirgsland - Campeinweisung und Zimmerbezug - witzige Teamspiele beim „Spiel ohne Grenzen“ - Abendessen - Skiausleihe - Einweisungen für den ersten Skitag. Alles klappte vollkommen problemlos, die Vorfreude auf den ersten Skitag stieg. In einer ersten Nachtruhe in den urigen Holzbungalows konnten alle noch einmal Kraft für die bevorstehenden sportlichen Herausforderungen tanken.

Der erste Skitag wurde – wie auch die folgenden Tage – in aller Frühe von einer „Lehrer-Weck-Patrouille“ mit einem mehr oder weniger sanften Wecken eingeläutet. Nach einem reichhaltigen Frühstück, dem Herstellen der „Skikleiderordnung“ und einer letzten Kontrolle aller fürs Skifahren benötigten Ausrüstungsstücke startete unser Skibus. Das Ziel, das Skigebiet „Großer Arber“ auf über 1000m Höhe, vermittelte zunächst ein wenig Respekt, da sich auf den ersten Blick die zwar nebelverhangenen, aber erkennbar steilen roten Pisten am Osthang auftürmten.

Dieses für einige zunächst etwas mulmige Gefühl sollte aber schon bald verflogen sein. Nach der ersten Gruppeneinteilung konnten unsere erfahreneren Skifahrer schon am ersten Skitag die meisten befahrbaren Pisten temporeich und sicher austesten. Da hatten es unsere Ski- und Snowboardanfänger schon etwas schwerer, mussten sie sich doch - unter Anleitung von Hr. Jänner, Hr. Schäfer, Hr. Weigel und einem einheimischen Snowboardlehrer - zunächst mit vielen Gewöhnungsübungen zum Gleichgewichthalten, Gleiten, Bremsen und Bogenfahren „herumärgern“. Begriffe wie Schneepflug, Frontside, Backside, Pflugbogen waren von nun an in aller Munde. Die einfachen Pisten am ArBär-Land mit den beiden Zauberteppichen als Aufstiegshilfe boten für das Anfängertraining beste Lernvoraussetzungen.

Lange dauerte es jedoch nicht und schon stellten sich erste Lernerfolge ein. Schnell zeigte sich: Ski- und Snowboardfahren ist doch gar nicht so schwer und die vielen kleinen Stürze gehören auch irgendwie dazu. Das musste auch Frau Denner spüren, die sich ebenfalls mit großem Erfolg den Mühen des alpinen Skianfängertrainings stellte und deren aktive Teilnahme die gesamte Skigruppe sehr erfreute und zusätzlich motivierte.

An den folgenden Skitagen gab es viel Grund zur Freude, was in erster Linie am Lernwillen und dem damit verbundenen Lerntempo unserer ehemaligen Anfänger lag. Nach dem Erlernen der Grundlagen des Ski- und Snowboardfahrens stand eine weitere große Herausforderung bevor: das Ankerliftfahren. Trotz zahlreicher unfreiwilliger Ab-und Ausstiege mit teils großem Unterhaltungswert hatten nach dem dritten oder vierten Versuch auch die Letzten verstanden,

dass mit voller Konzentration und richtiger Ein- bzw. Ausstiegstechnik auch das Ankerliftfahren keine Hürde darstellt. Im Vergleich dazu war das gemütliche Sesselliftfahren dann ein wahres Kinderspiel.

Mit allen fürs alpine Skifahren und Snowboardfahren wichtigen Grundfähigkeiten ausgestattet, konnten an den beiden letzten Skitagen nun auch die ehemaligen Anfänger die blauen Pisten entdecken und in längeren Abfahrten – mal in größeren Gruppen unter Anleitung, aber auch mal selbstständig in Kleingruppen – ihr Können schrittweise weiterentwickeln. Bei den Besten waren am dritten Skitag sogar schon Ansätze eines echten Parallelschwungs zu erkennen, was für die kurze Lernphase eine großartige Leistung ist.

An den letzten beiden Skitagen stellte sich das gegenseitige Helfen als sehr gewinnbringend heraus. Mit großer Freude konnten die Skilehrer zur Kenntnis nehmen, dass das initiierte gemeinsame und angeleitete Üben in Kleingruppen sowohl von den fortgeschrittenen Fahrern als auch den Lernern sehr ernst genommen wurde. Schnelle Lernfortschritte und sicheres Fahren unserer „Ersttäter“ waren der Lohn. Ein großes Lob hatten sich nach den drei Skitagen aber auch unsere schon geübten Skifahrer verdient. Vom ersten Tag an fuhren sie - trotz großer Gruppenstärke und unterschiedlicher Fahrtempi - verlässlich in der Skigruppe von Herrn Bähr und Herrn König. In vorgegebenen Übungsformen oder längeren Abfahrten wurde hier an engen und größeren Parallelschwüngen - mal mit Stockeinsatz und mal ohne - bis hin zum richtigen Carven erfolgreich gearbeitet. Die sichersten Könner durften am letzten Skitag auch die schwierigen roten Pisten runtersausen und dabei zum Tagesausklang sogar eine traumhafte Fernsicht über den Bayerischen Wald bei bestem Wetter genießen.

Am Ende der Skilagerwoche hatte damit auch der Wettergott ein Einsehen. Und das nasskalte Wetter mit Nebel, Wind und (Schnee-)Regen der ersten beiden Tage war längst vergessen. Den sportlichen Abschluss des letzten Skitages bildete traditionsgemäß ein Slalomparcours, den alle alpinen Skifahrer mit Bravour meisterten und damit ihren Lernerfolg der letzten Skitage eindrucksvoll untermauerten. Mit großer Spannung warteten am letzten Abend alle Schüler auf die genauen Ergebnisse. Unter lautstarkem, anerkennendem Beifall durften sich bei der Siegerehrung alle Ski- und Snowboardfahrer ihre hochverdiente Urkunde abholen. Als Sieger aus ihren Skigruppen gingen Eleonora, Jette, Max, Betty und Tadeus hervor. Die schon zum Ritual gewordenen Sonderauszeichnungen und die abschließende Versteigerung von „vermissten“ Kleidungsstücken erwiesen sich am Abschlussabend als stimmungsvollste Höhepunkte. Ob verloren gegangene Skibrille oder Handschuhe, die betroffenen Schüler mussten sich in einem wahren Versteigerungsmarathon am Ende mühsam, aber erfolgreich - und zum Glück auch mit gegenseitiger Hilfe - ihre Verlustobjekte im wahrsten Sinne des Wortes zurückerkämpfen: 80 Hockstrecksprünge oder 60 Liegestütze stellten kein Hindernis dar, eine tolle Leistung!

Zu den begehrten und lustigen Sonderauszeichnungen gehörten Carving King & Queen (Tadeus und Smilla), Lady & Lord of the Board (Marlene und Konstantin), Pistenfräse (Johanna M.), Slopefighter (Janus), Verheddergott (natürlich Anna), Toughest Cookie (Theresa) oder unser Schneehaserl (Johanna H.). Der Abschlussabend fand in einer Bilder- und Videoshow mit den Highlights der letzten Tage einen würdigen Ausklang. Hier konnte jeder noch einmal die schönsten Momente der letzten Tage Revue passieren lassen und genießen. Gerade bei diesen Bildern fiel ein abschließendes Fazit nicht schwer: ein großartiges Winterlager mit vielen tollen, unvergesslichen Momenten. Und diese Momente spielten sich nicht nur auf den Skipisten ab. Auch die lustigen Abende, an denen es bei Sport und Spiel (Hallenbiathlon, Spiel ohne Grenzen) nie langweilig wurde oder einfach nur über die Erlebnisse des Tages gesprochen oder gelacht wurde, werden bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben. In der Hoffnung, dass die „Coronakrise“ es nicht verhindern wird, können sich die kommenden Winterlager-Jahrgänge schon jetzt auf eine tolle Sportwoche im Bayerischen Wald freuen.

~ Torsten Bähr, Fachschaft Sport

Schülervertretung

Alexandra Zeth und
Frederik Böckmann

Gymnasiale Oberstufe

Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Daria Dengler, Theresa Hermann, Tracy Hoang und Leonie Schuchardt verfassten eine hervorragende Seminarfacharbeit zum Thema „Leben ohne Einwegplastik - Auswirkungen auf die Umwelt und den Menschen, Initiativen der Politik und des Handels und Alternativen“, aus der im Folgenden zitiert wird:

(Fußnoten wurden für den Abdruck im Jahrbuch entfernt und können in der Originalarbeit nachgelesen werden.)

1 Einleitung

Plastikmüll ist schon seit langer Zeit ein großes Problem, wurde aber erst in den letzten Jahren intensiv betrachtet. Dadurch blieb die Tragweite der Vermüllung lange Zeit für die deutsche Bevölkerung unerkannt und erst seit Kurzem wird effektiv etwas dagegen unternommen. Die Menschen, die von den Auswirkungen noch nicht betroffen sind, gehen verantwortungslos mit diesem Thema um. Plastik wird genauso sorglos entsorgt, wie es gekauft wird und wenn die Umwelt nicht vollends zerstört werden soll, muss jeder Mensch anfangen, bewusster mit Plaste umzugehen. Mit der Seminarfacharbeit und dem dazugehörigen Eigenanteil ist es das Ziel der Autoren zu zeigen, wie weit das Plastikproblem in Deutschland vorangeschritten ist, was die Regierung unternimmt und was jede Privatperson tun kann, um der Zerstörung der Umwelt entgegenzuwirken. Darüber hinaus wollen sie über Plastik im Allgemeinen und die Auswirkungen der Verschmutzung informieren. Insbesondere Einweg- und Verpackungsplastik werden ein Teil dieser Arbeit sein. Ein weiteres Anliegen ist die Bereitstellung einer umfassenden Übersicht über die Vor- und Nachteile sowie Rechtsnormen und Alternativen bezüglich des Kunststoffs.

Die Autoren haben sich für dieses Thema entschieden, weil sie vor allem in sozialen Medien immer wieder damit konfrontiert wurden. Auch im Alltag ist der Kontakt mit Plastikprodukten, welche Verpackungszwecken dienen, unvermeidlich. Aus eigenem Interesse begannen die Verfasser, sich mehr über diese Angelegenheit zu informieren und aufgrund der teilweise schockierenden Erkenntnisse beschlossen sie, mit der Seminarfacharbeit mehr Bewusstsein für diese Problematik zu schaffen. Bei genauerer Auseinandersetzung mit dem Thema wurde den Autoren bewusst, dass das Problem bereits viel gravierender ist als erwartet. Natürlich war von Anfang an eine gewisse Sensibilität für die Thematik vorhanden, dennoch überraschte es die Urheber, wie vorangeschritten die Umweltverschmutzung durch Plastikprodukte ist. Auch erwarteten sie weniger Einsatz seitens der Politik, was sich jedoch als Trugschluss herausstellte.

Den Anfang der Arbeit bilden die Begriffserklärung, die chemische Zusammensetzung, die verschiedenen Arten des Kunststoffs und eine Übersicht des Entwicklungsprozesses. Darauf folgt eine Analyse der Vor- und Nachteile sowie der Auswirkungen von Verpackungsplastik auf den Menschen und die Umwelt. Der letzte Abschnitt handelt von Rechtsnormen, Möglichkeiten der Reduzierung und der Verwertung von Kunststoffen. Zum Schluss folgt die Dokumentation eines Selbstversuchs sowie Fazit und Anhang. Für eine genaue und vielseitige Erstellung der

Arbeit bezogen die Verfasser ihre Informationen nicht nur aus Internetquellen, sondern befassten sich auch mit Fachliteratur und befragten sachkundige Personen sowie Mitarbeiter dieser Branche.

8 Selbstversuch zum Plasteverbrauch

Das Hauptaugenmerk der Seminarfacharbeit lag von Anfang an auf der Ausgestaltung einer Broschüre, welche über Plastik im Allgemeinen und einfach realisierbare Alternativen informieren soll. Die Verfasser machten es sich zur Aufgabe, die wichtigsten Informationen aus der Arbeit herauszufiltern, um diese in einer anschaulichen Broschüre so vielen Personen wie möglich zugänglich zu machen. Weitere Informationen wurden aus den Erkenntnissen von drei selbst durchgeführten Versuchen entnommen. Um einen Vergleich zu erzielen, wurde dafür der Kunststoff am Ende einer Woche bei normalem Konsum und einer Woche bei eingespartem Verbrauch gewogen.

8.1 Uneingeschränkter Plasteverbrauch

Im Zeitraum von einer Woche dokumentierten die Autoren Daria Dengler, Theresa Herrmann und Leonie Schuchardt jeden Tag ihren uneingeschränkten Plastikkonsum. Am Anfang dieses Zeitraums kauften sie wie gewöhnlich ein und schrieben im Laufe der Woche quoditian auf, welche Kategorie und Menge des Kunststoffs aufgewendet wurde. Dabei wurde der täglich anfallende Müll gesammelt, gewogen und am Ende des Zeitraums die gesamte Abfallmenge fotografiert und ihr Gewicht festgestellt. Hauptsächlich achteten die Verfasser natürlich auf Plastikverpackungen und anderes Einwegplaste.

Die Autorin Daria Dengler führte diesen Versuch in einem Zwei-Personen Haushalt im Zeitraum vom 07. Februar 2019 bis zum 13. Februar 2019 durch. Am Donnerstag, dem 07. Februar, wurden 82 Gramm verbraucht. Darunter waren zum Beispiel zwei Rote-Grütze-Becher, Käsepapier und eine Plastetüte. Während des darauffolgenden Tages wurden lediglich 26 Gramm verbraucht -eine Kaffeetüte und zwei Einfriertüten. Im Verlauf des Wochenendes, dem 09. und 10.02, lag der Plastikkonsum bei 215 Gramm. Dazu zählten Süßigkeitenfolien, zwei Shampooflaschen, eine Butterschachtel, ein Frischkäsebecher und Einfriertüten. Am folgenden Montag wurden 87 Gramm des Kunststoffs aufgebraucht - beispielsweise eine Schinkenpackung, ein Frischkäsedeckel und eine Eisschachtel. An den letzten beiden Tagen des Experiments lag der gesamte Konsum bei 184 Gramm. Dienstags zählten unter anderem eine Ein-Liter-Einfriertüte, Wurstpapier und eine Sanella-Schachtel dazu. Mittwochs waren unter den aufgewendeten Produkten drei Plastiktüten, zwei Käsefolien, Butterpapier und ein Tetra Pak Milch. Insgesamt wurden während dieser Woche 594 Gramm Plastik aufgebraucht.

Die Urheberin Theresa Herrmann führte diesen Teil des Experiments vom 11.02.2019 bis zum 17.02.2019 in einem Vier-Personen-Haushalt durch. Sie erweiterte den gemessenen Verbrauch für sich auch auf Hygieneartikel; beispielsweise Duschgel, Shampoo, Zahncreme und Zahnbürsten. Am 11. Februar fielen 225 Gramm Plastik an. Dazu trug der Verbrauch von je einer Fleisch- und Rotkrautverpackung, den Kunststoffverpackungen für Kartoffeln und Salat sowie einer Tüte Toilettenpapier und drei Joghurtbechern bei. An dem darauffolgenden Tag wendete die Autorin eine Brötchentüte, einen Erdnussbutter- und Eisbecher sowie je eine Verpackung von Schupfnudeln, Butter und zwei Joghurtbechern auf. Die Kunststoffmenge dieses Tages belief sich auf 250 Gramm. Am 13. und 14. Februar wurden 428 Gramm Plastikmüll gewogen. Dieses Ergebnis entstand durch den Aufwand einer Avocadoverpackung, zwei Tetra Paks

Milch und einer Nudelsuppenverpackung sowie durch eine Brötchen- und Milchreistüte, sechs Joghurtbecher und ein Tetra Pak Apfelsaft. Der Plastikverbrauch am Freitag lag bei 175 Gramm. Dabei wurden Produkte wie ein Orangennetz, eine Salattüte, eine Tüte Tiefkühlgemüse und je eine Fleisch- und Spätzleverpackung aufgebraucht. Am nächsten Tag sind eine Brötchentüte und die Verpackungen von Süßigkeiten, Cashewkernen, Wurst und Käse verbraucht worden. Daraus ergab sich ein Gesamtplastikabfall von 95 Gramm. Eine Tüte Aufbackbrötchen, ein Eisbecher und ein großer Joghurtbecher kamen am letzten Tag des Selbstversuches als Teil des Mülls dazu. Insgesamt lag der Plastikverbrauch von Theresa Herrmann und ihrer Familie in dieser Woche bei etwa 1500 Gramm.
Der Selbstversuch der Autorin Leonie Schuchardt begann am 28. März 2019, endete am 03. April 2019 und fand in einem Drei-Personen-Haushalt statt. Am ersten Tag verbrauchten sie die Verpackung für Tiefkühlkroketten, einer Basilikumpflanze und einiger Süßigkeiten sowie die Bäckertüte und die Kunststoffverpackung von Blaubeeren. Der Aufwand lag bei 150 Gramm. An Tag zwei und drei des Experiments folgten zwei Verpackungen für Tiefkühlbeeren, eine Milchverpackung und ein Becher Joghurt. Insgesamt wurden 90 Gramm Kunststoff verbraucht. Am 31. März erweiterte sich der Müllbestand der Autorin um eine Packung Salzbrezeln, Cracker und Crunchips. Zusätzlich wurden durch ein Haarshampoo und zwei Packungen Instantnudeln weitere 110 Gramm Plastikmüll produziert. Am darauffolgenden Tag leerten sich schließlich die Tomaten-, Möhren-, und die Frischkäseverpackung sowie die Packung Zwiebeln, eine Flasche Glasreiniger und der Lachs. Die verbrauchte Plastikmenge lag bei 130 Gramm. An den letzen beiden Tagen dieser Woche fiel der meiste Müll an. Neben einer Packung Knusperflocken und je zwei Wurst- und Käseverpackungen wurden diverse Süßigkeiten konsumiert. Auch die Verpackung von Fleisch, ein Joghurt, Geschenkfolie und ein Haushaltsreiniger kamen als Teil des Mülls dazu. Als Letztes wurden eine Packung Aufbackbrötchen und eine Packung Toast entsorgt. Insgesamt verbrauchte der Haushalt in dieser Woche 898 Gramm Einwegkunststoff.

8.2 Reduzierter Plasteverbrauch

Zu dem durchgeführten Selbstversuch zählte ebenfalls eine Woche, in welcher von den Autoren versucht wurde, so viel Plastik wie möglich in ihrem täglichen Leben einzusparen. Dabei achteten die Urheber besonders auf Lebensmittelverpackungen, Plastiktüten und Einwegprodukte des Kunststoffs. Auch hierbei wurde der quotidian angesammelte Müll am Ende der Woche fotografiert, gewogen und jeden Tag der Verbrauch dokumentiert.
Die Verfasserin Daria Dengler führte diesen Versuch in einem Zwei-Personen-Haushalt im Zeitraum vom 18. April 2019 bis zum 24. April 2019 durch. Zu Beginn der Woche plante sie ihren Einkauf. Dafür schrieb sie sich einen Einkaufszettel und kaufte anschließend wie sonst auch im Rewe-Markt in Bad Langensalza ein. Dort schaute sie nach plastikfreien Produkten für ihre gesuchten Lebensmittel. Schnell stellte sie fest, dass die Auswahl generell sehr begrenzt war und es für einige Lebensmittel keine Ersatzprodukte gab. Besonders im Bereich der Milchprodukte fiel ihr dies auf. Für Joghurt gab es nur zwei Marken, die kunststofflose Behältnisse anbieten und für Käse fand sie keine alternative Verpackung. Zu solchen alternativlosen Produkten zählt auch jegliche Art von Süßigkeiten. Um die Wurstverpackung einzusparen, kaufte die Autorin mit ihrer eigenen Schachtel an der Wursttheke ein. Eine Schwierigkeit dabei waren

die Hygienevorschriften. Den Verkäuferinnen war es nicht gestattet, die Lebensmittel ohne einen Schutz anzufassen und über die Theke zu reichen. Daher war eine Kunststofffolie notwendig um die Wurstscheiben zu übergeben, dennoch ist der Plastikverbrauch geringer als bei abgepackten Fleischwaren. Milch und Joghurt kaufte sie in Glasbehältnissen. Ein Nachteil war aber, dass dieser Joghurt nur in 500 Gramm-Gläsern erhältlich war. Produkte wie Möhren, Kartoffeln und Salat brauchte die Verfasserin nicht käuflich zu erwerben, da sie diese selbst im Garten anbaute. Daria Dengler erhielt nicht für alle Güter ihres Einkaufszettels Ersatzprodukte und beschloss, sich daraufhin im Edeka-Markt umzusehen. Dort erhielt sie an der Käsetheke unverpackten Käse, jedoch hatte sie dabei das gleiche Problem wie bei der Wurst. Auch hier benötigte man eine Folie, um den Käse herüberzureichen. Allerdings fand die Urheberin auch in diesem Markt keine unverpackten Gemüseprodukte. Bis auf große Fleischtomaten gab es keine andere Auswahl. Aufgrund dessen kaufte sie Tomaten und Gurken am folgenden Tag in einem Gemüseladen in Bad Langensalza, wo sie diese Waren in einer kleinen Papiertüte erhielt. Brot und Brötchen wurden frisch beim Bäcker eingekauft. Alle Einkäufe verstaute die Autorin in einem eigenen Stoffbeutel. Ein weiterer Einkauf war während dieser Woche wider Erwarten nicht notwendig und der Haushalt kam hervorragend mit den vorhandenen Produkten aus. Die erstandenen Alternativen waren allerdings größtenteils teurer als die normalerweise gekauften Lebensmittel. Der gesamte Kunststoffaufwand des Haushaltes während der sieben Tage lag bei insgesamt 132 Gramm. Diese Menge beinhaltete je eine Flasche Waschmittel und Ketchup, ein Blister Tabletten, je eine Schachtel Frischkäse und Butter sowie zwei Folien von Süßigkeiten. Ihr Verbrauch konnte um 462 Gramm reduziert werden.

Theresa Herrmann führte die Woche mit reduziertem Plastikverbrauch vom 14. April 2019 bis 21. April 2019 in einem Vier-Personen-Haushalt durch. Dafür erstellte sie im Voraus einen „Essensplan“ für die Familie und übernahm ausgerichtet auf diesen Plan den wöchentlichen Einkauf. Des Weiteren informierte sie sich über alternative Verpackungen. Ihre Recherchequellen waren unter anderem Büchern wie „Besser leben ohne Plastik“ von Anneliese Bunk und Nadine Schubert aus dem Jahr 2016 und „Noch besser leben ohne Plastik“ von Nadine Schubert aus dem Jahr 2017. Zudem analysierte sie den normalen Einkauf ihrer ersten Woche und suchte nach plastefreien Ersatzprodukten. Auch sie kaufte mit ihren eigenen Dosen beim Fleischer oder an der Käsetheke ein, hatte aber anders als Daria keine Schwierigkeiten mit den Hygienevorschriften. Auf dem wöchentlichen Markt kaufte sie Obst und Gemüse, da es dort kein Problem war diese Nahrungsmittel unverpackt zu erwerben. Oft waren die Produkte dort qualitativ hochwertiger als ihr Äquivalent in Plastik. Ebenfalls stieg sie im Bereich der Hygieneprodukte auf alternative Stoffe um und testete einige neue Artikel, beispielsweise Zahntabletten als Alternative zu Zahnpasta, eine Bambuszahnbürste und festes Shampoo in Seifenform. Allerdings benötigte auch Theresa Herrmann Produkte, welche nicht ohne Kunststoffhülle erhältlich sind, zum Beispiel Spülmaschinentabs. Alle von ihren erworbenen Produkten verstaute die Verfasserin in einem eigenen Stoffbeutel. Ein wichtiger Aspekt war der Preisunterschied zwischen den Plasteverpackungen und deren Alternativen. Ein Beispiel dafür ist die Differenz zwischen Butter in Pergament für 2,99€ und Butter in einer Plastikschachtel für 0,99€. Der Kunststoffaufwand in dieser Woche lag bei 200 Gramm. Der Müll setzte sich aus einer Erbsen- und Nudelteigverpackung, einer Salat-, Champion- und Zwiebeltüte, einem Tetra Pak Milch, zwei Päckchen Butter, einer Schachtel Frischkäse und einigen Backzutaten zusammen. Damit konnte Theresa im Vergleich zu ihrer ersten Woche 1300 Gramm Plastik einsparen.

Die plastikfreie Woche der Autorin Leonie Schuchardt startete am 21. Juli 2019 und endete am 27. Juli 2019. Sie entschied sich, erst einmal in den Supermarkt zu gehen und zu schauen, welche Produkte es ohne Kunststoffverpackungen gibt. Dabei fiel ihr auf, dass die Auswahl bei allen Lebensmitteln sehr begrenzt war. Ein Beispiel sind die Tomaten. Von den sieben Sorten, die der Edeka-Markt anbietet, ist nur ein Typ unverpackt. Auch nur eine Kategorie Kartoffeln und Paprika erhielt die Autorin lose. Bei anderen Lebensmitteln, zum Beispiel Joghurt, gibt es nur zwei verschiedene Marken, die diesen in einem Glas anbieten. Der Nachteil hierbei ist, dass es sie ausschließlich in 500 Gramm-Gläsern gibt. Für Käse gibt es im Edeka-Markt in Elxleben fast keine Alternative. Auch Süßigkeiten, wie Schokolade, Gummibärchen oder Chips, gibt es nur in Kunststoffverpackungen. Nach circa eineinhalb Stunden kaufte die Autorin schließlich je eine Glasflasche Wasser, Saft, Milch und Schlagsahne. Auch zwei Joghurtgläser, eine Pappschachtel Eier, eine Schokolade in einer Papierverpackung und lose Bananen, Tomaten, Möhren, Gurken, Äpfel und Kiwis wurden eingekauft. Ebenfalls je eine Papierpackung Haferflocken und Käse und zwei Pappverpackungen Tiefkühlgemüse kaufte die Autorin ein. Sie erwarb Kartoffeln in einem Netz mit einem Kunststoffband, da die einzigen losen Kartoffeln aus Ägypten kamen. Auch bei der Nudelverpackung war ein kleines Plastikfenster eingebaut. Mozzarella sowie geriebenen Käse gab es nur in einer Kunststoffverpackung. Die Wurst bekam Leonie an der Fleischtheke des Edeka-Marktes. Sie hatte ihre eigenen Brotbüchsen mitgebracht, um ihre Wurst zu verstauen. Brötchen und Brot holte die Autorin beim Bäcker, da es dort Papiertüten gibt. Die Urheberin war mit dem Fahrrad in den Edeka-Markt gefahren. Beim Einpacken ihres Einkaufs bemerkte sie jedoch, dass dieser zu schwer war, um ihn mit dem Fahrrad zu transportieren. Besonders die Glasflaschen wogen sehr viel. Deswegen ließ sie sich mit dem Auto abholen. Leonie kam zu dem Schluss, dass es nicht so einfach war wie gedacht, in ihrem Supermarkt plastikfrei einzukaufen. Die Alternativen, die sie gefunden hatte, waren größtenteils teurer als die Produkte, die sie sonst kauft. Ein Beispiel hierfür ist Milch. Während die Milch, die Leonie sonst kauft, 0,63€ kostet, ist der Preis für eine Glasflasche um 0,56€ teurer. Sie kostet fast doppelt so viel. Ein weiteres Beispiel ist Sonnenblumenöl. Während der Preis von Sonnenblumenöl in der 1 Liter- Plastikflasche bei 0,99€ liegt, kostet das Sonnenblumenöl in der 0,5 Liter Glasflasche 1,65€. Ein weiterer Nachteil war, dass das Obst und Gemüse erst lose im Wagen liegt und dann auf dem Kassierband. Das nahm einerseits viel Platz weg, war unhandlich und andererseits auch unhygienisch. Am vierten Tag der Unverpackt-Woche ging die Autorin wieder einkaufen. Da sie nun wusste, welche Alternativen es gibt und wo welche Produkte zu finden waren, ging dieser Einkauf deutlich schneller als der erste. Dieses Mal stellte sie fest, dass der Edeka-Markt Stoffbeutel für Obst und Gemüse anbietet. Leonie kaufte eine Packung mit fünf Beuteln und benutzte diese gleich. Die Autorin kaufte zwei Glasflaschen Sonnenblumenöl und eine Flasche Milch. Dazu kamen zweimal Joghurt, einmal Tomatenpesto und Kaffeepulver im Glas. Darüber hinaus kaufte die Verfasserin lose Tomaten, Gurken, Paprika, Pfirsiche, Bananen, Möhren und eine Orange. In ihre neu gewonnenen Beutel legte die Autorin auch zwei Brötchen von der Frischbacktheke des Edeka-Marktes. Auch Haferflocken, Eis und Tiefkühlbeeren in Papierpackungen kamen zu dem Einkauf hinzu. Eine Packung Käse und Toilettenpapier waren in Kunststoff eingepackt. Dafür gab es keine Alternative. Auch am Ende dieser Woche wog die Autorin ihren gesammelten Müll. Dabei stellte sie fest, dass viel davon, nicht in dieser Woche gekauft, aber benutzt worden ist. Das bedeutet, wenn sie nur die Sachen

benutzt hätte, die sie in dieser Woche gekauft hatte, wäre noch weniger Kunststoffmüll angefallen. Der Müll der Unverpackt- Woche wog 125 Gramm und damit 773 Gramm weniger als der Müll der ersten Woche. Die 125 Gramm beinhalteten eine Flasche Sonnenblumenöl, Waschmittel, eine Packung Weintrauben und Kräuterbaguette sowie die Verpackungen von Mozzarella, geriebenem Käse und den Kartoffeln. Drei Süßigkeitenverpackungen und eine Tüte vom Fleischer vervollständigten den Müll.

8.3 Fazit des Selbstversuchs

Die Autoren stellten fest, dass man in Supermärkten nicht immer plastikfrei einkaufen kann. Während es Milch, Joghurt, Sahne und Getränke in Glasflaschen beziehungsweise Gläsern gab, gestaltete sich der Erwerb von Käse und Wurst schwieriger. Nicht in allen Supermärkten sind Frischtheken vorhanden und oft sind die Hygienebestimmungen hinderlich. Dennoch sollte man versuchen seinen Käse und seine Wurst frisch an Theken oder in entsprechend spezialisierten Läden einzukaufen. Obst und Gemüse sind im Supermarkt meist lose vorhanden, jedoch oft nur eine Sorte, sodass man kaum eine Auswahl hat. Eine bessere Alternative wäre der Einkauf auf einem Markt oder in einem Gemüseladen. Die meisten Supermärkte bieten auch Stoffbeutel für solche Produkte an. Wenn diese einmal gekauft werden, sind sie danach immer wiederverwendbar. Generell kann man viel Plastik einsparen, indem man immer mit seinen eigenen Beuteln einkaufen geht. Alternativprodukte sind jedoch oft schwerer und teurer und es gibt sie nicht für jede Ware. Die Autoren stellten fest, dass wenn man sich Mühe gibt, sich mit dem Thema beschäftigt und bereit ist, etwas mehr Geld zu investieren und auch auf gewisse Produkte zu verzichten, es durchaus möglich ist, in dem Supermarkt seines Vertrauens auf plastikfreies Einkaufen umzusteigen.

8.4 Die Broschüre Während des Erstellungsprozesses der Seminarfacharbeit überlegten die Autoren, wie sie die gesammelten Informationen am besten vermitteln können, ohne dass man sich die ganze Arbeit durchlesen muss. Den Verfassern war im Voraus klar, dass es nicht möglich ist, die Gesamtheit der Informationen wiederzugeben. Um mehr auf den Plastikverbrauch aufmerksam zu machen, entschlossen sich die Verfasser, eine Broschüre zu erstellen, in welcher die grundlegenden Informationen zusammengefasst werden. Es geht insbesondere darum, den Lesern bewusst zu machen, wie viel Plastik die Bevölkerung mit einer Selbstverständlichkeit verwendet, ohne sich dessen Auswirkungen bewusst zu sein. Heutzutage sind die Medien überfüllt von Statistiken, neusten Studien und Vorhersagen, sodass es schwierig ist, sich einen Überblick zu verschaffen. Deswegen fühlen sich viele Personen mit dem Überfluss an Wissen überfordert. Damit diese Informationen kompakt, aber trotzdem ausreichend vermittelt werden, sind in der Broschüre die wichtigsten Zahlen und Statistiken des Plastikverbrauchs aufgeführt. Dazu gehören zum Beispiel, wie viel Plaste recycelt wird und wie viel Kunststoff jeder Mensch im Jahr verbraucht, sowie die momentane Problematik des übermäßigen Konsums. Weiterhin entschieden sich die Verfasser, nicht nur das Problem des Plastikverbrauchs anzusprechen, sondern auch Verbesserungsvorschläge zu bieten. Aus den Ergebnissen der Selbstversuche der Autoren, eine Woche auf Verpackungsplastik zu verzichten, wurden die besten Möglichkeiten zur Reduzierung von Einwegplastik zusammengefasst. Für viele scheint der Verzicht auf Verpackungsplaste zu Beginn wie eine große Herausforderung, doch die Autoren bemerkten schnell,

dass es ausreichend viele Alternativen zu Kunststoff gibt. Dies ermöglichte ihnen, ihren Verbrauch weitestgehend einzuschränken. Die Broschüre gibt vielerlei Denkanstöße und Vorschläge, den eigenen Plastikkonsum bewusster zu gestalten und zu reduzieren. Dabei beachteten die Verfasser allerdings auch, die Möglichkeiten zur Reduzierung und die Alternativen so auszuwählen, dass die bisherige Lebensqualität nicht vollständig vermindert wird. Den Urhebern war es wichtig, realistische und umsetzbare Vorschläge bereitzustellen, sodass die Leser nicht das Gefühl haben, von nun an auf alles verzichten zu müssen. Zuerst überlegten die Verfasser, wie sie die Broschüre am besten einteilen. Sie entschieden sich dazu, als Erstes kurz ihr Ziel zu beschreiben und dazu die wichtigsten Fakten der Plastikproblematik unter dem Namen „Wussten Sie…?“ zusammenzufassen. Danach erklärten die Autoren kurz ihren Eigenversuch und werteten ihn aus. Um den Unterschied der normalen und plastikreduzierten Woche anschaulich zu gestalten, werden Bilder des Plastikmülls der Verfasserin Leonie Schuchardt verwendet. Im Fazit fassten die Urheber kurz ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Eigenexperiment zusammen. Zum Schluss fügten die Autoren das Hauptaugenmerk der Broschüre, die Alternativen, ein. Diese bestehen aus den Möglichkeiten der Plastikreduzierung, die die Verfasser während des Eigenversuchs anwendeten und einigen allgemein bekannten. Dabei spielt der plastikreduzierte Einkauf eine besonders große Rolle; dazu wird auch ein Bild aus eigener Quelle verwendet. Weitere Unterpunkte sind der Alltag und die Körperpflege. Die Autoren finden, dass es dort neben dem Einkauf, den meisten Plastikverbrauch gibt.

9 Fazit Kunststoff ist bereits seit ungefähr 100 Jahren ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Weder aus der Industrie noch dem Alltag kann man es aus heutiger Sicht wegdenken. Mit der Erfindung und Weiterentwicklung der verschiedenen Kunststoffarten setzten die Forscher und Wissenschaftler bedeutende Meilensteine für die Menschheit. Durch beispielsweise Handlichkeit, Effizienz und einen geringen Kostenfaktor beeinflusst es die moderne Lebensweise maßgeblich. Kritisch wird es, wenn die Nutzung von Plaste aus Bequemlichkeitsgründen überhandnimmt. Aufgrund der vielfältigen Nutzbarkeit wird es oft sinnlos verwendet und leichtsinnig entsorgt. Dies schadet nicht nur den Menschen, sondern auch massiv der Umwelt. In den Gewässern sowie in der Natur besteht es über Jahrhunderte, ohne sich zu zersetzen, und beeinflusst maßgeblich alle Lebewesen und ihren natürlichen Lebensraum. Obwohl dieses Problem schon seit Jahrzehnten besteht, führten erst die neusten Entwicklungen zu einem Umdenken der Menschen, was sich nun auch in den Entscheidungen der Politik widerspiegelt. Etliche Gesetze wurden und werden verabschiedet, um den Umgang mit Einwegplastik zu regeln. Auch der Handel entschloss sich, mit Selbstinitiativen dem Überkonsum und der Vermüllung entgegenzuwirken. Eine Methode, welche in den letzten Jahren in diesem Zusammenhang verstärkt gefördert wurde, ist das Recycling. Dieses Verfahren kann man jedoch ausschließlich mit Thermoplasten ermöglichen. Andere Strukturen können nur verbrannt, exportiert oder gelagert werden. Allerdings sind besonders diese drei Prozesse nachteilsbehaftet. Bei der Verbrennung werden Schadstoffe ausgestoßen, der Export beseitigt den Müll nicht, sondern transportiert ihn lediglich an einen anderen Ort und bei der Lagerung auf Deponien bleiben die Plastikabfälle trotzdem für immer vorhanden und dies ist daher eine selten gewählte Option. Betrachtet man die Fakten, wird deutlich, warum immer mehr Menschen versuchen, ihren Plastikaufwand zu reduzieren. Für zahlreiche Einwegprodukte, wie zum Beispiel Plastiktüten, Strohhalme und Folien gibt es bereits einfache und effektive Alternativen. Auch auf ökologischere Materialien wird immer

häufiger zurückgegriffen. Die Forschung bietet der Bevölkerung neue Perspektiven, wie zum Beispiel biologisch abbaubare Plaste, Kunststoff auf Basis von Pilzen oder Milch und Bio-Kunststoffe. Obwohl nicht für alle Waren Ersatzprodukte existieren oder deren Auswahl sehr gering ist, gibt es einfach realisierbare Möglichkeiten, Plastik einzusparen. Weniger Verschwendung, mehr Einsatz seitens der Politik, ein kritisches Hinterfragen und damit einhergehend ein gewissenhafter Umgang mit Einwegplastik, insbesondere Plasteverpackungen, sind erforderlich, damit Kunststoff weiterhin sinnvoll, aber trotzdem umweltbewusst eingesetzt werden kann. Diese komplexe Thematik bietet viel Raum zur weiteren Untersuchung, jedoch mussten sich die Verfasser aufgrund der begrenzten Seitenanzahl auf die wesentlichen Informationen beschränken, sodass auf einige Punkte nicht tiefgründiger eingegangen werden konnte. Die Autoren bedanken sich für die Unterstützung ihres Fachbetreuers Herrn Stefan Alexander Eick.

Studienwahl und Stipendium
Auszüge aus einem Praktikumsbericht

Ein sehr interessanter Bericht von Luise Feller über ihr Sprachpraktikum in Klassenstufe 11 in Montreux am Genfer See in der französischsprachigen Schweiz wird im Folgenden in Auszügen vorgestellt:

Im Rahmen des Sprachbetriebspraktikums, einer vom 23. September bis 20. Oktober 2019 obligatorischen Veranstaltung der Salzmannschule Schnepfenthal, besuchte ich die Alpadia Montreux-Riviera Sprachschule in Montreux, einer kleinen Stadt am Genfer See in der französischsprachigen Schweiz. …

Das Ziel des Praktikums war, mit der französischen Sprache besser umzugehen, fließend und selbstsicher die Sprache anzuwenden, meine Kenntnisse der französischen Grammatik zu erweitern und mein Vokabular zu vergrößern.

Die Wochen des Praktikums verbrachte ich in einer Gastfamilie, um auch außerhalb des eigentlichen Unterrichts Fortschritte in der Sprache zu erzielen. …

Während meines Aufenthaltes besuchte ich von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr die Sprachschule. Nach einem Sprachtest wurde man am ersten Tag einer Sprachgruppe zugeteilt und am Ende der Woche einer anderen Gruppe zugeteilt, wenn man entweder von den Sprachkenntnissen her schon weiter war oder noch Schwierigkeiten mit dem Niveau der Gruppe hatte. Die Schule ist eine international anerkannte Sprachschule; jede Woche kamen neue Studenten an und andere reisten ab. Gruppen bestanden oft nur eine Woche in ihrer Konstellation. Unser Lehrer und Ansprechpartner während unseres Aufenthalts hießen Arnaud, ein gebürtiger Franzose und sehr humorvoller Lehrer. Außerdem freundeten wir uns mit zwei deutschsprachigen Schweizerinnen an, die mehrere Monate in der Schule verbrachten, um das C1-Niveau zu erreichen, das in der Schweiz an einigen Universitäten vorausgesetzt wird. In der ersten Woche fiel mir der Unterricht vergleichsweise schwer, man musste sich erst einmal in die Sprache hineinhören, und obwohl das Verstehen ausgesprochen gut gelang, war das Sprechen für mich anfangs ein wenig kompliziert. In dieser Woche besprachen wir die drei Formen des Conditionnel und die drei Bedingungssätze, von denen wir im regulären Französischunterricht schon zwei gelernt hatten. Nebenbei lernten wir außerdem eine dritte Vergangenheitsform, das Plusque-parfait, und verschiedene Grammatikstrukturen, um Folgen einer Handlung auszudrücken.

Nach einer kurzen Pause hatten wir nach dem allgemeinen Unterricht von 12:15 Uhr bis 13:00 Uhr eine Unterrichtsstunde bei Nina, in der größtenteils das Sprechen geübt wurde. Nach der ersten Woche war unsere Gruppe nur noch halb so groß, da weitere Lehrer hinzugekommen waren und dadurch viele Gruppen aufgeteilt wurden. Nun lernten wir das Schreiben von Aufsätzen und die dafür typische Struktur, die passenden Redewendungen und verschiedenen Gliederungsformen. Wir behandelten, sowohl schriftlich als auch mündlich die Herangehensweise an Diskussionen, Vokabeln zu Internet, Geschichte, Technologie, Geld, aber auch zu aktuellen Themen wie der Globalisierung. Anglizismen im Französischen und der Subjonctif wurden wiederholt und gefestigt und das Hörverstehen geübt. Und zwischendurch, gerade durch den angenehm lockeren, ungezwungenen und humorvollen Unterricht, erlernten wir praktische Ausdrücke und neue Grammatikformen und besprachen die französische und schweizerische Kultur. Ab der zweiten Woche hatten wir den Sprachkurs bei Estelle, die als Französischlehrerin neu an die Schule gekommen war und unsere Sprachgruppe von Nina übernahm.
An den Nachmittagen konnte man durch die gute Lage der Schule die Stadt erkunden oder an der Riviera spazieren gehen. Mittags probierten wir selbstverständlich einige schweizerische und französische Spezialitäten, zum Beispiel Fondue moitié-moitié oder Crêpes. In unserer Freizeit besichtigten wir die wunderschöne Stadt und ein ehemaliges Studio der Band „Queen“, das heute im Casino Montreux als ein interaktives Museum besucht werden kann. Den Aufenthalten der Band in Montreux und ihrem Sänger Freddie Mercury zum Gedenken befindet sich an der Uferpromenade eine Statue des Sängers, die ein beliebtes Fotomotiv vieler Touristen ist. An den Wochenenden unternahmen wir auf eigene Faust Ausflüge in die nähere Umgebung der Stadt. An einem Tag wanderten wir von Montreux aus am Ufer des Genfer Sees entlang und besichtigten das Château de Chillon, eine mittelalterliche Wasserburg, von deren höchstem Turm aus man einen beeindruckenden Blick auf die Alpen hat. An den anderen freien Tagen machten wir Ausflüge mit dem Zug in zwei nahegelegene Städte. So fuhren wir an unserem zweiten Sonnabend nach Vevey, eine kleine Stadt, die wie Montreux eine berühmte Promenade hat. Hier befindet sich die Statue von Charlie Chaplin, die die Touristen in die Chaplin’s World, das Charlie-Chaplin-Weltmuseum, locken soll. An der Promenade zieht eine riesige Gabel den Blick auf sich, die surrealistisch mit ihren Zinken im See steckt. Es handelt sich um eine Plastik des Künstlers Jean-Pierre Zaugg, der die Gabel zum zehnjährigen Jubiläum des Alimentariums, eines Ernährungsmuseums, schuf. Sie gilt als die größte Gabel der Welt. Zum Entspannen und für Angelfans sind knapp über dem Wasser Stühle installiert, die es ermöglichen, den See zu bewundern. Am dritten Sonnabend fuhren wir trotz regnerischen Wetters in die Universitätsstadt Lausanne, in der auch Michelle studiert. Die bergige Lage der Stadt ist nicht zu unterschätzen, doch der Blick, den wir dann über den größten See der Schweiz bis zum anderen Ufer auf der französischen Seite hatten, war atemberaubend. Nach einer kleinen Pause am Ufer besuchten wir das Olympische Museum; in Lausanne befindet sich der Hauptsitz des Internationalen Olympischen Komitees. Das Museum ist sehr modern und interaktiv gestaltet, es präsentiert äußerst anschaulich die Geschichte der olympischen Disziplinen. Ausgestellt sind die Maskottchen der verschiedenen Jahre, alle originalen olympischen Fackeln, deren Fackellauf man für jede Einzelne in einem kleinen Video verfolgen kann, Trikots und Ausrüstungen der Sportler, Interviews mit den Teilnehmern sowie Filme von Eröffnungsveranstaltungen und Wettkämpfen. Am Ende der Ausstellung hat man selbst die Möglichkeit, sich in einigen Disziplinen zu versuchen. Mittels Simulators kann man so zum Beispiel einen Eindruck von Biathlon und

Ski Alpin bekommen. Vor dem Museumsgebäude brennt das olympische Feuer und vor dem Eingang muss man unter einer Hochsprunglatte hindurch, die den Hochsprungweltrekord anzeigt und so hoch hängt, dass es für viele eine Kunst sein dürfte, sie überhaupt mit den Fingerspitzen zu berühren. Der Ausflug war sehr informativ und gleichzeitig konnten wir uns auch in der französischen Sprache üben, da es zwar mehrsprachige Informationen gab, wir uns aber vor allem an die Hinweise und Erklärungen auf Französisch hielten. Den letzten Sonnabend erkundeten wir die Altstadt von Montreux und genossen den Spätsommer am Ufer der Stadt. Durch die Ausflüge lernten wir das Land, seine Geschichte und Kultur besser kennen und kamen in Kontakt mit Schweizern.
Zusammenfassend kann ich nun sagen, dass ich große Fortschritte in der französischen Sprache gemacht habe. Tagelang hörte ich jeden Tag Französisch, ich lernte neue Vokabeln und grammatische Formen, vertieften meine Französischkenntnisse. Es fällt mir nach dem Sprachbetriebspraktikum zunehmend leichter, frei und mit mehr Selbstvertrauen französisch zu sprechen und im Allgemeinen bin ich selbstsicherer und selbstständiger geworden. Es war auch ein großartiges Erlebnis, so viele interessante Menschen kennenzulernen. Die Schweiz ist ein sehr schönes Land, über das ich während meines Aufenthalts sehr viel Neues gelernt habe, und durch die gesamte Reise habe ich Erfahrungen gemacht, die ich nie vergessen werde und die mir sehr wichtig sind.
Mein Praktikumsziel, die Verbesserung meiner Französischkenntnisse, wurde erreicht. Das Praktikum hat mich motiviert, mich intensiver mit der Sprache zu beschäftigen, und in mir den Wunsch geweckt, mein Französisch so weiterzuentwickeln, dass es mir möglich sein wird, es wirklich fließend sprechen zu können.

~ Luise Feller

Unser Internat

Klassenstufe 5

Besuch der Marienglashöhle

An einem verregneten Tag im Februar machten wir uns auf den Weg, der Marienglashöhle einen Besuch abzustatten. Wir fuhren mit der Waldbahn los. Als wir schließlich ankamen, standen wir noch etwa eine halbe Stunde vor der Höhle, es schien keiner da zu sein. Also beschlossen wir noch für ein paar Minuten auf den nahegelegenen Spielplatz zu gehen. Die Jungs spielten Fangen, und wir Mädchen schaukelten, prüften die Rutsche auf TÜV und machten Videos. Doch was war das? Ein Lichtpunkt war zu erkennen und da war sie, unsere Gruppenführerin! Sie begrüßte uns mit

dem bekannten Bergmannsgruß: „Glück auf!“ Dann gingen wir endlich hinein. Es gab in einem langen Gang verschiedene Schaukästen mit Gesteinsarten.
Der Gang schien kein Ende zu nehmen, doch dann kamen wir in eine große Höhle mit einem wunderschönen Wasserfall. Die nette Dame fragte uns, ob sie den Wasserfall einschalten solle. Natürlich riefen wir alle: „Ja!“ Sie schaltete ihn ein und es war traumhaft schön. Wie im Märchen. Danach sahen wir uns verschiedene, von Bergmännern gegrabene, Stollen an. In einem stand eine Puppe, die uns allen ein wenig unheimlich war. Danach durften wir uns alle in einen Wagen setzen, in dem früher Kohle transportiert wurde. Schließlich kamen wir zum Hauptteil der Höhle. Die Grotte mit Marienglas. Am Anfang konnte man nicht sehr viel erkennen, doch als das Licht und die Musik anging war es herrlich. Einfach nur Wow! Wir sahen uns das Marienglas eine Weile an und machten uns wieder auf. Wir liefen über eine Brücke, die über einen wunderschönen See führte. Die Brücke war sehr lang. Doch dann waren wir wieder in der Grotte mit dem Wasserfall angekommen und wurden zum Ausgang geführt. Es war ein sehr schönes Erlebnis.

~ Merle Schippel, 05/2

Schlemmerei am Nikolaustag

Als wir alle auf den Freizeitplan schauten, sahen wir das dort Schokoladenfondue stand, wir freuten uns wie Honigkuchenpferde. Auch wenn er erst in einer Woche war, hatten wir jetzt schon Hunger darauf.
Als der Tag nun endlich gekommen war, konnten wir es nicht mehr erwarten.
Als nun die Zeit gekommen war, gingen Charlotte, Anne- Marie und Jill schon früher in die Küche, um Frau Anders zu helfen.

Während die drei Kinder fleißig Äpfel, Birnen, Mandarinen, Khaki und Orangen in mundgerechte Stücke schnitten, hatte Frau Anders die Schokolade in kleine Ministücke gebröselt. Die leckere Zartbitterschokolade und die leckere Vollmilchschokolade wurden im Topf erwärmt.
Nach ein paar Minuten kamen schon die hungrigen Kinder mit ihren Stäbchen.
Zuerst war die Zartbitterschokolade leer.
Danach die Mandarinen und die Äpfel.

Und so ging es weiter und weiter, bis auf einmal alles leer war.

Traurigerweise kamen ein paar Kinder zu spät und bekamen leider nichts ab vom leckeren Schokoladenfondue. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!“

~ Charlotte, Anne-Marie, Jill, Klasse 5

Klassenstufe 6

Weihnachtsmarktbesuch in Gotha

Am Mittwoch, dem 11. Dezember 2019, fuhren wir gemeinsam mit der Klassenstufe 5 auf den Weihnachtsmarkt des Schlosses Friedenstein nach Gotha.
Laut Flyer erwarteten wir historisches Markttreiben, traditionelle Schaustellerkunst und eine Eislauffläche. Das Markttreiben und die Schaustellerkunst waren ziemlich rar und konzentrierten sich wahrscheinlich mehr auf das Wochenende. Aber die Eislauffläche war super und wir kamen beim Eislaufen tüchtig ins Schwitzen. Für das leibliche Wohl war auch gut gesorgt. Es gab allerlei Auswahl an winterlichen Getränken und traditionellen Leckereien.
16:30 hat sich unsere Gruppe getrennt. Wer wollte, konnte auf dem Schlosshof bleiben und die anderen gingen in die Gothaer Innenstadt. Dort gab es eine Menge Geschäfte und auch noch einen Weihnachtsmarkt. Bis zum Treffpunkt am Gothaer Rathaus um 18:30 haben wir in kleinen Gruppen noch viel Spaß in Gotha gehabt.
Unsere 4 Erzieherinnen waren mit uns sehr zufrieden, gab es doch bis auf Nils‘ Sturz auf der Eisfläche keine Vorkommnisse.
Die kleine Exkursion hat allen sehr gut gefallen, war es doch eine schöne Abwechslung zum Schnepfenthaler Alltag.

~ Markus Böttcher, Klasse 06/1

Klassenstufe 7

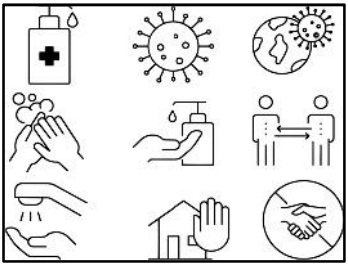
Halloween 2019

Am 29.10.2019 feierten wir gemeinsam mit den externen Schülern unserer Klasse und unseren Patenkindern aus der Klasse 5 Halloween.
Die Feier hat um 16.00 Uhr im Speiseraum in Haus 1 begonnen. Wir haben zuerst passende Musik gehört. Danach teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe spielte das für diesen Anlass geeignete und bekannte Spiel „Werwolf“ und die andere das „Mumienspiel“. Bei diesem Spiel muss man sich in Zweierteams in Toilettenpapier einwickeln, ohne dass es reißt. Anschließend führten wir eine Schnipsel-Jagd durch, die die Klasse 7 organisierte und in einem vielseitig gestalteten Gruselkabinett in Haus 3 endete.
Nach dem Abendbrot um 18.00 Uhr gab es noch eine erlebnisreiche Nachtwanderung mit einigen geheimnisvollen Momenten. Damit ging der schöne Tag auch schon zu Ende. Alle Kinder hatten einen riesigen „Gruselspaß“

~ Internats- Schüler der Klasse 7

Homeschooling - lauter Höhen und Tiefen

Schon im Januar haben wir von „Corona gehört“. Doch erst im März bekamen wir das gesamte Ausmaß davon zu spüren. Wir mussten nämlich von nun an zu Hause lernen. Anfangs bekamen wir über die Schulwebseite die Lernaufträge für mehrere Wochen, womit die meisten klarkamen. Allerdings waren es ziemlich viele Aufgaben. In den letzten Wochen arbeiteten wir mit der ***Thüringer Schulcloud***, in welcher die Lehrer ihre Aufgaben hochladen konnten. Bei manchen Schülern gab es allerdings Probleme beim Öffnen der Schulcloud oder beim Herunterladen von Dateien. Viele fanden auch, es seien zu viele.



Am 8. Juni durften wir wieder in die Schule. Die meisten wollten aber lieber zuhause bleiben. In der Schule hatte sich wegen „Corona“ einiges verändert. Zum Beispiel gab es ein Einbahnsystem, damit sich keiner mehr entgegenkommt. Natürlich erwartete uns auch Maskenpflicht und die Abstandsregeln, was zu Missverständnissen und Kritik führte. Außerdem gingen wir

im Wechsel 2 Wochen in die Schule und danach waren wir 2 Wochen zuhause im „Distanzlernen“. Die meisten Lehrer brauchten noch Noten für unsere Zeugnisse, doch nach den Tests und Vorträgen sahen wir uns auch interessante Filme oder Dokumentationen an.
Insgesamt haben wir die schwierige Zeit gemeinsam gut gemeistert.

~ Frieda Löbel, Klasse 7

Klassenstufe 8

Thanksgiving mal anders

Es ist ja bekannt, dass es in Schnepfenthal des Öfteren mal bunt zugeht. Doch ein Thanksgiving-Essen, dazu noch im Oktober, gab es hier noch nie!
Jedoch ist auch das nicht unmöglich. Nachdem dann am 24. Oktober 2019 alle Einkäufe erledigt waren, machte sich die Klassenstufe 8 in ihrem Internatshaus auch schon daran, die zehn Packungen Kloßmasse, fünf Gläser Rotkohl und vier Truthähne zuzubereiten. Bereits nach der Schule standen die Hälfte der Schüler und die Erzieher in der Küche und fingen an zu kochen. Bald jedoch merkte man, dass die eigenen zwei Küchen nicht ausreichten, und so wurden die Küchen in Haus 5 ebenfalls bezogen. Im Flur sind, wegen des mangelnden Platzes im Esszimmer, fünf Tische zu einer langen Tafel aneinandergestellt worden. Vier davon waren leider zu klein, sodass man keine Stühle daran stellen konnte und folglich hier auf dem Boden gesessen wurde. Diese Tatsache störte jedoch spätestens niemanden mehr, als dann endlich, nach 5 Stunden Arbeit in der Küche, aufgetischt wurde. Und so genoss die 8. Klasse ihr köstliches Thanksgiving-Essen, welches zwar ein Monat zu früh war, aber trotzdem jedem geschmeckt hat.

~ Lara Knoch, 08/1

Winterball vom 26.11.2019

Am Abend des kleinen Winterballs waren wir alle aufgeregt, da wir dieses Jahr zum allerersten Mal eine Winterbalkönigin und einen Winterballkönig bekommen würden. Davor aber mussten wir, wie jedes Mal, erstmal den Einlass, die Gruppenfotos und das Essen hinter uns bringen, wobei das Essen wirklich lecker war. Dann durften wir erstmal tanzen und zwischendurch unterhielten uns Tanzgruppen mit ihren Aufführungen. Im Laufe der ersten Stunde konnten wir auf Zetteln unsere Kandidaten für das Königspaar wählen und kurz bevor die 5. Klasse gehen musste, wurden sie aufgedeckt.

Unsere Königin wurde Wilhelmine aus der 8. Klasse und unser König wurde Anton aus Klasse 7. Die beiden durften dann einen Walzer zusammen tanzen. Auch weiterhin hatten wir alle viel Spaß und lernten noch einen neuen Tanz dazu. Es war ein gelungener Abend für alle.

~ Samantha Kurzynoga, Klasse 8

Klassenstufe 9
Chill Out – Cocktailabend

Gleich nach den Sommerferien planten wir einen Cocktailabend.
Bereits im vorangegangenen Schuljahr konnten wir während eines Präventionsangebotes die kühlen Leckereien genießen – natürlich alkoholfrei.
Zur Auswahl standen sechs farbenfrohe Cocktails, wie zum Beispiel der „Sunflower“ aus Maracuja-, Limetten- und Zitronensaft, oder der „Blaue Kapitän“ aus Limettensaft, Bitter Lemon und Blue Caracao Sirup.
Alle waren sie sehr lecker, deshalb ist auch kaum etwas übriggeblieben. Wie es sich für einen richtigen Cocktailabend gehört, haben wir tolle Musik gehört und fleißig getanzt.

Unsere selbstgemachten Cocktails zeigen, dass man auch ohne Alkohol ganz viel Spaß haben kann!

Der „Blaue Kapitän“

„Der Sunflower“

~ Schülerinnen der Klasse 9

Themenabende im Haus 4

Wir wollen nicht nur verschiedene Sprachen beherrschen, sondern wollen diese auch mit Traditionen der verschiedenen Länder verknüpfen. Aus diesem Grund planten wir in diesem Schuljahr fünf unterschiedliche Themenabende. Im September fand unser erster, ein „Italienischer Abend“ statt. Im November folgte ein „Arabischer Abend“ und im Februar ein „Chinesischer Abend“. Es war sehr freundlich von Frau Bitter, Herrn Nashed und Frau Thang, uns hierbei zu unterstützen. Die Planung und die Vorbereitungen begannen schon lange vor den eigentlichen Aktivitäten und nahmen bereits viel Zeit in Anspruch. Um die passende Atmosphäre herbeizuzaubern, war uns die Ausgestaltung unseres kleinen Speiseraumes mit der angrenzenden Küche wichtig. Mit aufwendigen Basteleien und Dekorationsartikeln verwandelten unsere Erzieher die Räumlichkeiten im Handumdrehen in landestypische Lokalitäten. Um entsprechende Speisen zubereiten zu können, machten wir uns mit grundlegenden Gewürzen und Zutaten vertraut.

Mit großem Eifer wurde gemeinsam gekocht und gespeist. Samt passender musikalischer Umrahmung ließen wir die Abende gemütlich ausklingen.
Leider konnten wir, aufgrund der Corona-Pandemie, noch nicht alle geplanten Themenabende durchführen. Aber wir haben uns fest vorgenommen, diese nachzuholen und hierbei unsere fleißigen Erzieherinnen bei den Vorbereitungen noch mehr zu unterstützen. An dieser Stelle sagen wir DANKESCHÖN.

~ Schülerinnen der Klassenstufe 9

In der Weihnachtsbäckerei

„In der Weihnachtsbäckerei“: das war unser Motto, als wir unsere Küche im Haus 4 an mehreren Abenden in eine Backstube verwandelten. So richtig hatte erst keiner Lust, doch als der erste Plätzchenduft in der Luft lag, kamen immer mehr fleißige Hände dazu. Kokosmakronen, Schwarz- Weiß- Gebäck, Schottisches Teegebäck, Ausstecher- Plätzchen und viele mehr. Es wurde geknetet, gebacken, verziert und genascht. Zum eigentlichen Wichteln waren schon viele Plätzchen verputzt. Wir hörten schöne Weihnachtsmusik und sangen manches laut mit. Es war eine sehr schöne Vorweihnachtszeit.

Linzer Herzen

Zutaten:
300g Mehl
150g Puderzucker
1 Pck. Vanillezucker
1 Brise Salz
200g weiche Butter
2 Eigelb
100g Himbeergelee

Zubereitung:
Mehl, 120g Puderzucker, Vanillezucker, Salz, Butter, 2 Eigelb in einer Rührschüssel zu einem glatten Teig kneten. Danach in Frischhaltefolie einwickeln und eine Stunde kühl stellen. Backofen auf 200˚C vorheizen. Den Teig etwa 3mm dünn ausrollen. Herzen ausstechen und ca. 8-10 Minuten backen. Unterseite mit Marmelade bestreichen, Oberseite mit Puderzucker bestäuben und aufsetzen.

Kokosmakronen

Zutaten:
4 Eiweiß
200 gr. Zucker
1 Pck. Vanillezucker
1EL Zitronensaft
200 gr. Kokosraspeln

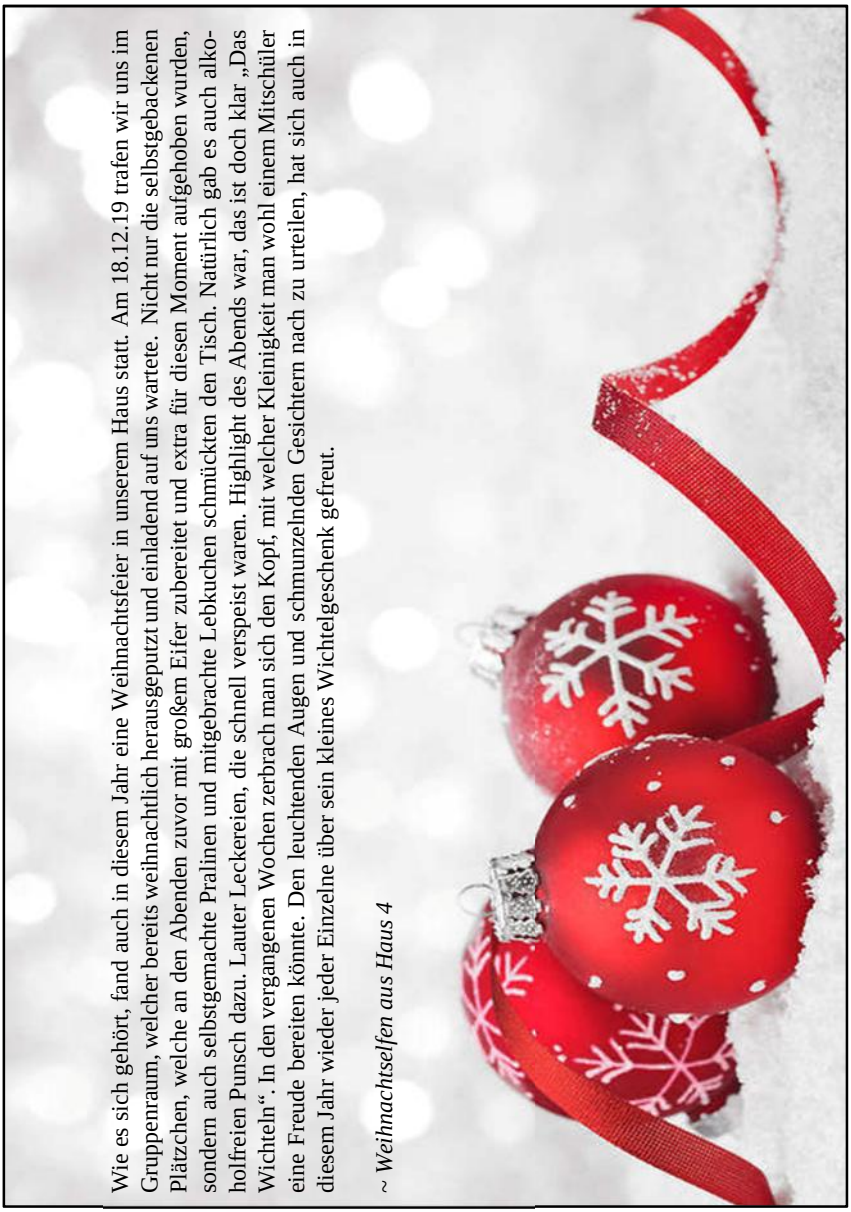
Zubereitung:
Eier steif schlagen, Zucker, Vanillezucker, Zitronensaft beimengen. Kokosraspeln vorsichtig unter die Masse heben. Makronenmasse mit Hilfe eines Spritzbeutels auf das Blech bringen. Ca. 20 min. bei 150˚C backen.

~ Klassenstufe 9

Wichteln im Haus 4

Wie es sich gehört, fand auch in diesem Jahr eine Weihnachtsfeier in unserem Haus statt. Am 18.12.19 trafen wir uns im Gruppenraum, welcher bereits weihnachtlich herausgeputzt und einladend auf uns wartete. Nicht nur die selbstgebackenen Plätzchen, welche an den Abenden zuvor mit großem Eifer zubereitet und extra für diesen Moment aufgehoben wurden, sondern auch selbstgemachte Pralinen und mitgebrachte Lebkuchen schmückten den Tisch. Natürlich gab es auch alkoholfreien Punsch dazu. Lauter Leckereien, die schnell verspeist waren. Highlight des Abends war, das ist doch klar „Das Wichteln“. In den vergangenen Wochen zerbrach man sich den Kopf, mit welcher Kleinigkeit man wohl einem Mitschüler eine Freude bereiten könnte. Den leuchtenden Augen und schmunzelnden Gesichtern nach zu urteilen, hat sich auch in diesem Jahr wieder jeder Einzelne über sein kleines Wichtelgeschenk gefreut.

~ Weihnachtselfen aus Haus 4



Klassenstufe 10

Heidepark, Soltau 2019

Es war auch in diesem Schuljahr wieder möglich, eine Fahrt nach Soltau zu unternehmen. Recht spontan, am ersten kurzen Wochenende sollte es losgehen. Zum nun 9. Mal, wie uns unsere Erzieher berichtet hatten. Am Sonntag, dem 01.09.2019, pünktlich 6:00 Uhr ging die Fahrt für uns Internatsschüler der Klassenstufen7 bis 12 los. Begleitet von 4 Erzieherinnen, mit dem Bus nach Soltau in den Heidepark. Wir waren 4.30 Uhr aufgestanden, bekamen zu so früher Stunde ein tolles Frühstück und 6.00 Uhr ging es Richtung Autobahn.

Nach 4 Stunden wurden wir vor den Toren zum Heidepark abgeliefert. Wir hatten gutes Wetter und es war auch nicht mehr zu voll im Park. In kleinen und größeren selbstgewählten Gruppen erkundeten wir jede uns zur Verfügung stehende Achterbahn und diverse kleinere und größere lustige Attraktionen im Park.
Der Heidepark ist sehr groß. Es gab viele Attraktionen, von der größten Holzachterbahn Europas die nach ihrem Umbau nach 2 Jahren auch wieder zur Verfügung stand (dem „Colossos“), bis hin zu Wasserrafting und vielen Essenständen.
Nach 6 Stunden sind wir, alle geschafft, zurück in den Bus gestiegen. Während der Rückfahrt schliefen viele und nach einer 20-minütigen Pause auf einem Parkplatz kamen wir gegen 22.00 Uhr im Internat an. Es war ein sehr anstrengender, aber auch ein schöner erlebnisreicher Tag.
Es hat uns sehr gefallen und wir wünschen uns auch im nächsten Jahr wieder einen solchen Ausflug, auch in einen anderen Park, mit neuen und alten Teilnehmern.

~ Sandro Graf, Klasse 10

Klassenstufe 11

Fasching am 06. Februar 2020

„Salzmanien: Helau!“

Auch dieses Jahr feierten wir in Salzmanien wieder einmal die fünfte Jahreszeit. Seit November 2019 liefen dafür bereits die Vorbereitungen des diesjährigen Elferrats. Der erste Fasching im neuen Jahrzehnt stand unter dem Motto „Übernatürliches“, wonach sich natürlich auch das Programm richtete.

„Hädisch hält alle Schüler Salzmaniens in der Unterwelt gefangenen und nun ist auch noch Zeus weg. In einer Götterkonferenz wollen Helios, Poseitang, Apollcuch, Armöller, Hercarlos, Schulzephone, Bährdusa, Aphrosita, Marlene die Götterbotin, Hepheickstos, Pahnfeld, Dionyshed und Haagstia darüber beraten, wie sie die Schüler aus den Händen Hädischs befreien, als sie sich plötzlich selbst einschaltet und einen Vorschlag macht: Schaffen es die Götter, Hädisch den Herrscherblitz zu bringen, so werden die Schüler in Freiheit gelassen. Schaffen sie es nicht, sind sie für immer in der Unterwelt gefangen.

Als sich dann auch noch Zeus meldet und den Göttern sagt, dass der Herrscherblitz in seinem Besitz ist und zudem nur Halbgötter, sprich Pahnfeld, Hercarlos und Bährdusa, den Herrscherblitz zu Hädisch bringen könnten, ist das Chaos perfekt. Doch Hepheickstos hat eine Idee: Die Götter wollen eine Atrappe des Herrscherblitz´ selbst schmieden. Diese soll Pahnfeld dann in die Unterwelt bringen, sodass die Schüler befreit sind. Zum Glück hat Aphrosita dafür noch eine Anleitung in ihrem alten DDR-Büchlein gefunden. Doch vorher wartet noch eine umfangreiche Ausbildung auf Pahnfeld!

Ob Fitness, Geschmackssinn, mathematische Fähigkeiten oder logisches Denken – Pahnfeld bekommt von seinen Götterkollegen alles beigebracht! Nach der umfangreichen Ausbildung schafft er es schlussendlich, Hädisch die Atrappe des Herrscherblitz´ zu übergeben und alle Schüler Salzmaniens aus der Unterwelt zu befreien.

Mit einem Tanz und der Büttenrede, welche einmal wieder den neusten Klatsch und Tratsch übermittelte, beendete der Elferrat der Klassenstufe A21 das Programm. Natürlich wurde auch das neue Prinzenpaar verkündet: Auf Stine und Wenzel (A21) folgen am 11.11.2020 Antonia und Jakob (A22).

Der Elferrat des Jahrgangs A21 bedankt sich bei allen Lehrern, Erziehern und Schülern, die uns in der stressigen, aber stets bereichernden Zeit der intensiven Vorbereitung unterstützt haben. Wir freuen uns auf den Faschingsabtakt und darauf, den Staffelstab übergeben zu können. Denn dann heißt es wieder: „Salzmanien: Helau!“

~ Alexandra Zeth, A21K2

Klassenstufe 12

Kinobesuch in Erfurt

Am 11.09.2019 besuchten wir, 8 Schüler der Klassenstufe 12, in Erfurt das Kino „Kinoclub“. Dort schauten wir uns den Film „Once Upon a Time in Hollywood“ von Quentin Tarantino auf Englisch an. Mit dem Internatsbus ging es 19:00 Uhr los. Da wir noch Hunger hatten, statteten wir dem libanesischen Restaurant „Ibras“ einen Besuch ab. Es war sehr lecke r. Der Film, welcher anfangs sehr verwirrend war, entwickelte sich zu einem Meisterwerk. Im Großen und Ganzen war es ein schöner Abend.

~ Teresa Herrmann, Tracy Hoang Klasse 12

Austausch und Sprachreise

Sprachpraktikum an der Salzmannschule

Von Mittwoch, dem 21. August, bis zum 18. September 2019 absolvierten fünf Schüler der elften Klasse unserer Partnerschule in Santa Cruz de Tenerife ihr Sprachpraktikum an der Salzmannschule.

Organisiert wurde der Austausch vom ehemaligen Direktor der Partnerschule, Don Manuel Chinea und der Spanischlehrerin Susanne Bravo, die die Schüler auch vom Flughafen Leipzig abholte und den Aufenthalt an der Salzmannschule organisierte und koordinierte.

Bei den kanarischen Schülern handelt es sich um Aday Mendoza Chávez (Gastschüler von Isa Alaskarov), Alba Ramos Hernández (Gastschülerin von Smilla Richter), Diego Hermes Chévez Coloma (Gastschüler von Franz Färber), Gabriel Ruiz Cruz (Gastschüler von Frederik Böckmann) und Melania Rodríguez Rodríguez(Gastschülerin von Hannah Spieß).

Die Schüler nahmen gemeinsam mit ihren deutschen Partnern am Unterricht der Klasse 11 teil, unterstützten den Spanischunterricht, bekamen die Möglichkeit am Anfängerunterricht Russisch teilzunehmen und absolvierten gemeinsam mit unserem mexikanischen Gastschüler und der Schweizer Gastschülerin den extra von Frau Koch angebotenen Deutschunterricht. Außerdem schrieben sie täglich Tagebuch, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Außer Alba waren alle Schüler im Internat untergebracht. An den Wochenenden organisierten die deutschen Familien viele Exkursionen für ihre Gäste.

An den Aufenthalt der kanarischen Schüler in Schnepfenthal schloss sich ein vierwöchiges Sprachpraktikum unserer Schüler in Teneriffa an.

~ Susanne Bravo, Fachschaftsleiter Sprachen

Eindrücke der Austauschschüler aus Santa Cruz de Tenerife

Die Salzmannschule ist eine der besten Schulen, an denen ich mich bisher aufgehalten habe. Sie bietet eine Mischung aus deutscher Kultur und einer modernen Erziehung, die Unterricht und Freizeit harmonisch in Verbindung setzt.

Der Unterrichtstag beginnt um 7 Uhr, wenn das Frühstücksbuffet seine Türen öffnet. Hier kann man jede Art von Nahrungsmitteln finden, die ohne Zweifel dem Schüler genügend Energie für den Rest des Tages geben. Wenn ein Schüler mit dem Essen fertig ist, muss er seinen Tisch säubern, damit sich der nächste an den sauberen Tisch setzen kann.

Um 7.55 Uhr beginnt der Unterricht. Die Schüler haben drei Blöcke am Vormittag, jeder dauert eine Stunde und 20 Minuten. Wenn der Unterricht um 12.25 Uhr endet, gibt es Mittagessen. Die Schüler können unter drei Gerichten wählen, zwei exotische Gerichte und ein veganes. Jedes Gericht ist so ausgerichtet, dass der Schüler, egal, was er wählt, immer die notwendigen Nährstoffe für eine ausgewogene Ernährung erhält. Nach dem Essen haben die Schüler Kreativzeit, in welcher sie ihre Aufgaben erledigen können oder sich einfach nur erholen, sobald sie ihre Aufgaben erledigt haben. Danach geht der Unterricht bis 17.05 Uhr weiter. Danach haben die Schüler bis 21 Uhr Freizeit. Danach müssen sie sich auf die Nachtruhe um 22 Uhr vorbereiten. In ihrer Freizeit können die Schüler verschiedene Aktivitäten durchführen. Die Schule bietet Zugang zu einem Trampolin, Tischtennisplatten, Billard, zu einem Basketball-, Fußball- und Volleyballballfeld. Außerdem gibt es eine Turnhalle und ein großes Außengelände. Als ob das nicht schon genug wäre, können Schüler ab der zehnten Klasse auch in den Ausgang gehen, aber immer unter Angabe der Zeit des Verlassens des Internats und des Ziels ihres Ausflugs. Im Internat leben diejenigen Schüler bis zum Wochenende, deren Eltern zu weit weg wohnen. Hier haben die Schüler ihre Betten, Duschen, Badezimmer, Schreibtische und jeden Luxus, die ihnen den Aufenthalt im Internat annehmlich macht.

Für Kinder aus Familien, die sehr weit von der Schule weg wohnen, gibt es die Möglichkeit auch an einigen Wochenenden im Internat zu bleiben. Dafür hat die Schule kurze und lange Wochen eingerichtet. In der kurzen Woche endet der Unterricht am Donnerstag, in der langen am Samstag.

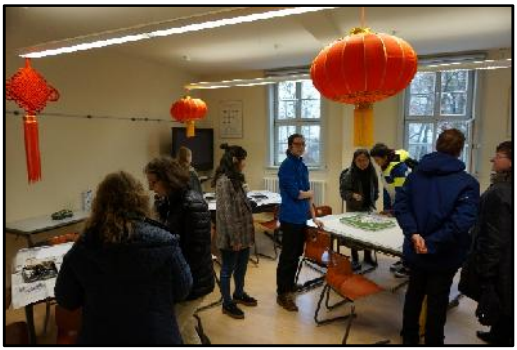
Unser Aufenthalt an der Salzmannschule war unglaublich schön. Er hat uns ermöglicht, unsere Deutschkenntnisse zu erweitern und zu verbessern und ohne Zweifel werden wir diese Erfahrung wiederholen.

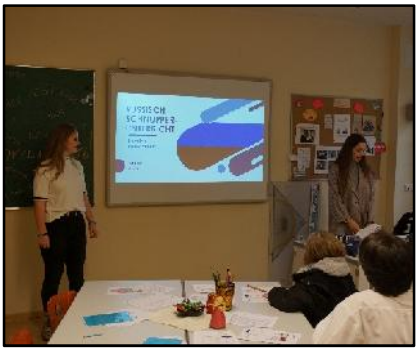
~ Im Namen der Austauschschüler des Colegio Virgen del Mar:
Diego Hermes Chévez Coloma, Melania Rodríguez Rodríguez, Aday Mendoza Chávez

Besondere Ereignisse und Projekte

Europäischer Tag der Fremdsprachen

Tag der offenen Tür





Projekttag Korrespondenzzirkel

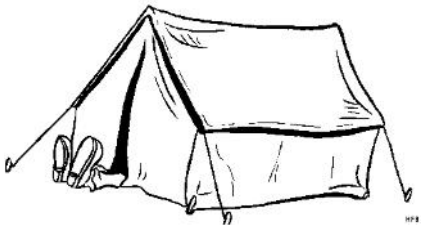
Weihnachtskonzert am Donnerstag, dem 06.12

Exkursionen

Languagefarm 2019

Am 30. Juni 2019, einem Sonntag, begann unsere Reise zur Languagefarm nach Freienorla. Treffpunkt war die Bushaltestelle bei der Salzmannschule. Einige Schüler wurden von ihren Eltern zum Zielort gebracht, aber die meisten fuhren mit dem Bus. Wir waren voller Freude und Aufgeregtheit, denn es sollte ja unser erstes große Ereignis werden.
Begleitet von unseren Lehrern Herrn Weigel, Herrn Nashed, Herrn Eick und Frau Haag sowie unserer Erzieherin Frau Staab kamen wir gegen 14.00 Uhr alle heil in Freienorla (in der Nähe von Jena) an. Entgegen der Ankündigung von Herrn Weigel mussten wir nicht ins Camp laufen, sondern wurden vom Fuße des Berges von Autos der Languagefarm abgeholt.

Oben angekommen, wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt, die Indoor-Group und die Outdoor-Group. Ab jetzt gab es nur noch „Englisch“, keine Handys, andere elektrische Geräte oder deutschsprachige Literatur mehr. Jeder bekam einen neuen lustigen Namen für die Woche. So hieß zum Beispiel Jilyan „Dancing Queen“ und ich, Nils war „Brain“.
Bis zum Abendbrot richteten wir uns ein und spielten interessante Spiele. Das Abendessen fand in gemütlicher Atmosphäre statt, nicht zu vergessen die „meal presentation“. Schließlich ließen wir uns todmüde auf unsere Schlafsäcke fallen, die Outdoor-Group in 2er Zelten und die Indoor-Group in 6er Tipis. Am nächsten Morgen wurden wir von himmlischer Musik geweckt. Nach der Morgenhygiene gab es Frühstück, natürlich wieder, wie auch an allen folgenden Mahlzeiten, mit einer „meal presentation“.



4 perfekt englischsprechende Betreuer kümmerten sich die kommende Woche um uns.
Wir haben in Workshops gearbeitet und gemeinsam viel unternommen, so zum Beispiel:
- hauswirtschaftliche Arbeiten verrichtet und gekocht
- ein englisches Theaterstück einstudiert und aufgeführt
- Wanderungen durchgeführt und uns um Tiere gekümmert
- Spiele gespielt und Lieder gesungen.

Die Woche verging wie im Flug, war meistens sehr lustig, spannend und einfach nur cool. Und ich glaube, im Namen aller zu sprechen, wenn ich sage, dass die Languagefarm für uns ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

~ Nils Baumgarten, 06/2

Jahrbuch 2020/21

Abitur 2021

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Zeugnisübergabe
an den Abiturjahrgang 2021
am Freitag, 09. Juli 2021, 15.00 Uhr
in der Mensa der Salzmannschule

Musikstück
Begrüßung - Dirk Schmidt
Festrede – Dr. Stefan Alexander Eick
Übergabe der Abiturzeugnisse
Musikstück
Auszeichnungen besonderer Leistungen
Danksagung der Abiturienten
Lena Kirschbaum, Alexandra Zeth
Danksagung der Eltern – Beate Hering
Salzmannhymne
musikalische Gestaltung: Gruppe „Interpret“
musikalische Leitung: Sandra Polcuch
Technik: Johannes Werner

Die Zeugnisübergabe findet unter folgenden Infektionsschutzmaßnahmen statt:

Es bestehen Betretungsverbote für Personen, die Symptome einer akuten Atemwegserkrankung zeigen (Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, Fieber, Atemnot) sowie Personen, in deren Haushalt SARS-CoV-2-Infektionen aktuell aufgetreten sind. Der Ein- und Auslass ist nur mit Mund-Nasen-Bedeckung gestattet.

Die Einhaltung des Mindestabstandes von 1,5 m zwischen Personen, die zu unterschiedlichen Haushalten gehören, ist einzuhalten.

- ➔ *Jeder Abiturient kann bis zu drei Personen zur Zeugnisübergabe einladen.*
- ➔ *Von den eingeladenen Personen werden Kontaktdaten erfasst. Diese Daten werden für einen Zeitraum von vier Wochen gespeichert und anschließend datenschutzkonform vernichtet.*

Die Mensa wird während der Veranstaltung permanent gelüftet. Der Zeitumfang der Veranstaltung darf 90 min nicht überschreiten. Fototermine etc. müssen im Freien gemacht werden.

Dirk Schmidt
Schulleiter

Beste Abiturienten mit einem Durchschnitt von 1,0

Auszeichnungen des Schulfördervereins, Urkunde + 100,00 €

von 869 Punkten – Lena Marie Kley
von 868 Punkten – Lina Marisa Kröber
von 845 Punkten – Alexandra Zeth
von 841 Punkten – Henriette Krauß
von 840 Punkten – Lena Carola Kirschbaum
von 838 Punkten – Hanna Lea Fritsch
von 836 Punkten – Charlotte Nickel
von 834 Punkten – Sophie Gerloff-Farias
von 832 Punkten – Elena Schönheit
von 830 Punkten – Karam Jantscher
von 825 Punkten – Kimberly-Christin Metz
von 823 Punkten – Annabell-Sophie Stöckigt

Abiturdurchschnitt von insgesamt 1,49

Festrede

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten; sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste,

“I have nothing to offer but blood, toil, tears and sweat.”
Winston Churchill, 1940.

In diesem Sinn: Stellen wir uns einer etwa zehnminütigen Abituraufgabe zum Abiturjahrgang 2021.

Aufgabe (sie könnte einigen bekannt vorkommen):
„Erläutern Sie soziale und politische Herausforderungen für das schulische System der A21 in Pandemiezeiten und darüber hinaus.
Problematisieren Sie diese Herausforderungen unter Anwendung sozialwissenschaftlicher Theorien und Demokratietheorien.
Bewerten Sie zudem die Angemessenheit der Entscheidungen der A21 zur Bewältigung dieser Herausforderungen.“

Nun haben wir hier natürlich das Problem, dass ich von der fünften bis zur achten Jahrgangsstufe im Unterricht gefehlt hatte und die Bearbeitung dieser Aufgabe dadurch keineswegs einfach ist. Aber wie ein guter Schüler habe ich mich hinsichtlich des versäumten Stoffes natürlich bei anderen Mitgliedern Salzmaniens erkundigt, um einige der behandelten Herausforderungen in Erfahrung zu bringen.
So lernte ich, dass ihr eure Schullaufbahn im Schuljahr 2013/14 einerseits mit ähnlich bescheidenem Wetter (Stichwort: Kennenlernwoche), andererseits aber mit – aus deutscher Sicht – deutlich besseren Fußballergebnissen begannt.
Spätestens mit der „Language Farm“ entwickelten sich eure Klassen dann auch zu mehr oder weniger funktionierenden Einheiten. Während ihr jedoch eure Vorliebe für Blumen (*daffodils* im Besonderen), Berge und sanfte Hügellandschaften gesanglich zum Ausdruck brachtet, stellte die Brille einer Schülerin eine besondere Herausforderung für die Lehrkräfte dar, welche hauptsächlich damit beschäftigt waren, den unversehrten Zustand jener Brille vom Optiker einer nahegelegenen Stadt gewährleisten zu lassen.
Als soziale Herausforderung erwies sich natürlich auch die Englandfahrt. Hierzu möchte ich einen Text des renommierten Anglisten Mathias Schäfer zitieren:
„Generell erwies sich dieser Jahrgang mit relativ wenig Schülerschwund über all die Jahre als vergleichsweise robust. Das zeichnete sich bereits in England ab, wo wir trotz mehrfacher Versuche nicht einen einzigen Schüler abschütteln konnten. Weder kippte uns jemand bei einer

straffen Wanderung entlang der Küste bei Tintagel von der Klippe noch verlor ein anderer im extrem dichten Nebel von Dartmoor (keine Hand vor Augen zu sehen) die Orientierung, sodass wir zähneknirschend doch den ganzen Schwung mit nach London nehmen mussten.
Dass diese Truppe aus derart hartem Holz geschnitzt war, nötigte uns dann doch so viel Respekt ab, dass wir sie nach dem König der Löwen allesamt wieder mit nach Deutschland nahmen, auch wenn einige von ihnen ein bisschen nach Hyäne rochen und andere vielleicht von Busfahrer „Hoans“ und dessen Foto einer nackten Frau im Seitenfenster in ihrer psychosozialen Entwicklung nachhaltig verstört waren.“
Sicherlich habt ihr noch viele weitere Erinnerungen an eure Schulzeit. Zu nennen wären etwa noch eure Klassenabende, das Skilager, das Wasserlager, die verschiedenen Sprachreisen oder die Abschlussfahrten der zehnten Jahrgangsstufe nach Leipzig und Potsdam. Herr Nashed möchte auch besonders die Bauchtanzfähigkeiten und Gesangstalente seiner Arabischgruppe hervorheben. Ich nehme an, die Wörter „lama bada yata sanna“ werden bei den Betroffenen die entsprechenden Erinnerungen hervorrufen.
Ich selbst lernte euch dann ab der neunten Klasse kennen, hauptsächlich um euren politischen Horizont „über den eines Eichhörnchens hinaus“ zu erweitern. Diesen Spruch hatte ich schon fast vergessen, hätte mich Frau Schulze nicht daran erinnert und mich zugleich auf die eigentlich durchaus beeindruckenden kognitiven Fähigkeiten eines Eichhörnchens aufmerksam gemacht. Ich denke, bis zum Ende der Oberstufe konnte es bezüglich der „Horizonterweiterung“ auch gelingen, dass der eine oder andere Schüler Russland nicht mehr für ein Mitglied der NATO hielt.
Eine sowohl soziale als auch politische Herausforderung, sowohl in meinem Unterricht als auch dem der anderen Fächer, war dann eure – nennen wir es – „Diskussionsfreudigkeit“, welche zwar – besonders auch in politischer Hinsicht – viele wertvolle Beiträge lieferte, andererseits in manchen Kursen aber auch nicht vorhanden war, sich eher in – nennen wir es – „privaten Diskussionen“ erschöpfte oder sich in „Notendiskussionen“ äußerte.
Anders gesagt: leicht habt ihr es den Lehrkräften auch nicht immer gemacht, sei es schülerspezifisch durch freischwebende Selbsteinschätzungen und übertriebenen Ehrgeiz oder die Abwesenheit des letzteren.
Bisweilen nahm der Abiturjahrgang wohl auch die Form einer „Identitätsdemokratie“ an, d.h. eines „Lebens nach selbstgesetzten Regeln“. Etwa wenn die Schulversorgung zur Mittagszeit durch den örtlichen Pizzadienst ersetzt wurde oder der Beginn eines Corona-Tests um 7:55 Uhr sich für manche als zeitlich unüberwindbare Herausforderung darstellte. Aber natürlich waren wir froh, unter unseren Schülern gelegentlich einen Ehrengast aus einer nahegelegenen Pension begrüßen zu dürfen.
In Pandemiezeiten, in denen manche Soziologen die Gefahr einer neuen „Untertanenmentalität“ sehen, mögen euch Aspekte von Unangepasstheit jedoch auch nicht ganz schlecht zu Gesicht stehen (zumindest so lange ebenjenes Gesicht zumindest teilweise von einer Maske bedeckt ist).
Eine soziale Herausforderung, die ihr teilweise gemeistert habt, ist die „Digitalisierung“. Hier zeigte sich im Distanzunterricht – welchen ihr als Abschlussklasse glücklicherweise ja nur bedingt genießen durftet – dass sich entgegen der „Modernisierungstheorie“ sozialen Wandels nicht alles zum Besseren entwickelt. Besonders in den jüngeren Jahrgängen hatten die *digital natives* durchaus ihre Probleme im Umgang mit der digitalen „Zivilisation“. Hier hat sich euer

Jahrgang tapfer geschlagen, es sei jedoch kritisch angemerkt, dass Bill Gates und Mark Zuckerberg nicht dadurch zu prägenden Figuren des digitalen Zeitalters wurden, weil sie 50% ihrer Wachzeit mit „Instagram“ und „Fortnite“ verbrachten. Oder mit Candy Crush. Oder mit Snake. Oder mit Tetris. Oder mit Pacman…

Bewerten wir zum Schluss noch die Angemessenheit der Entscheidungen der A21 zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Während sich auf manchen der genannten Felder ein eher gemischtes Bild ergab, gebührt euch hinsichtlich eurer angemessenen Reaktionen auf das Corona-Virus großes Lob.

Ich denke, unsere Schule wurde von der Pandemie besonders schwer getroffen. Denn während hier der Versuch, etwas Besonderes zu machen, im Regelbetrieb der Normalfall ist, kam auch die Salzmannschule unter dem zumindest in dieser Hinsicht „großen Gleichmacher“ Corona kaum darüber hinaus, als auf ein Notprogramm reduziert zu werden. Dabei lebt eine Sprachenschule eigentlich gerade von der unbeschwerten Kommunikation und die Salzmannschule von einem Geist der Gemeinschaft über die Jahrgangsstufen hinweg. All dies war angesichts von Heimunterricht, Maskenpflicht, Abstandsregeln und Kursteilungen nur noch ansatzweise zu verwirklichen. Auch die eine oder andere Exkursion fiel der Situation zum Opfer, weshalb der *uns bekannte* Anekdotenschatz für die Jahre der Oberstufe auch nur spärlich gefüllt ist.

Die Pandemie hat (Vergangenheitsform?) allen viel abverlangt – den Erzieherinnen und Erziehern, der Schulleitung, den Lehrkräften, Eltern, Familien, aber natürlich auch euch. Neben den psychischen und vielleicht auch physischen Belastungen litt natürlich v. a. das Soziale und so bewährte Veranstaltungen wie der Fasching oder der Winterball konnten nicht durchgeführt werden. Im fachlichen Bereich versuchten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler in knappen Zeitfenstern die erforderlichen Noten zu erbringen und den abiturrelevanten Stoff zu erarbeiten. Besonders der Wegfall der Kreativzeiten erwies sich für die Abiturvorbereitung als Herausforderung, mussten die gemeinsamen Konsultationen doch oft in die Abendstunden verlegt werden oder wurden gar per Videokonferenz durchgeführt. Dies führte sogar so weit, dass eine Schülerin aus dem fahrenden Auto heraus an einer Konsultation teilnahm…

Es spricht für *euch*, dass ihr euch davon nicht habt entmutigen lassen, und es spricht für *sich*, dass ihr trotz dieser Hürden ein herausragendes Abiturergebnis habt erzielen können. An dieser Stelle auch hierzu noch einmal herzlichen Glückwünsch!

Eine gute Abiturantwort beinhaltet auch immer ein Stück Selbstreflexion. Hier gab es mir zu denken, als ich neulich bei der Lektüre von Gert Geißlers *Schulgeschichte in Deutschland* über die Gründungszeit der Salzmannschule las, die Philanthropen seien von einer „Religion des Herzens“ geprägt und vom aufklärerischen Ziel der „Lebensklugheit, Brauchbarkeit und Glückseligkeit“ inspiriert gewesen. War es vielleicht einst das Ziel dieser Schule, die Schülerinnen und Schüler glücklich zu machen? Und kann dies unsere „Eliteschule“ (ein Begriff, der natürlich nicht von uns, sondern von der *BILD*-Zeitung verwendet wird) in Zeiten des verschärften Wettbewerbs noch gewährleisten?

Oder haben wir uns zu sehr davon entfernt und muten unseren Schülerinnen und Schülern zu viel damit zu, in mindestens fünf Sprachen nächtelang auf LKs, KAs, BLFs, FCEs, CAEs, Vorträge, Projekte…und „Ukraine-Tests“…hinzuarbeiten? Definieren wir den Wert unserer Schülerinnen und Schüler manchmal zu sehr über die erbrachten Noten als über den Wert der individuellen Persönlichkeit? Gehört man unterhalb von 13 Punkten quasi bereits zu den leistungsschwachen Zöglingen? Obwohl ich im akademisch-künstlerischen Bereich durchaus ein Freund

des Leistungsgedankens bin – manchmal hat es den Anschein, wir wären ein Stück zu weit in diese Richtung abgebogen. Oder wie Churchill es einst beschrieb: „victory at all costs“ […] „[to] move forward into broad, sunlit uplands“? Das Problem ist jedoch vielleicht eher die Leistungserwartung als das Arbeitspensum selbst. Wie dem auch sei – auch diesem Leistungsdruck habt ihr standgehalten und ich hoffe, ihr wart in den letzten Jahren zumindest ab und zu auch glücklich, seid es heute oder könnt es noch werden.
Nun naht die Zeit des Abschieds und so sehr sich manche gegenseitig vermissen werden, werden wir natürlich auch euch vermissen. Wir hoffen daher, dass ihr auch mal wieder an die Salzmannschule zurückkommt.
Man kann zweifeln, in welche Welt wir euch entlassen werden. In Salzmanien wart ihr Teil einer Gesellschaft und eines impliziten Gesellschaftsvertrags: Auch wenn ihr durch die hier erfahrene, den Schleier des Nichtwissens hebende Bildung und euren Abschluss erhebliche Freiheiten gewannt, gabt ihr – vor allem im Internat – auch einen Teil eurer Freiheit auf, um dafür Sicherheit und Geborgenheit zu erhalten. All dies lasst ihr nun hinter euch, um in einem Individualisierungsprozess in eine Informations- und Wissens-, Risiko-, Corona- und Klimawandelsgesellschaft einzutreten, deren Desintegration im Sinne eines „Homo homini lupus est“ ihr selbst entgegenwirken müsst.
Ich hoffe, dass ihr auch weiterhin die euch gestellten Herausforderungen annehmt und auch zunehmend eure eigenen Herausforderungen definiert. Denn jenseits des reinen Zahlenwertes kann und sollte jeder von euch einen Bereich finden, in dem er oder sie gut ist und der ihn oder sie zufrieden stellt. An der Salzmannschule und mit der „Big Challenge“ des Abiturs habt ihr das Rüstzeug dazu bekommen, zu werden, was immer ihr wollt. Wir wünschen euch auf eurem weiteren Weg alles erdenklich Gute!
Enden möchte ich diesbezüglich mit zwei Zitaten.
Das erste ist natürlich von „Winston“ und Teil einer 1941 vor der Schülerschaft des Londoner Harrow-Internats gehaltenen Rede. Es ist etwas weniger martialisch als das zu Beginn der heutigen Ausführungen, in Zeiten der gesamtgesellschaftlich wahrscheinlich schwersten Krise Deutschlands seit dem Zweiten Weltkrieg ist es jedoch ebenfalls nicht unangemessen.
„Never give in, never give in,
never, never, never, never
– in nothing, great or small, large or petty
– never give in except to convictions of honour and good sense.“

Das zweite Zitat schließt mit einer etwas humorvolleren Note und verbindet euer Abiturmotto mit einem populären deutschen Volkslied.
„Ihr wart Schnabis,
die kleinen Krokodile,
acht Jahre lang lagt ihr in einem Ei.
Jetzt schni-schna-schnappt ihr euch frei.“

Vielen Dank!

~ Stefan Eick

~ Abiturjahrgang 2021

Hervorragende Leistungen

Rising to the (Big) Challenge 2020+2021

Die Jahre 2020 und 2021 waren für Kinder und Jugendliche in vielfacher Hinsicht eine große Herausforderung. Über teils viele Monate hinweg fand Unterricht nur im Digitalen statt. Ob und wie ein Englischwettbewerb unter diesen Bedingungen stattfinden konnte, war lange ungewiss. Schließlich gelang es den Veranstaltern, ihn auf digitale Füße zu stellen und Schüler*innen der Klassenstufen 5 bis 9 auch in Zeiten von Homeschooling eine Teilnahme zu ermöglichen. In der für uns relevanten Kategorie „Marathon“ beteiligten sich deutschlandweit in beiden Schuljahren jeweils mehr als 20.000 Kandidat*innen an der Online-Variante und stellten sich dabei 45 Minuten lang Fragen zu Vokabular, idiomatischen Wendungen, Aussprache, Grammatik, aber auch zu Landeskunde, Leseverständnis und – dank des digitalen Formats – erstmals auch zum Hörverstehen.

In allen Klassenstufen lagen die Leistungen der Salzmannschüler zuverlässig über dem Thüringer und bundesdeutschen Durchschnitt (siehe unten). Auch gelang es in beiden Jahren jeweils vier Schüler*innen unserer Schule, sich unter die fünf Bestplatzierten im Bundesland zu mischen. Anouk Ernst aus Klasse 6/1 ließ im Jahr 2021 sogar alle anderen Thüringer Sechstklässler*innen hinter sich. Herzlichen Glückwunsch zu dieser beeindruckenden Leistung, wie auch zu einer insgesamt sehr erfolgreichen Teilnahme unserer Schulgemeinschaft unter alles andere als idealen Umständen.

Belohnt wurden die Teilnehmer erneut mit kleineren (Bleistifte, Poster, Vokabelhefte, Reader) und – je nach Abschneiden – auch größeren Preisen wie Kalendern, Bildbänden, T-Shirts, Power Banks und Bluetooth-Lautsprechern, die nebst Urkunden und Pokalen am letzten Schultag im Rahmen der Zeugnisausgabe überreicht wurden.

Im Jahr 2022 erwartet uns dann alle hoffentlich wieder etwas mehr Normalität, was in diesem Fall bedeutet: ein Wettbewerb, der in der Schule stattfinden kann, damit die „Big Challenge“ vor allem das Inhaltliche betrifft und weniger das Organisatorische.

Durchschnittliche Punktzahlen im Jahr 2020 (von maximal 350):

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
Salzmannschule	270	252	276	285	297
Thüringen	251	227	226	245	250
Deutschland	263	237	231	251	252

Bestplatzierte der Big Challenge 2020:

Klassenstufe 5

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Johanna Heidler (5/2)	345.00	5	183
2. Jacob Brodführer (5/2)	340.00	18	652
3. Karla Wolf (5/1)	336.25	24	1020

Klassenstufe 6

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Charlotte Täntzer (6/1)	327.50	7	342
2. Jette Eisermann (6/2)	320.00	12	620
3. Janus Graichen (6/2)	312.50	17	1034

Klassenstufe 7

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Jonah Metz (7/2)	331.25	2	47
2. Lareen Schmidt (7/2)	323.75	5	132
3. Leopold Fenkl (7/1)	321.25	10	200

Klassenstufe 8

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Maria Maternik (8/1)	328.75	13	290
2. Max Volkert (8/1)	322.50	18	472
3. Alba Lorenzo Garrido (8/1)	318.75	22	606

Klassenstufe 9

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Benjamin Leipold (9/1)	330.00	4	138
2. Sabine Jakobi (9/2)	321.25	14	344
3. Katharina Kästner (9/2)	315.00	22	533

Durchschnittliche Punktzahlen im Jahr 2021 (von maximal 350):

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
Salzmannschule	267	252	240	284	287
Thüringen	244	227	214	242	226
Deutschland	245	225	219	230	233

Bestplatzierte der Big Challenge 2021:

Klassenstufe 5

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Emma Kirsch (5/1)	335.00	5	187
2. Marietta Wirz (5/1)	325.00	13	547
3. Edward Stöckel (5/1)	321.25	17	719

Klassenstufe 6

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Anouk Ernst (6/1)	336.25	1	40
2. Anna-Sophia Grumbach (6/2)	315.00	8	290
3. Karla Wolf (6/1)	313.75	9	316

Klassenstufe 7

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Lia Lilienthal (7/2)	265.00	17	1461
2. Anna Laumen (7/2)	260.25	21	1659
3. Eleonore Rödl (7/1)	255.50	23	1884

Klassenstufe 8

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Celina Hauck (8/1)	313.75	3	96
2. Leopold Fenkl (8/1)	297.50	6	269
3. Hannah Buchholz (8/1)	296.75	8	287

Klassenstufe 9

	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Cara-Ireen Witzel (9/1)	301.25	4	258
2. Oskar Heyer (9/2)	298.75	7	296
3. Laura Frank (9/2)	260.25	26	949

~ Mathias Schäfer, Fachschaftsleiter Englisch

Salzmanier erfolgreich in Fremdsprachenwettbewerben

Am 26.11. 2020 nahmen fünf Salzmanier des Jahrgangs 2003 am jährlich stattfindenden Übersetzerwettbewerb der EU „Juvenes Translatores“ teil.

Besonders beeindruckt war die Jury von der Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche unserer Schülerin Lena Marie Kley.
„Eine sehr idiomatische Übersetzung, die vor allem ein ausgezeichnetes Verständnis des Originaltexts erkennen lässt.“, lautet das Juryurteil.
Lena Marie Kley erhielt für ihre Übersetzung eine Auszeichnung.

Am Oberstufenwettbewerb Solo+ im Rahmen des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen nahmen in diesem Schuljahr auch wieder zahlreiche SchülerInnen der Klassen 11 und 12 teil. Mit ihren Videos und Tonaufnehmen qualifizierten sich sechs Salzmanier für die zweite Runde, die am 21.01. 2021 digital stattfand. Insgesamt 50 SchülerInnen aus Deutschland und den Deutschen Schulen im Ausland konnten sich für das Bundesfinale qualifizieren, das im September in Duisburg stattfinden soll.
Anna- Theresa Wöstenhöfer aus der Klassenstufe 12 gelang mit den Wettbewerbssprachen Englisch und Französisch der Einzug in das Finale.

Wir gratulieren Anna-Theresa und Lena Marie herzlich zu ihrem Erfolg und drücken Anna die Daumen für das Finale.

Am 28. April wurden die Ergebnisse im diesjährigen Wettbewerb Solo für Schüler der Klassen 8 bis 10 veröffentlicht.
Unter den besten zehn Schülern in Thüringen konnten sich sechs SchülerInnen der Salzmannschule platzieren.

Platz	Name	Sprache	Prädikat
1	Sahra Storch	Spanisch	Herausragend
2	Maria Maternik	Englisch	Herausragend
4	Nathalie Bruschke	Englisch	Herausragend
5	Max Volkert	Englisch	Herausragend
5	Kim Frances Voigt	Englisch	Herausragend
9	Anne Schubert	Englisch	Sehr gut

Sahra Storch als unsere Landessiegerin wird von der Geschäftsstelle des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen Bonn eine Einladung zum zentralen bundesweiten Sprachenturnier, welches für den September geplant ist, erhalten und Thüringen im Bundefinale vertreten.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Abschneiden.

~ Susanne Bravo

Thüringer Abiturpreis Sozialkunde 2021

Am 13.07.2021 wurde unsere Abiturientin Alexandra Zeth im Thüringer Landtag durch Landtagspräsidentin Birgit Keller und Repräsentanten der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung e.V. mit dem 2. Platz beim Thüringer Abiturpreis Sozialkunde 2021 ausgezeichnet. Sie erhielt eine Geldprämie sowie eine einjährige Mitgliedschaft in der DVPB.

Die Schülerin erhielt den Preis für ihre herausragenden Leistungen im Sozialkundeunterricht und der Seminarfacharbeit sowie ihr gesellschaftliches Engagement. So organisierte unsere ehemalige Schülersprecherin im Vorfeld der Thüringer Landtagswahl 2019 eine Podiumsdiskussion mit Politikerinnen und Politikern, engagierte sich in den Musikgruppen der Schule und wirkte bei der Schülerzeitung mit. Besonders bemerkenswert war Alexandras Mitgliedschaft im Landesvorstand der Thüringer Landesschülervertretung und ihre Tätigkeit im Bundessekretariat der Bundesschülervertretung.

~ Stefan Eick

Denkolympiade

Am 14.10.2020 beteiligten sich wieder die Schüler beider 5. Klassen an der ersten Stufe der Denkolympiade und testeten in den Bereichen "Allgemeinwissen", "Naturwissenschaften" und "Deutsch / Englisch" ihr Wissen. Als Sieger ging **Richard Stößel** aus der Klasse 5/2 hervor. Mit Richard qualifizierten sich auch Edward Stöckel (5/1), Gustav Moses (5/1), Michelle Hartung (5/2), Emilie-Nathalia Preuß (5/2), Emma Kirsch (5/1) und Nicolas Drägerdt (5/2) für die zweite Stufe der Denkolympiade. Diese wird im nächsten Schuljahr durchgeführt.
Richard wurde zur Schulversammlung ausgezeichnet.

~ Katrin Klatt

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Arabisch

Gespräch mit syrischem Geflüchteten im Arabischunterricht

Am 25. November 2020 hatten wir als erste deutsche Schule im Arabischunterricht die Möglichkeit, an dem weltweiten Projekt „NaTakallam“ (wir reden) teilzunehmen. Dieses Projekt bietet Geflüchteten die Chance, ihre Geschichte zu erzählen, aufzuklären und ihre Erfahrungen und ihre Hoffnungen zu teilen, ohne dabei auf Unverständnis und Vorurteile zu treffen.

Unser Gesprächspartner, Mahmoud, hat uns auf eine sehr offene und emotionale Weise die Geschichte seiner Flucht erzählt und uns unsere Fragen ehrlich beantwortet. Wir konnten ihn per Videochat in unseren Unterricht einladen und haben dadurch viel über sein Leben in Syrien, seine Erfahrungen im Krieg, seine Flucht nach Deutschland und seine Zukunftspläne gelernt.

Für mich war es besonders wichtig, dass wir auf eine nicht verschönte oder verharmloste Art einen echten Einblick in das Leben einer geflüchteten Person bekommen durften. In den Medien werden sie oft nur als Zahlen dargestellt und viele vergessen, dass es Menschen sind und jeder von ihnen eine Geschichte hat. Durch „NaTakallam“ und andere Projekte bekommen wir die Chance, diese Geschichten zu hören und wir sollten diese Möglichkeiten nutzen, um uns ein eigenes, persönliches und nicht durch Vorurteile geprägtes Bild machen zu können.

~ Wilhelmine Lorenz, 09/1

Russisch

Bundescup Russisch 2021

Bei schönstem Sommerwetter fand am 22.07.2021 die schulinterne Runde des Bundescups statt.
Dabei stehen sich immer zwei Teams gegenüber, die jeweils aus einem Schüler mit Russischkenntnissen und einem Schüler ohne Russischkenntnisse
besteht.

In diesem Jahr nahmen Schüler der 8. Klassen, 3. Fremdsprache Russisch, 1. Lernjahr, teil.

Alle acht Teams waren hoch motiviert und wollten gern in die nächste Runde kommen. Es wurden drei Runden ausgespielt. An der ersten Runde nahmen alle acht Teams an vier Spieltischen teil. Die Sieger dieser Runde (vier Teams) bestritten die zweite Runde an zwei Spieltischen. Anschließend spielten in einer dritten Runde die Verlierer der zweiten Runde an einem Tisch um den dritten Platz und die Gewinner der zweiten Runde an einem weiteren Tisch um den Sieg.
Es war ein sehr guter, interessanter und spannender Wettbewerb.

Insgesamt war es eine sehr gute Atmosphäre, alle Verlierer der ersten Runden spielten nach ihrem Ausscheiden noch weitere Runden unter sich, um weitere neue Vokabeln kennenzulernen oder bekannte Wörter zu festigen. Im Spiel um Platz drei entschieden Leah Salzmann (Könner) und Zoe Wehr (Nichtkönner) das Spiel für sich und wiesen Richard Theilich (Könner) und Lenya Brand (Nichtkönner) auf den vierten Platz.

Im spannenden Finale zwischen Vladimir Garbe (Könner)/Vincent Priese (Nichtkönner) und Aleksandra Dimitrova (Könner)/Khiana Bruder (Nichtkönner) hatten Aleksandra und Khiana die stärkeren Nerven und entschieden die alles entscheidende dritte Phase für sich.
Sie werden im Herbst am Regionalfinale Thüringen teilnehmen. Dafür wünschen wir ihnen viel Erfolg und Glück.
Die Rolle der Jury übernahmen Anna Ginzburg, Alexander Löbel, Lucie Klingenberg und Jule Kanold aus dem eA-Russischkurs Klasse 11, die als Schiedsrichter ihre Aufgabe sehr ernst genommen haben.
Ich danke allen Teilnehmern für ihr Engagement und ihren Einsatz.

~ Catrin Fuchs

Gesellschaftswissenschaften

Geschichte

Gastvortrag: „Transgender in Indien in gegenwärtiger und historischer Perspektive“

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts hielt Frau Sarah Merkle-Schneider (Julius-Maximilians-Universität Würzburg und Eberhard Karls Universität Tübingen) am 22.04.2021 vor Schülerinnen und Schülern der elften Jahrgangsstufe per Videokonferenz einen Vortrag zum Thema „Transgender in Indien in gegenwärtiger und historischer Perspektive“. Frau Merkle-Schneider ging dabei auf den religiösen Ursprung der „Hijras“ ein und beleuchtete deren Identität und Status in Vergangenheit und Gegenwart. Besonders gewinnbringend für die Behandlung der indischen Geschichte im Unterricht waren die Ausführungen zum Platz der Hijras im indischen Kastenwesen und den Gesetzen der britischen Kolonialzeit. Die Schülerinnen und Schüler erhielten durch den Vortrag zudem Einblick in ein aktuelles Promotionsprojekt und die Schwierigkeiten der „Feldforschung“. In den Rückfragen an die Referentin und der gemeinsamen Diskussion ergaben sich Anknüpfungspunkte für die folgenden Unterrichtsstunden.

~ Stefan Eick

Sport

Steckbrief Crosslauf 2020

Das Datum:	Mittwoch, 23.09.2020
Die Teilnehmer:	Klassen 5-12
Das Wetter:	spätsommerlich mild, zeitweise leichter Nieselregen (gutes Laufwetter)
Die Strecke:	1.450m über Wald- und Feldwege mit Gefälle zu Beginn und einem kurzen, steilen Anstieg am Ende

Der traditionelle Crosslauf läutete auch in diesem etwas anderen Schuljahr das Schulsportjahr 2020/2021 an unserem Gymnasium ein. Nach ca. drei Wochen Vorbereitungstraining während des Sportunterrichts waren die Voraussetzungen geschaffen, in der vorletzten Septemberwoche war es dann soweit. Nun sollte sich zeigen, ob sich das anstrengende Training der letzten Wochen gelohnt hat. Das angenehm spätsommerliche Laufwetter bot einen idealen Rahmen für teils herausragende Laufleistungen, die den Crosslauftag prägen sollten. Daran konnte auch der zwischenzeitliche Nieselregen nichts ändern. Alle Schüler*innen kämpften sich mit Bravour über die Wald- und Wiesenstrecke am Schnepfenthaler Ortsrand. Folgende Schüler(innen) stachen dabei mit ihren Ausdauerfähigkeiten besonders heraus und eroberten sich eine Podestplatzierung in ihrer Klassenstufe:

5. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Charlotte Thees (5/1)	6:28	1. Gustav Moses (5/1)	6:11
2. Heidi Fota (5/2)	6:48	2. Mark Wißmann (5/1)	6:17
3. Leticia Aßmann (5/1)	7:08	3. Levi Rohrig (5/2)	6:26

6. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Elisabeth Lehnen (6/1)	5:54	1. Jacob Brodführer (6/2)	7:01
2. Karla Wolf (6/1)	6:02	2. Richard Leutritz (6/1)	7:04
3. Lisa Möller (6/2)	6:58	3. Carlo Wetzel (6/2)	7:48

7. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Eleonora Rödl (7/1)	6:18	1. Tim Ganzenberg (7/1)	5:41
2. Jette Eisermann (7/2)	6:45	2. Markus Böttcher (7/1)	6:38
3. Anna Laumen (7/2)	7:12	3. Konstantin Laumen (7/2)	7:01

8. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Zoe Wehr (8/2)	6:41	1. Vladimir Garbe (8/2)	5:44
2. Pia Bagdasarow (8/2)	7:20	2. Jonah Metz (8/2)	6:01
3. Leah Salzmann (8/1)	7:22	3. Leopold Fenkl (8/1)	6:17

9. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Mia Langlotz (9/2)	7:01	1. Hannes Burkhardt (9/1)	7:11
1. Emily Kraus (9/2)	7:01	2. Oskar Heyer (9/2)	7:12
3. Josephine Böttcher (9/2)	7:16	3. Jonas Brodführer (9/1)	7:42

10. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Rosalinde Robus (10/2)	6:30	1. Manish Thapa (10/2)	5:42
2. Katharina Kopietz (10(2)	6:36	2. ValentinoBrechensbauer (10/1)	6:05
3. Sarah Weingart (10/2)	7:14	3. Florian Schirm (10/2)	6:32

11. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Meike Zoernack (A22K2)	7:02	1. Mark Radlach (A22K3)	4:51
2. Charlotte Wandrey (A22K1)	7:13	2. Jakob Seul (A22K2)	4:56
3. Celine Caspari (A22K3)	7:39	3. Johann Kratzer (A22K1)	5:26

12. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Anna Wöstenhöfer (A21K3)	6:27	1. Adrian Hering (A21K1)	5:31
2. Nelly Wolf (A21K2)	6:53	2. Karam Jantscher (A21K1)	5:38

Schnellster Läufer 2020:
Mark Radlach A22K3 4:51 min

Schnellste Läuferin 2020:
Elisabeth Lehnen 06/1 5:54 min

Über den Gewinn der Wanderpokale für die besten Crosslaufleistungen der gesamten Schule durften sich mit ihren herausragenden Zeiten Mark Radlach und Elisabeth Lehnen freuen. Letztere unterbot sogar – auch angespornt durch die sehr starke Zweitplatzierte Karla Wolf – die magische Sechs-Minuten-Marke und erreichte damit die beste Mädchenleistung auf der Crosslaufstrecke seit Jahren. Erwartet spannend und hochklassig verlief das Rennen der Jungen der Klassenstufe 11. Hier setzte sich in einem engen Kopf-an-Kopf-Rennen Mark Radlach auf der Zielgeraden gegen Jakob Seul durch. Beide trieben sich wie bereits in den Vorjahren zu grandiosen Zeiten an und verfehlten den Schulrekord abermals nur knapp. Ein letzter Versuch verbleibt ihnen im Herbst 2021.
Die wichtigste Erkenntnis für uns Sportlehrer war an diesem Crosslauftag, dass nahezu alle Teilnehmer*innen mit großem Einsatz und einer sehr positiven Einstellung die Crosslaufstrecke bewältigten. Beachtliche Leistungsverbesserungen im Vergleich zum Vorbereitungslauf im Sportunterricht und die ein oder andere persönliche Bestleistung sprangen bei vielen engagierten Läufern als verdienter Lohn heraus. Ein großes Lob und anerkennendes Dankeschön verdienten sich deshalb nicht nur die Sieger und Podestplatzierten, sondern vielmehr alle Teilnehmer*innen. Mit den gezeigten Leistungen haben auch sie zum Gelingen eines schönen Sporttages an unserer Schule beigetragen. Und ein besonderes Kompliment geht an die Klassen 5/1, 6/2 und 7/1, die in vollständiger Klassenstärke antraten. Auch in allen anderen Klassenstufen war die Anzahl fehlender oder attestierter Schüler im Vergleich zu den letzten Jahren sehr gering, also: challenge accepted. Gerne weiter so im nächsten Jahr!

~ Fachschaft Sport

Schülerkunst Schuljahre 2019/20 - 2021/22

"Maskenbilder"
Relief aus Pappe
Sahra Storch, Klasse 10

"Maskenbilder"
Relief aus Pappe
Lara Firme, Klasse 10

"Manchmal könnte ich aus der Haut fahren!"
Relief aus Pappmaché
Lina Kleingünther & Sharon Wenkel Kl. 8

„Manchmal könnte ich aus der Haut fahren!“
Relief aus Pappmaché
Vivianne Keiderling & Henriette Lüth, Kl.8

"Manchmal könnte ich aus der Haut fahren!"
Linolschnitt und experimentelle Überarbeitung
Sarah Rheinländer, Lenya Brand und Enola Ehmer, Klasse 8

Linolschnitt
Emilie Hunke, Klasse 9

Linolschnitt
Hannah Körner; klasse 9

Vogelcollage
Ida Kossack, Klasse 5

Vogelcollage
Lisa Greiner, Klasse 5

"Wohlfühllandschaften"
Pastellarbeit
Anna Laumen, Klasse 7

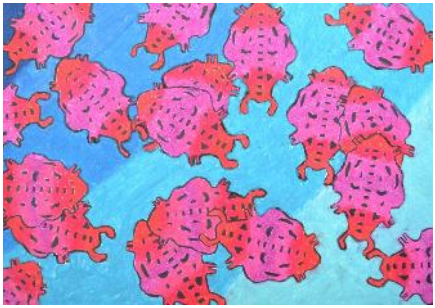
"Wohlfühllandschaften"
Pastellarbeit
Jette Eisermann, Klasse 7

Drache Rotin
Mathilde Kleber, Klasse 5

Drache Rotin
Ida Kossak, Klasse 5

Barocktür
Nele Rommel, Kurs 12

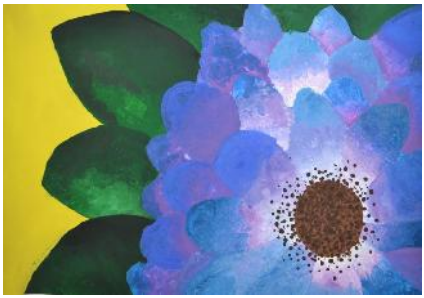
Gründerzeittür
Jasmin Bergmann, Kurs 12



"Das große Krabbeln"
Pastellarbeit
Eva Vogel von Frommannshausen, Klasse 5

"Das große Krabbeln"
Pastellarbeit
Elisa Sufei Li, Klasse 5

"Blumenpracht"
Acrylarbeit
Frida Schwarz, Klasse 5



"Blumenpracht"
Acrylarbeit
Ella Kaesebier, Klasse 5

Materialcollage
Juliane Matthäus, Kurs 11

Materialcollage
Benjamin Wenzel, Kurs 11

"Futuristische Großstadt" - Perspektive
Aleksandra Dimitrova, Klasse 9

"Futuristische Großstadt" - Perspektive
Lareen Schmidt, Klasse 9

Tiefdruck
"Selbstportrait"
Romy Scholz, Klasse 8

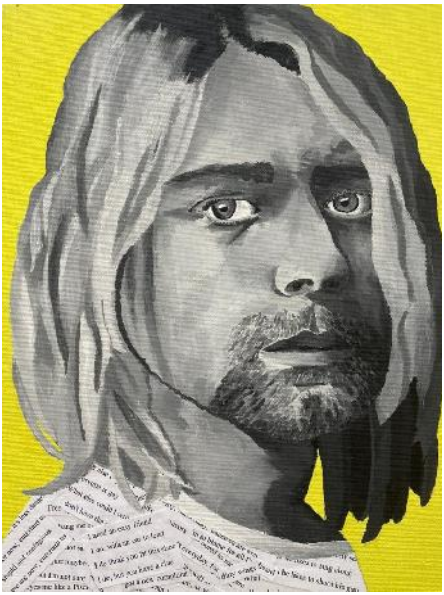
Tiefdruck - Experimenteller Druck
"Selbstportrait"
Romy Scholz, Klasse 8

Tiefdruck
"Selbstpotrait"
Smilla-Male Burkhardt, Klasse 8

Tiefdruck - Experimenteller Druck
"Selbstportrait"
Smilla-Male Burkhardt, Klasse 8

Porträtmalerei
Acrylarbeit
Anne Gerbach, Kurs 12

Porträtmalerei
Acrylarbeit
Celine Caspari, Kurs 12



Porträtmalerei
Acrylarbeit
Jule Kanold, Kurs 12

Porträtmalerei
Acrylarbeit
Yuka Tatsumiya, Kurs 12

"Fenster - von der Gotik inspiriert"
Johanna Heidler, Klasse 7

"Fenster - von der Gotik inspiriert"
Anne Marie Peter, Klasse 7

Papierplastik
Lotte Riedel, Kurs 11

Papierplastik
Nova-Teresa Köllner, Kurs 11

Schülervertretung

Yuka Tatsumiya
und Ludwig Gatzsch

Gymnasiale Oberstufe

Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Lena Marie Kley, Henriette Krauß, und Charlotte Nickel verfassten eine hervorragende Seminarfacharbeit zum Thema „Die Auswirkung von Raumfärbung auf den Arbeits- und Freizeitalltag am Beispiel von Internatsräumen der Salzmannschule Schnepfenthal“, aus der im Folgenden zitiert wird:

(Fußnoten wurden für den Abdruck im Jahrbuch entfernt und können in der Originalarbeit nachgelesen werden.)

1 Vorwort

Das Ziel dieser Seminarfacharbeit ist es, zu untersuchen, welche psychologischen Auswirkungen Farben in bestimmten Räumlichkeiten auf den Menschen haben und wie man durch Farbgestaltung den funktionellen Sinn eines Raumes unterstützen und sogar verbessern kann. Nach sechs Jahren des Bewohnens des Internats der Salzmannschule Schnepfenthal gehört die eintönig weiße Raumgestaltung der Gebäude zum festen Bestandteil des Alltages des Abiturjahrganges. Einem Mitglied der Seminarfachgruppe standen zum Zeitpunkt der Themenwahl noch weitere zwei Jahre Schulzeit und somit zwei Jahre Leben im Internat bevor. Als der Augenblick der Entscheidung für ein Thema für die Seminarfacharbeit näher rückte, beschäftigte sich die Seminarfachgruppe mit facettenreicher Ratgeberliteratur. Im Zuge dessen stieß ein Mitglied auf

Jean-Gabriel Causses Buch „Die unglaubliche Kraft der Farben“, welches die Themenwahl erheblich beeinflusste. Es war der Gruppe zwar bereits aus dem Kunstunterricht bekannt, dass Farben eine maßgebliche Auswirkung auf das Wohlbefinden haben können, doch während des Lesens des Buches wurde ihre eigentliche Macht und Bedeutung für die Seminarfachgruppe neu definiert. Daraus resultierte die Frage, ob die gegenwärtige Farbgestaltung des Internats nicht optimal auf die Bedürfnisse der Internatsbewohner angepasst werden könnte. Die Erwartungen an die Wirkung der Farben waren dementsprechend hoch, sodass sich die Gruppe fragte, ob sich dieser Effekt auch in der Realität bestätigen ließe. Dem wollte die Seminarfachgruppe auf den Grund gehen. Somit war das Thema für die Seminarfacharbeit gefunden.
Durch wissenschaftliche Untersuchungen, wie dem Auswerten qualifizierter Quellen und eines Experteninterviews, wird die Seminarfachgruppe ausgewählte Farbkonzepte für drei Räumlichkeiten des Internats der Salzmannschule Schnepfenthal entwerfen, die das alltägliche Leben der Schüler optimieren sollen. Durch entsprechende Umfragen wird die Seminarfachgruppe zeigen, dass eine die Nutzung des Raums unterstützende Farbgestaltung sich positiv auf das Wohlbefinden und alltägliche Leben auswirken kann.
Im Folgenden wird die Seminarfachgruppe zunächst die auf biologischer, physikalischer, psychologischer und sozialer Ebene gesammelten theoretischen Informationen darlegen. Des Weiteren wird das erlangte Wissen in Form des Eigenanteils angewandt. Dazu werden vorerst die Hauptfunktionen und die aktuelle Raumgestaltung der drei ausgewählten Räume erläutert und auf dieser Basis die entsprechenden Farbkonzepte entworfen. Außerdem werden daraufhin die mit Schülern dazu geführten Umfragen ausgewertet.
Es ist anzumerken, dass die Autoren in der gesamten Arbeit die männliche Form der Personengruppen verwenden, um den Lesefluss zu erleichtern. Sofern die weibliche Form nicht explizit ausgewiesen ist, gilt es zu bedenken, dass die männliche Bezeichnung alle Geschlechter umfasst.
Um den Schülern, welche aus ganz Deutschland kommen, die Möglichkeit zu gewähren, ihre Schulzeit und ihr Abitur an der Salzmannschule zu absolvieren, wurde ein Internatscampus mit acht Internatsgebäuden, für die Klassenstufen 5 bis 12, errichtet. Das neugewonnene Schulareal wurde 2006 übergeben und bietet seitdem den Schülern nicht nur eine Schulunterkunft, sondern ein Zuhause.
Die Internatsgebäude für die Klassenstufen fünf bis zwölf sind überwiegend nach demselben Prinzip aufgebaut. Jedes dieser Häuser beinhaltet die Internatszimmer für die Schüler, einen Speise- und einen Aufenthaltsraum. Ab der Klassenstufe 8 steht den Internatsbewohnern zusätzlich eine Teeküche zur Verfügung. Da sich das Internatsleben primär in den zuvor erwähnten Räumlichkeiten abspielt, wurden diese für die Erarbeitung der Farbkonzepte auserwählt.

6 Räumlichkeiten des Internats der Salzmannschule Schnepfenthal

6.1 Erläuterung zum Eigenanteil

Das Ziel des Eigenanteils dieser Seminarfacharbeit war es, Farbkonzepte für drei unterschiedliche Räume im Internat der Salzmannschule Schnepfenthal zu entwerfen. Die Seminarfachgruppe wählte hierfür den Internatsraum, den Aufenthaltsraum und den Speiseraum im Internatshaus 7 aus. Die zu gestaltenden Konzepte sollen mithilfe ihrer Farbgebung die verschiedenen Funktionen der Räume und die in ihnen stattfindenden Aktivitäten unterstützen und vereinen.

Die Vorbereitung des Eigenanteils bestand aus umfassender Recherche unter Verwendung verschiedenster Quellen. So konnten die Mitglieder der Seminarfachgruppe ein umfangreiches Wissen zu Farben, ihren psychologischen Auswirkungen und ihrer Verwendung in der Innenarchitektur erlangen. Einen großen Teil der Recherche machte außerdem ein Interview mit Frau Dipl.-Ing. Gabriele Böttcher, einer freien Architektin mit Sitz in Bad Langensalza, aus, die zahlreiche Projekte in der Innenarchitektur plant. Frau Böttcher stand den Autoren während des Erarbeitungsprozesses der Seminarfacharbeit als Expertin zur Seite.
Auf Basis des so erworbenen Wissens gestalteten die drei Autoren dieser Seminarfacharbeit je ein optimales Farbkonzept für die drei Räume des Internats. Dabei wurden der räumliche Aufbau sowie die Einrichtung derer nicht verändert und die Seminarfachgruppe konzentrierte sich ausschließlich auf die Farbgebung der Wände. Um die Ergebnisse zu visualisieren und in Kontrast zur aktuellen Raumgestaltung im Internat zu setzen, erstellte die Seminarfachgruppe mit dem Computer sechs Animationen. Drei von diesen zeigen die Räumlichkeiten in der vorhandenen Farbgebung. Auf den weiteren Animationen sind die eigens entworfenen Farbkonzepte abgebildet.
Im Anschluss führte die Seminarfachgruppe eine Umfrage zu ihrer Arbeit mit Schülern der Salzmannschule Schnepfenthal im Zeitraum vom 11.06.2020 bis zum 03.07.2020 durch. Neben Erkundigungen nach den eigenen Erfahrungen der Befragten mit Farbpsychologie in der Innenarchitektur beinhaltete der Umfragebogen auch Fragen zu den Farbkonzepten. Dafür wurden den Teilnehmern alle sechs Animationen in ausgedruckter Form gezeigt. Sie sollten auf einer Skala von 1-6 die Wirkung der entworfenen Farbkonzepte unter Betracht verschiedener Aspekte und im Vergleich zur aktuellen Raumgestaltung bewerten. Die Skala kam dem Notenmaßstab der Unter- und Mittelstufe gleich, wobei das jeweilige Farbkonzept den gefragten Eindruck bei einer Bewertung mit 1 sehr gut vermittelte, während es diese Anforderung bei einer Antwort mit 6 gar nicht erfüllte. Durch solch einen Maßstab war eine bessere Nachvollziehbarkeit der Bedeutung der einzelnen Zahlen der Skala für die befragten Schüler gegeben, da sie mit diesem Konzept vertraut sind. Außerdem war es für die Seminarfachgruppe so möglich, im Anschluss jeweils einen Bewertungsdurchschnitt für die Fragen auszurechnen, der gut einzuordnen ist, da er dem gängigen Notendurchschnitt in einem Schulfach entspricht.
Insgesamt wurden 274 sowohl interne als auch externe Schüler aus den Klassenstufen 5-11 befragt und 273 Umfragebögen in die Auswertung miteinbezogen. Die Altersverteilung unter den Teilnehmern war dabei verhältnismäßig ausgeglichen. Die Schüler einer Klassenstufe machten jeweils zwischen 13 % und 16 % aller Befragten aus. Die Verteilung der Geschlechter hingegen war recht ungleichmäßig. Die Gesamtheit aller Befragten setzte sich aus 27 % männlicher Teilnehmer und 73 % weiblicher Teilnehmerinnen zusammen. Dieses unregelmäßige Verhältnis ist auf die allgemeine Geschlechterverteilung an der Salzmannschule Schnepfenthal zurückzuführen. Die Schule wird tendenziell von mehr Mädchen als Jungen besucht. Selbstverständlich gab es auf dem Umfragebogen bei der Frage zum Geschlecht auch die Möglichkeit, sich als divers zu identifizieren. Da nur einer der Befragten als Antwort divers angab, entschied sich die Seminarfachgruppe jedoch dagegen, diesen Umfragebogen mit in die Auswertung einzubeziehen. Dieser hätte zu keinen repräsentativen Statistiken für diese Gruppe geführt.

Mit der Auswertung der Umfrage war der geplante Eigenanteil der Seminarfacharbeit zunächst abgeschlossen. Es wurde der Seminarfachgruppe aber schließlich nach mehreren Besprechungen mit der Internatsleitung der ILG GmbH ermöglicht, eines ihrer Farbkonzepte im Internat praktisch umzusetzen. Bei den gemeinsamen Gesprächen entschied das Internat, dass der Aufenthaltsraum des Internatshauses 6 entsprechend gestaltet werden durfte. Dass sich bei den Animationen an den Räumlichkeiten im Haus 7 des Internats orientiert wurde, stand der praktischen Umsetzung dabei nicht im Wege. Lediglich eine Schiebetür, die auf der Animation nicht vorgesehen war, musste beim Streichen berücksichtigt werden.
Der Arbeitseinsatz fand am 20.06.2020 statt. Professionelle Unterstützung und Ratschläge erhielt die Seminarfachgruppe bei ihrer Arbeit von einem Angestellten der Salza Maler GmbH, einem Malerbetrieb mit Sitz in Bad Langensalza. Im Anschluss an dieses Vorhaben wurde von der Seminarfachgruppe auch zum tatsächlich farblich umgestalteten Raum eine abgewandelte und raumspezifischere Version der Umfrage durchgeführt. Dieser Arbeitsschritt erfolgte im Zeitraum vom 29.06.2020 bis zum 08.07.2020. Hierbei wurden die Teilnehmer zuerst in einen Aufenthaltsraum mit üblicher weißer Farbgebung geführt. Dort sollten sie auf einem Umfragebogen Fragen zu diesem beantworten. Anschließend besichtigte man mit den Schülern den von der Seminarfachgruppe nach dem erarbeiteten Farbkonzept renovierten Raum, in dem sie ein identisches Formular ausfüllten.
Diese Umfrage konnte aufgrund der Covid-19-Pandemie nur in kleinerem Rahmen stattfinden. Es nahmen 51 Internatsschüler der Salzmannschule Schnepfenthal aus den Klassenstufen 8 - 11 teil. In diesem Fall wurden alle Umfragebögen mit in die Bewertung einbezogen. Die Altersverteilung fiel etwas unregelmäßiger als bei der ersten durchgeführten Umfrage aus. Die Schüler aus den Klassenstufen 9 - 11 machten jeweils 20 % beziehungsweise 23 % aller Befragten aus. Klassenstufe 8 stach mit 37 % aller Teilnehmer heraus. Die Geschlechterverteilung war auch bei dieser Umfrage mit 37 % männlicher Teilnehmer und 63 % weiblicher Teilnehmerinnen relativ ungleich. Es gab keiner der Befragten divers als Geschlecht an.

6.2 Auswertung der Umfrage

Den Teilnehmern der Umfrage wurden vor der Bewertung der Farbanimationen der Internatsräume Fragen zu ihrem allgemeinen Farbwissen gestellt. So antworteten ganze 93 % der Befragten, dass sie von dem maßgeblichen Einfluss der Farbgestaltung eines Raumes auf das alltägliche Leben bereits vor der Umfrage durch die Seminarfachgruppe wussten. Zwischen männlichen und weiblichen Schülern wurde ein geringfügiger Unterschied bei der Beantwortung dieser Frage deutlich, da nur 9 % der Jungen und 6 % der Mädchen mit „Nein“ antworteten.
Im Anschluss sollten die Teilnehmer angeben, ob sie sich bei der farblichen Gestaltung ihres eigenen Wohnbereiches an diesem Einfluss orientierten. Obwohl die Mehrheit der Schüler antwortete, sie wisse von der Bedeutung der Farben, äußerten tatsächlich nur 46 % der Teilnehmer, diese Wirkung bewusst für die Innenausstattung ihrer privaten Räumlichkeiten genutzt zu haben. Während jeweils die Hälfte der weiblichen Befragten die Frage mit „Ja“ und mit „Nein“ beantwortete, erklärten nur 33 % der männlichen Befragten, dass dieser Einfluss für sie entscheidungserheblich gewesen sei.
Insgesamt hat die Hälfte der Gymnasiasten, welche die erste Frage mit „Ja“ beantwortete, auch die zweite bejaht. Das bedeutet, dass rund 50 % der Schüler von einer farbpsychologischen

Wirkung wussten und diese für die Gestaltung ihrer persönlichen Inneneinrichtung auch nutzten.

6.4 Der Aufenthaltsraum

6.4.1 Funktionen des Raumes

Der Aufenthaltsraum ist in seiner Funktion ebenso wie die Schüler, welchen ihn nutzen, sehr facettenreich. Für viele Internatsbewohner ist der Aufenthaltsraum der außerschulische Ort des familiären Zusammenkommens, bei welchem das gemeinsame Einnehmen verschiedener Mahlzeiten, freundschaftliche Unterhaltungen und gemütliche Filmabende unverzichtbar sind. Die Erzieher nutzen den Raum für gemeinschaftliche Freizeitbeschäftigungen mit den Kindern, zu welchen Basteln, Gesellschaftsspiele oder auch das Realisieren fantasiereicher Projekte zählen. Auch von den Schülern selbstorganisierte Freizeitprogramme, wie Sport- oder Tanzkurse finden in diesem Raum statt. Der Aufenthaltsraum des Internates ist somit mit einem Kinder- oder auch Wohnzimmer vergleichbar, in welchem eine gemütliche, kreative und vertraute Atmosphäre herrscht.

Doch nicht nur kreative Gelassenheit, sondern auch schulisches Gelingen und erzieherische Strenge prägen den Aufenthaltsraum. Hausaufgaben, Testvorbereitungen, Appelle und Belehrungen erfolgen in diesem Teil des Internates. Viele Schüler nutzen den Raum für das Fertigstellen von Vorträgen und Projekten. Da der Aufenthaltsraum neben dem Speiseraum den größten Platz im Internatsgebäude bietet, eignet er sich perfekt für gemeinschaftliche Lernprozesse, Diskussionen und Gruppenaktivitäten, welche sowohl dem schulischen, als auch privaten Zwecken dienen können. Er ist somit der neutrale Raum der Kommunikation und Konzentration und kann folglich mit einem Arbeitszimmer oder einem Konferenzraum gleichgesetzt werden.

6.4.2 Aktuelle Raumgestaltung

Der Aufenthaltsraum im Internatsgebäude 7 ist durch eine schallisolierende Tür von dem Flur abgegrenzt. Um dem Raum eine natürliche Belichtung zu verleihen, befindet sich innerhalb der grauen Türrahmenstruktur eine transparente Glaswand, sodass das Licht des Flures in den Aufenthaltsraum fallen kann. Betritt man den Raum, so erkennt man, dass er eine rechteckige Form hat und somit durch vier Wände begrenzt ist. Beim Betreten des Raumes sieht man an der gegenüberliegenden Wand des Zimmers eine weißgerahmte bodentiefe Fensterfront mit weißen Jalousien. Die Wände und die Decke sind ebenfalls weiß gestrichen. Vor der linken Seitenwand erstreckt sich eine weinrote Sofaecke mit eisernen Füßen. An der gegenüberliegenden Längsseite des Zimmers befindet sich eine Schrankwand mit hellbrauner Holzfassung. Die Mitte des Raumes wird durch einen hellbraunen Tisch mit eisernen Beinen gefüllt. Der Bodenbereich des Aufenthaltsraumes ist gänzlich mit dunkelgrauem Laminat ausgelegt und stellt somit einen direkten Kontrast zu seiner weißen Umgebung dar.

Bei der aktuellen Raumgestaltung dominieren die Farben Weiß, Grau und Schwarz. Bei diesen Farben handelt es sich um sogenannte Nichtfarben, welche nur geringe Auswirkungen auf die menschliche Psyche haben. Die angestrebte kreativitätsfördernde, debattierfreudige und zugleich beruhigende Atmosphäre wird aufgrund der Farbgebung verfehlt.

6.4.3 Das Farbkonzept

Der funktionelle Sinn des Aufenthaltsraumes soll durch die Farbgebung nicht nur unterstützt, sondern weitestgehend verbessert werden. Um dieses Ziel zu verwirklichen, gilt es zunächst einige bedeutende Faktoren zu beachten. Zum einen spielen die architektonischen Gegebenheiten und die aktuelle Inneneinrichtung eine erhebliche Rolle. Sowohl das Mobiliar als auch der

dunkle Boden sollen in ihrem gegenwärtigen Zustand beibehalten werden. Des Weiteren ist der intensive Lichteinfall, welcher durch die breite Fensterfront gegeben ist, unveränderlich und muss deshalb bei der Farbwahl in Betracht gezogen werden.
Passend zu den Aktivitäten, welche die Schüler in dem Raum ausleben, muss auch die Farbe facettenreich sein. Die Farbe RAL 6018 ist dafür hervorragend geeignet und soll aus diesem Grund die beiden Längsseiten des Raumes färben. Dieser Grünton bildet die goldene Mitte zwischen den Primärfarben Gelb und Blau. Die kühlen und kommunikationsfördernden Eigenschaften der Farbe Blau und die wärmespendenden und kraftvollen Merkmale der Farbe Gelb sind somit perfekt in einem Farbton vereint. Das Ergebnis ist eine harmonische Farbe, welche ein Gefühl von Glück, Zufriedenheit und Ausgelassenheit versprüht. Zunächst passt RAL 6018 optimal zu dem Mobiliar. Sowohl der Tisch, als auch die Schrankwand sind zum Teil aus Holz gefertigt. Der attraktive Zusammenklang von Grün und Braun ist bereits von der Natur gegeben. Das hölzerne Mobiliar vor der grüngefärbten Wand erinnert somit an den benachbarten Wald und stellt für die Internatsschüler eine Assoziation zum Naturbereich dar. Die Sofaecke des Aufenthaltsraumes ist dunkelrot. Johannes Itten lehrt in seinem Farbkreis dass die Farbe Rot Grün gegenüberliegt. Sie sind somit Komplementärfarben und Komplementärfarben harmonieren sehr gut miteinander. Der rote Akzent, welcher durch die Sitzgelegenheit geboten wird, erzeugt in Kombination mit dem Grün ein angenehmes Gesamtbild. Der Farbton RAL 6018 stellt im Zusammenspiel mit der Inneneinrichtung somit ein ansprechendes Pendant dar.
Abgesehen von den positiven Effekten bezüglich der Optik, wird auch das menschliche Wohlbefinden durch den ausgewählten Farbton beeinflusst. Wie bereits erwähnt, ist Grün das Ergebnis der Komponenten Gelb und Blau, welche in ihrer Wirkung einige Parallelen aufweisen. So sind beide Farben kommunikations- und arbeitsfördernd und werden mit einem klaren Denken assoziiert. Diese Eigenschaften erweisen sich sowohl beim individuellen als auch beim kollektiven Arbeiten im Aufenthaltsraum von großem Nutzen. Schularbeiten, Gruppendiskussionen, Belehrungen oder auch Gemeinschaftsspiele werden durch die Mischung der beiden Primärfarben somit unterstützt, da die Kommunikationsbereitschaft zunimmt und die Konzentration gefördert wird.
Des Weiteren vertiefen beide Farben die Raumweite, sodass der Raum größer erscheint. Indem die grüngefärbte Fläche der beiden Seitenwände durch einen weißen Rand eingerahmt wird, wird zum einen die Wirkung der Farbe unterstützt und zum anderen eine optische Raumstreckung hervorgerufen. Die Decke stellt ebenfalls einen bedeutenden Faktor für die optische Raumweite dar. Ihr weißer Anstrich bewirkt ein Gefühl von Weite, die Decke erscheint somit höher und der Raum offener. Aufgrund der Tatsache, dass viele Gruppenaktivitäten in dem Zimmer ausgeübt werden, stellt eine optische Raumvergrößerung einen Vorteil dar, da ein Gefühl der Einengung vermieden werden kann.
Obwohl Gelb und Blau an sich sehr konträre Effekte und Wirkungen mit sich bringen, fließen ihre positiven Eigenschaften in Form der RAL 6018 optimal in die Farbgestaltung des Aufenthaltsraumes ein. Das Grün, welches sich bei ihrer Mischung ergibt, verbreitet Harmonie und Natürlichkeit. Gerade nach einem stressigen Schultag, welcher häufig mit Leistungsdruck und Anspannung gefüllt ist, bietet die Farbe Grün Entspannung für die Schüler. Die Nerven werden beruhigt und die Sinne gestärkt, sodass neue Energie für den restlichen Tagesverlauf geschöpft werden kann. Doch der Raum dient nicht nur der Entspannung und Regeneration. Es darf nicht vergessen werden, dass Kinder und junge Erwachsene das Internat bewohnen. Häufig wirken

mehrere Faktoren auf die Schüler negativ ein, sodass ein hohes Konfliktpotenzial unter den Jugendlichen teils unvermeidbar scheint. Im Fall einer Meinungsdifferenz kann der Aufenthaltsraum eine neutrale Mitte für die Konfliktparteien bieten, einen Ort des gegenseitigen Aussprechens. Wie bereits erwähnt, wirkt die Farbe Grün kommunikationsfördernd und hilft bei Überreiztheit und Eifersucht. Auch Liebeskummer, welcher in dieser Altersgruppe häufig auftritt, und Ängsten wirkt die RAL 6018 positiv entgegen. Die Probleme der Internatsbewohner können durch das Farbkonzept zwar nicht vermieden, das Finden einer Lösung für diese allerdings erleichtert werden.

6.4.4 Auswertung der Umfrage

Mithilfe des Farbkonzepts gilt es, den Nutzen des Raumes sowohl als Kinder- und Wohnzimmer als auch als Arbeits- und Konferenzraum zu fördern. Bei der mithilfe der Computeranimationen untermalten Umfrage wurden den Schülern der Salzmannschule Schnepfenthal Fragen zur Wirkung der Farbkonzepte gestellt.

Der Farbton der RAL 6018 wirkt laut Farbpsychologie unter anderem entspannend und beruhigend, doch bestätigt sich die Theorie auch in der Praxis? Im direkten Vergleich zu den aktuell weißen Wänden des Aufenthaltsraumes finden insgesamt 35 % der Befragten, dass der grüngefärbte Aufenthaltsraum tatsächlich wesentlich beruhigender wirkt. Die am häufigsten vergebene Note war zu 35 % die Bestnote 1. Bei der Benotung waren sich die beiden Geschlechter einig, da sowohl 35 % der befragten Jungen als auch 35 % der befragten Mädchen angaben, dass sie den Raum mit dem angewandten Farbkonzept deutlich entspannender und ansprechender finden. Die Note, welche am zweithäufigsten vergeben wurde, ist mit einer Prozentzahl von 31 % die Note 2. Diese setzt sich aus 29 % der männlichen und 32 % der weiblichen Befragten zusammen. Lediglich 6 der insgesamt 198 befragten Mädchen und 2 der insgesamt 75 befragten Jungen gaben an, dass sie den grünen Raum gar nicht entspannend finden. Diese 3 % der Befragten bewerteten das Farbkonzept mit der Note 6, welche somit auf den Platz der am seltensten vergebenen Note rutscht. Lediglich 5 % der Befragten entschieden sich für die Bewertung mit der Note 5. Aus dieser Auswertung lässt sich schließen, dass die Mehrheit der Umfrageteilnehmer das Farbkonzept, im Gegensatz zu der weißen Raumgestaltung, ansprechend findet und der Meinung ist, dass der ausgewählte Grünton eine entspannende Wirkung mit sich bringt. Die farbpsychologische Wirkung bestätigt sich somit in der Praxis und der Farbton unterstützt die Funktion des Aufenthaltsraumes als Ort der Ruhe und Entspannung.

Die zweite Frage zum Farbkonzept war, ob die RAL 6018, wie in der Farbpsychologie angegeben, kommunikationsfördernd sei. 46 % der weiblichen und 35 % der männlichen Befragten entschieden sich hierbei für die Note 2. Somit bestätigten 43 % der Teilnehmer durch diese Angabe die angestrebte Wirkung des Grüns. Weitere 31 % der Befragten teilten diese Ansicht, indem sie die Bestnote 1 wählten. In allen Jahrgangsstufen vergab die Mehrheit der Befragten (88 %) einen Notenwert zwischen 1 und 3. Lediglich 2 % der Mädchen und 1 % der Jungen vergaben bei der Frage zum Farbkonzept die Note 6. Weitere 3% entschieden sich für die Note 5. Somit bewertete die klare Minderheit (12 %) die Farbgestaltung im Notenbereich zwischen 4 und 6. Auch diese Auswertung bestätigt die Annahme, dass die Farbe Grün tatsächlich einen positiven Effekt auf die Kommunikationsbereitschaft hat. Das Farbkonzept erhielt von den Schülern einen Notendurchschnitt von 2,21. Infolgedessen erfüllt die Farbe ihren Sinn und unterstützt die Funktion des Aufenthaltsraumes als Arbeits- und Konferenzzimmer.

6.4.5 Auswertung der Befragung zur praktischen Umsetzung des Farbkonzepts

An der Umfrage für den Vergleich zwischen der praktischen Umsetzung des Farbkonzeptes anhand des Aufenthaltsraumes des Internatshauses 6 und der aktuellen Raumgestaltung nahmen insgesamt 19 Jungen und 32 Mädchen teil. Die Internatsbewohner wurden in der Befragung aufgefordert, ein Adjektiv für die Farbgestaltung des jeweiligen Raumes aufzuschreiben. 19 Schüler und somit 37 % der Befragten empfanden die Gestaltung des weißen Raumes als „langweilig“ und „trist“. Weitere 19 % der Teilnehmer gaben die Adjektive „schlicht“ und „unauffällig“ an. Auch negative Adjektive, wie „kalt“ und „kahl“ empfanden 14 % als treffende Beschreibung für den Aufenthaltsraum. Lediglich eine Schülerin definierte den Raum mit dem Wort „aufmerksamkeitsfördernd“. Nur ein Schüler gab das Adjektiv „entspannend“ an. Außerdem haben lediglich 8 % der Befragten vermerkt, dass sie sich in diesem Raum entspannen könnten. Diese Anfangsbeschreibung des weißen Aufenthaltsraumes spiegelt sich in der Benotung der Farbgebung wider. 31 % der Befragten bewerteten den Entspannungsgrad, welchen der Aufenthaltsraum eigentlich bieten sollte, mit der Note 5. Am zweithäufigsten wurde die Note 4 von insgesamt 8 Jungen und 7 Mädchen, vergeben. Der Notendurchschnitt der Entspannungsatmosphäre hat somit einen Wert von 3,8 – einer soliden 4. Auch das Klima für Gruppenaktivitäten, wie Diskussionen oder Brettspiele, wurde am häufigsten mit der Note 5 bewertet. Weitere 29 % der Umfrageteilnehmer vergaben die Note 4. Lediglich 3 der 32 Mädchen empfanden die Vergabe der Note 1 für das Kommunikationsklima als gerechtfertigt. Infolgedessen hat auch die Gesprächs- und Aktivitätsbereitschaft einen Notendurchschnitt von 3,5. Die angestrebte kreativitätsfördernde, debattierfreudige und zugleich beruhigende Atmosphäre wird aufgrund der Farbgebung somit verfehlt.

Dieselben Fragen sollten im „grünen“ Raum beantwortet und ausgefüllt werden. Zur Raumbeschreibung nutzten 25 % der Befragten die Adjektive „entspannend“ und „ruhig“. 7 der weiblichen und 4 der männlichen Befragten und somit 22 % der Teilnehmer empfanden den Raum als heimisch, bequem und warm. 14 % beschrieben den Raum als „natürlich“ und weitere 10 % gaben an, dass der Raum in dem ausgewählten Farbkonzept fröhlich und belebend wirkt. Die Anfangsbeschreibung fällt somit sehr positiv aus. In dieser grünen Umgebung würden deutlich mehr Schüler, nämlich über 60 %, entspannen. Jeweils 59 % könnten sich auch Gespräche und Gruppenaktivitäten in diesem Raum vorstellen. Die Atmosphäre in Bezug auf Beruhigung wurde mit einer Mehrheit der Schüler von 45 % mit der Bestnote 1 ausgezeichnet. Am zweithäufigsten wurde die Note 2, von insgesamt 18 der weiblichen und 12 der männlichen Befragten, vergeben. Die schlechteste Note 6, welche vergeben hätte werden können, wurde von lediglich einer Schülerin angegeben. Insgesamt erhielt der Aufenthaltsraum mit dem grünen Farbkonzept einen Notendurchschnitt von 2. Auch das Klima für Gruppenaktivitäten wurde mit einem Notendurchschnitt von 1,5 insgesamt als sehr gut bewertet. Ganze 61 % der Befragten vergaben der Farbgestaltung hierbei die Bestnote 1. Die Note, welche am zweithäufigsten von insgesamt 17 Schülern vergeben wurde, ist die Note 2. Im Gegensatz zu dem aktuellen weißen Farbschema, wurde das grüne Konzept in Bezug auf das Gruppenklima nicht einmal mit der Note 6 bewertet. Auch die Note 5 empfand keiner der Befragten als zutreffend. Die Auswertung zeigt somit, dass die praktische Umsetzung des selbstaufgestellten Farbentwurfs auf größeres Interesse seitens der Bewohner trifft. Mithilfe der RAL 6018 kann der Notendurchschnitt von insgesamt 3,7 auf einem wesentlichen besseren von 1,7 angehoben werden. Diese Auswertung belegt die Annahme, dass das neue Farbkonzept tatsächlich die sowohl entspannende, als auch

belebende und kommunikationsfördernde Wirkung des Grüns auf die Schüler hat und somit eine Unterstützung und Verbesserung der eigentlichen Funktionen des Aufenthaltsraumes darstellt.

7 Fazit

Zu Beginn der Recherche für das Verfassen der Seminarfacharbeit gingen die Autoren von maßgeblichen Auswirkungen der Farben auf das menschliche Wohlbefinden aus, welche durch eine Optimierung der Farbgestaltung bestimmter Räumlichkeiten effizient genutzt werden können. Die Ergebnisse verschiedener Umfragen mit den Schülern der Salzmannschule Schnepfenthal, eines Interviews mit Gabriele Böttcher, einer Expertin auf dem Gebiet der Innenarchitektur, sowie die tiefgründige Recherche qualifizierter Internet- und Literaturquellen bestätigen die anfänglich hohen Erwartungen.

Trotz der aktuellen Pandemie durch den Virus Covid-19 gelang es der Seminarfachgruppe, unter der Einhaltung der Hygienemaßnahmen Umfragen in der Salzmannschule durchzuführen. Durch die Unterstützung der Internatsleitung war es den Mitgliedern überdies möglich, das Erneuern der Farbgestaltung des Aufenthaltsraumes im Internatshaus 7, trotz des Virus, zu organisieren. Durch die stets konstruktive Zusammenarbeit der Mitglieder ist es der Seminarfachgruppe somit gelungen, Kreativität und Schülerbezogenheit in den Eigenanteil einfließen zu lassen. Die Seminarfachgruppe erhielt insbesondere zur praktischen Umsetzung des Farbkonzeptes überaus positive Kritik. Die Farbgestaltungen gewannen sowohl seitens der befragten Schüler als auch der Internatsleitung enormen Zuspruch.

Obwohl der Arbeits- und Rechercheprozess insgesamt als sehr gut erachtet wird, lassen sich mögliche Inkorrektheiten und Ungenauigkeiten nicht vollends ausschließen. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die Umfragen der Fall. Trotz der Tatsache, dass mehr als 300 Schüler an den Befragungen teilnahmen, entspricht diese Zahl keiner landesweiten Repräsentation. Es ist der Seminarfachgruppe bewusst, dass eine größere Anzahl präzise ausgewählter Umfrageteilnehmer zu einem exakteren Gesamtergebnis geführt hätte. Aufgrund des vorgegebenen Rahmens und der Themenbezogenheit zur Salzmannschule Schnepfenthal entschied sich die Seminarfachgruppe trotz dessen für die vorliegende Vorgehensweise. Hinzu kommt, dass die Umfrageteilnehmer aus organisatorischen Gründen die Farbkonzepte lediglich für einen bestimmten Zeitraum und in minimierter ausgedruckter Form betrachten konnten. Dadurch muss in Erwägung gezogen werden, dass die entworfene Wandgestaltung eventuell nicht ihre volle Wirkung entfalten konnte. Auch durch fehlendes Engagement oder Interesse der Teilnehmer besteht die Möglichkeit verfälschter Resultate. In der Quintessenz kann dies jedoch vernachlässigt werden, sodass von einem repräsentativen Ergebnis der Umfragen im Rahmen der Salzmannschule Schnepfenthal ausgegangen werden kann.

Die Seminarfachgruppe wurde in ihrer konstruktiven Arbeitsweise durch ihren neugewonnenen Wissenszuwachs und der äußerst gelungenen praktischen Umsetzung des Eigenanteils bestätigt. Die gewonnenen Erkenntnisse zur Auswirkung von Raumfärbung auf den Arbeits- und Freizeitalltag in der Salzmannschule Schnepfenthal werden der Internatsleitung der Internate im Landkreis Gotha zur Inspiration für eine eventuell neue Raumgestaltung Verfügung gestellt.

Die Autoren der Seminarfacharbeit bedanken sich bei der Fachbetreuerin Frau Dipl.-Ing. Brita Stein sowie der Architektin Frau Dipl.-Ing. Gabriele Böttcher, die den Gruppenmitgliedern während des Erarbeitungsprozesses als Expertinnen zur Seite standen. Des Weiteren möchte

sich die Seminarfachgruppe bei der Internatsleitung der ILG GmbH für die Unterstützung bei der praktischen Umsetzung des Eigenanteils der Seminarfacharbeit bedanken.

Der Aufenthaltsraum des Internatshauses 6 der Salzmannschule Schnepfenthal in seiner originalen Farbgestaltung:

Farbliche Umgestaltung des Aufenthaltsraums des Internatshauses 6 der Salzmann-schule Schnepfenthal:

Der farblich umgestaltete Aufenthaltsraum des Internatshauses 6
der Salzmannschule Schnepfenthal:

Unser Internat

DIY- Gesichtsmasken im Internat

Am 06.07.2021 ungefähr eine halbe Stunde nach dem Vesper trafen wir uns im Speiseraum. Frau Schrön, unsere Erzieherin, hatte alles, was wir für die Gesichtsmasken brauchten, besorgt.

Die meisten Schüler*innen machten die Kakaomaske für zarte, geschmeidige Haut. Rosalie und ich (Mia) haben uns die Zitronen- Quark- Maske ausgesucht, die der Haut viel Feuchtigkeit spendet. Dann gab es noch eine Tomatenmaske, eine Apfelmaske, eine Joghurt- Honig- Maske und eine Kartoffelmaske. Es hat sich ein bisschen komisch angefühlt und wir sahen alle richtig lustig aus. Die Kinder mit der Kakao- Maske sahen ein wenig auch wie Kleinkinder mit einem Schokoladenbart aus. Es war ein wirklich tolles Erlebnis. Dazu spielte entspannende Musik.

~ Mia Reinländer, 05/1

Bubble-Bälle = eine neue Körpererfahrung

Kaboom! Am einem schönen Tag, dem 08.07.2021, haben wir vor dem Internatshaus 3 mit Bällen gespielt. Aber keine normalen Bälle. Es waren durchsichtige Bälle, wo man sich reinstellen konnte und gegen einen anderen, der auch so einen Ball hatte, prallen konnte. In den Bällen waren Gurte, so wie bei einem Rucksack. Es war sehr cool. Ich habe mich beim Umfallen und Anstoßen so gefühlt, als würde ich in eine weiche Decke reinfallen und zurückgefedert werden. Auch unsere Erzieherinnen Frau Anders und Frau Schrön haben mitgemacht. Das war toll!

~ Jakob Luis Pölitz, 05/2

Ein akrobatischer Schwimmbadbesuch am 21.06.2021

Nach einer kurzen Belehrung ging es los! Als Erstes sind die meisten von uns zur Wasserrutsche gegangen. Dort war unser Ideenreichtum und Gelenkigkeit gefragt. Wir haben viele Posen zum Runterrutschen erfunden. Was ein großer Meilenstein von vielen war, dass sie zum ersten Mal vom 3er gesprungen sind. Vom 1er haben auch ein paar Schüler einen Salto gemacht! Wir mussten immer mal eine halbe Stunde wieder raus aus dem Wasser, damit wir nicht auskühlen und unsere Kraft überschätzen. Dann durften wir umgezogen in trockenen Badesachen zum Kiosk gehen und uns Pommes, Slushi- Eis usw. holen. Zum nächsten Anlauf sind einige wenige sogar direkt vom 3er gesprungen. Eine hat sogar einen Köpfer gemacht. Einige haben sich auch nur ins Wasser gestellt und unterhalten. Wenige haben uns lieber vom Rand aus zugeschaut. Wir alle hatten richtig viel Spaß, was für ein schöner gemeinsamer Sommernachmittag!

~ Heidi Fota, 05/2

Patenschaften auf dem Campus Schnepfenthal

In der siebten Klasse sind die Schüler an der Reihe, Patenschaften für die neuen Fünftklässler zu übernehmen. Dies ist auch bei uns (bald Siebtklässlern) der Fall. Wir freuen uns sehr auf unsere Patenkinder und wollen ihnen helfen, sich schneller einzuleben. Wenn sie Fragen oder Probleme haben, können sie zu uns kommen. Wir finden dies eine schöne Tradition in „Salzmanien“, auch wenn wir selbst diese im vorigen Schuljahr auf Grund der Corona-Pandemie nicht in „vollen Zügen“ erleben konnten.

Als kleines Geschenk an die neuen 5.Klässer haben wir Zuckertüten gebastelt, bemalt und befüllt. Als Inhalt haben wir Dinge gewählt, die den neuen Schülern hilfreich sein könnten. Wir hoffen, dass wir viel Spaß mit ihnen haben und freuen uns auf eine schöne Zeit und hoffen, dass sich die neuen Schüler dank unserer Unterstützung schnell einleben!

~ Karla Wolf, 6/1

Weihnachtsgeschenke

Es ist doch die schönste Art zu schenken, wenn man dieses nicht im Geschäft kauft, denn es steckt etwas „Eigenes“ und viel Liebe im Selbstgemachten!

In den letzten Novembertagen vor dem Teillockdown konnten wir unsere Weihnachtsgeschenke, die wir für Eltern oder Verwandte gebastelt haben, gerade noch rechtzeitig fertigstellen. Wir haben Plätzchen gebacken sowie Badesalz und Senf in verschiedenen Sorten hergestellt.

Senf hatten wir vor zwei Jahren schon einmal gemacht. Er hat unseren Eltern so gut geschmeckt, dass wir ihn noch ein weiteres Mal anrühren wollten. Dabei hatten wir viel Spaß!

~ Jennifer, Marlene und Annalena H., Klassenstufe 7

Kochabende im Haus 4

Für die Klassenstufen 8 – 12 gibt es im Internat einmal in der Dekade die Möglichkeit abends das Abendessen abzubestellen und stattdessen entweder Essen zu bestellen oder etwas zu kochen, zusammen mit den Erziehern. Das Angebot zu Kochen wird dabei immer wieder von vielen Schülern dankend genutzt.

Denn man kann hier viel lernen, angefangen bei den Rezepten über die Kalkulation bis hin zur Tischdekoration. Aus einigen Ideen, die die Schüler über die letzten zwei Wochen vorgebracht haben, wird dann demokratisch entschieden, was gekocht werden könnte.

Das gemeinsame Kochen macht nicht nur Spaß, sondern bringt uns nebenbei auch die grundlegenden Techniken des Kochens bei, wie zum Beispiel das Schneiden einer Zwiebel und das anschließende Dünsten dieser. Dieses Jahr bereiteten wir unter anderem Hähnchen auf Tomate-Mozzarella Basis mit Kartoffelbrei oder Spaghetti Carbonara zu. Meistens schmecken die Gerichte sehr gut und wir alle haben ein Erfolgserlebnis.

~ Sahra Storch, 10/1

Exkursionen

Die 8/1 im Weltall

Am 21. Juli ging es für uns, die Klasse 8/1, mit der Waldbahn und dem Zug in das Planetarium nach Jena, wo wir ein außergewöhnliches Weltallerlebnis hatten.

Es ist einfach der Wahnsinn, was sich alles so im Weltall „versteckt“. Für diejenigen, die noch nie im Planetarium waren, muss man nämlich dazu sagen, dass das Planetarium wie eine Art Kino ist… aber nur viel cooler.

Die Reise durch das Weltall wurde von toller Musik begleitet, so dass uns nicht langweilig wurde.

Nach dem aufregenden Planetariumsbesuch hatten wir noch Freizeit, um uns etwas zu essen zu kaufen und/oder etwas shoppen zu gehen.

Unser Fazit: Geht in Jena unbedingt Döner essen! Der Döner dort ist echt BOMBE!!! Das Planetarium war aber auch echt cool und wir hätten nichts gegen weitere Ausflüge solcher Art.

Vielen Dank an Frau Bohnke und Frau Fuchs, die uns diesen Tag ermöglicht haben.

~ Leah Salzmann, Sophie Echtermeyer, Klasse 08/1

Besondere Ereignisse

Letzter Schultag

Jahrbuch 2021/22

Abitur 2022

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Zeugnisübergabe an den
Abiturjahrgang 2022

am Freitag, 15. Juli 2022, 14.00 Uhr
in der Mensa der Salzmannschule

Edison Lighthouse: Love grows

Begrüßung – Beate Böhm

Festrede - Karsten Jänner

Übergabe der Abiturzeugnisse

Fun fl. Janelle Monáe: We are young

Auszeichnungen besonderer Leistungen

Danksagung der Abiturientinnen und Abiturienten
Ludwig Gatzsch

Danksagung der Eltern – Oda Beil

Salzmannhymne

Musik: Interpret und Terzett
Technik: Jan-Philipp Heilmann, Sebastian Laumen
Musikalische Leitung: Sandra Polcuch

gez.
Dirk Schmidt
Schulleiter

Beste Abiturienten mit einem Durchschnitt von 1,0

Auszeichnungen des Schulfördervereins, Urkunde + 200,00 €

von 837 Punkten – Lilo Offhaus
von 832 Punkten – Meike Zoernack

Abiturdurchschnitt insgesamt 1,49

Festrede

Disclaimer: Sehr geehrte Gäste, liebe Eltern. Sie werden im Folgenden eine Rede über die Protagonisten des heutigen Tages hören. Mitunter mag es sie verwirren, dass Sie Namen, die heute fallen, vielleicht in Verbindung mit Anekdoten hören, die so gar nicht zu Ihrem Sprössling passen. Diese mögen zum Zwecke besserer Veranschaulichung überzeichnet sein, aber glauben Sie mir, nicht so sehr, wie Sie vielleicht glauben möchten. Fragen Sie im Zweifelsfalle nochmal Ihr Kind.
Es ist doch einfach eine Tatsache, dass es viel logischer ist, die richtigen Fragen zu stellen als nach den Antworten zu den falschen zu suchen. Jeder, der schon einmal eine Gedichtinterpretation oder zum Beispiel einen Test in, sagen wir, Wirtschaft/Recht geschrieben hat, wird das bestätigen können.
Beispiel: Judo.
Aufgabe: Nenne eine Judo - Hüftwurftechnik... Antwort: schickischacka....falsch.
Besser:
Aufgabe: Nenne ein völlig sinnfreies Wort, das nichts mit Judo zu tun hat, jedoch mindestens zwei stimmlose postalveolare Spiranten enthält sowie zwei stimmlose velare Plosive. Antwort schickischacka. Richtig... Und... Das möchte ich dazu bemerken, durchaus Oberstufenniveau…also die Frage.

Ich denke, meiner Argumentation ist wenig entgegenzusetzen. Der Schüler kann einen Erfolg für sich verbuchen, der Lehrer muss keine schlechten Noten verteilen. WinWin. Wer nicht weiß, was das ist, ein Backofenreiniger oder der Name eines Pandabären im Duisburger Zoo wäre auch richtig.

Ich gebe zu, das ist nicht exakt genau mit diesem Wort passiert, aber die nachdenklich gerunzelten Stirnen und suchende Blicke einiger Anwesender scheinen zu sagen: Hab ich das damals wirklich geschrieben? Oder, wenn sie etwas geistesgegenwärtiger sind: Hast du das geschrieben?
Falsche Frage: die Frage muss lauten, könnte ich oder ein anderer aus meinem Kurs das oder etwas Ähnliches geschrieben haben?
Ich sehe, wir verstehen uns.

Zur Festigung dieses revolutionären Ansatzes möchte ich vier weitere Fragen stellen.
1. Welches Aroma haben Entscheidungen?
2. Wie riecht Zeit?
3. Wie verdaulich ist der Irrealis im Konjunktiv II?
4. Wie schmeckt die Formel zur Berechnung der Abschreibungsquote von Sachanlagevermögen?
Zumindest die letzte Frage sollte einer der hier Anwesenden beantworten können.

Exkurs in die Multiversumtheorie: Spätestens seit Dr Strange and the Multiverse of Madness wissen wir, wann immer wir eine Entscheidung treffen, spaltet sich das Universum auf. In einem traft ihr genau die Entscheidung, die euch zu diesem Punkt unserer Realität gebracht hat.

In einem anderen passiert etwas völlig anderes. Faszinierende Vorstellung oder? Lasst uns kurz zurückreisen und einfach mal eine andere Abzweigung auf dem Zeitstrahl nehmen.

Man stelle sich vor, es gibt eine Realität, in der Ludwig und Leon eine Beziehung führen, in der beide der Mann in der Beziehung sind.
Celine kommt tatsächlich mit passender funktioneller Bekleidung und Rucksack statt Umhängetasche zum Wintersporttag. Herr Jänner kann tatsächlich tanzen und beeindruckt mit einer Streetstyleperformance beim Gymnastik-Tanzkurs.
Wäre doch irre oder? Hätten wir doch einfach an der richtigen Stelle die richtige Entscheidung getroffen. Hand aufs Herz. Das hat jeder von uns bestimmt schon einmal gedacht.
Hätte ich nur früher angefangen zu lernen. Hätte ich doch nur ein anderes Seminarfachthema genommen... Hätte ich doch nur nicht gleich gesagt, ich könnte Skifahren...
... Wäre ich doch nur auf eine andere Schule gegangen, ...
…Wäre ich doch lieber hiergeblieben, dann
Jetzt wird es düster.. Ja, tatsächlich... Das Multiversum bietet neben der Realität, in der ihr mit einem Ausgezeichnet abschließt, auch jede Menge anderer Realitäten. Auch mit dieser, der dunklen Seite, muss man sich auseinandersetzen.

Eine Welt, in der sich Giulio weigert, eine blonde Perücke aufzusetzen und somit das Camp nicht zum Toben bringt, eine Realität, in der es eben nicht in Strömen regnet auf der Languagefarm und alle in ihren Zelten bleiben und eben nicht gemeinsam auf einem Holzboden übernachten, ein Paralleluniversum, in dem Antonia, Meike und Anna die Zuschauer in Oberhof nicht unter- und warmhalten. Visualisiert diese Szene: Alexander hilft Frau Kalisch nicht durch die Fluten eines reißenden Stromes. Oder stellt euch eine Zeit vor, in der die Pandemie schon vor der Sprachreise beginnt. Reicht das? Es geht auch noch düsterer. Stellt euch ein Szenario vor, in dem Mara nicht lächelt und in die Welt hineinstrahlt oder!!! Mark oder Jakob in Sport eine drei bekommen!

Aber ihr habt recht, manche Dinge will man sich einfach nicht vorstellen. Ich zum Beispiel hätte nicht gelernt, was Commercial ist, wenn ich mich nicht entschieden hätte, einen Gymnastik Tanzkurs zu leiten, so oft ich mich auch vorher über diese dumme Idee geärgert habe. Alex, Leon, Ludwig, Johann, Vincent haben sich auch für diesen Kurs entschieden. Klug?? Wer weiß... Witzig? Definitiv. Und darf man dem berühmt berüchtigten Känguru von Marc Uwe Kling glauben, ist das ohnehin die einzig relevante Kategorie. Wie auch immer, diese Entscheidungen haben letztlich dazu geführt, dass ich mich dann doch freiwillig dazu entschlossen habe, mich als Schüler in die Reihe zu stellen...und einfach mitzumachen...und das fällt einem Lehrer... und speziell mir... bestimmt nicht leicht, Schwächen einzuräumen. Bei euch konnte ich das.

Kurz und gut. In den letzten acht Jahren habt ihr viele Entscheidungen getroffen und die Frage ist natürlich nicht, ob oder gar wie Entscheidungen uns schmecken, sondern dass sie ihr Aroma erst entfalten, wenn man sie zerkaut und heruntergeschluckt hat. Manchmal bitter, manchmal süß, manchmal braucht man ewig, sie zu verdauen, manchmal prickeln sie angenehm auf der Zunge oder krabbeln wundervoll im Bauch. Fakt ist, sie sind nicht mehr rückgängig zu machen. Feinschmecker würden sagen, genau das macht doch den Reiz aus, der Nervenkitzel. Truman Capote sagte einmal: Scheitern ist das Gewürz, das dem Erfolg seinen Geschmack gibt.
Habt also Mut zum Scheitern! Und alle diese Entscheidungen, so verworren die Verkettung der Umstände auch gewesen sein mag, haben auch dazu geführt, dass Ludwig in einer WR Stunde einen Spickzettel für Giulio verschluckt hat und damit verhindert, dass Giulio für einen Betrugsversuch bestraft wird.... Aber was rede ich... Ich kann ja gar nicht wissen, ob es ein Spickzettel war. Also Ludwig.... Wie schmeckt so eine betriebswirtschaftliche Formel denn? Trocken zu Beginn könnte ich mir vorstellen. Aber so hinten raus doch bestimmt köstlich...speziell, wenn man das verblüffte Gesicht des Lehrers bzw. der Lehrerin sieht.
Wenn ich euch so vor mir sitzen sehe, muss ich sagen, egal welche Entscheidungen ich getroffen habe, ich bin heute hier und das ist gut so. Was habe ich von euch gelernt?
Bleibt nur noch eins zu tun..
Mhm.. Ja... Nicht zu trocken.. .n bisschen bitter im Abgang.. Aber nichts, was nicht mit einem Schluck Sekt zu lösen wäre.
Auf euch!

~ *Karsten Jänner*

Danksagung der Abiturienten

Sehr geehrter Schmidt,
sehr geehrte Frau Böhm,
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,
sehr geehrte Erzieherinnen und Erzieher,
liebe Eltern und Gäste,
liebe Mitabiturienten,
die richtigen Worte zu einem solchen Anlass zu finden, ist schwer. Nicht nur, weil wir es alle geschafft haben, das Abitur zu bestehen, sondern aufgrund der 8 Jahre, welche wir gemeinsam an dieser Schule verbracht haben. Gerade in letzter Zeit, dem Ende nahe, habe ich gerne zum Anfang zurückgeschaut.
Alles fing an mit unserer Kennlernwoche. Rückblickend ist es mir manchmal schleierhaft, wie ich diese erste Woche, welche aus Regen, Aufregung und Heimweh bestand, überlebt habe. Der Fakt, dass ich heute hier stehe, zeigt jedoch, dass ich es irgendwie geschafft habe. Auch die darauffolgenden Wochen waren nicht gerade einfacher, aber wir lebten uns Stück für Stück in Salzmanien ein und wurden ein Teil der Schulgemeinschaft.

Heute hier stehend bin ich dankbar für diese ersten Wochen, auch wenn sie manchmal schmerzhaft waren, denn diese hatten rückblickend zwei positive Auswirkungen auf uns: Zum einen schweißte das unseren Jahrgang für die nächsten acht Jahre zu einer festen Einheit zusammen. Zum anderen, wie Frau Heinze mir erst Jahre später mitteilte, wurden in der fünften Klasse aus uns Prinzessinnen und Prinzen, welche von zu Hause verwöhnt waren, Salzmanier.

Liebe Erzieherinnen und Erzieher, vor allem Frau Heinze und Frau Taube,
Sie begleiteten uns seit der fünften Klasse. Sie trösteten uns beim ersten und auch beim letzten Mal Heimweh. Sie gaben uns Hoffnung, als alles hoffnungslos war, und freuten sich mit uns zusammen, als gerade mal alles klappte. Ich weiß, dass wir nicht immer einfach waren. Egal, ob beim Zimmerputz, bei Wanderungen oder beim Silentium, wir hatten immer 100 Ausreden parat und immer mindestens 10 andere Dinge zu tun, die wichtiger waren und wir nur zu diesem Zeitpunkt erledigen konnten. Nichtsdestotrotz haben wir auch diese Zeit gemeinsam gemeistert. Zimmerputz haben wir nie gerne gemacht, aber das mit den Ausreden hatten wir irgendwann aufgegeben. Auch das Verhältnis zur Bettruhe hat sich mit der Zeit geändert. Früher versuchten wir immer die Nachtruhe möglichst lange herauszuzögern und man freute sich immer, wenn die Erzieher in seinem Zimmer als Letztes vorbeikamen und man noch eine halbe Stunde länger wach war. In letzter Zeit schliefen immer schon einige, wenn die Erzieher ihren abendlichen Rundgang um 22:30 machten.

Wie gut das Verhältnis zwischen uns Schülern und Erziehern war und ist, stellte ich fest, als Frau Heinze eines Nachmittags mal schlecht gelaunt war. Sofort schrieb Tom in unsere Internatsgruppe: Passt auf, Frau Heinze ist heute schlecht gelaunt. Kurz darauf wurden einige der nettesten Schüler ins Erzieherbüro geschickt, um Frau Heinze aufzumuntern. Ich war noch in der Schule und hatte AG. Als ich die Nachricht las, rief ich sofort Leon an und teilte ihm mit, dass wir heute unbedingt Zimmerputz machen müssen, auch wenn das normalerweise nicht unsere Art war, und dass er doch schon mal ohne mich anfangen soll.
Wir haben das für Sie getan, weil wir alle wussten, dass Sie das gleiche sofort für uns tun würden. Daher darf ich heute hier stehen und im Namen aller mich für acht Jahre bedingungslosen Zusammenhalt bedanken.
Ich möchte nun unsere Erzieher, welche uns so lange begleitet haben, nach vorne bitten. Frau Heinze und Frau Taube, kommen Sie bitte nach vorne.

Waren wir gerade nicht im Internat, waren wir in der Schule.
Liebe Lehrerinnen und Lehrer, ich weiß, dass wir Sie viele graue Haare gekostet haben. Nachdem Sie uns in der ersten Woche die Region um Salzmanien gezeigt haben, saßen wir das erste Mal bei Ihnen im Unterricht und wurden ausführlichst belehrt. Ich glaube, über die Jahre haben wir jede Regel in dieser Belehrung mindestens einmal gebrochen. Man könnte meinen, Sie gaben uns damals unsere erste To-do-List. Das Einzige, was wir nie gemacht haben, ist die Schule abgebrannt. Nichtsdestotrotz haben wir rückblickend viel Unfug angestellt.
Und dann kam jede Dekade einmal die Abrechnung. Donnerstags in der kurzen Woche von 13:20-14:10 war immer Klassenleiterstunde. Kurz davor war immer Teammeating. Wir wussten immer, dass, wenn unsere Klassenlehrer zu spät kamen, dass es mal wieder viel zu besprechen gab. Mit anderen Worten unsere Taten der Woche, welche wir hofften, unbestraft zu bleiben, vielen uns auf die Füße. Denn wie Frau Guther zu pflegen sagte: „Die Wege an der Salzmannschule sind kurz.“
Als die Zeit der nicht eingetragenen MF-Schilder und Schneeballschlachten im Winter vorbei waren, könnte man meinen, dass wir es unseren Lehrern leichter gemacht hätten. Doch alle, die uns kennen, wissen, dass auch danach mit unseren „Zwergenaufständen“ nicht Schluss war. Die nicht vollständigen Kreativzeitpläne verfolgten einige bis zur neunten Klasse, nebenbei probierten sich einige von uns an pflanzlichen Substanzen und andere hielten es für nötig, während der Schulzeit in den Nahkauf zu gehen, wo natürlich irgendein Lehrer entweder auf dem Parkplatz oder an der Kasse lauerte. Ja, wir waren nicht einfach, aber das wissen wir rückblickend auch selber.

Hochkonjunkturstellen des Regelbrechens waren immer die Sprachreisen. In der fünften Klasse begann es noch harmlos, abgesehen von zwei Stürmen und einem weggezogenen Handtuch passierte dort nicht viel. Auch das Winterlager verlief mit wenigen Problemen. Nur die Hustentabletten eines Mitschülers, die ohne Bescheinigung waren und einen medizinischen Notstand hätten auslösen können, bereiteten den Lehrern Sorgen zu später Stunde. Der tatsächliche Notstand trat erst auf der Heimreise im Bus auf, als Vincent dicht gefolgt von Alexander sich seines Mageninhaltes entleerte.
Aufregender war die Englandreise. Auf der Hinfahrt hatten einige von uns das Vergnügen, Herrn Weigel mit einer Schlafmaske zu sehen. Als wir dann in Torquay angekommen waren, verliefen einige Tage sehr friedlich. Jedoch die Parkourphase war zu der Zeit sehr präsent zur absoluten Freude unserer Lehrer. Denn es gibt bekanntlich nichts Besseres als springende und rennende Vierzehnjährige in einem fremden Land. Als dieses Verhalten nicht mehr aufhörte, durften einige von ihnen eine Auszeit machen, währenddessen der Rest von uns Babbacombe Beach besuchte.
Das i-Tüpfelchen war, als Frau Guther einige Tage später ein Zettel überreicht wurde. Die Gruppe von Tom, Jakob und Robin hatte erfolgreich die Toilette zerlegt. Trotz Angst unserer Lehrer verliefen die darauffolgenden China-, Japan-, Spanien-, Italien-. Frankreich- und Russlandreisen etwas ruhiger.
Vielen Dank, dass Sie sich trotzdem mit uns auf den Weg gemacht haben und immer an uns geglaubt haben, besonders dann, wenn wir es selber nicht mehr taten.

In letzter Zeit wurde uns häufig mitgeteilt, dass wir trotz aller unserer Besonderheiten von unseren Lehrern vermisst werden und ich kann an dieser Stelle im Namen meines ganzen Jahrganges sagen: „Wir werden Sie auch vermissen.“
Ich möchte nun unsere Kursleiter Frau Möller, Herrn Bravo und Herrn Schambach sowie Herrn Schmidt und Frau Böhm nach vorne bitten.

Liebe Eltern, ohne Sie würden wir heute nicht hier stehen. Das meine ich nicht nur im biologischen Sinne, sondern auch im übertragenen Sinne. Vor acht Jahren haben Sie uns die Möglichkeit gegeben, hier an diese Schule zu gehen.
Über die Jahre habe ich festgestellt, dass meine Eltern nicht die Einzigen waren, welche sich solche Sprüche anhören durften, wie „Was! Du hast dein Kind auf ein Internat geschickt?“ Häufig gefolgt von dem Satz: „Also das könnte ich nicht!“ Heute hier stehend kann ich nur sagen: „Danke, dass Sie das damals konnten. Danke, dass Sie als Eltern bereit waren, sich von uns zu trennen und uns in die Hände von Erziehern und Lehrern zu übergeben.“ Das soll nicht heißen, dass es zu Hause nicht schön war und ist. Wir alle haben uns gefreut, am Wochenende zu Hause zu sein, aber wir haben uns halt auch gefreut, wenn es am Sonntag oder Montagmorgen wieder in die Schule ging.

Liebe Mitschüler, was waren das für acht Jahre? Seit der fünften Klasse haben uns einige verlassen und viele sind dazu gekommen. Ich habe mal grob durchgezählt und reichliche zwanzig von euch haben mich seit der fünften Klasse bis heute begleitet.
Als Abimotto haben wir uns auf: „Cabino Royale 12 Jahre - voller Einsatz“ geeinigt. Unsere Lehrer werden sich jetzt bestimmt an jeden schlecht-vorbereiteten Vortrag oder vergessene

Hausaufgabe erinnern und sich fragen, wo dort der volle Einsatz war. Aber für mich bedeutet dieser Spruch etwas anderes und zwar, dass wir uns immer dann füreinander eingesetzt haben, wenn es darauf ankam. Vor allem, wenn es jemandem schlecht ging oder er Probleme mit einem Fach, einem Lehrer oder einem Freund hatte, war immer jemand da, um zu helfen.
Gerade in letzter Zeit wurde mir immer mehr bewusst, was wir für ein gutes Verhältnis zueinander haben. Natürlich ist nicht jeder mit jedem bestens befreundet, aber wir haben eine besondere Art, miteinander umzugehen und unseren Gegenüber zu akzeptieren.

Ich glaube, ich kann für jeden von uns sprechen, wenn ich sage, dass die Zeit an der Salzmannschule eine ganz besondere war und sie immer einen Platz in unseren Herzen haben wird. Lange ist unser letzter Schultag noch nicht her, aber trotzdem fühlt es sich jetzt schon manchmal etwas komisch an, den Weg zur Schule hochzugehen. Alles so vertraut, aber schon langsam wieder etwas fremd. So werden sich unsere Wege an dem heutigen Tag trennen und wir werden uns von diesem kleinen Ort aus auf der ganzen Welt verteilen.

Gerne stelle ich mir vor, in welcher Situation ich jeden Einzelnen von euch später mal treffen werde. Die zukünftigen Mediziner von euch wahrscheinlich im Krankenhaus und die zukünftigen Lehrer vielleicht beim Elternabend meiner Kinder oder vielleicht auch jemanden von euch einfach im Supermarkt um die Ecke und dann werden wir uns umarmen und an die schönen Zeiten hier zurückdenken. Wie alles anfing in der Kennlern-Woche, unsere vielen gemeinsamen Abende und noch so viel mehr.
Aber das weitere in-Erinnerung-schwelgen möchte ich mir für dann aufheben.
Ich wünsche uns allen, dass uns Glück, Freude und Erfolg auf unseren Wegen, wie verschieden sie auch sein mögen, begleiten.

Nun bin ich einer von 36 Salzmaniern, welche das Abitur erfolgreich absolviert haben. Wir haben es schwarz auf weiß stehen, dass wir gegen das Haus gewonnen haben.

Jetzt habe ich nicht nur meine Zeit an dieser Schule beendet, sondern ich bin auch am Ende meiner Rede. Es war mir eine Ehre, für die Abiturienten des Jahrganges 2022 diese Worte an Sie richten zu dürfen.
Abschließen möchte ich mit den Worten Dr. Eduard Brockhaus, welche er vor fast 150 Jahren hier in diesem Gebäude ausgesprochen hat und ich wortwörtlich zitieren darf: "Und so meine Herren und Damen, schließe ich im Namen des Komitees das schöne Fest mit einem Hoch auf das, was uns hier am meisten am Herzen liegt, mit einem Hoch auf Schnepfenthal!“

Vielen Dank

~ Ludwig Gatsch, A22

~ Abiturjahrgang 2022

Hervorragende Leistungen

Big Challange 2022

Nach zwei schwierigen Jahren, in denen der europaweite Wettbewerb der Pandemie geschuldet zuhause stattfinden musste, konnten unsere Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 9 im Mai erstmals wieder in der Schule an der „Big Challenge“ teilnehmen. In der Kategorie „Marathon Online“ galt es, innerhalb von 45 Minuten zunehmend kniffliger werdende Aufgaben zu Vokabular, Idiomatik, Aussprache, Grammatik, Landeskunde sowie zum Lese- und Hörverstehen zu bewältigen. Abermals landeten unsere Salzmanier dabei im Vergleich mit den über 45.000 Teilnehmern in allen Klassenstufen souverän über dem Thüringer und bundesdeutschen Durchschnitt (siehe unten).
Insbesondere unsere Klassenstufe 7 konnte mit dem Umstand beeindrucken, 11 der 20 besten Platzierungen Thüringens zu stellen, darunter mit Anouk Ernst auch die Landesgewinnerin, die ihren Erfolg aus dem Vorjahr damit in bemerkenswerter Weise wiederholen konnte. Herzlichen Glückwunsch zu dieser herausragenden Leistung, aber auch zu einer insgesamt sehr gelungenen Teilnahme unserer Schülerschaft.
Neben den klassischen Preisen für alle Wettbewerbsteilnehmer (Bleistifte, Poster, Fahnen, Reader) gab es für die Bestplatzierten in der Schulversammlung am letzten Schultag vor den Sommerferien neben Urkunden, Medaillen und Pokalen auch Hauptpreise wie T-Shirts und Bildschirmvergrößerer. Auf ein ähnlich tolles Ergebnis im Jahr 2023!

Durchschnittliche Punktzahlen im Jahr 2022 (von maximal 350):

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9
Salzmann-schule	241	254	276	278	275
Thüringen	202	216	220	235	264
Deutschland	220	219	232	238	257

Bestplatzierte der Big Challenge 2022:

Klassenstufe 5	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Julius Gallego Mallon (5/2)	319.75	2	240
2. Ronald Zhaorong Xu (5/1)	319.50	3	241
3. Alexander Seidler (5/2)	336.25	24	1020

Klassenstufe 6	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Mathilde Kleber (6/2)	313.75	11	253
2. Edward Stöckel (6/1)	313.00	12	278
3. Mia Reinländer (6/1)	310.25	14	325

Klassenstufe 7	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Anouk Ernst (7/1)	336.25	1	32
2. Merle Schippel (7/2)	317.50	4	205
3. Lisa Möller (7/2)	316.25	6	232

Klassenstufe 8	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Romy Scholz (8/1)	315.00	4	138
2. Anna Heddergott (8/2)	298.75	9	359
3. Theresa Schmidt (8/2)	284.00	21	704

Klassenstufe 9	Punktzahl	landesweit	bundesweit
1. Nils Halle (9/1)	318.75	6	86
2. Lenya Brand (9/2)	296.25	17	423
3. Victor Schmoll (9/2)	290.50	23	560

Ein Hauch von Cambridge in Schnepfenthal: Sprachprüfungen der Klassen 8 bis 11

Nachdem sie im vergangenen Schuljahr pandemiebedingt ausfallen mussten, stellten sich viele Schüler unserer höheren Klassenstufen im Frühling den Cambridge-Prüfungen auf den Niveaustufen B2 und C1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Den Auftakt machten 35 Kandidaten der Klassenstufen 10 und 11 im März mit der Teilnahme an der Cambridge English: Advanced-Prüfung, die auf das Niveau C1 abzielt. Beeindruckende 34 von ihnen (97%) konnten diese anspruchsvolle Prüfung bestehen. Einer bisher nie dagewesenen Zahl von 16 Teilnehmern gelang es sogar, mit der Bestnote ‚A' das höchstmögliche Sprachniveau C2 bestätigt zu bekommen, das der Referenzrahmen kennt – und damit faktisch die Sprachkompetenz eines Muttersprachlers.

Im Mai folgte schließlich die B2-Prüfung für die Klassenstufen 8 und 9, an der 55 Schüler unserer Klassenstufen 8 und 9 teilnahmen. Nach zwei Jahren Pandemie mit allen damit verbundenen Erschwernissen – etwa der in beiden Jahrgängen ausgefallenen Englandreise – war es ungewiss, ob die steinigere Vorbereitung ausreichen würde, um den anspruchsvollen Tests in den Bereichen Reading, Writing, Listening, Speaking und Use of English gewachsen zu sein. Schließlich wird hier ein Niveau abgefragt, das an Thüringer Gymnasien üblicherweise erst mit Abschluss der Oberstufe erreicht wird. Als im Juli die Ergebnisse feststanden, machte sich Erleichterung breit: 49 der 55 Kandidat:innen (89%) hatten die Prüfung bestanden, darunter 10 Schüler mit der Bestnote ‚A' und damit sogar Niveau C1.

Auch auf diesem Weg noch einmal herzlichen Glückwunsch an alle Beteiligten zu diesem in Summe exzellenten Ergebnis unter schwierigen Bedingungen!

~ Mathias Schäfer

Denkolympiade

Am 18.10.2021 beteiligten sich wieder die Schüler beider 5. Klassen an der ersten Stufe der Denkolympiade und testeten in den Bereichen "Allgemeinwissen", "Naturwissenschaften" und "Deutsch / Englisch" ihr Wissen. Als Sieger ging **Liam Wehr** aus der Klasse 5/1 hervor. Mit Liam qualifizierten sich auch Anika Volkenannt (5/1), Ronald Zhaorong Xu (5/1), Frieda Schwarz (5/2), Till Gottschalk (5/2) und Paulina Marx (5/2) für die zweite Stufe der Denkolympiade. Diese wird im nächsten Schuljahr durchgeführt.

Die zweite Stufe der Denkolympiade in diesem Jahr erreichte **Michelle Hartung** aus der Klasse 6/2 als Beste.

Michelle und Liam wurden zur Schulversammlung ausgezeichnet.

~ Katrin Klatt

Matheolympiade:

Karla Wolf (7/1), Alexander Seidler (5/2) und Erik Storch (8/1) nahmen erfolgreich an der 61. Landesmathematikolympiade vom 24. und 25.2. 2022 in Erfurt teil.

~ Annett Jentsch,
Fachschaft Mathematik

Känguru-Wettbewerb der Mathematik:

Preisträger hier waren Alexander Seidler und Liam Wehr aus der Klasse 5…

…Michelle Hartung und Mia Reinländer aus der Klasse 6…

…sowie Karla Wolf und Romy Arnold aus der 7. Klasse

Deutsch

Eine unkonventionelle Theateraufführung

Am 15.06.2022 erlebten die 8. Klassen im Rahmen des Deutschunterrichtes eine bemerkenswerte Bühnenumsetzung der Novelle Theodor Storms „Der Schimmelreiter“ am Landestheater Eisenach. Im Folgenden kommen Schülerinnen und Schüler der 8/2 zu Wort:

Leni Degenhardt: In den letzten Wochen haben wir uns intensiv mit der Novelle „Der Schimmelreiter“ von Theodor Storm beschäftigt. Daher kannten wir den Aufbau der Geschichte. Der Handlungsort des Schimmelreiters ist die Nordsee mit all ihren Tücken und Geheimnissen. Hauke Haien ist ein kluger Junge seit Kindesbeinen und der Protagonist dieser Novelle. Sie erzählt von seinem Weg zum Deichgrafen, wie er schwierige Angelegenheiten in seinem Privatleben meistert und einen komplett neuen Deich entwirft und baut. Das Theaterstück hat diese schon recht alte Geschichte neu interpretiert und modernisiert auf die Bühne gebracht. Außerdem wurde die Dramaturgie mit lauter Musik und diversen Effekten untermalt. Die verschiedenen Rollen wurden ungewöhnlicherweise auch nicht nur von einem festen Schauspieler besetzt, sondern von mehreren. Von Zeit zu Zeit wurden Rollen sogar in der gleichen Szene mehrfach besetzt, das war sehr beeindruckend.

Johanna Heß: Die sechs Schauspieler stellten die Geschichte von Hauke Haien perfekt dar. Dank der tollen technischen Effekte, der passenden Kleidung und der atemberaubenden Musik wurde das Stück unterhaltsam und interessant. Natürlich darf man nicht die Schauspielkünste, die jeder von den sechs besaß, vergessen. Selbst für mich als Teenager war es ein grandioses Erlebnis, was ich immer wiederholen würde.

Nils Baumgarten: Das Theaterstück an sich war modern gestaltet, man hat versucht, eine alte Geschichte wiederzubeleben, und das ist dem Ensemble super gelungen. Die Geschichte begann mit dem jungen, am Deich interessierten Hauke Haien und seinem Streben nach Anerkennung und seinen Kämpfen gegen den Widerstand und den Aberglauben in seinem Dorf. Die Schauspieler wechselten mehrmals die Rollen, was dem Ganzen eine individuelle und exquisite Wirkung einhauchte. Untermauert wurde das Theaterstück und die darin enthaltenen Wechsel der Szenen durch eindrucksvolle Musik und das Verschieben von Hintergrundwänden und Kostümen. Manche Szenen wurden dreifach dargestellt, wahrscheinlich um die verschiedenen Emotionen aufteilen und besser ausdrücken zu können. Die Schauspieler waren extrem gut und ich habe Respekt vor ihrer schauspielerischen Leistung, da sie sich in mehrere Personen hineinversetzten und diese auch verkörpern mussten. Jedem, der die Chance hat, dieses Stück zu sehen, würde ich wärmstens ans Herz legen, diese zu nutzen. Ich war verzaubert von dem Talent der Schauspieler und dem eindrucksvollen Aufbau des Theaterstücks.

Smilla Burkhardt: Die Rollen wurden immer unterschiedlich besetzt, doch sorgte dies nicht für Verwirrung, da die Charaktere an ihrer Kleidung identifizierbar waren. Auch wurde mit Schattentechniken und Nebelmaschinen gearbeitet, welche die richtige Stimmung vermittelten. Die Musik wurde bewusst ausgewählt und wirkte auf das Publikum. Das Theaterstück ist sehr empfehlenswert, da eine ziemlich alte Geschichte modern und fesselnd umgesetzt wird.

Phillipp Echtermeyer: Ich bin der Meinung, dass die Schauspieler genug Talent besitzen, um den Rollenwechsel ordentlich und sauber auf die Bühne zu bringen. Ich denke, dass das Ensemble damit zum Ausdruck bringen will, dass Männerrollen schon lange nicht mehr nur von Männern gespielt werden müssen und auch dass die Liebe zwischen Gleichberechtigten schon lange zur Normalität geworden ist.

Jette Eisermann: Die Aufführung ist für jedes Alter geeignet, auch wenn sie etwas anders als eine klassische war. Mit wenigen Requisiten haben die sechs Schauspieler zu jedem Zeitpunkt des Stückes ein minimalistisches, aber doch aufregendes Stück gestaltet. Eine Besonderheit bestand darin, dass die Rollen während des Stückes wechselten.

Iya Posadskaya: Es war schon toll, das Theaterstück mitzuerleben. Wenn man eine tiefgründige Geschichte sehen will, ist es genau das Richtige. Es ist wirklich weiterzuempfehlen.

Lia Lilienthal: Die Schauspieler im Eisenacher Theater haben sich viele gute Ideen zunutze gemacht. Beispielsweise übernahm nicht jeder eine Rolle, sondern jeder hatte mehrere Besetzungen. Dadurch konnte jeder zeigen, was er wirklich kann, sich in die verschiedenen Charaktere und Emotionen hineinzuversetzen. Außerdem wurden Spezialeffekte wie künstlicher Nebel in schaurigen und kalten Szenen und Musik in Übergängen zwischen den verschiedenen Teilen der Darstellung des Spiels verwendet.

Max Himpel: Ich finde, dass das Umwerfen der Reihenfolge sehr viel zum Wiederaufleben und Wecken der Neugier beiträgt. So können selbst Leute, die den Schimmelreiter schon kennen, an der Faszination, die diese Neuinterpretation ausübt, teilhaben. Mindestens genauso wichtig finde ich die Rollenaufteilung und den Rollenwechsel während des Spiels. Mehrere Personen und ich, mit denen ich mir das Stück ansah, hatten keine Probleme, diese zu verstehen, weil der Charakter immer durch die sehr gut dargestellte und einzigartige Kleidung der Schauspieler gekennzeichnet war. Die Botschaft, die außerdem damit einherging, ist mir sehr wichtig, vor allem, dass Frauen Männer und Männer Frauen darstellen können, ohne dass es unnatürlich ist. Dabei hilft auch das große Talent der Schauspieler, die zu sechst das gesamte Dorf darstellten, und die grandiosen Übergänge, bei denen die Schauspieler mit Tänzen und komplizierten Choreografien vom Umbau der Bühne ablenkten. Es war spektakulär, wie die Darsteller die Bühne mit halb durchsichtigen Trennwänden, Spiegeln und Tafeln für die unterschiedlichen Situationen nutzten. Ich finde, dass der Regisseur und natürlich die Schauspieler durch die Verflechtung von modernen Methoden und Techniken mit einem alten Klassiker der deutschen Literatur dieses Theaterstück zu einem unvergesslichen Erlebnis machten.

Helena Schmidt: Die Vorstellung war sehr faszinierend, aber trotzdem anders, als wir es uns vorgestellt hatten, angefangen mit dem Bühnenbild, welches sehr schlicht gehalten wurde. Anstatt einer buntbemalten Kulisse gab es mehrere hohe Leinwände, die bei Bedarf beleuchtet wurden. So wirkte alles sehr modern. Auch die Effekte wie Licht und Nebel sowie die dramatische Musik hatten eine unglaublich eindrucksvolle Wirkung, die einen in den Bann zog. Auch die Darstellung der Person gelang sehr gut. Jeder der sechs Schauspieler trug fast dasselbe Kostüm, ein schlichtes weißes Hemd bzw. eine Bluse und eine schwarze Hose. Darüber zogen sie

immer das jeweilige Kostüm des Charakters, den sie gerade spielten. So konnte das Problem mit den vielen Rollen gelöst werden. Sehr schön zu sehen war, dass jeder der Schauspieler mehrere Personen spielte und die Männer zum Beispiel nicht nur die männlichen Rollen und die Frauen die weiblichen übernahmen. Sehr überzeugend war auch die schauspielerische Leistung. Vor allem der Mann, der die Rolle der Wienke spielte, konnte die Zuschauer zum Schmunzeln bringen, trotz der eher ernsten und dramatischen Thematik der Geschichte. Dem Publikum wurde eine tolle Darbietung gegeben und es war auf jeden Fall sehenswert.

Johanna Mädler: Dieses Theaterstück ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Es versetzt einen in eine ganz andere Welt und nimmt die Zuschauer sehr mit. Diese Vorstellung ist etwas für jede Generation. Es war ein tolles Erlebnis und ich freue mich, dabei gewesen zu sein.

Jolanda Naumann: Die Darsteller steckten dabei sehr viele Emotionen in ihrer Rolle, sodass man sich gefühlt hat, als wäre man selbst ein Teil dieser Geschichte. Dazu haben auch die dramatische Musik und die gedimmten Lichter beigetragen, da dadurch eine mysteriöse Stimmung aufgekommen war, genau wie in der Novelle.

Anna Heddergott: Nicht die Schauspieler stellen die Rollen dar, sondern das jeweilige Kostüm der Figur. Ich fand dies ein sehr interessantes Konzept. Das Stück stellte das Leben des Hauke Haien dar. Von seiner Jugend bis zur Katastrophe und zu seinem Tod wechselten unsere Akteure ständig. Ich kann das Theaterstück jedem empfehlen.

Jennifer Fey: Durch die kreative Darstellung und Leistung der Schauspieler ergibt sich ein ganz neuer Blickwinkel auf die gesamte Geschichte. Also lest dieses Buch und staunt über dieses Theaterstück!

Cecilia Fota: Ich finde, dass das Theaterstück auf jeden Fall sehenswert ist, da teilweise auch die Männer Frauenrollen und umgekehrt übernommen hatten. Das dramatische Ende hat mir Gänsehaut bereitet.

Theresa Schmidt: Auch fand ich die Doppel-bzw. Dreifachbesetzung der Rollen nicht störend, ganz im Gegenteil brachte sie neuen Wind in die Vorstellung. So konnte man immer wieder raten, wer als nächstes Elke oder Hauke gespielt.

Anna Laumen: In der zweistündigen Aufführung kristallisiert sich heraus, dass man diese an manchen Stellen staubig wirkende Geschichte komplett neu erfinden und gleichzeitig den Kern behalten kann. In diesem Fall handelt die Novelle vom Leben des Hauke Haien. Das Stück zeichnet sich besonders durch die schauspielerische Leistung der Darsteller aus. Denn das Stück wurde von sechs Schauspielern, die bei Musik und Tanz die Rollen tauschten, gespielt. Am Anfang war diese neue Art der Aufführung leicht verwirrend, doch im Endeffekt machte es das Stück zu einem wahren Spektakel. Besonders herauszuheben ist die schauspielerische Leistung der Ausführenden, die in meinen Augen besonders war, weil mit jedem Rollenwechsel das Spiel einer neuen Persönlichkeit verlangt war. Auch die Musik, manchmal fröhlich und manchmal traurig, war ein leitender Faktor im Stück. Bei dieser wurden nämlich das Bühnenbild umgebaut

und die Kostüme gewechselt. Die Aufführung war sehr überzeugend und ich empfehle jedem, sie sich anzusehen.
Es wird deutlich, dass sich der Ausflug ins Landestheater Eisenach nicht nur für die beiden achten Klassen, sondern auch für Frau Kalisch und mich gelohnt hat. Nutzt deshalb die Gelegenheit und schaut euch den „Schimmelreiter“ in Eisenach an.

~ Katrin Klatt

Schachnovelle – Alte Geschichte, Neue Bilder und Erzählweise
Eine Rezension zur Neuverfilmung der Schachnovelle

Als Stefan Zweigs bekanntestes Werk taucht die Schachnovelle aus dem Jahr 1942 nun wieder in einer Adaption von Regisseur Philipp Stölzl auf den Kinoleinwänden auf. Was verursachte die rasante, fast unbeachtete Machtergreifung durch die Nazis? Wie gingen diese mit Menschen, die „von Nutzen“ waren, um? Wie konnte ein Einzelner Widerstand gegen dieses grausame Regime leisten? Diese und weitere wichtige Fragen zur Zeit des Nationalsozialismus beleuchtet die Schachnovelle und hat deshalb – auch fast 80 Jahre nach ihrer Veröffentlichung – immer noch größte Relevanz.
Erzählt wird die Schachnovelle in Rückblenden, während sich Doktor Josef Bartok völlig traumatisiert auf einem Schiff nach Amerika befindet. Der Notar lebt 1938 mit seiner Frau Anna in Wien, die sich auch auf dem Dampfer befindet. Gemeinsam gehören sie zur Elite, was an den Kostümen erkennbar ist. Wiener Bälle, die eigene Haushälterin und Witze über deutsche Generäle sind da Normalität, mit der sie versuchen, den bevorstehenden „Anschluss“ Österreichs an Nazi-Deutschland zu verdrängen. Als Notar hat Bartok Zugang zu reichen Konten und wird deshalb nach Einzug der Nazis in einem unscheinbaren Hotel festgehalten, um vom Gestapo-Mann Franz-Josef Böhm ausgefragt zu werden. Die Gestapo-Zentrale im Hotel und das Schiff sind die Haupthandlungsorte, wobei der Dampfer nur bei Nacht oder Unwetter zu sehen ist, weshalb man darauf schließen kann, dass das noch nicht das „Happy End“ ist. Im Hotel ist er in Einzelhaft in einem Zimmer mit einem Bett, einem Fenster und einem Bad. Die Kameraperspektive und Musik machen die Enge dieses Raumes deutlich spürbar. Durch diese Eintönigkeit und Einsamkeit verliert er jedes Gefühl von Zeit – genau, was die Gestapo will. Auch auf dem Schiff passieren nun merkwürdige Dinge und der Zuschauer kann die Zeitebenen nicht mehr ganz durchblicken. Doch bevor Bartok bei den Befragungen bricht, findet der Inhaftierte ein Schachbuch, was ihm eine Beschäftigung gibt. Tag und Nacht spielt er mit seinen aus Brot gebauten Schachfiguren auf den Karofließen des Bades gegen sich selbst. Bald hat er eine geteilte Persönlichkeit in schwarzen Spieler und weißen Spieler. Er erleidet eine regelrechte „Schachvergiftung“.
Die Adaption von Philipp Stölzl ist eine neue, aufregende Art, mit der Schachnovelle umzugehen und sie in Bildern zu zeigen. „Das Buch ist viel besser als der Film!“, sagen immer viele Kritikerstimmen. Ich jedoch finde, dass der Film als eigenes Kunstwerk gesehen werden sollte und das Buch lediglich als Vorlage dient. Stölzls Darstellung ist oft nicht abschließend und bietet daher Raum zum Nachdenken und Diskutieren, was dieser Abschnitt unserer Geschichte immer wieder braucht. Die Schachnovelle ist sehenswert und eine gute Ergänzung zum Buch.
~ Anne Schubert, 10/2

"Warum lacht ihr nicht?“

Einen formidablen Besuch im Kabarett durfte der Deutschkurs von Frau Bohnke am 20. Juni in Erfurt verleben. Bevor wir uns allerdings in Richtung **Arche** aufmachten, verbrachten wir den Nachmittag in der Erfurter Innenstadt.
Es wurden Bücher gekauft, Eis gegessen oder auch einfach nur herumgeschlendert. Den Stadtbummel schlossen wir durch ein Abendessen in erweiterter Gesellschaft beim Italiener ab, und nachdem die Planung des weiteren Verlaufs des Abends abgeschlossen und das Essensgeld erfolgreich ausgezahlt war, verbrachten wir auch dort noch einige schöne Stunden in gemütlicher Atmosphäre.

Danach begann der eigentliche Hauptteil des Abends. Der langjährige Kabarettist Andreas Pflug legte sein Programm "Deutschland unterm Pflug" neu auf. Somit war der Abend sowohl für die Schülerschaft als auch für Frau Bohnke eine humoristische Bereicherung, die auch lange nachdem die (figurativen) Vorhänge zufielen noch für Gesprächsstoff und Belustigung sorgte. Als der Abend sich dem Ende zuneigte und wir am Bahnhof auf den Zug zurück nach Gotha und Fröttstädt, von wo aus sich einige Eltern und Frau Bohnke freundlicherweise bereit erklärt hatten, uns ins Internat und nach Hause zu fahren, da wir aufgrund der späten Uhrzeit die (abermals figurative) letzte Meile nicht mithilfe des liebevoll als "Grüner Dampfer" bezeichneten Regionalzuges von Fröttstädt zurück zur Schule bewältigen konnten, warteten, hatte die Deutsche Bahn noch eine Überraschung parat, die den Abend abrundete.

Nachdem wir einen unfreiwilligen, aber immerhin geselligen Nachtanbruch im Erfurter Hauptbahnhof verbrachten und kurz nach 11 dann endlich der Zug mit über einer Stunde Verspätung abfuhr, begaben wir uns alle müde und glücklich nach Hause oder ins Internat.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die Eltern und vor allem an Frau Bohnke, welche diese Exkursion ermöglichten.

~ Sandro Graf, A23K3

Englisch

Und es reitet doch noch: erster White Horse-Besuch nach längerer Pause

Nach fast anderthalb Jahren Zwangspause war es am 12. Mai endlich so weit: Ein Ensemble des White Horse Theatre betrat gut gelaunt und voller Energie die Bühne der Reithalle, um uns Salzmanier in englische Theaterwelten zu entführen. Die drei jungen Schauspieler um den erfahrenen Shane Harper, der bereits zweimal in Schnepfenthal dabei war, bildeten die „Testgruppe“ der White Horse Theatergesellschaft, die erproben sollte, ob und wie eine Tour unter Pandemie-Bedingungen (wieder) möglich ist. Für uns können wir festhalten: sehr gut.

Den Anfang machte das Stück „Two Gentlemen“ für die Klassenstufe 8, eine Adaption von Shakespeares „The Two Gentlemen of Verona“, verlagert in ein Internatssetting, was unseren Schülern die Identifikation mit den vier Hauptcharakteren leicht machte. Die Komödie über Liebe, Loyalität, Geschlechterrollen und Unabhängigkeit ließ ihr Publikum gut unterhalten und begeistert zurück, nicht zuletzt wegen des erneut exzellenten Spiels der Darsteller, die in jedem Stück jeweils mehrere Rollen mit verblüffender Leichtigkeit einnahmen.

Weiter ging es nach einer kurzen Umbaupause mit dem Stück „The Empty Chair“ für unsere jüngste Klassenstufen 5 und 6, in dem eine alleinerziehende Mutter mit ihrem Sohn die Bekanntschaft eines Außerirdischen macht, der – irrtümlich auf der Erde zurückgelassen – Einzug ins Leben der Familie hält, womit sich insbesondere der Sohn schwer tut, der seinen leiblichen Vater schmerzlich vermisst und nicht ersetzt sehen möchte. Wie üblich wartete die Geschichte

für die Jüngsten mit viel nonverbalem Humor und Klamauk auf und holte damit das Publikum von Beginn an sehr gut ab, vermochte es aber auch, dank einer klaren, verständlichen Sprache allen Beteiligten das Erfolgserlebnis zu bescheren, einer Geschichte in einer Fremdsprache

ohne Probleme folgen zu können.

Den Abschluss bildete schließlich das Oberstufenstück „The Picture of Dorian Gray“. Die Theaterfassung von Oscar Wildes einzigem Roman gestaltete sich naturgemäß sprachlich deutlich anspruchsvoller und inhaltlich düsterer als die beiden vorangegangenen Stücke. Gebannt verfolgten die anwesenden Schüler der Klassenstufen 9 bis 11 das moralisch fragwürdige, ausschweifende Leben des Protagonisten bis zum tragischen Ende und nutzten im Anschluss die Gelegenheit, mit den Schauspielern ins Gespräch zu kommen. Letztere freuten sich sichtbar

über das große Interesse ihres Publikums und nahmen sich für alle Fragen und Anliegen ausgiebig Zeit.

Damit endete ein sehr gelungener Theatertag, der bereits Vorfreude auf den nächsten Besuch des White Horse Theatre machte – dann voraussichtlich wieder zum „Stamm-Termin“ in der Vorweihnachtswoche. Daumen gedrückt, dass es die Pandemie-Situation zulässt!

~ Mathias Schäfer, Fachschaft Englisch

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Arabisch

Arabisch-Exkursion nach Erfurt

Mit der Arabischgruppe der Klasse 7/1 machten wir am 17.06.2022 (nach langem Üben und Lernen) eine Exkursion nach Erfurt zu der Lektion „Essen (im Restaurant bestellen)“, da wir lernen wollten, wie es ist, wirklich im Restaurant zu bestellen und nicht nur mit der Gruppe. Zuerst fuhren wir um ca. 12.06 Uhr mit dem Zug von Waltershausen nach Erfurt. Dort angekommen machten wir uns direkt auf den Weg zu unserem Restaurant namens: „Sham Bistro“. Das Essen dort war sehr lecker. Es gab Falafel, Shawarma (eine Dönerrolle), Salat, Pizza und noch ein wenig anderes. Es war eine sehr angenehme Stimmung und wir haben dort sehr viel Zeit verbracht. Es waren große Portionen, aber dadurch, dass wir zu 6. waren, war es eine gute Menge. Die Mitarbeiter waren sehr nett zu uns und haben sich auch mit uns auf Arabisch unterhalten. Nachdem wir fertig waren, sind wir

weiter zu Mister Baklava gelaufen. Dort haben wir uns ein bisschen durch das Sortiment traditioneller arabischer Süßspeisen probiert und uns mit dem Verkäufer unterhalten. Seine Enkeltochter war auch da. Sie war 4 Jahre alt und hat uns ein bisschen erzählt, teilweise auch auf Arabisch. Der Verkäufer hat uns einige Fragen auf Arabisch gestellt und nach einer Weile konnten wir uns noch etwas dort kaufen. Dann sind wir wieder zurückgelaufen zum Zug, welchen wir auch pünktlich geschafft haben. Es war eine sehr tolle, leckere ☺ und lehrreiche Exkursion. Danke, Frau Rötscher, dass Sie das ermöglicht haben.

~ Kristin Döring, 07/1

نحن نسافر إلى برلين!

Kalligraphie, gutes Essen und traditionelle Musik: so – oder so ähnlich – könnte man wohl die dreitägige Exkursion der Arabischkurse der Oberstufe am besten beschreiben.

Doch auch wenn die Exkursion im ersten Moment nach großer Entspannung klingt, war das nicht ganz der Fall: der Ausflug begann nach einer mehrstündigen Fahrt gegen Mittag in Berlin. Nach einer kurzen Stärkung durch arabische Imbisse ging es aber auch sofort weiter. Wir erhielten eine sehr informative und umfangreiche Führung durch den Stadtteil Kreuzberg und erfuhren so einiges über die Geschichte der arabischsprachigen Einwohner Berlins. Am Abend aßen wir dann gemeinsam in einem syrischen Restaurant namens „Kreuzberger Himmel“, wo das Essen (typisch arabisch) sehr ausgiebig war. Mit vollen Bäuchen und viel Müdigkeit beendeten wir dann auch schon den ersten Tag unserer Exkursion und kehrten in das Hotel zurück.

Der Donnerstagmorgen begann da deutlich entspannter. Nach individueller Freizeit, die wir alle in unterschiedlichen Teilen Berlins verbrachten, trafen wir uns am Museum für Islamische Kunst. Dort erhielten wir ebenfalls eine geführte Tour – und auch wenn nicht jeder an der Ausstellung interessiert war, so war es doch zumindest eine Berei-

cherung. Der darauffolgende Kalligrafieworkshop kam da schon deutlich besser an: neben den einfachen arabischen Buchstaben wurde uns schlussendlich auch gezeigt, wie man Namen in arabischer Schrift kunstvoll schreiben konnte und auch einige bekannte Namen wurden erprobt. Den Abend unseres zweiten Tages ließen wir mit *„al musiqa“* bei der DAFG (Deutsch-Arabische Freundschaftsgesellschaft) ausklingen – das Thema war dabei die Popmusik in Nordafrika. Wir durften dabei nicht nur einige Fragen an den arabischen Musiker stellen, der an diesem Tag zu Gast war, sondern selbst Musikinstrumente testen und spielen.

Am Freitag, dem letzten Tag unserer Exkursion, waren wir zuerst in einer Oud – Werkstatt. Eine Oud ist ein typisches arabisches Instrument, eine Art Laute. Uns wurde gezeigt, wie diese Instrumente noch per Hand gebaut werden und wir durften erneut einige Instrumente austesten und selbst musizieren.
Als letztes Ereignis waren wir in einer weiteren Ausstellung: Von Marrakesh nach Bagdad – Illustrationen aus der arabischen Welt. Auch wenn es primär eine Ausstellung von Kinderbüchern und –bildern war, so war es dennoch interessant, auch die Geschichten der Künstler und Autoren zu hören, welche teilweise viel erlebt hatten und dies in ihren Werken verarbeiteten.
Auch wenn es einige Ereignisse gab – nicht alle waren am Freitagmorgen so fit, wie sie es sein sollten, und wir verpassten ebenfalls den Zug in Fröttstädt und mussten vom Hausmeister gerettet werden – so war es doch ein unglaublich interessanter und bereichernder Ausflug, welcher vor allem uns Schülern sehr viel Spaß bereitete (obwohl es viele kulturelle Programmpunkte gab) und uns die Covid-Pandemie beinahe einen Strich durch die Rechnung machte.
شكرا جزيلا!

~ Anastasia Helmschrot, A22K1

Einführung in die arabische Kalligrafie – ein Kunstgeldprojekt

Am 16. und 18. Oktober 2021 hatten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6, 7, 8 und 10 die Möglichkeit, einen Einblick in die Kunst der arabischen Kalligrafie zu gewinnen. Der syrische Kalligraf Malik Al-Khalifa und die freischaffende Kulturagentin Alexandra Husemeyer präsentierten den Klassen unterschiedlichste Beispiele der über 100 kalligrafischen Stile der orientalischen Welt und leiteten sie im Schreiben einzelner Buchstaben sowie ganzer Wörter und Sätze an. Die Schülerinnen und Schüler konnten ihrer Kreativität mit Bandzugfedern, Bambuspinseln und Kalligrafiestiften freien Lauf lassen. Für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6, welche gerade erst das arabische Alphabet lernen, war dieser Workshop eine tolle Möglichkeit, ihr Schriftbild zu verbessern und die Grundlagen der arabischen Schrift zu festigen.

Die Klassen, die bereits seit einigen Jahren auf Arabisch schreiben, konnten in diesem Workshop üben, komplexere Sätze und sogar Teile eines Gedichts in Schönschrift zu schreiben und dabei vor allem auf den künstlerischen Aspekt der arabischen Sprache achten. Wir danken der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen e.V. (LKJ), deren Fördermittel die erfolgreiche Durchführung der Workshops ermöglicht haben.

~ Paula Rötscher, Fachschaft Arabisch

Chinesisch

EXPOLINGUA Festival

Wir alle waren voller Vorfreude, als es am Vormittag des 23. Juni 2022 nach Berlin zu dem diesjährigen EXPOLINGUA Festival ging.

Das erste Missgeschick, welches uns während der Reise passierte, war das Vergessen eines Koffers an der Bahnhaltestelle in Schnepfenthal, als wir auf den Weg zum Erfurter Hauptbahnhof waren. Frau Tang fuhr dann schließlich zurück, um den Koffer für uns zu holen. Daher war es unklar, ob sie es überhaupt noch pünktlich zum Erfurter Hauptbahnhof schafft. Jedoch sind alle rechtzeitig am richtigen Gleis angekommen und nach kurzer Wartezeit saßen wir im ICE nach Berlin.

Vier Stunden später erreichten wir endlich den Berliner Hauptbahnhof. An diesem Tag durften wir ebenfalls in kleinen Gruppen Berlin erkunden. Die erste Nacht schliefen wir in einem Hostel, welches sich ziemlich im Zentrum von Berlin befand.

Am Morgen des 24. Juni 2022 ging unser Ausflug weiter an den Tegeler See, wo das EXPOLINGUA Festival stattfand. Als wir am Vormittag schließlich am Tegeler See ankamen, begrüßten uns die Mitwirkenden des Bildungsnetzwerks China und organisierten für alle Schüler*innen ein Mittagessen.

Das Festival bot viele Workshops über verschiedene Kulturen und Sprachen an. Die chinesische Kultur und Sprache wurde durch Kalligraphie Workshops, Teezeremonien, Qigong sowie Sprachkurse und Vorträge vertreten. Außerdem waren Schulen aus ganz Deutschland anwesend, weshalb man sich durchaus von anderen Schüler*innen einige Dinge aneignen konnte.

Am 25. Juni 2022 verbrachten wir noch etwas Zeit auf dem Festival, bevor es Zeit war, nach Thüringen zurückzukehren.

Das Bildungsnetzwerk China hat die meisten Veranstaltungen der chinesischen Sprache und Kultur für das EXPOLINGUA Festivals organisiert und unsere Exkursion großzügig gefördert. Hierfür bedanken wir uns herzlich.

~ Kira Liedloff, Lina Thau, 10/1

Japanisch

Warum haben Japaner Juden in den Jahren 1938 und 1940 gerettet?

In der Projektwoche vom 04.07. – 07.07. 2022 haben wir uns mit Japan in der Zeit des ersten und zweiten Weltkriegs beschäftigt. Jeden Tag behandelten wir mit Frau Zeita ein anderes Ereignis und schauten dazu auch einen Film für das bessere Verständnis. Am ersten Tag haben wir etwas über das außergewöhnliche Kriegsgefangenenlager Bando erfahren. Wir beschlossen, zu jedem Themengebiet ein Poster als Übersicht anzufertigen. Nachmittags fingen wir an, das erste Plakat zu gestalten.

Der nächste Tag begann mit einer kleinen Einheit zu Kriegen, die in Japan stattfanden und auch wie sich das Land im ersten Weltkrieg beteiligt hatte. Danach befassten wir uns mit dem Massaker von Nanking. Wir schauten uns einen Film dazu an, wie John Rabe, ein Deutscher, der in Nanking arbeitete, ca. 200.000 Bewohner vor den angreifenden Japanern beschützte. Auch dazu fertigten wir ein Plakat an.
Das Thema des dritten und letzten Tages aber war das wichtigste der Woche. Hier erfuhren wir, wie und warum ein japanischer General und ein Diplomat die Juden im zweiten Weltkrieg retteten. Der Diplomat Sugihara Chiune entschied sich trotz der Verweigerung der japanischen Regierung, weitere jüdische Flüchtlinge aufzunehmen, dafür, Visa für ungefähr 6.000 Juden auszustellen.

Nach dem Mittagessen überarbeiteten wir noch einmal unsere Plakate der beiden Vortage und machten das letzte Poster.
So ging eine wunderschöne Woche zu Ende. Es war sehr interessant, sich über das Thema zu informieren und die Plakate zu gestalten.

~ Anouk Ernst 07/1, Theresa Schmidt 08/2

Italienisch

Schüleraustausch Salzmannschule Schnepfenthal – Tessin

Unsere Schule nimmt seit vielen Jahren an einem Austauschprojekt mit dem Tessin teil. Nach der langen Coronapause konnten dieses Jahr zwei unserer Schüler, Nele Raßbach und Martin Klix, ihre Austauschpartner empfangen, welche vom 20. Juni bis 16. Juli bei uns an der Salzmannschule verweilten. Sie berichten nun selbst von ihrem Aufenthalt bei uns:
Wir heißen Payel und Giovanni und wir kommen aus dem Tessin, Payel kommt aus Locarno und Giovanni aus Lugano. Wir sind hier, weil wir einen Schüleraustausch machen. Wir sind hier für einen Monat und wollen unsere Deutschkenntnisse verbessern. Wir gehen mit unseren

Austauschpartnern, Nele Raßbach und Martin Klix, in die Schule. Die Woche über sind wir im Internat und am Wochenende sind wir bei den Gastfamilien.

Das erste Wochenende sind wir Kanu gefahren bzw. haben wir ein Fußballspiel angeschaut. In der zweiten Woche sind wir in Buchenwald und Gotha gewesen, wo wir unter anderem das Naturkundemuseum und die Forschungsbibliothek besichtigt haben. An demselben Tag war der Sommerball. Dort haben wir gegessen und getanzt. Die zwei Wochen waren schön und es war sehr interessant.

Die letzte Woche werden wir nach Hamburg fahren, um die Stadt gemeinsam mit den Schülern der 10. Klasse kennenlernen, bevor wir wieder in die Schweiz zurückkehren.

Wir empfehlen euch an diesem Schüleraustausch mitzumachen, weil es schön und nützlich ist. Wir können sagen, dass sich unser Deutsch verbessert hat. Hoffentlich werden Nele und Martin dasselbe über ihr Italienisch sagen, wenn sie im Oktober zu uns kommen. Die Landschaft ist auch sehr schön und es gibt viele Felder, im Gegenteil zur Schweiz gibt es weniger Gebirge. Wir finden die Schule sehr schön. Im Vergleich zu unseren ist sie größer, aber mit weniger Schülern. Die Lehrer sind freundlich. Obwohl unser Deutsch nicht perfekt ist, haben uns die Schüler akzeptiert, als wären wir schon immer da gewesen. Abschließend möchten wir sagen, dass wir die Salzmannschule nur loben können.

~ Payel Anisha Bozzoli und Giovanni Aponte, Gastschüler aus Tessin

Französisch

Prix des Lycéens Allemands

Der *Prix des Lycéens Allemands* ist ein Jugendliteraturpreis, der an den oder die Autorin eines Kinder- und Jugendromans vergeben wird. Die Entscheidung, wer den Preis gewinnt wird von einer Jury bestehend aus Vertretern aller deutschen Bundesländer getroffen. Als Herr Cassagnes unseren Kurs für den *Prix des Lycéens* 2021 anmeldete, waren wir zunächst sehr aufgeregt, da wir nicht wussten, was uns erwarten würde. Wir erhielten alle 3 für den Preis nominierten Romane: „*Aigre Doux*“ von Wilfried Nsondé, ein Buch über Rassismus, Herkunft und Diskriminierung; „*Même pas en rêves*“ von Vivien Bessières, ein Buch über Mobbing, Freundschaften und das Internatsleben sowie „*Direct du coeur*“, in dem es um die französische Gebärdensprache und eine besondere Freundschaft zwischen Tauben und Hörenden geht. Wir lasen die Romane im Unterricht, hielten Vorträge darüber, diskutierten und stellten uns gegenseitig unsere Favoriten vor. Am Ende stimmten wir ab und entschieden uns dafür „*Aigre Doux*“, als das beste Buch auszuwählen.

Gemeinsam mit Mark Radlach durfte ich dann das Buch beim Landesausscheid verteidigen und mit Schülerinnen eines Jenaer Gymnasiums über diese Entscheidung diskutieren. Am Ende setzten wir uns durch und ich wurde Vertreter des Landes Thüringen. Danach gab es verschiedene Online-Veranstaltungen gemeinsam mit den anderen Delegierten, da eine persönliche Zusammenkunft aufgrund der Pandemie-Lage nicht möglich war. Und so kam es auch, dass die Leipziger Buchmesse, auf der die Preisverleihung eigentlich stattfinden sollte, abgesagt wurde und der gesamte Wettbewerb folglich Online abgehalten werden musste. Am 28.05.2021 war es dann soweit, die Bundesjury kam zusammen und kürte das Buch „*Aigre Doux*“ zum Sieger und somit Wilfried Nsondé zum Sieger-Autor. Zuschauer und Lehrer konnten sich die Diskussion zwischen den jeweiligen Vertretern

über ein Internetportal ansehen. Der Autor selber erhielt ein Preisgeld von 5000€.
Als die Corona-Situation es wieder zuließ, gab es schließlich doch noch eine gemeinsame Preisverleihung in Präsenz aller Beteiligten; Zwar nicht auf der Buchmesse, aber dafür im Festsaal der Leipziger Stadtbibliothek. Am 18.03.2022 war es dann soweit, Herr Cassagnes und ich machten uns auf den Weg nach Leipzig. Nach einigen Redebeiträgen verschiedener Minister und der Französischen Botschafterin stellten wir das Siegerbuch in kleinen Gruppen vor. Der Autor, der gerade eine Lesereise mit seinem Buch durch ganz Deutschland absolviert hatte, bedankte sich bei allen Teilnehmern und war sichtlich beeindruckt. Am Ende erhielt Wilfried Nsondé sein Preisgeld und wir gingen gemeinsam in einem Restaurant essen. Eine tolle und spannende Erfahrung für alle Beteiligten.

~ Yves Cassagnes, Fachschaft Französisch

Russisch

Team aus Waltershausen gewinnt Thüringer Regionalrunde

Siegerinnen freuen sich aufs Finale im Europa-Park und spielen dort um eine Russlandreise.
Aleksandra Dimitrova und Khiana Bruder von der Salzmannschule Schnepfenthal in Waltershausen haben am vergangenen Mittwoch die Regionalrunde des Bundescups „Spielend Russisch lernen" in Bad Salzungen gewonnen. Die beiden 14-jährigen Schülerinnen verwiesen mit hoher Konzentration und Durchhaltevermögen im Finale Dennis Miroschnitschenko und Lukas Hahner vom Dr.-Sulzberger-Gymnasium Bad Salzungen auf den zweiten Platz. Bronze holte bei der diesjährigen Thüringenrunde ein weiteres Team des Gymnasiums aus Bad Salzungen, das die regionale Russischrunde in bewährter Weise und langjähriger Tradition ausrichtete – natürlich mit Tschaj und Konfety.

Für die Erstplatzierten, Aleksandra und Khiana, geht es nun an einem Novemberwochenende auf Einladung von GAZPROM Germania zum großen Bundescup-Finale im Europa-Park in Rust. In Europas größtem Freizeitpark spielen die Schülerinnen aus Waltershausen dann mit den anderen Mannschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz um eine Reise nach Russland. Das Sprachspiel wird in diesem Jahr bereits zum 14. Mal veranstaltet.
„Gerade in Zeiten, in denen der persönliche Austausch auf Abstand gehen muss, schafft das Erlernen einer Fremdsprache Gemeinsamkeiten über Klassenräume hinweg. Unser länderübergreifender Sprachenwettbewerb lässt Jugendliche auf diese Weise ein wenig zusammenrücken und eröffnet bei der Auseinandersetzung mit der russischen Sprache gleichzeitig Einblicke in eine neue Sprachenwelt und Kultur", erläutert Matthias Platzeck, Vorsitzender des Vorstands des Deutsch-Russischen Forums.

Seit 2008 richtet das Deutsch-Russische Forum den in seiner Konzeption einzigartigen und integrativen Wettbewerb aus: Hier spielen Jugendliche, die Russisch als Muttersprache mit nach Deutschland gebracht haben, sowie Schülerinnen und Schüler, die Russisch in der Schule lernen, gemeinsam mit Spielpartnerinnen und Spielpartnern, die bisher noch keine Erfahrungen mit der russischen Sprache gesammelt haben. Mehr als 50.000 Jugendliche aus Deutschland, Österreich und der Schweiz konnten seitdem für die russische Sprache begeistert werden.
„Seit seinen Anfängen fördert GAZPROM Germania den Bundescup ‚Spielend Russisch lernen' aus Überzeugung. Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz lernen dabei nicht nur die russische Sprache kennen, sie erfahren auch mehr über Russland, seine Menschen, seine Kultur und seine Geschichte", so Tatyana Krupenkov, Stellvertretende Leiterin Sponsoring von GAZRPOM Germania. Mit diesem Engagement setzt sich das Energieunternehmen für gegenseitiges Verständnis und für den kulturellen Austausch ein. Mit der Einladung der Regionalsieger zum großen Finale in den Europa-Park in Rust schafft GAZPROM Germania einen zusätzlichen Anreiz für Schüler und Lehrer, am Bundescup teilzunehmen.
Der Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport, der als Schirmherr des Bundescups „Spielend Russischl ernen" fungiert, begrüßte die Teilnehmer der Finalrunde in einer Videobotschaft in russischer Sprache.

~ Catrin Fuchs, Fachschaft Russisch

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik

„Wir sind die Techo Grils" Projekt Technovation Girls Germany

Im September 2021 erfuhren wir, Schülerinnen der 6. und 7. Klasse, durch Frau Jentsch von einem Projekt namens „Technovation Girls Germany", in dem junge Mädchen zwischen 10 und 17 Jahren eine App entwickeln können, um Probleme in der Gesellschaft oder ihrer Umgebung zu bewältigen.
Auch wir, Zoé und Anouk (Klasse 7/1), durften dabei sein. Wir beide waren in verschiedenen Projektgruppen und hatten demensprechend auch zwei Ideen, die wir in Apps umsetzen mussten. Die einen von uns hatten die Idee, bei häuslicher Gewalt oder Ähnlichem zu helfen und die andere Gruppe erstellte einen Trainingsplaner für Vereine. In bestimmten Kreativzeiten setzten wir uns zusammen, um unser Vorgehen zu besprechen und herauszufinden, wie wir die Apps programmieren.
Professor Christian Döbel aus Waltershausen erklärte uns in einigen Stunden, sogar wie man mit Java programmiert. Wir kamen aber alle zu dem Schluss, dass Thunkable, eine Software, in der man mit vorgefertigten Programmierblöcken und Befehlen arbeiten kann, besser geeignet für uns war und so programmierten wir damit.
Hier und da gab es auch ein paar Schwierigkeiten. Um diese zu meistern, sollte uns das Technovation Camp in Berlin Schmöckwitz helfen, welches Ende April 2022 stattfand. Dazu reisten einige Teilnehmerinnen unserer Schule für vier Tage in ein kleines Waldhotel und lernten tolle

Teamer:innen kennen, die den Gruppen sowohl beim Programmieren als auch beim Pitch halfen, denn am Ende des Projekts mussten wir ein Pitch-Video erstellen, in dem wir kurz den Sinn unserer App darstellten und erklärten, wie man sie bedient. Neben den Sprechstunden mit unseren uns zugeteilten Teamer:innen gab es auch viele interessante Workshops, in denen wir noch mehr über die Welt der Computer lernen konnten. Am letzten Tag fand sogar ein gemeinsamer Spieleabend und eine Disco mit tollen Liedern und Snacks statt. Das Treffen war ein schönes Erlebnis, denn in den vier Tagen konnten wir viel Neues dazu lernen und haben wunderbare Apps entwickelt. Auch kann man solches Wissen immer erweitern und anwenden. Vielleicht möchten wir ja später aufgrund dessen einen Job in Richtung Informatik anstreben.
Am 14. Mai 2022 fand die Abschlussveranstaltung für alle Teams aus ganz Deutschland in Nürnberg statt, bei der noch einmal alle Teams der Projektorganisation ihre Apps und Pitch-Videos vorstellen durften. Leider konnten die Schülerinnen der 7. Klasse nicht anwesend sein, da wir gerade in England zur Sprachreise unterwegs waren, doch zu große Enttäuschung gab es deswegen trotzdem nicht.

~ Zoé -Alysha Gerlach und Anouk Ernst, 07/1

Gesellschaftswissenschaften

Geschichte

„Barockes Leben“ auf Schloss Friedenstein

Zu Beginn des Schuljahres, am 20. Oktober 2021, besuchten die Klassen 8/1 und 8/2 Schloss Friedenstein, um mehr über das Leben im Barock zu erfahren. Dabei besuchten sie bei strahlendem Sonnenschein zunächst die Gärten der Orangerie, ehe sie unter Führung einer Museumspädagogin den Festsaal und die barocken Wohnräume des Schlosses kennenlernten sowie Informationen über das höfische Leben der damaligen Zeit erhielten. Den Abschluss bildete eine Führung durch das Ende des 17. Jahrhunderts fertiggestellte „Ekhof-Theater“, bei welcher die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die barocke Theaterpraxis erhielten und auch selbst die historische Bühnenmaschinerie ausprobieren konnten.

~ Stefan Eick

Sport

Crosslauf 2021

Zu Schuljahresbeginn hieß es auch in diesem Jahr wieder: Ab auf die „geliebte“ Crosslaufstrecke rund um das Wäldchen am Waldfriedhof. Nach vier Wochen intensiver Vorbereitung im Sportunterricht waren die athletischen Voraussetzungen geschaffen und der Crosslauftag konnte kommen. Bei frühherbstlichen Bedingungen und bestem Laufwetter (angenehme Temperaturen, bedeckter Himmel mit Sonnenlücken) stellten sich am 29. September alle Salzmanier den Herausforderungen der Crosslaufstrecke.

Die kurzfristige Absperrung der Kuhweide machte einen kurzen Umweg erforderlich, der sich aber weder auf den Ablauf noch auf die Leistungen niederschlug. Ganz im Gegenteil: In zahlreichen engen und spannenden Jahrgangsläufen zeigte sich, dass sich das Training der vorangegangenen Wochen gelohnt haben sollte. Die Leistungsspitzen lieferten sich in ihren Altersklassen hochklassige Kopf-an-Kopf-Rennen und trugen sich dadurch zu exzellenten Laufzeiten. Auch im restlichen Starterfeld kämpften sich jedoch nahezu alle Teilnehmer*innen bravourös über die anspruchsvollen Wald- und Wiesenwege und wurden dafür zumeist mit bemerkenswerten Leistungsverbesserungen zum Vorlauf im Sportunterricht belohnt. Als Sieger und Podestplatzierte stachen in ihren Klassenstufen folgende Schüler*innen heraus:

5. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Yve-Joline Spangenberg (5/2)	7:21	1. Leon Biegler (5/1)	6:14
2. Leyla Lang (5/1)	7:54	2. Liam Wehr (5/1)	6:33
3. Eva Vogel von Frommannshausen (5/1) 3. Marie Heinig (5/1)	8:05 8:05	3. Till Gottschalk (5/2)	6:50

6. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Charlotte Thees (6/1)	6:54	1. Mark Wißmann (6/1)	6:22
2. Heidi Fota (6/2)	7:05	2. Gustav Moses (6/1)	6:42
3. Leticia Aßmann (6/1)	7:21	3. Nicolas Drägerdt (6/2)	6:50

7. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Elisabeth Lehnen (7/1)	6:16	1. Jacob Brodführer (7/2)	7:01
2. Karla Wolf (7/1)	6:26	2. Mathis Halle (7/2)	8:17
3. Julia Liebold (7/2)	6:49	3. Carlo Wetzel (7/2)	8:45

8. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Eleonora Rödl (8/1)	6:36	1. Tim Ganzenberg (8/1)	5:49
2. Annalena Hornaff (8/1)	7:04	2. Markus Böttcher (8/1)	6:45
3. Annalena Schramm (8/1)	7:14	3. Konstantin Laumen (8/2)	7:29

9. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Zoe Wehr (9/2)	6:56	1. Vladimir Garbe (9/2)	5:48
2. Hanna Sust (9/2)	7:11	2. Jonah Metz (9/2)	6:49
3. Julia Plodek (9/1)	7:34	3. Leonhard Hirsch (9/1)	7:16

10. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Lara Knoch (10/1)	6:32	1. Erik Barth (10/1)	5:33
2. Josephine Böttcher (10/2)	7:15	2. Max Volkert (10/1)	6:06
3. Sophie Bonsack (10/1)	7:23	3. Oskar Heyer (10/2)	6:49

11. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Sarah Weingart (A23K3)	6:51	1. Valentino Brechensbauer (A23K1)	6:06
2. Rosalinde Robus (A23K3)	6:56	2. Mattes Kramer (A23K3)	6:17
3. Tina Zhao (A23K2)	6:59	3. Florian Schirm (A23K3)	6:28

12. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Charlotte Wandrey (A22K1)	7:16	1. Johann Kratzer (A22K1)	5:17
2. Meike Zoernack (A22K2)	7:25	2. Jakob Seul (A22K2)	5:18
3. Lucie Klingenberg (A22K1)	7:38	3. Vincent John (A22K2)	5:19

Schnellster Läufer 2021:
Johann Kratzer A22K3 5:17 min

Schnellste Läuferin 2021:
Elisabeth Lehnen 07/1 6:16 min

Die besten Laufleistungen der gesamten Schule erreichten in diesem Schuljahr Johann Kratzer (Klasse 12) und Elisabeth Lehnen (7/1). Letztere konnte den Wanderpokal eindrucksvoll verteidigen und da mit ihr herausragendes Ausdauertalent unterstreichen. Den spannendsten Wettbewerb des Tages lieferten sich erneut die jungen Männer der 12. Klassen. Erst auf den letzten Metern der Zielgerade setzte sich Johann Kratzer denkbar knapp vor Jakob Seul und Vincent John durch, womit er sich am Ende seiner Abiturzeit hocherfreut in der Siegerliste des Wanderpokals verewigen konnte.

Für eine insgesamt sehr positive Bilanz des Crosslauftags waren aber nicht nur die Bestplatzierten verantwortlich. Insbesondere die Teilnehmer*innen, denen das ausdauernde Laufen nicht leicht fällt, kämpften sich in aller Regel mit beeindruckender Willensstärke und Einsatzbereitschaft über die Strecke und hatten damit einen großen Anteil am Gelingen des Crosslauftages. Weiter so in den nächsten Jahren - dann (aufgrund der „Weiden-Problematik“) vermutlich auf einer neuen Strecke.

~ Fachschaft Sport

Und es geht doch: Wintersport-Freizeit in einem schwierigen Jahr

Kaum zu glauben, aber spannende Fahrten mit Schülerinnen und Schülern waren selbst in der Pandemiezeit des letzten Schuljahres möglich. In der letzten Januarwoche verlebten unsere Sechstklässler eine erlebnisreiche Wintersport-Zeit mitten im Bayerischen Wald.

In nur drei Tagen im Schnee erlernten Anfänger die Grundlagen des Ski- und Snowboardfahrens so gut, dass zuletzt wirklich alle Teilnehmer*innen die blauen Pisten

des Skigebiets am Großen Arber mit Bravour und Freude bewältigen konnten. Die erfahreneren Kinder feilten unterdessen bei bestem Skiwetter und tollen Bedingungen an ihrer Technik. Einige fortgeschrittene Skifahrer stellten sich sogar erfolgreich den Herausforderungen einfacher roter Pisten. Den größten Spaß bereitete aber der Parallelslalomparcours, der bestens präpariert zum flüssigen Kurvenfahren und fairen Wetteifern einlud.

Den Abschluss des alpinen Winterlagers bildete ein kleiner Abschlussslalom-Wettbewerb.
Hierbei konnten alle Skianfänger und -könner eindrucksvoll unter Beweis stellen, was sie in den drei Skitagen am Großen Arber gelernt hatten. Als Belohnung gab es am letzten Abend Urkunden für alle Platzierten der unterschiedlichen Skigruppen. Über Siegerurkunden durften sich Marlene, Gustav, Michelle, Mark und Nele freuen. Mit Spannung wurden aber insbesondere die augenzwinkernden Sonderauszeichnungen erwartet, die seit Jahren zu einer Tradition des Winterlagers geworden sind.

Auszeichnungen wie „Schussel-Dussel“ (Anna), „Pistenkamikaze“ (Lena), „Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste“ (Moritz), „Stehaufmännchen“ (Mark), „Lord/Lady of the board“ (Jasmin, Charlotte, Julian) und zahlreiche andere Spaßkategorien sorgten für viele heitere Momente. Abgerundet wurde der Abschlussabend von einer Bilder- und Video-Show, in der alle Teilnehmer des Winterlagers etwas wehmütig, aber vor allem voller Stolz auf die Erlebnisse der letzten Skitage zurückblicken konnten.

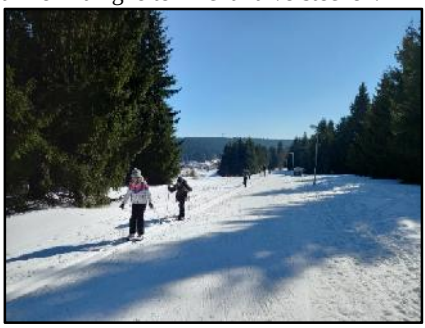
Hierbei stellte sich heraus, dass nicht nur das Erlebte auf den Skipisten in Erinnerung bleiben sollte. Auch abseits des Schnees gab es mit Spielturnieren, einem Hallen-Biathlon mit Lasergewehren und einer Fackelwanderung so viel zu erleben, dass am Freitagmorgen alle erschöpft, aber zufrieden und um viele Erinnerungen reicher in den Bus zurück nach Schnepfenthal stiegen. Auf ein Neues im Januar 2023!

~ Fachschaft Sport

Wintersporttag der 5. Klassen in Oberhof

„Raus aus dem Schulhaus und rein in die Natur“ hieß es für unsre jüngsten Salzmanier in der ersten Märzwoche. Bei bestem Spätwinterwetter konnten unsre Fünftklässler in die Weiten des traumhaften Thüringer Waldes abtauchen und dort ihre sportlichen Fähigkeiten auf Langlaufbrettern unter Beweis stellen. Ziel war - wie immer - der wohl bekannteste Wintersportort Thüringens Oberhof. Nach halbstündiger Busanreise und schneller Skiausleihe im Zentrum von Oberhof ging es ab zum Grenzadler. Oberhalb des WM-Biathlonstadions waren die Langlaufloipen auch im März noch ausgezeichnet präpariert - beste Voraussetzungen für einen herrlichen Wintersporttag, wie sich herausstellen sollte. Nach Gruppen getrennt mussten zunächst die Grundlagen des Skilanglaufs (Rollerfahren, Anschubübungen, Bremsen, Diagonalschritt, einfache Übungen zum Skating) eingeübt oder vollkommen neu erlernt werden. Die schon fortgeschrittenen Langläufer verließen die ebenen Übungsstrecken am „Teller“ sehr schnell und starteten - unter Anleitung von Frau Halle und Herrn Bähr - auf kleinere Skirundwege am Rennsteig. Wachsende Sicherheit mit zunehmender Übungszeit und der notwendige Biss an den kleineren Anstiegen trugen dazu bei, dass hier ein beachtliches Langlauftempo durch den idyllischen Oberhofer Winterwald erreicht wurde. Am Tagesende hatten die ausdauerndsten Langläufer etwa 10 Streckenkilometer geschafft, eine Superleistung. Besonders Luca fiel dabei

durch eine richtig gute Langlauftechnik sowohl beim Diagonalschritt als auch beim Skaten auf, … aber auch die Anderen brauchten sich mit ihren Fähigkeiten nicht zu verstecken.



Gleichzeitig rackerten sich unsere Skianfänger - unter Leitung von Herrn Jänner und Herrn Schäfer - auf den ebenen Lernstrecken am „Teller“ ab und bewiesen in den vielen angeleiteten Lernübungen Durchhaltevermögen und Lernbereitschaft. Das Langlaufski-ABC wurde schnell erlernt. Die kleineren Stürze, die beim Erlernen des Skifahrens einfach dazu gehören, sorgten natürlich für zusätzliche Erheiterung. Die Sturzkönige werden an dieser Stelle verschwiegen. Einige Skianfänger lernten so rasant dazu, dass sie in die Gruppe der fortgeschrittenen aufgenommen wurden und dort in eine abschließende größere Skirunde einsteigen konnten. Aber

auch alle anderen (ehemaligen) Skianfänger konnten in einer kleinen Abschlussrunde ihr erworbenes Können auf den schmalen Skibrettern eindrucksvoll unter Beweis stellen. Leider vergingen die dreieinhalb Langlaufstunden auf den Skiloipen im Fluge und am Ende war nicht einmal mehr Zeit für eine Thüringer Bratwurst. Das war nach den Erlebnissen des Tages aber zu verschmerzen. Denn das Fazit hieß: Langlaufen erlernt und damit für das alpine Skilager im nächsten Schuljahr qualifiziert. Mehr ging an diesem Tag nicht, also Tagesziel erreicht, … und auf ein Neues auf den Abfahrtspisten im Bayerischen Wald im nächsten Schuljahr!
~ Fachschaft Sport

Schulsportfest 2022

Nach den coronabedingten Sportfestabsagen in den beiden vergangenen Schuljahren war die Vorfreude der Sportskanonen unseres Gymnasiums umso größer, dass am Ende dieses Schuljahres das Sportfest endlich wieder ausgetragen werden konnte. Die hochsommerlichen Junitemperaturen am Sportfesttag bilden zwar einen herrlichen Witterungsrahmen, stellte aber - insbesondere für die Laufdisziplinen - nicht die besten Voraussetzungen dar. Die Schattenplätze unter den Bäumen am Stadionrand waren an diesem Tag - zusammen mit der improvisierten Sprinkleranlage zum kühlen Abduschen - die begehrtesten Pausenplätze.

Alle Teilnehmer trotzten den hitzigen Temperaturen und versuchten, unter ihren Möglichkeiten beste Resultate in den Leichtathletikdisziplinen zu erreichen. Lohn der Mühen waren zahlreiche Verbesserungen im Vergleich zu den Vorleistungen des Sportunterrichts oder sogar persönliche Bestleistungen. Unter den Leistungsspitzen entbrannten in vielen Disziplinen und in den Gesamtwertungen der Klassenstufen spannende Wettbewerbe und Entscheidungen.

Die Wanderpokale für die besten Mehrkampfleistungen der Schule erkämpften sich in diesem Jahr Eva Vogel von Frommannshausen (5/1) und Victor Schmoll (9/2). Zu den herausragenden Einzelleistungen gehörten die 37m im Ballwurf von Charlotte Thees (6/1), die 2:56min

im 800m-Lauf von Elisabeth Lehnen (9/3), die 10,01m im Kugelstoßen von Vincent Priese (9/2), die 7,3sec im 50m-Lauf von Lilith Pallaske (6/2) und die 6,00m im Weitsprung von Victor Schmoll (9/2). Die Liste dieser Topleistungen ließe sich fortsetzen.

Bevor die Sieger und Podestplatzierten bei der Siegerehrung für ihre Toppleistungen ausgezeichnet wurden, standen am Ende des Sportfesttages noch einige begeisternde Klassenwettkämpfe an, bei denen die Emotionen „hochkochten“ und alle Beteiligten lautstark angefeuerten wurden. Sowohl beim Zweifelderball-Turnier der fünften bis siebten Klassen als auch bei allen klassenstufeninternen Staffel- und Tauziehwettbewerben waren Teamgeist und sportliche Fähigkeiten gleichermaßen gefragt. Letztere Teamwettkämpfe stellten sich - wie nicht anders zu erwarten war - als stimmungsvolle Abschlusshöhepunkte des Sportfesttages heraus. Mit den Teamwettwerben und der Siegerehrung ging ein gelungener Sportfesttag zu Ende, an dem alle Beteiligten (Schüler, Kampfrichter, Rechenbüro, Lehrer und Erzieher, Schulküche) ihren Anteil hatten. Im Namen der Fachschaft Sport vielen Dank an alle Beteiligten!

Die inoffizielle Wertung der „Sportlichsten Klasse der Salzmannschule“ gewann in diesem Jahr die Klasse 7/1 (953 Wertungspunkte) vor den Klassen 9/2 (928 Wertungspunkte) und 5/1 (908 Wertungspunkte). Die besten Disziplin-, Mehrkampf- und Klassenleistungen können den nachfolgenden Statistiken entnommen werden.

Klassenwertung (setzt sich zusammen aus den durchschnittlichen Punkten aller Teilnehmer im Mehrkampf und den Zusatzpunkten für Platzierung beim Staffellauf/Tauziehen)	
1. 7/1 (953 Wertungspunkte)	6. 6/2 (876 Wertungspunkte)
2. 9/2 (928 Wertungspunkte)	7. 6/1 (873 Wertungspunkte)
3. 5/1 (908 Wertungspunkte)	8. 8/2 (853 Wertungspunkte)
4. 9/1 (897 Wertungspunkte)	9. 10/2 (842 Wertungspunkte)
5. 8/1 (892 Wertungspunkte)	10. 7/2 (823 Wertungspunkte)

Beste Mehrkampfleistungen der Schule

Mädchen		Jungen	
1. Eva V. v. Frommanns. (5/1)	142,5 %	1. VictorSchmoll (9/2)	130,0 %
2. Elisabeth Lehnen (7/1)	138,5 %	2. Richard Leutritz (7/1)	129,4 %
3. Charlotte Thees (6/1)	137,1 %	3. Leon Biegler (5/1)	127,2 %
4. Sara Schönemann (7/1)	130,4 %	4. Vladimir Garbe (9/2)	124,5 %
5. Yve Spangenberg (5/2)	123,8 %	5. Jakob Mücke (5/1)	123,4 %
6. Lilith Pallaske (6/2)	123,5 %	6. Till Gottschalk (5/2)	120,2 %
7. Eileen Cramer (7/2)	123,0 %	7. Leopold Fenkl (9/1)	115,9 %
8. Jette Eisermann (8/2)	122,9 %	8. Vincent Priese (9/2)	115,8 %
9. Michelle Hartung (6/2)	121,5 %	9. Jonah Metz (9/2)	115,0 %
10. Ella Köbis (5/1)	116,2 %	10. Nils Baumgarten (8/2)	113,0 %
11. Zoe Wehr (9/2)	114,3 %	11. Nicolas Drägerdt (6/2)	111,9 %
12. Carlotta Heim (7/1)	114,2 %	12. Markus Böttcher (8/1)	111,8 %
13. Jasmin Schmidt (6/1)	113,6 %	13. Mark Wißmann (6/1)	111,3 %
14. Annalena Schramm (8/1)	112,3 %	14. Jacob Brodführer (7/2)	109,7 %
15. Leah Salzmann (9/1)	112,1 %	15. Tim Ganzenberg (8/1)	108,3 %

Siegerliste Klassenstufe 5

	Mädchen		Jungen	
50m-Lauf	Eva V. v. Frommannshausen	7,4 sec	Leon Biegler	7,5 sec
Weit-sprung	Eva V. v. Frommannshausen	4,37 m	Jakob Mücke	4,30 m
Ballwurf	Paulina Marx	28,5 m	Jakob Mücke	37 m
800/1000 m	Yve Spangenberg	3:04 min	Leon Biegler	3:59 min
Mehr-kampf	1. Eva Vogel v. Fr. 2. Yve Spangenberg 3. Ella Köbis	1247 Punkte 1083 Punkte 1017 Punkte	1. Leon Biegler 2. Jakob Mücke 3. Till Gottschalk	1113 Punkte 1080 Punkte 1052 Punkte
Staffellauf	5/1			
Tauziehen	5/2			

Siegerliste Klassenstufe 6				
	Mädchen		Jungen	
50m-Lauf	Lilith Pallaske	7,3 sec	Nicolas Drägerdt	7,5 sec
Weitsprung	Michelle Hartung	4,36 m	Nicolas Drägerdt	4,41 m
Ballwurf	Charlotte Thees	37 m	Moritz Mücke	38 m
800/1000m	Charlotte Thees	3:10 min	Mark Wißmann	3:53 min
Mehrkampf	1. Charlotte Thees	1337 Punkte	1. Nicolas Drägerdt	1337 Punkte
	2. Lilith Pallaske	1204 Punkte	2. Mark Wißmann	1226 Punkte
	3. Michelle Hartung	1185 Punkte	3. Edward Stöckel	1081 Punkte
Staffellauf	6/2			
Tauziehen	6/2			

Siegerliste Klassenstufe 7				
	Mädchen		Jungen	
75m-Lauf	Elisabeth Lehnen	10,4 sec	Richard Leutritz	10,4 sec
Weitsprung	Elisabeth Lehnen	4,77 m	Richard Leutritz	5,00 m
Ballwurf	Elisabeth Lehnen	35 m	Jacob Brodführer	41 m
800/1000m	Elisabeth Lehnen	2:56 min	Richard Leutritz	3:34 min
Mehrkampf	1. Elisabeth Lehnen	1420 Punkte	1. Richard Leutritz	1359 Punkte
	2. Sara Schönemann	1337 Punkte	2. Jacob Brodführer	1152 Punkte
	3. Eileen Cramer	1261 Punkte	3. Mathis Halle	856 Punkte
Staffellauf	7/1			
Tauziehen	7/2			

Siegerliste Klassenstufe 8				
	Mädchen		Jungen	
75m-Lauf	Jette Eisermann	10,8 sec	Konstantin Laumen	10,5 sec
Weitsprung	Jette Eisermann	4,45 m	Markus Böttcher	5,00 m
Kugel	Jette Eisermann	7,75 m	Nils Baumgarten	8,74 m
800/1000m	Jette Eisermann	3:05 min	Tim Ganzenberg	3:33 min
Mehrkampf	1. Jette Eisermann	1290 Punkte	1. Nils Baumgarten	1271 Punkte
	2. Annalena Schramm	1179 Punkte	2. Markus Böttcher	1258 Punkte
	3. Annalena Hornaff	1149 Punkte	3. Tim Ganzenberg	1218 Punkte
Staffellauf	8/1			
Tauziehen	8/2			

Siegerliste Klassenstufe 9				
	Mädchen		Jungen	
100m-Lauf	Zoe Wehr	14,6 sec	Victor Schmoll	12,3 sec
Weitsprung	Lina Kleingünther	4,45 m	Victor Schmoll	6,00 m
Kugelstoßen	Leah Salzmann	7,96 m	Vincent Priese	10,01 m
800/1000m	Zoe Wehr	3:09 min	Vladimir Garbe	3:16 min
Mehrkampf	1. Zoe Wehr 2. Leah Salzmann 3. Lina Kleingünther	1229 Punkte 1205 Punkte 1192 Punkte	1. Victor Schmoll 2. Vladimir Garbe 3. Leopold Fenkl	1593 Punkte 1525 Punkte 1420 Punkte
Staffellauf	9/2			
Tauziehen	9/2			

Siegerliste Klassenstufe 10				
	Mädchen		Jungen	
100m-Lauf	Ayisha Demuth	14,7 sec	Giovanni Aponte	13,3 sec
Weitsprung	Sophie Bonsack	4,60 m	Max Volkert	5,30 m
Kugelstoßen	Nele Raßbach	6,97 m	Tim Sperling	7,86 m
800/1000m	Emily Kraus	3:19 min	Giovanni Aponte	3:37 min
Mehrkampf	1. Ayisha Demuth 2. Sophie Bonsack 3. Nele Raßbach	1212 Punkte 1160 Punkte 1155 Punkte	1. Giovanni Aponte 2. Max Volkert 3. Oskar Heyer	1380 Punkte 1262 Punkte 1170 Punkte
Staffellauf	10/2			
Tauziehen	10/1			

~ Torsten Bähr, Fachschaft Sport

Arbeitsgemeinschaften

Die Theater-AG

Zum Sommerfest konnten die Mitglieder der Theater-AG „Die Streiche des Till Eulenspiegel“ aufführen. Dabei wurde in jeder Szene die Figur des Till Eulenspiegel immer wieder neu besetzt, umso vielen Schauspielern wie möglich die Gelegenheit der Hauptrolle zu geben.

Im ersten Streich nimmt Till (Alexander Seidler) die Worte des Bäckermeisters (Janina Jung) wörtlich und bäckt Eulen und Meerkatzen.

In der nächsten Szene gibt sich Till (Mathilda Köllmer) als Koch aus und brät das Fleisch ohne Flamme und mit allen Zutaten, die er im Keller finden kann, wie zum Beispiel Stiefelfett, Scheuersand und Asche. Das verärgert seinen Herrn (Eva von Frommannshausen) und dessen Freunde (Lilly Kley und Paulina Marx), sodass Till das Weite suchen muss.

Als Wunderdoktor tritt Till (Antonia Werner) ebenfalls auf und verspricht dem Verwalter des Krankenhauses (Pepe Stötzer) Unterstützung, der über die hohe Anzahl der Kranken jammert. Er streicht ein hohes Honorar ein und wählt eine unsanfte Methode, indem er die Patienten (Jill Raßbach und Clara Schumann) mit dem Tode bedroht. Schnell humpeln diese aus dem Krankenzimmer und der Verwalter lobt Tills Heilkünste. Dafür bekommt er sogar eine zusätzliche Belohnung. Als der Verwalter den Betrug erkennt, ist Till schon über alle Berge.

Auch den Schneidermeister (Michelle Hartung) bringt Till (Elisabeth Kämmerer) zur Weißglut, weil er dessen Anordnungen wörtlich nimmt, nämlich die Ärmel anzuwerfen und Nähte versteckt anzubringen. Die Gesellen (Lilith Pallaske und Emma Kirsch) freuen sich darüber, dass ihr Meister von Till belehrt wird.

Zum Schluss bringt Till (Ida Kossack) den König von Dänemark (Mathilde Kleber) dazu, für sein Pferd goldene Hufe zu bezahlen. Daran verdient der Goldschmied (Emilie Preuß) ein Vermögen und auch der Page (Mark Wißmann) hat seine Freude.

~ Katrin Klatt, Leitung Theater-AG

AG Bibliothek

Samantha Kurzynoga, Cara-Ireen Witzel, Neele Specht, Laura Frank, Megan Ungermann, Oskar Heyer und Maria Maternik ermöglichen die Öffnung der Schulbibliothek in der Mittagsfreizeit und Kreativzeit.

UNESCO-AG

„Bring so viel du willst, nimm so viel du brauchst!“ – Kleidertauschaktion der Salzmannschule

Auch in diesem Jahr startete eine weitere große Kleidertauschaktion, organisiert durch die Schüler:innenvertretung und die UNESCO AG der Salzmannschule. Das Prinzip ist wie immer simpel gestrickt: Man brachte nicht mehr getragene Kleidung am 11. & 12. Oktober mit in die Schule, wo sie in der Mensa von Freiwilligen gesammelt und sortiert wurde.

Und an den darauffolgenden Tagen konnte man sich dann ganz einfach neue Kleidung während der Essens- und Kreativzeiten aussuchen. Und es war wirklich für jeden etwas Schönes dabei. Die Werbung erfolgte über die Klassensprecher:innen, über Plakate in der Schule und die sozialen Medien (Instagram, Facebook) – und das ziemlich erfolgreich. Es gab zahlreiche Spenden aus allen Klassenstufen und viele unterschiedliche Kleidung und natürlich unter Einhaltung der

Hygienemaßnahmen und Abstände einen großen Ansturm auf die gespendete Kleidung. Das Ergebnis lässt sich aber sehen: Ungefähr ¾ der Kleidung wurde erfolgreich verteilt, der Rest wird an Hilfsorganisationen gespendet.
Wie zuvor war die Kleidertauschaktion also ein voller Erfolg. Neben dem sehr positiven Feedback haben nun viele Schülerinnen und Schüler neue Kleidung in den Schränken hängen und konnten anderen eine Freude machen. Außerdem spart es den Geldbeutel – und ist weitaus angenehmer, als die getragene Kleidung einfach wegzuwerfen.

~ Anastasia Helmschrot, A22K1

AG Naturwissenschaften

Die letzten drei Schuljahre waren eine Zeit, in welcher wir auch in der AG Naturwissenschaften mit den Auswirkungen der Coronapandemie zu kämpfen hatten. Dennoch schafften wir es wieder einmal viele Projekte voranzutreiben.
Unter anderem starteten wir mit dem Halten von Afrikanischen Riesenschnecken. Bei dieser Tätigkeit lernten wir mit dem zahlreichen Nachwuchs und dem ungeheuren Appetit dieser Tiere umzugehen.
Auch unsere Solar-Handy-Auflade-Station war wie jedes Jahr ein voller Erfolg. Es ist ein innovatives Projekt, welches den Schülen helfen kann, den Handy- oder Taschenrechnerakku über den langen Schultag zu retten. Dabei nutzen wir ausschließlich Solarenergie.

Ebenso konnten wir, dank unserer zwei Bienenvölker, wieder einige Gläser Honig gewinnen. Leider starb eins der Völker an einer uns unbekannten Ursache. Außerdem lief die Kräuterteeproduktion in vollem Gange und unser leckerer Tee lag wohl unter so manchem Weihnachtsbaum.
Zum Tag der offenen Tür konnten wir mit der Vorstellung unsere AG zahlreiche zukünftige Schüler und deren Eltern davon überzeugen, dass auch die Naturwisenschaften an der Salzmannschule nicht zu kurz kommen. Dies gelang uns mit ausführlichen Erklärungen über unsere Projekte und chemischen Experimenten zum Mitmachen. Mit Hilfe unseres 3D-Druckers haben wir außerdem Namensschildchen mit dem Namen des Auftraggebers angefertigt, welche die Kinder mit nach Hause nehmen konnten.

~ Paul Förster und Anna Laumen, Klasse 08/2

Keramik-AG

Wann immer die pandemische Lage dies erlaubte, traf sich die Keramik-AG in der Kellerwerkstatt, um mit den Zutaten von Erde und Feuer Schönes zu formen. In diesem Jahr tat sich besonders die Riege der jungen Ingenieure unter den KeramikerInnen hervor, die von Fluggerät über Spielwaren bis hin zu mehrarmigen Leuchtern so manche technische Hürde bei der Gestaltung des bisweilen kapriziösen Materials zu nehmen wussten. Aber auch die Formen der Natur regten die jugendlichen DesignerInnen an. Ganze Scharen tönerner Hühner gackerten munter zwischen blütengeschmückten Gefäßen aller Art. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, doch das Handwerk will gemeistert sein!

~ Birgit Schulze

Mitwirkungsgremien

Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.

Dieser Verein wurde im Februar 2015 von Eltern, Lehrern und Mitarbeitern gegründet.
Der Schulförderverein wird vor allem finanziell die Aktivitäten und Projekte, die das Schulleben bereichern, unterstützen.
Hierzu zählen Projekte des aktuellen Schullebens wie

- zur Gestaltung des Schul- und Internatscampus‘
- Schülerprojekte
- Unterrichtsexkursionen
- Schülerfahrten und –austausche
- Beschaffung von Auszeichnungen und Preisen für schulische Wettbewerbe
- Abiturauszeichnungen
- Schülerzeitung
- Schülerkalender
- Schuljugendarbeit zur Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften
- Sommerfest
- kulturelle Veranstaltungen (Konzertreihe, Weihnachts-, Schuljahresabschlusskonzert).

GEMEINSAM INVESTIEREN WIR IN DIE ZUKUNFT UNSERER SCHÜLER

Schülervertretung

Yuka Tatsumiya
und Ludwig Gatzsch

Gymnasiale Oberstufe

Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Tom-Aurelio Dubey, Ludwig Gatzsch und Radlach, Mark verfassten eine hervorragende Seminarfacharbeit zum Thema „Historische Erforschung der Geschichte eines über 200 Jahren alten Gebäudes im Zeitraum zwischen 1784 und 2018 – ein Weg von einer Sportstätte über Lagerraum, Flüchtlingsunterkunft bis zur Mensa und Versammlungsstätte in der heutigen Zeit unter besonderer Berücksichtigung architektonischer Aspekte“, aus der im Folgenden zitiert wird:
(Fußnoten wurden für den Abdruck im Jahrbuch entfernt undkönnen in der Originalarbeit nachgelesen werden.)

1 Einleitung

Jeden Tag laufen Schüler an der historischen Reit- und Voltigierhalle der Salzmannschule Schnepfenthal vorbei. Viele von ihnen kennen diese Halle als die Mensa oder unter dem Namen „Haus 7“ der Salzmannschule. Die Schüler essen darin jeden Tag Mittag und die Jahrgänge ab Klassenstufe acht nehmen dort sogar ihr Frühstück und ihr Abendbrot zu sich. Bestimmt hat sich jeder schon mal beim Betrachten der alten Deckenbalken oder der unebenen Bruchsteinwände gefragt, welche Geschichte hinter diesem Bauwerk steckt. Einige haben vielleicht mal einen Lehrer gehört, wie er die Mensa als Reithalle bezeichnet hat. Jedoch haben die meisten Schüler nur sehr wenig Wissen über dieses geschichtsträchtige Gebäude. Ebenso ging es den Autoren bis zur Erstellung dieser Seminarfacharbeit.

Die Seminarfacharbeit „Von der Reit- und Voltigierhalle der Erziehungsanstalt Schnepfenthal zum Speisesaal der Salzmannschule“ hat das Ziel, diese Situation zu ändern. Damit zukünftige Generationen von Salzmannschülern nicht an diesem Bauwerk vorbeigehen, ohne die Geschichte zu kennen, wird am Eingang eine Informationstafel angebracht. Diese Tafel soll Schülern, Lehrern und Besuchern Informationen über dieses Gebäude darbieten. Aufgrund der Informationsfülle, welche es zu dem Thema gibt, passt nicht alles, was die Autoren zusammengestellt haben auf die kompakte Tafel. Mit einem zusätzlichen QR-Code, der auf der Tafel zu finden ist, können die Leser noch weitere Informationen über das Bauwerk erfahren.
Mit dem Gebäude der Reit- und Voltigierhalle verbinden die Schüler die Mensa ihrer Schule. Nach kurzem Überlegen fällt dann vielen ein, wie oft diese auch für andere Veranstaltungen genutzt wird, wie beispielsweise den Winterball oder Schulversammlungen. Im Laufe der Erstellung der Arbeit haben die Autoren festgestellt, dass es viele Informationen und interessante Geschichten über das Gebäude gibt. Es ist ein spannender Bau, welcher mit einer pädagogisch vorausschauenden Nutzung erbaut wurde. Die Verwendung der Reit- und Voltigierhalle verläuft parallel zu der Geschichte der heutigen Salzmannschule Schnepfenthal. Ging es der Schule finanziell schlecht, so wurde sie als Lagerraum zweckentfremdet. In Zeiten, in denen das nötige Kapital vorhanden war, fanden in dem Gebäude sowohl der Reitunterricht als auch größere Feste statt.
Für die Erstellung der Arbeit orientierten sich die Autoren an der Frage: „Was ist die Geschichte der heutigen Mensa der Salzmannschule Schnepfenthal und was zeichnet das Gebäude architektonisch aus?“ Diese zweigeteilte Fragestellung, die auch im Titel zu lesen ist, findet man in der Arbeit wieder. Nach einer kurzen Begriffsklärung des Reitens und Voltigierens wird auf den Bauprozess des Gebäudes eingegangen, wobei die Gründe dazu hervorgehoben werden. Anschließend wird der Bauleiter und Architekt Carl Christoph Beßer vorgestellt. Danach werden die unterschiedlichen Verwendungszwecke der Halle seit ihrer Fertigstellung 1804 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts aufgezeigt. Dies geschieht unter besonderer Beachtung des fünfzig- und hundertjährigen Stiftungsjubiläums der Erziehungsanstalt Schnepfenthal.
Im nächsten Abschnitt der Arbeit wird auf die Entwicklung des Gebäudes während des 20. Jahrhunderts eingegangen, wobei zunächst die Zeit des Nationalsozialismus einen wichtigen Teil einnimmt. Anschließend wird die Zeit der Erziehungsanstalt in der DDR und den 1990er-Jahren betrachtet. Im letzten Teil der historischen Entwicklung des Gebäudes wird schließlich die Mehrzweckhalle der Salzmannschule Schnepfenthal mit sämtlichen Funktionen wie beispielsweise der einer Schulkantine beleuchtet.
Im dritten Teil der Abhandlung wird die Konstruktion und Architektur der Halle erklärt. Dabei wird aus einer bautechnischen Sicht auf die Entwicklung des Gebäudes seit dem Bau bis zur Sanierung eingegangen. Dies geschieht unter Berücksichtigung der baulichen Besonderheiten, wie zum Beispiel der freitragenden Decke. Des Weiteren werden die Schäden an der Bausubstanz erläutert, die über die Jahre entstanden sind und die dementsprechenden Maßnahmen, welche bei der Sanierung nötig waren. Als Abschluss folgt eine Vorstellung der Informationstafel, die den Eigenanteil dieser Arbeit darstellt.
Zur Informationsbeschaffung wurden unterschiedliche Quellen studiert. Um etwas über die Anfänge des Gebäudes bis zum Jahr 1942 herauszufinden, wurden Literaturquellen erschlossen und Experteninterviews hinzugezogen, sofern es möglich war. Für den darauffolgenden Zeit-

raum konnte auf Zeitzeugenberichte zurückgegriffen werden. Für die architektonischen Besonderheiten dieses denkmalgeschützten Bauwerkes gibt es Bauakten, die zur Erstellung der Seminarfacharbeit herangezogen wurden. Weiterhin wurden zur Klärung zusätzlicher Sachverhalte und Begriffe Internetquellen verwendet.
Für eine bessere Lesbarkeit wird in dieser Seminarfacharbeit die Form des generischen Maskulinums für allgemeine Personenbezeichnungen sowie personenbezogene Wörter verwendet. Davon ausgeschlossen sind Fälle, in denen das Geschlecht der Person eindeutig ist. In diesen Fällen wird die entsprechend zutreffende Bezeichnung verwendet.

2 Voltigieren und Reiten an der Erziehungsanstalt Schnepfenthal

In seiner über 200 Jahre langen Geschichte wurde das Gebäude der heutigen Mensa der Salzmannschule in unterschiedlichsten Arten genutzt. Jedoch gab es keine Verwendungszwecke, welche das Gebäude so prägten wie das Reiten und Voltigieren. Diese Sportarten stellten für viele Jahre den Hauptverwendungszweck dar. Des Weiteren stammen die historische Bezeichnung „Reit- und Voltigierhalle“ sowie der immer noch aktuell gebräuchliche Name „Reithalle“ davon ab.

3 Die Anfänge der Reit- und Voltigierhalle

Die Reit- und Voltigierhalle ist das letzte Gebäude, welches auf unserem Schulcampus zu Salzmanns Zeiten gebaut wurde, und hat in seiner Geschichte viele Zöglinge, Lehrer und Schulleiter kommen und gehen sehen. Ein so großes Gebäude ist in vielen unterschiedlichen Weisen nutzbar und war nach seiner Fertigstellung 1804 für viele Jahre eine Besonderheit.

3.1 Der Bauprozess

„Aller Anfang ist schwer.“ Dieses Sprichwort sagt nicht nur der Volksmund, sondern beschreibt auch gut den Beginn der Erziehungsanstalt Schnepfenthal mit seiner Reit- und Voltigierhalle. Denn es fehlte meistens am Geld.Aufgrund dieser Tatsache dauerte der Bau der Reit- und Voltigierhalle von 1793 bis 1804. Um Kosten zu sparen musste beim Bau auf preiswertere und regionale Produkte zurückgegriffen werden. Einige dieser Produkte waren das Bauholz, das man aus dem anliegenden Wald gewann, oder Ziegel und Kalk, die man aus der nahen Ziegelhütte bekam. Eine weitere Ressource, welche zum Bau benutzt wurde, war Wassersand, den man aus regionalen Bächen gewann. Weiterhin erhielt man Baustoffe wie Bohlen, Bretter aus der nahe liegenden Schneidemühle und aus dem ähnlich nahen Eisenwerk Nägel und Öfen. Salzmann schreibt in seiner Ankündigung einer neuen Erziehungsanstalt: „Auf diese Art wurde ich in den Stand gesetzt, ein schönes Gebäude aufzuführen mit weit geringeren Kosten als an einem andern Orte würden nötig gewesen sein.“
Die Reit- und Voltigierhalle wurde dorthin gebaut, wo zuvor bereits ein Reitplatz existierte. Daher wurde dieses Gebäude auch im 19. Jahrhundert oft als „Reitbahn“ bezeichnet. Während der langen Bauzeit wurde als Zwischenlösung ein Reitplatz zwischen dem heutigen Haus 2 und Haus 5 angelegt.
Da Salzmann die Kosten nicht komplett selbst tragen konnte, hat er eine Person gesucht, welche die Gründung der Schule und den Bau der Reit- und Voltigierhalle möglich machte. Herzog Ernst II. von Sachen-Gotha-Altenburg stellte nicht nur 2500 Reichstaler zur Verfügung, um die Erziehungsanstalt zu gründen, sondern finanzierte auch den Bau der Reit- und Voltigierhalle. Darüber hinaus stellte er auch seinen Hofarchitekten Carl Christoph Beßer zur Verfügung, um

dieses technisch anspruchsvolle Bauwerk zu errichten. Aufgrund seiner Großzügigkeit beschreibt Salzmann Herzog Ernst II. von Sachen-Gotha-Altenburg selber als „das wahre Ebenbild von Herzog Ernst dem Frommen“.

3.2 Carl Christoph Beßer

Carl Christoph Beßer wurde 1726 geboren und starb 1800 in Gotha. Seit 1774 war Carl Christoph Beßer ausschließlich der Baumeister Herzog Ernsts II. von Sachen-Gotha-Altenburg und trug den Titel „Ingenieur-Lieutenant und Bau-Commissarius“. Während seines Wirkens in Gotha hat Carl Christoph Beßer unterschiedliche Projekte geplant. Er war maßgeblich an der Gestaltung des Englischen Gartens in Gotha beteiligt und leitete den Ausbau eines Wohntraktes im Schloss Friedenstein. Des Weiteren war er auch in Reinhardsbrunn, auf dem Inselberg und natürlich im vom Herzog Ernst II. gestifteten Philanthropin tätig. Im Zuge dessen gestaltete er alle historischen Gebäude im heutigen Ensemble der Salzmannschule Schnepfenthal. Auch vor seinem Wirken in Gotha hatte Carl Christoph Beßer beträchtliche Arbeit geleistet. Er errichtete die erste nachweisbare funktionstüchtige Dampfmaschine zur Hebung von Grubenwasser in Thüringen. Herzog Ernst II. von Sachen-Gotha-Altenburg schreibt über Carl Christoph Beßer: „im hiesigen Landen [war] niemand bekannt, welcher mehrere Bauwißenschaft besaß“.

3.3 Gründe für den Bau

Salzmann schreibt selbst in seiner „Ankündigung einer neuen Erziehungsanstalt“: „Für den Körper meiner Zöglinge werde ich so sorgen, dass er Gesundheit, Kraft, Festigkeit und Geschicklichkeit bekommt“. Zusammenfassend kann man sagen, dass, seitdem Salzmann das Philanthropin in Dessau verlassen hatte, er immer das Bestreben hatte, Sport im weitesten Sinne zu unterrichten. Er schreibt selbst 1784, dass Reiten ein Teil seines Schulkonzepts ist, obwohl er zu der Zeit nicht reiten konnte. Dem entsprechend gab es den Voltigierunterricht erst ab 1788, welcher anfangs von Christian Ludwig Lenz unterrichtet wurde. Das Reiten wird sogar erst ab 1793 unterrichtet. Sämtlicher Sportunterricht fand jedoch später unter der Aufsicht von Johann Christoph Friedrich GutsMuths statt, nachdem Christian Ludwig Lenz die Schule im Jahr 1802 verließ.

GutsMuths hatte, wie Salzmann auch festgestellt, dass die Kinder bisher nur belehrt worden, aber nicht erzogen worden waren und dass dadurch die Körperbildung bis zu dem 14. und manchmal bis zu dem 16. Lebensjahr dem Zufall überlassen war. Er wollte dies jedoch unbedingt ändern und eine Form von Sportunterricht an seiner neuen Schule einführen.

GutsMuths brauchte die Reit- und Voltigierhalle, um seinen Sportunterricht aufzuwerten. Dies tat er nicht nur, indem er das Reiten unabhängig vom Wetter unterrichtete, sondern auch andere Übungen wie Dauerlauf ganzjährig trainierte. Aufgrund der Rutschgefahr und andere Behinderungen wie das Versinken im Schnee im Winter waren einige Übungen nicht das ganze Jahr über möglich. Mit einer Reit- und Voltigierhalle konnten diese Übungen das ganze Jahr über trainiert werden.

Ob GutsMuths Salzmann von der Halle überzeugen musste, ist nicht bekannt. Jedoch gibt es keinen Lehrer, welcher die Anfangsjahre dieses Gebäudes so stark geprägt hat wie GutsMuths.

3.3.1 GutsMuths‘ sportliche Prinzipien

„Wir sind schwächlich, weil es uns nicht einfällt, dass wir stark sein könnten, wenn wir wollten.“ Mit diesen Worten beginnt GutsMuths sein Buch „Gymnastik für die Jugend“. Dieses Zitat sagt viel über GutsMuths sportliche Prinzipien aus, weil er davon ausgeht, dass der Mensch sehr stark ist und sich selbst durch Arbeit verkrüppelt. Er wollte diesem körperlichen Verfall entgegenwirken, indem er gymnastische Übungen in unterschiedlichsten Formen mit

den Zöglingen machte. Mädchen durften zu dieser Zeit nicht am Unterricht teilnehmen. Die Koedukation, wie man sie heute kennt, existiert an dem von Salzmann gegründeten Philanthropin erst seit 1946. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Rollenverteilung von Männern und Frauen in der Gesellschaft stark ausgeprägt. GutsMuths kritisierte sogar die Jungen, die sich mit Spinnen, Spulen und anderen Hausarbeiten beschäftigten.
Es gab zwei unterschiedliche Arten von gymnastischen Übungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts an der Erziehungsanstalt Schnepfenthal. Zum einen gab es die Übungen, welche vor der Zeit GutsMuths' schon existierten. Das waren von Salzmann aus Dessau übernommene Übungen wie das Gehen auf schmalen Brettern sowie der Sprung in die Höhe, in die Weite und über einen Graben.
Der andere Teil waren gymnastische Übungen, welche GutsMuths selbst erfunden oder gesammelt hat. Das bekannteste Beispiel dafür ist der Fußkuss. Jedoch erfand GutsMuths nicht nur neue Übungen, sondern auch neue Geräte. Zu seiner Zeit gab es drei unterschiedliche Geräte, an denen an der Erziehungsanstalt Schnepfenthal geturnt wurde: den Kletterbaum, den Schwebebalken sowie das Voltigierpferd.
Mit diesen Übungen und Geräten bereitete GutsMuths seine Zöglinge auf eine praktische Lebensführung vor, z. B. Kaufleute mussten standfest sein, wenn sie lange Reisen mit dem Schiff machten. In der Erziehung der Zöglinge war GutsMuths Visionär. Er war der Meinung, dass die Verbesserung der körperlichen Fitness nur durch regelmäßiges Laufen, Springen und Reiten möglich war. Generell war GutsMuths in diesen Belangen seiner Zeit weit voraus. Zu dieser Zeit haben Eltern die körperliche Erziehung ihrer Kinder nicht bewusst gefördert. GutsMuths handelte anders, weil er fest davon überzeugt war, dass die Gesundheit der Knaben durch Sport verbessert würde. Er war auch der Überzeugung, dass durch Schwitzen schädliche Partikel den Körper verlassen, der Umlauf des Blutes angeregt wird und man dadurch schweren Krankheiten wie Gicht vorbeugen kann. Jedes Mal, wenn GutsMuths nach dieser Prämisse seine Zöglinge stärkte, war er der Meinung, dass er auch den Geist der Zöglinge stärkte. Er bezog sich dabei auf ein Prinzip von Demokrit: „Die Stärke des Geistes vermehrt sich mit der Gesundheit; wenn der Leib krank ist, so ist der Geist zum Nachdenken untüchtig". Dieses Prinzip ist ähnlich dem, welches heute noch die Salzmannschüler kennen: „Mens sana in copore sano", zu Deutsch: „gesunder Geist in gesundem Körper".
Natürlich war GutsMuths als Geograf neben der körperlichen Erziehung auch die Bildung seiner Zöglinge wichtig, jedoch war er der Meinung, dass die Natur bei der körperlichen Bildung nicht gestört werden und die Geistesbildung nicht die Hauptsache sein darf. Dabei richtete er sich nach einem Zitat Tissots: „Es ist vielleicht keine grausamere und übler verstandene Erziehung, als jene rasende Begierde, die Kinder zu vielen (Geistes-) Arbeiten zu zwingen und große Progressen von ihnen zu fordern; sie ist das Grab ihrer Talente und ihrer Gesundheit, und ungeachtet alles dessen, was große Männer, die sie mit mehr Stärke als glücklichen Erfolge angegriffen haben, dawider sagen konnten, ist sie noch jetzo, leider! Nur allzu sehr verbreitet!"

3.3.2 Vorteile des Reitens und Voltigierens im Kindesalter

Salzmann kannte wahrscheinlich nicht all die guten Einflüsse, welche das Reiten und Voltigieren sowie das generelle Verbringen von Zeit mit Pferden auf Kinder hat. Heute wissen wir, dass es die richtige Entscheidung war, das Reiten und Voltigieren in sein Schulkonzept aufzunehmen, weil diese Sportarten viele positive Einflüsse auf die kindliche Entwicklung haben. Zum Beispiel fördert das Reiten die soziale und charakterliche Entwicklung. Des Weiteren stärkt

Reiten die Konzentrationsfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und das Selbstwertgefühl. Die Konzentrationsfähigkeit erhöht sich, weil man sich beim Reiten immer konzentrieren muss. Man muss auf die Reiter vor einem achten sowie auf sein gesamtes Umfeld und am allermeisten auf das Pferd, auf dem man reitet. Auch das Verantwortungsbewusstsein verbessert sich, da man nie nur zum Reiten geht, sondern immer anschließend sein Pferd noch absattelt und putzt. Dadurch wird einem das Verständnis vermittelt, dass, wenn man etwas benutzen will, es auch pflegen muss. Des Weiteren ist der größte Vorteil am Reiten, dass das Selbstwertgefühl gesteigert wird. Einige Kinder, die mit dem Reiten anfangen, sind nicht sehr sportlich und haben im Schulsport nur wenige Erfolge. Jedoch ist das beim Reiten ganz anders, weil es beim Reiten keine Misserfolge gibt. Am Anfang freut man sich schon, wenn man nur auf dem Pferd sitzen bleibt, später erlernt man dann das Traben und den Galopp. Beim Reiten geht es in erster Linie darum, immer eine Einheit mit dem Pferd zu sein und das Gewinnen steht nur an zweiter Stelle. Dabei stellt das Fallen vom Pferd keinen Misserfolg dar. Unter Reitern ist es üblich zu sagen, dass man erst dann ein richtiger Reiter ist, wenn man das erste Mal vom Pferd gefallen ist.

4 Verwendungen der Reit- und Voltigierhalle von 1804 bis 1900

Die Reit- und Voltigierhalle ist nach ihrem ersten Verwendungszweck benannt. In den ersten Jahren wurde in diesem Gebäude das Reiten und Voltigieren auf dem Pferd unterrichtet.

Das dazu benötigte Zubehör wie die Geräte für das Springreiten wurden in dem Unterstellbereich, der sich in dem Gebäude auf der Seite des Haupteingangs befand, untergestellt. Heute stellen die Schüler der Klassenstufe fünf, sechs und sieben ihre Taschen dort ab. Die Pferde wurden unterhalb von Haus 5 in Pferdeställen gepflegt und untergebracht. Dieses Gebäude wurde bereits 1794 eingeweiht. Ein Zeugnis aus dieser Zeit sind die eingemauerten Futtertröge, die dort heute noch immer zu sehen sind. Jedoch hielt sich das Reiten als Sport nur vier oder fünf Jahre. Danach war das nötige Kapital nicht mehr vorhanden, um die ohnehin nur geliehenen Pferde zu finanzieren. In den darauffolgenden Jahren wurde die Reit- und Voltigierhalle hauptsächlich für die Lagerung von landwirtschaftlichen Werkzeugen genutzt. Davon gab es zu der Zeit viel an der Schule, da von Anfang an die landwirtschaftliche Arbeit einen wesentlichen Bestandteil der Erziehung darstellte.

Später entschloss man sich, trotz des finanziellen Aufwandes, das Reiten wieder an der Schule zu unterrichten. Wilhelm Ausfeld der Ältere, der direkte Nachfolger von Carl Salzmann als Schulleiter, wirbt dann Jahre später im „Prospectus der Erziehungs-Anstalt zu Schnepfenthal bei Gotha“ mit diesem Gebäude und mit dem Fakt, dass das Reiten an seiner Schule mit größter Vorsicht und Erfolg unterrichtet wird. Er schreibt selber noch in demselben Buch: „Der blühende Gesundheitszustand, dessen sich anerkannter Weise im Allgemeinen unsre Jugend erfreut, mag als Beleg dafür gelten, dass die hier detaillierte physische Behandlung derselben auf bewährten Grundsätzen beruht, die richtig gehandhabt werden.“ Dieser wurde unterrichtet von Siegmar Lenz, einem Lehrer der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, welcher davor Schüler an der eben genannten Schule war. Trotzdem war das Halten von Pferden sehr teuer und deshalb wurde das Reiten nur unterrichtet, wenn Eltern dies explizit wünschten. Diese mussten dafür eine Sondergebühr zahlen.

Jedoch wurde die Reit- und Voltigierhalle gelegentlich ausgeräumt, um dort Feierlichkeiten zu veranstalten. Die jährlichen Weihnachtsfeiern haben da zum Beispiel Anlass geboten. Bei diesen wurde immer sehr darauf geachtet, dass man den Kindern und den Eltern ein schönes Zusammentreffen ermöglichte, weil diese Weihnachten nicht zu Hause feierten. Die größten und bedeutsamsten Feste waren im 19. Jahrhundert das fünfzigjährige und hundertjährige Stiftungsjubiläum der Erziehungsanstalt Schnepfenthal, welche 1834 und 1884 stattfanden.

4.1 Das fünfzigjährige Stiftungsjubiläum

Zu diesem Anlass wurde die Halle als Speise- und Ballsaal genutzt. Die Feier war von Anfang sehr groß geplant, jedoch erhielt sie eine noch größere Dimension, als der Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg-Gotha ein Interesse dafür entwickelte. Dieser war mehrmals zu Besuch bei den Vorbereitungsarbeiten und stellte seinen Hofgärtner Carl Theobald Eulefeld zur Verfügung, welcher sich um die Dekorationen kümmerte. Außerdem spendete der Herzog zwei Hirsche.

Am Ende hatte das Fest einen Umfang von ungefähr 300 Gästen. An drei langen Tafeln fanden die Gäste Platz und ließen sich von 15 Bediensteten bedienen. Das Fest fand am 7. März 1834 statt. Seit Februar 1834 wurde die Reit- und Voltigierhalle dafür vorbereitet. Im Rahmen dessen wurden die Wände weiß und die Barrieren grün gestrichen. Außerdem wurden die Zwischenräume zwischen den Deckenbalken mit Tannenreisig dekoriert und der Boden gedielt. Des Weiteren waren die Nischen gegenüber der Empore, welche noch heute zum Teil existieren, mit Tannenreisig Girlanden geschmückt. Die Mittlere von den drei Girlanden war mit Orangenbäumen, Rosen und schönen Frühlingsblumen aller Art dekoriert. Über den Blumen war die mit einem Lorbeerkranz verzierte Büste des Stifters der Schule präsentiert; diese wurde von Herrn Liedel, einem Modelleur und Maler aus der Fabrik des Herrn Hofagenten Kestner in Waltershausen, zu diesem Anlass gefertigt. Über der Nische hing ein Transparent mit einem Bild des Stifters in natürlicher Größe. Rechts und links davon hingen Transparente von den Emblemen, welche sich an Haus 1 und Haus 2 befinden. (D.D.H./E.A.N.) In den anderen beiden Nischen waren Tische und Stühle gestellt für die höchsten Herrschaften, die an diesem Fest teilnahmen. Über der rechten Nische war das Gutshaus Schnepfenthal in der Form dargestellt, wie es Salzmann im Jahre 1784 angetroffen hatte. Auf der anderen Seite war die Erziehungsanstalt zu sehen, wie sie im Jahr 1834 aussah. Aber auch die Wände waren festlich mit grünen und von Blumen besteckten Girlanden und Kränzen geschmückt, welche in sich immer wiederholenden Mustern angebracht waren. Schmuck in den Fenstern waren 556 Lampen und 300 Farbkugeln, Glaskugeln, die mit gefärbtem Wasser gefüllt waren. Auch die Galerie über der zweiflügligen Eingangstür, die heute noch in ähnlicher Form existiert, war bunt mit 62 Lampen an der oberen und unteren Seite der Empore in Szene gesetzt. Des Weiteren war die Galerie, auf der das Orchester spielte, mit grünen Girlanden aufgewertet. In der Mitte der Reit- und Voltigierhalle hingen fünf Kronleuchter. Davon waren der Mittlere und die beiden Äußeren aus Glas und die beiden Anderen aus Preiselbeergirlanden. Carl Salzmann schreibt selbst: „diese Umwandlung der Reitbahn in einen prachtvollen Saal, der nach allen Seiten hin dem Auge reichen Stoff zur Betrachtung und Bewunderung darbot, auf Alle, besonders aber auf diejenigen machte, welche sein allmähliges Werden nicht hatten beobachten können“.

4.2 Das hundertjährige Stiftungsjubiläum

Das hundertjährige Stiftungsjubiläum fand genauso wie das fünfzigjährige Stiftungsjubiläum in der Reit- und Voltigierhalle der Erziehungsanstalt Schnepfenthal statt. Das Festkomitee, bestand aus Albert Brockhaus, Carl Geibel Junior und Christian von Weiss. Dieses hatte von Anfang an ein Problem: die große Anzahl von Zöglingen, die in den 100 Jahren seit der Gründung die Erziehungsanstalt Schnepfenthal besucht hatten. Über 1300 Zöglinge mussten eingeladen und untergebracht werden, obwohl keiner wusste, wie viele von ihnen noch lebten und welche schon tot waren. Bezüglich des Datums hatte man sich auf dem 4. und 5. Juni 1884 geei-

nigt.Kein Ort hätte sich besser für die Austragung des Festes geeignet als die Reit- und Voltigierhalle. Zusätzlich sollten auch Teile des Festes im Waldhaus zu Friedrichroda ausgetragen werden. Unter anderem traf ein Teil der Gäste schon am 3. Juni dort ein.
Am 4. Juni kamen dann die Gäste nach Schnepfenthal, um dort eine festlich geschmückte Halle anzutreffen. In der Festschrift „ Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Erziehungsanstalt Schnepfenthal“ ist dazu zu lesen: „Dem durch eine verschiebbare schwere Portière Eintretenden bot sich in der That ein glänzender Anblick dar.“ Genauso wie vor fünfzig Jahren war der komplette Raum gedielt. Außerdem hatte man die Wände und Decken geweißt und die Fenster mit Blumen geschmückt. An der Wand gegenüber vom Eingang waren drei aus Reisig bestehende Bögen zu sehen. Der Mittlere von den dreien ging dabei fast bis zur Decke. In den Bögen waren Medaillons, die von Lorbeerkränzen eingefasst waren. Diese stellten die drei bisherigen Schulleiter dar. Das waren Christian Gotthilf Salzmann, Carl Salzmann und Wilhelm Ausfeld. Das größte Medaillon, das den Stifter der Schule darstellte, hatte einen Durchmesser von fast einem Meter. Zwischen den Bögen befanden sich zwei Pilaster, auf denen die Büsten von Herzog Ernst II. von Sachen-Gotha-Altenburg und Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha standen. Vor dieser Wand befand sich ein erhöhter Raum für Sänger, die Rednerbühne und das Podium, auf dem der Gratulationsakt stattfinden sollte. Zudem war der Raum mit mehr als 60 Lampen geschmückt, die sich an den drei Kronleuchtern sowie an den Wänden und an der Galerie befanden. An den Kronleuchtern hingen Girlanden, die sich von den Kronleuchtern aus zu den Außenwänden durch den gesamten Raum erstreckten.
Aufgrund der vorhin bereits erwähnten großen Anzahl von Gästen, es kamen fast 500, standen bei diesem Fest nicht nur drei, sondern fünf Tafeln. Diese wurden in der Mitte durch einen Gang unterbrochen. Gegenüber vom Eingang befand sich eine Quertafel für die Ehrengäste wie Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha oder Herzog Nikolaus von Württemberg.
Am Abend sollte dann der Festkommers in Friedrichroda stattfinden. Jedoch wurde dieser wetterbedingt nach Schnepfenthal verlegt. Schnell wurde die Reithalle für den Festkommers eingerichtet und mit Hunderten von Lampions mit zum Teil humorvollen Inschriften über die Anstalt, die Lehrer oder den Direktor dekoriert. Wetterbedingt wurde auch das Hissen der Schnepfenthaler Fahne am nächsten Tag abgebrochen und die Gäste gingen ungeplant zurück zur Reit- und Voltigierhalle, wo sie dann Kaffee und Kuchen tranken. Als Letzter ergriff Dr. Eduard Brockhaus das Wort und beendete das Fest mit den Worten: „Und so, meine Herren und Damen, schließe ich im Namen des Komitees das schöne Fest mit einem Hoch auf das, was uns hier am meisten am Herzen liegt, mit einem Hoch auf Schnepfenthal!“

5 Das Gebäude zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Es ist einer Quelle zu entnehmen, dass sich die ehemalige Reit- und Voltigierhalle im Zeitraum ab dem einhundertjährigen Stiftungsjubiläum 1884 und dem Herbst 1942 durch keine unmittelbare Verwendung außer als ein Lager für verschiedene „Wagen und Geräte“ sowie Werkstoffe auszeichnete. Es ist nicht eindeutig, worum genau es sich hierbei handelte, allerdings kann angenommen werden, dass die Geräte – wie etwa kleinere Zugmaschinen und Pflüge, allerdings auch größere Apparate wie Dreschmaschinen – gemeinhin einen landwirtschaftlichen Nutzen hatten.

Darüber hinaus ist es möglich, dass die Gothaer Waggonfabrik vom Ende des 19. Jahrhunderts an bis in die Zeit des Nationalsozialismus hinein Bauteile für die Produktion von Straßenbahnwaggons, Flugzeugen und Zeppelinen in der Lagerhalle der Erziehungsanstalt Schnepfenthal abstellte.

6 Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Seminarfacharbeit wurde die Kernfrage zum Thema der Geschichte der heutigen Mensa der Salzmannschule Schnepfenthal sowie der architektonischen Charakteristika bearbeitet.

Das Ziel der Arbeit war es, den Informationsgehalt bezüglich der obigen Fragestellung zu recherchieren, an notwendigen Punkten sinnvolle Schlussfolgerungen anzustellen und die Ausarbeitungen in Form des Eigenanteils der Seminarfacharbeit interessierten Schülern, Lehrkräften sowie externen Besuchern des Spezialgymnasiums in Form einer am Gebäude der Reithalle angebrachten Informationstafel zugängig zu machen.

Als Quellen für den Hauptteil der Informationen waren Gespräche mit Zeitzeugen, Literatur und bautechnische Aufzeichnungen angedacht. Weniger ausschlaggebende Auskunft zur Vervollständigung entsprechender Thematiken boten Internetquellen. Aufgrund der durch das Covid-19-Virus bedingten Besucherzahleneinschränkungen bis hin zur vollständigen Schließung der Forschungsbibliothek Gotha war es den Autoren während eines längeren Zeitraumes nicht möglich, einen Großteil potentieller Literaturquellen zur Erforschung zu nutzen. Außerdem fand eines der Gespräche, welche als Bezugsquelle dienen sollte, zwar statt, wurde jedoch seitens des Informanten nicht als solches zugelassen, sodass es keinen Platz in der finalen Arbeit fand.

Aufgrund der beschriebenen Umstände konnte der zu Beginn des Arbeitsprozesses erstellte Zeitplan nur annähernd eingehalten werden. Allerdings stellten die entstandenen zeitlichen Abweichungen kein wesentliches Problem für die Autoren dar, da die im Voraus durchdachte Zeitstruktur solche minderen Divergenzen berücksichtigte.

Die Zusammenarbeit der Autoren sowie eine angenehme Gruppenatmosphäre waren während des gesamten Arbeitsprozesses gegeben. Bei aufkommenden Fragen wurde stets einander assistiert, wobei ein jeder auch erfolgreich selbstständig Aufgaben bewältigte.

Die Autoren bedanken sich für ihre Unterstützung und ihr Engagement zur Realisation dieser Seminarfacharbeit bei Herrn Uwe Adam und Frau Anne Steiner.

Unser Internat

Outdoor-Erlebnisse auf dem Internats-Gelände

Die Klassenstufe 5 hatte das ganze Schuljahr über, egal bei welchem Wetter, viel Spaß auf dem Gelände des Internates. So erlebten wir beispielsweise gar manche Wasserschlacht, ein Knutfest mit gemütlichem Lagerfeuerfeeling, eine Schnipseljagd und zeigten stets großes Interesse an vielen spaßigen Outdoorspielen. Besonders gern Juggern wir. Das ist ein Mannschaftsspiel,bei dem es hauptsächlich um viel Geschick, aber auch Teamwork geht. Auf dem Gelände gibt es außerdem viele Spielgeräte, wie eine Nestschaukel, ein Balanciergerät und Tischtennisplatten. Auch Hängematten stehen uns zur Verfügung. Wenn man Richtung Schule geht, trifft

man auf den Fußballplatz und das Volleyballfeld. Dort gibt es auch ein kleines Trampolin. Besonders die Sommerabende sind sehr schön.
Wir möchten an dieser Stelle allen Spendern und fleißigen Helfern danken, die im Laufe der Zeit so ein schönes Gelände geschaffen haben. Dies haben wir gerade in der „Corona-Zeit“ schätzen gelernt.

~ Liam Wehr und Alexander Seidel, Klassenstufe 6

Unsere erste Weihnachtsfeier im Internat

In der Adventszeit hatten wir, die Jahrgangsstufe 5, unsere erste gemeinsame Weihnachtsfeier im Internat.
Wir haben viel gesungen, getanzt und vor allem leckere Plätzchen, welche wir natürlich vorher selbst gebacken haben, gegessen.
Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Vorführung unseres eigens dafür einstudiertes Theaterstück ,,Das Weihnachtsverbrechen“.
Der Weihnachtsmann und sein Helfer verteilten zum Abschluss kleine Wichtelgeschenke. Dafür musste jedoch jeder einen Kulturbeitrag leisten. Das war sehr lustig. Selbst der Weihnachtsmann hatte viel zu lachen.
Es war eine wundervolle Feier. Dieser Tag wird uns wahrscheinlich immer in Erinnerung bleiben.

~ Leni Schäfer und Pauline Hasenbein , 05/1

Kerzengießen für Weihnachten

Als Weihnachtsgeschenk für unsere Eltern haben wir in diesem Jahr Kerzen gegossen. Es gab viel Auswahl an Formen als auch an Farben. Man konnte sich kreativ austoben. Viele haben herumexperimentiert und Verläufe ausprobiert oder auch verschiedene Farben gemixt. Als die Kerzen dann vollständig abgekühlt waren, konnte man sein Gläschen verzieren und eine nette Weihnachtskarte dazu schreiben. Die Beschenkten haben sich sehr gefreut und es war eine abwechslungsreiche und ausgleichende Aktivität.

~ Johanna und Lena, 08/1

Frühjahrsfest der Klassenstufe 9 (Jahrgang 2017)

Nachdem wir lange nichts gemeinsam unternehmen konnten, haben wir beschlossen, am 1. Mai 2022 mit unseren Eltern einen Frühlingsempfang zu machen. Darum waren an dem besagten Anreisesonntag ab 17 Uhr alle Eltern eingeladen, sich mit uns gemütlich bei etwas Finger Food, Kuchen und Getränken zusammenzusetzen. Jeder der teilnehmenden Eltern hat dazu etwas beigetragen und die Erzieherinnen haben sich um Kaffee, Tee und leckere selbstgemachte Limonade und Obstspieße gekümmert.
Nach der langen Zeit, in der wir uns nicht wirklich treffen konnten, hat sich jede Menge Gesprächsstoff angesammelt, sodass wir bis 20.30 Uhr an den bereitgestellten Bänken und Tischen quatschen und lachen konnten.
Insgesamt hatten wir einen sehr schönen Sonntagabend und wir haben es sehr genossen. ☺

~ Erzieher Klassenstufe 9

Not macht erfinderisch! – Filmvergnügen trotz Corona

Auch wenn die Kinos geschlossen sind- Corona ist schuld: auf Filmvergnügen muss nicht unbedingt verzichtet werden!
Man nehme einen langen Flur, 4 Sitzsäcke, Mikrowellenpopcorn, Butterbrottüten und einen Beamer – und schon kann es losgehen. Ganz regelkonform unter Hygienebedingungen, jede/-r mit einem Tütchen frisch geröstetem Popcorn ausgerüstet und auf einem Sitzsack platziert, fand an einem Abend in Haus 5 eine Schmalspurversion des Internatskinos statt. Etwas musste natürlich trotzdem schiefgehen: der Wunschfilm ließ sich nicht öffnen…. Aber egal: Loriot geht immer! Und bei dem geht ja auch immer etwas schief, wie tröstlich!

~ Schüler Klasse 11

Austausch und Sprachreise

Sprachreise nach Dijon vom 28.03. bis 06.04.2022

Es war uns, den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 8 bis 10, eine große Ehre und ein absolutes Highlight, nach zwei Jahren Pandemie endlich wieder eine Sprachreise nach Dijon / Frankreich gemeinsame mit Frau Wenzel und Herrn Cassagnes unternehmen zu dürfen.

Auch wenn die Busfahrt 10 Stunden dauerte, verging sie doch wie im Flug. Gleich zu Beginn unseres Abenteuers war die französische Mentalität sofort erkennbar, als ein Gastvater beim Einparken ein Auto streifte. Während wir Deutschen großen Wert auf unsere Besitztümer legen, leben die Franzosen nach dem Motto „La vie est belle“ („Das Leben ist schön“) und lassen sich von einer kleinen Delle nicht aus der Ruhe bringen. In den Gastfamilien, die zu unserer Überraschung meist viele Kinder haben, wurden wir herzlich begrüßt. Sicherlich denken nun einige an das bekannte Küsschen („la bise“), doch auch hier hat die Coronapandemie ihre Spuren hinterlassen.

Wo, wann, wie, mit wem und wie viele Küsschen man sich normalerweise gibt, haben wir wie vieles andere auch in unseren Unterrichtsstunden, die unter der Woche jeden Vormittag, manchmal auch am Nachmittag stattfanden, gelernt. Im Unterschied zu Deutschland sind die Abende in Frankreich länger, dafür beginnt der Arbeits- bzw. Schultag auch etwas später als bei uns.

So begann unser täglicher Unterricht an dem folgenden Tag erst um 9 Uhr. Für den Zeitraum unserer Reise unterrichteten uns Madame Dolique und Madame Koraqi. Wir hatten viel Spaß mit einem bunten Mix aus französischer Musik, Kultur sowie interaktiven Schreib- und Sprech- und Grammatikübungen.

Während wir von Tag zu Tag unseren französischen Wortschatz erweiterten, erkundeten wir gemeinsam mit unserem Reiseleiter Monsieur Vernet Dijon und Umgebung. So wurden wir in die *Maison Rhénanie Palatinat* (Haus Rheinland-Pfalz) eingeladen und herzlichst von Monsieur Schaupp, Leiter des Hauses und deutscher Konsul, sowie den Mitgliedern der Sprachschule *Alliance Française de Bourgogne* mit einer kleinen Stärkung, bestehend aus Getränken und kleinen französischen Gebäcken und Speisen willkommen geheißen.

Außerdem bestiegen wir gemeinsam den im Stadtzentrum Djons gelegenen *Tour Philippe le Bon*. Neben zahlreichen Kirchtürmen hatte man von hier aus auch einen herrlichen Blick auf einige der bunt gedeckten Dächer, von denen eins zum *Musée des Beaux-Arts* (das Museum der schönen Küste) gehörte, das wir ebenfalls besuchten und in dem Kunstwerke aus den verschiedensten Epochen zu finden sind.
Auch wenn uns das Wetter nicht immer gnädig war, entdeckten wir an dem folgenden Tag weitere Städte und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. So zum Beispiel die regionale Senffabrik *Fallot* in Beaune, wo wir viel Neues über die Geschichte und Herstellung französischen Senfs lernten und unsere eigenen Senfkörner mahlen und den ganz frisch gemachten Senf probieren durften. Wir besuchten außerdem das Hospiz Museum Hôtel-Dieu, in dem wir mit Hilfe eines Audioguides in der Zeit zurückreisen und das Areal erforschen konnten, wir erkundeten das Weingut *Chateau du Clos de Vougeot* sowie eine alte Zitadelle in Besançon, in der ein Rundgang auf der Festungsmauer sowie diverse Ausstellungen zur Geschichte und Biodiversität und ein kleiner Zoo auf uns warteten.

An den meisten Nachmittagen oder in der Mittagspause erkundeten wir auf eigene Faust Dijon. Hierbei verbrachten einige ihre Zeit in kleinen französischen Cafés oder Museen oder kauften Mitbringsel für Zuhause. Dabei durften natürlich auch nicht die kleinen, süßen Backwerke fehlen – Macarons, für die einige recht viel ihres Taschengeldes hergeben mussten. Anders erlebten es unsere Museumsbesucher, denn diese sind in Frankreich kostenlos. Zu einem Besuch in Dijon gehört in jedem Fall das Bauchstreicheln der kleinen und unscheinbaren Eule an der Notre Dame von Dijon, um ein bisschen Glück zu erhaschen. Ebenso ist ein Besuch der Markthalle in der Stadtmitte von Dijon, in der man viele französische Spezialitäten finden kann, wie zum Beispiel viele verschiedene Käsesorten und Fisch, ein Muss.
Müde, aber viele Eindrücke, Erfahrungen, Wörter, Bekanntschaften, Geschmackserlebnisse und ein paar Souvenirs reicher, machten wir uns schließlich auf unsere 700 km lange Rückfahrt nach Schnepfenthal, dankbar für die tolle Zeit und die unvergesslichen Erlebnisse.

~ Rebekka Wenzel, Fachschaft Französisch

Englandreise der 7. Klassen im Mai 2022

Bis zu dem Sonntagabend im Mai, als 39 fröhliche Schülerinnen und Schüler und 4 Begleiterinnen (Frau Jungkurth, Frau Honnegger, Frau Holtz, Frau Vogel von Frommannshausen) in einen Reisebus stiegen und von besorgten Eltern umschwirrt wurden, waren unsere bisherigen gemeinsamen Reiseerfahrungen Finsterbergen und das Theater Erfurt. Und nun das ganz große Abenteuer – Torquay in Südengland und London.

Die Hinfahrt in Schlaglichtern: Chuck Norris-Witze, bis die Bauchmuskeln schmerzten, Raststätte mit nur einer Toilette für alle, die einzige Schulklasse auf der Fähre, kostenloses englisches Frühstück mit Bacon and Eggs, einige seekrank, und dann endlich tauchten am Horizont die weißen Klippen von Dover auf. Wir hörten die ersten Podcasts zu Sehenswürdigkeiten und Personen unserer Reise, die von den Schüler*innen vorher im Unterricht erarbeitet, gesprochen und mit Musik und Geräuschen unterlegt worden waren.

Ziemlich übermüdet ließen wir uns nahe Salisbury von den uralten Steinen von Stonehenge verzaubern und schossen unendlich viele Bilder. Dann war es so weit: Wir trafen die Vertreterinnen unserer neuen Schule in Torquay (Torquay International School) und die Gasteltern. Manche Koffer waren so groß, dass sie in den kleinen englischen Autos einen eigenen Sitzplatz brauchten.

Am nächsten Morgen ging es dann zum Englischunterricht mit muttersprachlichen Lehrer*innen in die Schule. Der Unterricht und die morgendliche Busrunde mit den 8 verschiedenen Stopps wurden bald zur Routine. Die mündliche Konversation stand im Mittelpunkt der Unterrichtsstunden, und so verging die Zeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr wie im Flug. Dann wurden die typisch englischen Sandwiches, Crisps und Obst zum Lunch serviert.

Jeden Nachmittag unternahmen wir gemeinsame Ausflüge. Da standen z.B. eine Stadtrallye und Kino auf dem Programm oder als Überraschung ein Besuch im Escape Room mit der Lösung eines Murder Mystery Falls. Torquay ist schließlich der Geburtsort der Krimiautorin Agatha Christie. Das malerische Fischerörtchen Brixham und die steinzeitliche Höhle Kent’s Cavern beeindruckten uns ebenfalls. An den Wochenenden unternahmen wir Tagesausflüge ins Dartmoor, zu den Roman Baths nach Bath und zum Tintagel Castle nach Cornwall. Auch die gigantischen Gewächshäuser von Eden Project und das mittelalterliche Exeter mit seiner beeindruckenden Kathedrale und dem Royal Albert Memorial Museum, wo es einen echten ausgestopften Ameisenbär gibt (#Roald Dahl Vibes), entdeckten wir gemeinsam.

Da war wirklich für jeden/jede etwas dabei, eine perfekte Mischung von Kultur und Natur. Letztere begegnete uns im Dartmoor in der Form von Starkregen und Nebel und dann bei angehaltenem Atem als magischer Moment: eine Herde Wildponys tauchte aus dem Nebel auf. Unsere Guides Simon und Inge erzählten spannende Geschichten und Fakten und führten uns zum Glück sicher wieder zum Bus zurück.

Für einige war die ca. 10 km Wanderung von Tintagel Castle nach Boscastle am Meer entlang mit atemberaubenden Blicken ein persönliches Highlight, für andere waren die Strapazen des Weges der Tiefpunkt der Reise.

Auch das kulinarische Entdecken von Großbritannien konnte nicht bei Fährfrühstück und Labbersandwiches stehen bleiben. Also wanderten wir zum Meer und aßen am Strand die berühmten Fish and Chips von Hanbury's Restaurant. Ein einstündiger Spaziergang führte uns einmal nachmittags zum schönsten Dorf Englands, nach Cockington. Dort genossen wir im „Seven Dials" Cream Tea - also Scones mit Clotted Cream und Erdbeermarmelade und dazu eine Tasse schwarzen Tee mit Milch.

Die letzten drei Tage verbrachten wir in London. Die Fülle der Eindrücke dort kann man kaum in Worte fassen. Zum Glück wurden wir von unserem tollen Busfahrer Sebastian sicher durch den dichten Verkehr gelotst. Dank der stets getragenen gelben Warnwesten der Begleiterinnen und der durchdringenden Handpfeife sind wir auch sonst ohne Zwischenfälle durchs Londoner U-Bahn-Labyrinth gekommen.

Auf einer Sightseeing-Tour im Bus und einer Bootsfahrt von Greenwich aus in die Innenstadt haben wir zunächst einmal alle wichtigen Sehenswürdigkeiten von außen bestaunt. Im Detail

schauten wir uns den Tower of London Kronjuwelen und das charmante Sherlock Holmes House in 221 B Baker Street an. Der Kontrast zwischen dem punkigen Camden Market im Norden Londons und dem eher touristischen Leicester Square mit Hardrock Café und M&M World zeigte uns einmal mehr die Vielseitigkeit Londons. An den Straßenkünstlern in Covent Garden vorbei schlenderten wir am letzten Abend zum Lyceum Theater, wo wir eine Aufführung vom Musical „Der König der Löwen“ geboten bekamen, die selbst bekennende Musical-Skeptiker zu Tränen rührte.

Beschwingt bestiegen wir den Bus Richtung Heimat, der dann zunehmend stiller wurde als auf der Hinfahrt. Bei den vielen englischen Büchern, Souvenirs und Klamotten von Primark, die noch zusätzlich die Rückfahrt mit antraten, war es ein Wunder, dass der Bus und wir am nächsten Nachmittag pünktlich wieder in Schnepfenthal ankamen.

Wer noch nicht genug von unserer Reise hier gelesen hat, kann sich einen Film ansehen, den einige Schüler*innen während der Reise gedreht haben und den Johanna Heidler richtig professionell mit einem super Auge für Details geschnitten hat.

~ Marlene Vogel von Frommannshausen, Klassenlehrerin 07/1

Besondere Ereignisse und Projekte

Projekt „Meet a Jew“

„Meet a Jew“ heißt ein Angebot des Zentralrates der Juden, um junge Menschen zu treffen, die über ihren jüdischen Glauben und ihren Alltag erzählen.

Dieser Ansatz hat unsere Projektwoche getragen, und so haben wir drei ganz unterschiedliche Begegnungen mit Juden gehabt und viel Spannendes und Neues über ihre ganz persönlichen Erlebnisse erfahren.

Am Montag trafen wir Maik Raimann, den seines Wissens nach einzigen Juden in Waltershausen. Er ist 50 Jahre alt und leitet das Schlossmuseum Tenneberg in Waltershausen. Er berichtete kurzweilig und humorvoll von seinem Alltag. Keine Frage war tabu. Wir haben Folgendes erfahren: Einmal im Monat besucht er die nächstgelegene Synagoge in Erfurt. Es ist gar nicht so einfach sich in Waltershausen koscher zu ernähren, denn es gibt nicht die nötige Infrastruktur. Das nächste koschere Restaurant befindet sich in Leipzig. Seine israelische Leibspeise ist Shakshuka, zudem mag er die süßen Hamantaschen. Sein deutsches Lieblingsessen sind Thüringer Klöße. Er gab zu ab und an ein Schnitzel zu essen und bricht damit die Regeln des Kaschrut. Er unterteilt die Feste in Freudenfeste und Fastenfeste. Seine Lieblingsfeste sind die Freudenfeste, wo auch gern ein Gläschen Wein in fröhlicher Runde getrunken wird. Er meinte, dass Judo, Karate und Fußball in Israel sehr beliebt seien und würde allerdings bei einem Länderspiel zwischen Deutschland und Israel Deutschland anfeuern. Des Weiteren haben wir erfahren, dass er aufgrund seines Berufs den Sabbat nicht einhalten kann, was ihn als gläubigen Juden bisweilen belastet. Er wurde des Öfteren mit Antisemitismus konfrontiert, allerdings versucht er locker damit umzugehen, weil er sein Leben nicht der Angst widmen möchte.

Am Dienstag trafen wir Nogah und Jakob in einer Videokonferenz. Nogah ist 16 Jahre alt und besucht ein normales Gymnasium in Berlin. Jakob ist 26 Jahre alt und studiert Pharmazie. Nogah wird modern orthodox erzogen. Ihre Familie ist aus Israel und ihre Mutter ist zum Judentum konvertiert. Die Familie hält den Sabbat ein und hält sich an die jüdischen Speisevorschriften. Ihr Lieblingsfeiertag ist Jom Kippur – der Versöhnungstag. Ihr Bruder und sie wurden im Jahr 2015 von einer Jungsgruppe mit einem

Messer bedroht, getreten und bespuckt, als sie aus der Synagoge kamen. Auch über Social Media werden wöchentlich Drohungen geschickt. Ihr Bruder und sie konnten das nie vergessen. Dennoch verliert sie nicht ihren Lebensmut und nimmt am Programm „Meet a Jew“ als Botschafterin ihres Glaubens und ihrer Kultur teil.

Jakobs Familie sind Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion, er selbst ist in Berlin geboren. Er ernährt sich nicht ganz koscher, z.B. isst er gelegentlich einen Döner mit Joghurtsauce. Auch Jakob hat Erfahrungen mit Antisemitismus im Rahmen eines Fußballspiels gemacht. Im Allgemeinen war die Videokonferenz sehr informativ. Wir hatten auch Gäste aus anderen Projekten und waren somit ca. 40 Personen. Wir konnten viele Fragen stellen und mit Jakob und Nogah gut ins Gespräch kommen.

Am Mittwoch haben wir einen Ausflug nach Erfurt in die Synagoge gemacht. Dort trafen wir den Rabbiner Alexander Nachama. Seine Familie kommt teilweise aus Indien. Sein Vater und Großvater waren auch Rabbiner, weshalb er dieses Amt auch angetreten hat. Herr Nachama hat uns viele interessante Infos zum Judentum gegeben. Wir haben gelernt, dass es sehr mühsam ist eine Thora zu schreiben, denn alles wird von Hand mit einer bestimmten Tinte auf Pergament geschrieben. Der Schreiber darf keine Fehler machen, denn sonst wird das Wort Gottes verfälscht. Um so eine Thorarolle zu schreiben, benötigt man ungefähr ein Jahr. Deshalb liegt ihr Wert bei ungefähr 30.000 Euro. Auch hat er uns erzählt, dass der Gottesdienst in Erfurt komplett auf Hebräisch abgehalten wird. Außerdem hat er uns einen berühmten Satz aus der Thora vorgelesen.

Ein selbst erstelltes Kahoot-Spiel und Steckbriefe der vier Gesprächspartner ließen die Schulgemeinschaft an unseren Erfahrungen während der Präsentationen am Donnerstag teilhaben.

~ Projektgruppe „Meet a Jew“
unter Leitung von Herrn Dr. Eick und Frau Vogel von Frommannshausen

Mosaikprojekt Sommer 2022

In der Projektwoche 2022 zum Thema „Jüdische Kultur in Thüringen“ gestalteten wir Mosaiksäulen auf dem hinteren Schulhof. Sternenhimmel und Lebensbäume waren unsere Ausgangsmotive.

STERNE

- Ich verbinde Sternenhimmel mit der Größe des Universums. ~ Neele Mühlberg 7/1

- Sterne sind mystische geheimnisvolle Dinge in der großen, weiten Galaxis. Sie leuchten und viele werden für immer unerforscht bleiben. Sie sind Himmelskörper, die uns vieles aus der Vergangenheit vermitteln können, da sie solange leben, dass es unvorstellbar erscheint.
~ Julia Liebold 7/2

- Ich denke an einen Sternenhimmel aus meiner Kindheit, wenn wir in den Sommerferien abends spät nach Hause gekommen sind und die Sterne in unser Grundstück geschienen haben. ~Leyla Lang 5/1

- Ich denke dabei an die unendliche Weite, was auch so ein bisschen die Freiheit zeigt. Die Säule wirkt aus der Ferne am besten. Sie zeigt vor allem Davidsterne, aber auch andere. Der Farbverlauf von blau zeigt den Himmel und das bringt mich wieder zum Anfang.
Davidstern: -ein Hexagramm
-erst ab dem 17. Jahrhundert gebräuchlich
-an Synagogen
-besteht aus zwei Dreiecken – eins mit der Spitze nach unten, eins nach oben zeigend
-er nennt sich Davidstern ~Sophie Hafermann 5/1

- Alle drei Religionen [Judentum/Christentum/Islam] können etwas mit den Davidsternen anfangen, weil… jeder kennt Sterne. ~ Jill Raßbach 7/2

Eine unserer Säulen ziert einen Sternenhimmel. In vielen Synagogen findet sich der Sternenhimmel als Element der Deckengestaltung, besonders im nahe gelegenen Franken – golden leuchten Sterne auf blauem Grund zum Beispiel in der alten Synagogen Sulzburg oder in Pfungstadt, wo das ehemalige Synagogengebäude mitsamt Sternenhimmel nach gründlicher Instandsetzung heute als Kulturhaus dient. In Wiesenbronn entging eine Synagoge der Zerstörung 1938, weil das Gebäude kurz vor der Pogromnacht an Privateigentümer verkauft worden war. Heute, noch immer in Privatbesitz, erstrahlt ihr Sternenhimmel in neuem altem Glanz. Erst kürzlich wurden auch in Weißenfels in Sach-

sen-Anhalt die Reste einer 1938 überwiegend zerstörten Synagoge daran erkannt, dass unter Sauerkrautplatten die ehemalige Lichtkuppel mit ihrem Sternenhimmel zum Vorschein kam. Der mörderische Missbrauch des „gelben Sterns“ als Ausgrenzungsinstrument nationalsozialistischer Machtausübung hat sich als dunkler, schwerer Schatten über das strahlende Sternensymbol gelegt. Unsere Sterne sollen diesen schmerzhaften Zwiespalt bewusstmachen. Sie sollen erinnern an gestohlenes, zerstörtes Leben im Landkreis Gotha.

BÄUME

Bäume sind Geschichte. Sie sind oft älter als wir und wahre Helden. Sie wandeln CO_2, das wir ausatmen, um in O_2, das wir wieder einatmen können. Ähnlich wie Menschen blühen sie manchmal auf. ~ Julia Liebold 7/2

Ich habe keinen speziellen Lieblingsbaum, weil… alle Bäume sind toll. ~ Greta Schmidt 6/2
Also, einen besonderen Baum gibt es nicht, aber ich mag sehr gerne japanische Kirschblütenbäume. ~ Lara Witt 7/1

Ich habe zu Hause eine Maulbeere. Leider muss ich noch 1-2 Tage warten, bis ich die erste Frucht probieren kann. Der Baum auf der Säule ist irgendwie verschlungen. Alles passt zusammen. Wir haben einen großen Kirschbaum, er ist der perfekte Schattenspender. ~ Sophie Hafermann 5/1

Ich denke an meinen Kirschbaum, den meine Familie zu meiner Geburt gepflanzt hat, und an meine Katze, die immer auf Bäume klettert oder wie ich früher auf Bäume geklettert bin.
~ Leyla Lang 5/1

Mein Lieblingsbaum ist der bei Carlotta, weil man da so schön drauf klettern kann. ~ Neele Mühlberg 7/1

Auch der Lebensbaum auf unserer zweiten Säule hat in der jüdischen Tradition eine sehr spezifische Ausprägung, verbindet Weltliches mit Religiösem, die höchst komplexe philosophische Suche nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält in der Kabbala mit der Feier des sich erneuernden Lebens an Tu Bischwat, dem winterlichen Neujahrsfest der Bäume.
Herr Cassagnes konnte während der Projektwoche leider krankheitsbedingt nicht so mittun wie geplant und hat im Sommer nachträglich seine munteren Fischlein, Sternzeichen des Monats Adar, an einer dritten Säule zu Wasser gelassen. Wir hoffen, im kommenden Schuljahr die Säulengestaltung fortsetzen zu können. Dann sollen die Motive dem Thema der Nachhaltigkeit gewidmet sein.

~ Birgit Schulze

Rede zur Mahnwache

Sehr geehrte Schulgemeinschaft,

vor nicht einmal einer Woche, am 24. Februar, wurde unsere Welt auf den Kopf gestellt.
Über 75 Jahre ist der letzte Angriffskrieg in Europa her. Die Invasion Russlands in die Ukraine zeigt, wie schnell man Dinge, die man für selbstverständlich hält, wie Frieden und Freiheit, verlieren kann. Umso wichtiger ist es, dass die demokratischen Länder dieser Welt zusammenhalten. Nur gemeinsam können wir unsere Werte am Leben erhalten. Denn Krieg hat nie Gewinner, sondern immer nur Verlierer.
Die Sprache, die an unserer Schule einen so hohen Wert innehat, bekommt in dieser Zeit eine viel wichtigere Aufgabe. Die Sprache der Gewalt darf nie lauter sein, als die Sprache der Vernunft. Des Weiteren bitten wir euch, eure Worte bewusst zu wählen. Keine russisch-stämmige Person sollte in dieser Zeit mit unangebrachten Kommentaren oder unüberlegten Fragen konfrontiert werden. Denn es sind nicht „die Russen“, die die Ukraine angreifen, sondern Wladimir Putin.
Die Ereignisse, welche 1633 km von uns entfernt in Kiew stattfinden, führen uns vor Augen, wie gut es uns geht. Ich bin dankbar dafür, dass ich diese Nacht in meinem Internatszimmer schlafen konnte und nicht in einer U-Bahnstation oder in einem Keller. Ich bin dankbar dafür, dass die Nachrichten, die ich lese, nicht die Propaganda eines machtsüchtigen Diktators sind. Ich bin dankbar dafür, dass ich in die Schule gehen kann und nicht unter Todesangst leiden muss.
Aber was bringt es, dass wir uns heute hier versammeln? Was interessiert Putin die Salzmannschule, was können wir bewirken?

Meine lieben Salzmanierinnen und Salzmanier. Wir müssen uns zu diesen Ereignissen positionieren, weil wir als Schule für Zusammenhalt, Pazifismus und Weltoffenheit stehen. Unsere Schule zeigt Solidarität mit jenen in Not. Aber wir können noch mehr als das. Als Schüler:innensprecher:innen können wir rückblickend auf unsere jüngsten Projekte stolz behaupten, dass unsere Schulgemeinschaft zu großen Dingen fähig ist. Und wir sind zuversichtlich, dass wir das auch wieder schaffen werden.
Helft den Flüchtenden aus der Ukraine, indem ihr Hilfsgüter von Arzneimitteln, Hygieneartikeln, Decken, Windeln und Batterien am Montag nächste Woche, dem 7.3., im Sekretariat abgebt. Genauere Informationen geben wir euch natürlich wie immer über die üblichen Kanäle. Denn wir, und besonders die Menschen, die diese Güter erreichen, werden euch dafür sehr dankbar sein. Lasst uns denen helfen, die es jetzt besonders nötig haben.

~ Yuka Tatsumiya

Das Gartenjahr 2021/22

In pandemischen Zeiten ist innerlich wie äußerlich so manches ziemlich verwildert, auch der Garten.
Die Rehe fanden das allerdings großartig – keine lästigen, lärmenden Zweibeiner, die den Verzehr erlesener Köstlichkeiten ungebührlich unterbrochen hätten. So gab es bei Bambis zunächst zartes junges Rindlein der Johannisbeere (fruchtiges Naschwerk für Kindermünder fiel späterhin dann auch noch für uns Zweibeiner ab), gefolgt von Knöspchen feinster holländischer Tulpen (nur am Fuße der Laternenpfähle entgingen einige dicht an die Erde gedrückte Exemplare diesem Schicksal) an saftig-frischem Austrieb der Staudenclematis (deren flugs generalstabsmäßig umzäunte Reste wuchsen sich doch auch noch zu einer erstaunlich ansehnlichen weißen Wolke aus), im Sommer dann Röslein fein (nichts zu machen).

Ich schwor Rache und sann schon mit einer gewissen Inbrunst über die köstlichsten Zubereitungsarten von Rehrücken nach, als ich erstmals das/eines der (?) Salzmannreh(e) zu sehen bekam und mein Herz natürlich sogleich dahinschmolz. Hübsch sind sie schon, diese dreisten Feinschmecker, und auch nach Rückkehr lauter Betriebsamkeit auf das blühfreudige Gelände noch ziemlich zutraulich…und gefräßig!

Doch blüht es wohl auch mit etwas Rehfraß noch üppig genug. Im sehr heißen Sommer 2022 hat vieles ganz ohne Gartenschlauch der Trockenheit getrotzt, anderes ging ein. Eine Regentonne wäre prima!

Für die Lilien war es sogar ein Superjahr. Man sah ihre zahlreichen gelben Blüten mit dem rostroten Herzen weithin leuchten. Zur Freude der Gärtnerin blühte auch erstmals eine Zuchtform der heimischen Türkenbundlilie in sattem Bordeauxrot und blieb sogar vom Tatendrang der Fußballbegeisterten verschont.
Das strahlendste Rot aber entfaltete die Lychnis, nicht umsonst im Volksmund „Brennende Liebe“ genannt. Vielleicht steckt ihr Brennen ja wieder ein paar fleißige Helfer zum Mittun bei der Gartenpflege an.Der Einsatz lohnt sich allemal. Insekten summten, saugten und hüpften in erfreulich großer Zahl und Vielfalt. Wer sich einen Moment Zeit nahm zur Beobachtung, bekam Erstaunliches zu sehen –eine junge Ringelnatter, erst bleistiftgroß, eine kupferglänzende Blindschleiche oder eine dicke Erdkröte, von den zahlreichen gefiederten Besuchern ganz zu schweigen. Ob im Winter der Dompfaff wieder vorbeischaut? Natur im Wandel bleibt spannend…

~ Birgit Schulze

Charity Miles

Weihnachtskonzert in Coronazeiten

Mottowoche

Tag 1

Tag 2

Tag 3

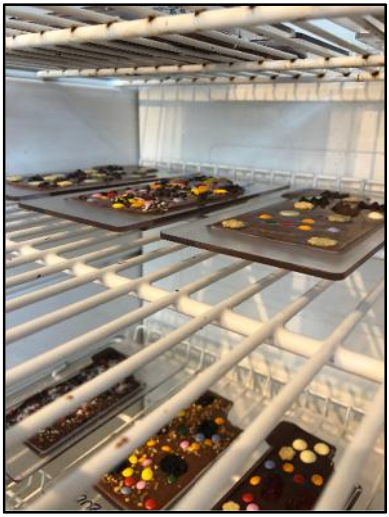
Tag 4

Sommerfest

Exkursionen

Unser Abenteuer Hamburg

Am Morgen des 10. Julis 2022 brach unsere 10. Klasse zu ihrer letzten Klassenfahrt mit ihren Klassenlehrern Frau Klatt, Herrn Schäfer, Herrn Jänner und ihrer Erzieherin Frau Allnoch auf. Alle waren schon voller Vorfreude, als wir uns um 9 Uhr auf dem Parkplatz am Marstall versammelten. 9:30 Uhr startete dann die Fahrt nach Hamburg. Gegen 15 Uhr kamen wir in dieser beeindruckenden Großstadt an und checkten sogleich in unser Hostel ein. Nachdem alle ihre Zimmer bezogen hatten, machten wir uns auf in die Stadt und suchten uns dann in kleinen Gruppen etwas zum Abendessen. Gegen 21 Uhr sollten sich dann alle im Hostel wieder eingefunden haben und damit endete der Tag dann auch schon.



Insgesamt verbrachten wir 5 Tage in Hamburg, wenn man den Ab- und Anreisetag mitzählt. Am zweiten Tag ging es dann also so richtig los. Das erste Frühstück war für alle ein riesiges Chaos, da überall Horden von Schülern waren. Einige von uns lernten daraus und gingen an den anderen Tagen früher zum Frühstück, wenn es noch relativ leer war. Gegen 9 Uhr starten wir uns zu unserer Stadtführung. Diese begann auf dem Rathausplatz am Heinrich-Heine-Denkmal. Unser Jahrgang wurde in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe wurde von einem Mann geführt und die andere von einer Frau geleitet. Dank der Stadtführung sahen wir tolle, historische Orte, wobei das Schönste ein Brunnen im Innenhof des Rathauses war. Unsere Stadtführer brachten uns bis zum Dungeon. Vor diesem Gruselkabinett wurden wir wieder in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe ging in das Dungeon und die andere hatte erst einmal Freizeit. Allen Leuten gefiel die Kombination von Geschichtsstunde, Gruselkabinett, Show und Fahrgeschäften. Um 15:45 Uhr wurde getauscht, dann hatte die Gruppe aus dem Dungeon frei und die andere Gruppe ging in das Chocoversum. Auch dieses Interaktive Museum zur Schokoladenherstellung gefiel allen Beteiligten.

Dort kreierten alle Schüler ihre eigene Schokolade, die sie am Ende mitnehmen durften. An den Wänden standen einige Sprüche und mir ist vor allem ein Spruch in Erinnerung geblieben “Rettet die Erde! Sie ist der einzige Planet mit Schokolade“. Nach der Führung versammelten sich alle Schüler des Jahrgangs vor dem Chocoversum und von dort aus durften wir uns dann in kleinen Gruppen wieder etwas zum Abendessen holen.

Unser dritter Tag startete gleich nach dem Frühstück mit einer spannenden Hafenrundfahrt, bei der wir sowohl die Elbphilharmonie als auch die Speicherstadt sahen. Danach wählten alle in kleinen Gruppen verschiedenste Aktivitäten. Zur Auswahl standen Tretbootfahren, Klettern und Laser-Tag, wobei dieses Angebot auf zwei Gruppen geteilt werden musste und die eine Gruppe am Dienstag und die andere am Mittwoch teilnehmen durfte. Jeder hatte Spaß bei der Möglichkeit, die er gewählt hatte. Nach ein paar Stunden trafen wir uns alle vor der Bowlingbahn und bowlten gemeinsam, was auch schon in England damals wieder sehr witzig war. Das Abendessen erfolgte wieder ganz in Eigenregie und manche Schüler gingen mit Herrn Jänner und Herrn Schäfer noch zu einer Lichtershow. Der Großteil war aber nach diesem langen und erlebnisreichen Tag so erledigt, dass sie am Abend nur noch hundemüde in ihre Betten fielen.
Mittwoch war unser letzter kompletter Tag in Hamburg und den nutzten wir noch einmal richtig aus. Am frühen Morgen teilten wir uns in vier Gruppen auf und besuchten Museen. Zur Wahl standen die Kunsthalle, das Maritime Museum, das Völkerkunde Museum und die Deichtorhallen. Danach hatten wir entweder Freizeit, die einige zum Shoppen nutzen oder zum Laser-Tag. Mittwochabend stand das generelle Highlight unseres Jahrgangs an, weil wir durch eine Spende eines Elternteils alle das berühmte Musical “König der Löwen“ erleben konnten. Dieses Musical verzauberte den gesamten Jahrgang und uns fiel gar nicht auf, dass die Sonne schon unterging, als wir aus der Musicalhalle heraustraten. Auf dem Rückweg holten sich alle noch etwas zu essen und gingen dann ins Hostel.
Donnerstagmorgen mussten wir leider schon wieder nach Hause fahren, aber die Klassenfahrt nach Hamburg wird uns allen für immer im Gedächtnis bleiben.
~ Marleen Köllmer, 10/2

Escape Room in Erfurt

Um dem Schulalltag zu „entkommen“, sind wir am 11.11. nach Erfurt in den Escape Room gefahren. Wir behandelten im Deutschunterricht Kriminalliteratur und da passte dieser Ausflug super dazu.

Natürlich haben wir auch Zeit in der Stadt verbracht, um unser ganzes Geld für Dinge auszugeben, die wir überhaupt nicht gebrauchen können, nur um unsere Sucht nach Konsum zu stillen.

Angekommen hieß es erstmal, wir sollen gefühlte 3 Stunden draußen in der extremen Kälte warten. Das war dann auch das erste Mal, dass ich das (erwärmte) Klassenzimmer vermisst habe.

Alle Teams hatten ein “Zeitlimit” von ungefähr 60 Minuten. Die Gruppen haben sich also dann zusammengefunden und bekamen jeweils einen Spielleiter, welcher Tipps rausgeben würde, wenn wir es brauchten oder uns zwingt, wie Wölf e zu heulen, wie unser Spielleiter.

Dann ging es los…Ich glaube der traumatischste Moment in meinem ganzen Leben…Ich wurde mit 5 meiner Klassenkameraden in einem Raum eingesperrt und dazu sollten wir auch noch zusammenarbeiten.

Übrigens haben wir uns den True Crime Raum ausgesucht und dieser war mit Mathe-Rätseln überfüllt. Eigentlich hat mein Team das ganz gut gemacht (credits an euch). Das Zeitlimit hat bei uns nicht viel gebracht, wir haben 25 Minuten länger gebraucht.

Nachdem wir es endlich wieder an die frisch gefilterte Luft schafften, haben wir an allen Ecken gehört, was passierte. Manche wurden von elektrischen Plastikmäusen verfolgt, andere (wir) wurden gezwungen, wie Wölfe zu heulen. Also nichts, was man noch nicht erlebt hat.

Also all-in-all war der Tag ganz gut. Und wir sind natürlich Frau Bohnke, Frau Fuchs und Herrn Schmidt sehr dankbar dafür,dass sie uns diesen Ausflug ermöglicht haben.

~ Khiana Bruder, 09/1

Geschichtsexkursion – Die Kinder von Auschwitz

Am 7. Oktober 2021 machten wir eine Geschichtsexkursion. Wir sind als Jahrgangsstufe mit unseren Geschichtslehrerinnen Frau Bode und Frau Holz sowie mit unseren Klassenlehrern Frau Klatt und Herrn Schäfer, mit der Waldbahn nach Gotha gefahren. Im Tivoli besuchten wir die Sonderausstellung und den Vortrags: die Kinder von Ausschwitz. Wir denken viele von uns wussten bis zu diesem Tag wenig bis überhaupt nichts darüber. Uns war nur bekannt, dass im Vernichtungslager Auschwitz an Zwillingen Versuche durchgeführt wurden, aber sonst dachten wir, dass die Kinder dort sofort umgebracht wurden. Über die Tatsache, dass dort tatsächlich Kinder zur Welt gekommen waren, hatten wir gar nicht nachgedacht.

Es gab zu Beginn ein paar Aufsteller, auf denen man sich einzelne Geschichten durchlesen konnte. Was wir dort sahen, war sehr schockierend. Der Vortrag von Alvin Meyer, den wir im Anschluss hören konnten, war ebenfalls unfassbar. Er hat die Geschichten von so vielen verschiedenen Menschen, die diese Hölle überlebt hatten, erzählt, die er selbst kennenlernen konnte und mit denen er sich in Verbindung gesetzt hat. Dass er sich dieses Thema zur Lebensaufgabe gemacht und so viel Arbeit investierte, um die Leute ausfindig zu machen, sich dann mit ihnen zusammenzusetzen und ihr Vertrauen zu gewinnen, ist unglaublich. Es ist beeindruckend, wie sie sich ihm gegenüber geöffnet haben. Zugleich war es aber auch bedrückend, weil die Schicksale dieser Menschen einfach wahnsinnig traurig sind. Viele haben nie herausgefunden, ob und wo sie noch Familien haben und die wenigen Kinder, die überlebt haben, konnten nur teilweise ihre Eltern wieder finden.

Eine der berührendsten Geschichten, die er uns erzählte, handelte von einem kleinen Jungen. Sein Name war Kola. Kola war 5 Jahre alt, als das KZ am 27. Januar 1945 von der sowjetischen Armee befreit wurde. Von seinen Eltern war er getrennt worden und ob sie noch lebten, wusste er nicht. Nach der Befreiung wurde er von einem kinderlosen Ehepaar aufgenommen und von ihnen großgezogen. Alvin Meyer erzählte uns verschiedenste Dinge über den kleinen Kola. Das

schockierendste Beispiel war, dass Kola und seine Adoptiveltern zu einer Beerdigung gingen und Kola einfach nicht verstehen konnte, dass der Tote ganz friedlich eingeschlafen war. Um ihm dies zu beweisen, zogen sie den Toten aus. Der tote Körper hatte weder offene Wunden noch andere Zeichen von Gewalteinwirkung an sich. Dennoch dauert es lange, bis der kleine Junge verstand, dass Menschen auch eines natürlichen Todes sterben können. So ging es vielen Kindern aus Auschwitz, denn sie kannten es nicht anders.
Herr Meyer berichtete uns, dass Kola noch Jahre später, als er schon längst erwachsen war, versuchte, mit Hilfe eines kleinen Fotos, das ihn als kleinen Jungen mit Regenschirm zeigt, seine Familie zu finden. „Kinder aus Auschwitz wissen teilweise bis heute nicht, was mit ihren Eltern oder Geschwistern passiert ist´´, erklärte Alvin Meyer. Er hat uns noch viele Geschichten über andere Kinder aus Auschwitz erzählt, die so traurig waren, dass sie uns sehr berührt haben. Nach dem Vortrag unterhielten wir uns noch einige Minuten mit Alvin Meyer. Anschließend fuhren wir mit der Waldbahn und unseren Gedanken an einen beeindruckenden Tag zurück nach Schnepfenthal.

~ Marleen Köllmer und Jette Müller, 10/2

Wasserlager der 8/1 und 8/2 an der Bleichlochtalsperre

Vom 11. Juli 2022 bis zum 14. Juli 2022 fuhren die Klassen 8/1 und 8/2 mit ihren Klassenlehrern Herrn Nashed, Herrn Weigel und Herrn Eick sowie Frau Staab (Internat) in das Wasserlager an der Bleichlochtalsperre.

Aufgrund von Renovierungsarbeiten in Klosters waren beide Gruppen in einem „Feriencamp“ nahe der Saalburg-Brücke untergebracht. Auf dem Programm standen unter anderem Floßbau, Bogenschießen, Sport, Lagerfeuer und ein Orientierungslauf. Im Mittelpunkt stand natürlich der „See“ selbst, welcher sowohl mit Kajaks als auch mit Kanadiern (bei einem nächtlichen Gruppenausflug) erkundet wurde. Die (überwiegend) sommerlichen Temperaturen trugen ihren Teil zu einem gelungenen „Teambuilding“-Aufenthalt bei!

~ Stefan Eick

Theaterbesuch der Klasse 09/2 im Dezember

Jedes Stück zurückgewonnener Schulalltag war nach dem Lockdown der Corona-Pandemie ein Gewinn, doch Kultur muss zum Alltag dazugehören. Gotha hat da so manches zu bieten, z.B. das kleine experimentelle Theater beim „Art der Stadt e.V.“, wo wir als Schulklasse ganz für uns allein, frisch freigetestet und mit Masken auf jedem zweiten Sitz platziert, trotz des verzweifelt ausgerufenen „Kulturkomas“ in den erlesenen Genuss einer eindrücklich-turbulenten Aufführung nach Michael Endes

„satanarchäolügenialkohöllischem“ Wunschpunsch kamen – mit beeindruckender Professionalität inszeniert von Laien mit gehörigem Talent auf die Bühne gezaubert. Danke, Katerchen Kai!

~ Birgit Schulze

Unsere Schüler – mal anders

Klasse 05/1 – Klassenleiter: Herr Adam, Frau Steiner

Leon Alessandro Biegler, Sophie Viktoria Hafermann, Pauline Hasenbein, Marie Heinig, Ella Köbis, Mathilda Maja Köllmer, Leif Kunzewitsch, Leyla Lang, Elisa Sufei Li, Tim Lilienthal, Helena Meyer, Jakob Mücke, Shania-Nayeli Mücke, Eva Vogel von Frommannshausen, Anika Volkgenannt, Vanessa Wagner, Liam Seth Yarden Wehr, Ronald Zhaorong Xu

Klasse 05/2 – Klassenleiter: Frau Knorr, Herr Hauk

Mavie Bosse, Alexander Briese, Luis Fernández, Julius Gallego Mallon, Till Gottschalk, Janina Leticia Anneliese Jung, Ella Martha Kaesebier, Lilly-Elaine Kley, Paulina Joseline Marx, Malte Elias Gisbert Günter Merbach, Luca Rübsam, Leni Louise Schäfer, Frida Schwarz, Alexander Christof Seidler, Yve-Joline Spangenberg, Lukas Martin Stötzer, Laura Wagner, Elin-Anouk Willer

Klasse 06/1 – Klassenleiter: Frau Jentsch, Frau Kalisch

Leticia Alisar Aßmann, Laura Marie Friedemann, Marlene Hühn, Elisabeth Katharina Kämmerer, Emma Kirsch, Aurelia Moser, Gustav Moses, Moritz Mücke, Malte Pietruszewski, Mia Reinländer, Jasmin Schmidt, Lena Emilia Schmidt, Hana Katharina Shehade, Maleen Staffel, Edward Stöckel, Charlotte Thees, Jan-Erik Traute, Marietta Wirz, Mark Willy Wißmann, Anna Ziegler, Nele Zöge

Klasse 06/2 – Klassenleiter: Herr Bähr, Frau Guther

Almila Ataman, Leonhard Böckmann, Nicolas Teofilo Drägerdt, Pia Ende, Heidi Fota, Leonor Gerloff-Farias, Michelle Hartung, Anna Kallenbach, Amalie Mathilde Kleber, Ida Kossack, Johann Moritz Kürbis, Lilith Pallaske, Jakob Luis Pölitz, Emilie-Nathalia Preuß, Levi Luis Rohrig, Julina Sauer, Greta Schmidt, Julian Schwichtenberg, Rosalie Seeboth,, Richard Stößel, Nele Sophie Zobel

Klasse 07/1 – Klassenleiter: Frau Holtz, Frau Kalisch

Romy Arnold, Sarah Marie Buttler, Kristin Mercedes Döring, Anouk Ernst, Zoé-Alysha Gerlach, Renée Sandrine Hauke, Carlotta Heim, Stella Paulin Hollmotz, Georg Alexander Joest, Elisabeth Marie Lehnen, Richard Friedrich Leutritz, Neele Mühlberg, Manja Schmidt, Sara Schönemann, Clara Adeline Schumann, Lotta-Emilia Starkloff, Marie Vonderlind, Antonia Werner, Lara Noemi Witt, Karla Wolf

Klasse 07/2 – Klassenleiter: Frau Honegger, Frau Wenzel

Lucy Ann Bamberg, Jacob Wilhelm Brodführer, Tessa Brodmeyer, Eileen Cramer, Anna-Sophia Grumbach, Mathis Georg Halle, Johanna Felicita Heidler, Nele Marie Heiland, Charlotte Johanna Kastelan, Viktoria Kokas, Timia Kummer, Julia Elizabeth Liebold, Lisa Möller, Lia Sophie Müller, Anne Marie Sophie Peter, Jill Raßbach, Merle Schippel, Pepe Stötzer, Carlo Wetzel

Klasse 08/1 – Klassenleiter: Frau Haag, Herr Eick & Klasse 08/2 – Klassenleiter: Herr Weigel, Herr Nashed

Nils Baumgarten, Henryk Böckmann, Markus Paul Böttcher, Smilla-Male Burkhardt, Leni Degenhardt, John Philipp Balthasar Echtermeyer, Jette Florentine Eisermann, Jennifer Fey, Betty Helene Fleischmann, Paul Förster, Cecilia Fota, Mariella Friederichs, Tim Ganzenberg, Janus Quirin Graichen, Tadeus Hartmann, Anna Heddergott, Johanna Heß, Max Himpel, Annalena Ruth Hornaff, Carl Gustaf Kannetzky, Emira Lang, Anna Maria Karin Laumen, Konstantin Peter Laumen, Lia Maria Lilienthal, Johanna Mädler, Ben William Müller, Lene Maria Müller, Jolanda Naumann, Lydia Oertel, Iya Posadskaya, Eleonora Rödl, Helena Schmidt, Marlene Schmidt, Theresa Schmidt, Romy Scholz, Annalena Schramm, Hugo Konstantin Steiner, Erik Storch, Charlotte Täntzer, Fenia Veronika Thomas, Lena Sophie Wagner

Klasse 09/1 – Klassenleiter: Frau Bohnke, Frau Fuchs

Khiana Joline Bruder, Hannah Buchholz, Aleksandra Dimitrova, Sophie Anna Emily Echtermeyer, Leopold Valentin Fenkl, Ida Goldacker, Nils Paul Halle, Celina Hauck, Leonhard Maximilian Hirsch, Viviane Keiderling, Lina Kleingünther, Tabea Iris Kümmerling, Ina Leipe, Jonas Lindauer, Henriette Lüth, Pascal Meusinger, Julia Plodek, Sarah Rübsam, Leah Salzmann, Nele Seyfarth, Clara Vogel von Frommannshausen. Sharon Wenkel

Hier bitte ein Foto einkleben!

Klasse 09/2 – Klassenleiter: Frau Großmann, Frau Schulze

Noelle Bellack, Lenya Brand, Enola Marie-Claire Ehmer, Vladimir Garbe, Valeria Laetitia Hülfenhaus, Merle Charlot Kranz, Frieda Löbe, Jonah-Colin Metz, Vincent Priese, Silja Johanna Reda, Sarah Luise Rheinländer, Lareen Schmidt, Victor Schmoll Ramon, Katharina Schneider, Mia Eliane Strauß, Richard-Alexander Theilich, Anton Willi Truppner, Linda Marie Weghenkel, Zoe Danielle Hannah Wehr

Klasse 10/1 – Klassenleiter: Herr Cassagnes, Herr Jänner & Klasse 10/2 – Klassenleiter: Frau Klatt, Herr Schäfer
Erik Barth, Sophie Bonsack, Jonas Brodführer, Nathalie Thea Bruschke, Alina Maria Brüsehaber, Hannes Stefan Burkhardt, Ayisha Demuth, Laura Frank, Louisa Gorff, Jan-Philipp Heilmann, Oskar Heyer, Emilie-Jane Huhnke, Sabine Jakobi, Mariella Kaufhold, Martin Klix, Lara Knoch, Sofia Koch, Marleen Mercedes Köllmer, Hannah Körner, Emily Kraus, Helene Krech, Samantha Therese Kurzynoga, Chelsea Langer, Mia Langlotz, Sebastian Laumen, Liane Kira Liedloff, Wilhelmine Lorenz, Alba Lorenzo Garrido, Maria Maternik, Anna-Lena Melzer, Robin Marlene Meyer, Max Vincent Mladenov, Sarah Naumann, Valeria Neumann, Nele Raßbach, Neele Specht, Tim Sperling, Lina Thau, Veronika Thomas, Megan Ungermann, Max Volkert, Cara-Ireen Witzel

Stammkurs A23K1 – Klassenleiter: Frau Brauhardt

Arno Azzam, Valentino Brechensbauer, Matilda Eger, Alina-Pauline Frank, Jette Hein, Paula Christine Herbst, Katharina Kästner, Mattes Kramer, Benjamin Elias Leipold, Holly Lorenz, Josefin Lüth, Gina-Marie Menge, Philip Mohr, Lotte Riedel, Fiona Lilly Schleicher, Lina-Laurentin Annemarie Schleip, Sahra Vanessa Storch, Adrian Unthan

Stammkurs A23K2 – Klassenleiter: Frau Ilg

Nelly Louise Anacker, Josephina Bille, Zoe Dietzel, Lara Firme, Nova-Teresa Köllner, Juliane Matthäus, Greta Meincke, Mira Susann Palme, Pauline Perniß, Kim Scharfenberg, Kim Frances Voigt, Maila Voortmann, Benjamin Wenzel, Xuanting (Tina) Zhao, Jasmin Zöllner

Stammkurs A23K3 – Klassenleiter: Frau Bode

Bernhard Böckmann, Tara Gerstenhauer, Sandro Graf, Emma Pauline Hanisch, Quentin Hellbach, Katharina Irsig, Katharina Elise Kopietz, Josefine Marx, Erik Jonas Rathmann, Rosalinde Robus, Florian Schirm, Manish Thapa

A22– Kursleiter: Herr Bravo, Herr Schambach, Frau Möller

Philipp Beil, Clara Boller, Celine Caspari, Tom-Aurelio Dubey, Hananja Ebelt, Giulio Galvanetto, Ludwig Gatzsch, Anne Gerbach, Anna Ginzburg, Jonas Hammersen, Anastasia Sophia Helmschrot, Theresa Hofmann, Helene Höpner, Vincent Elias John, Leon Kaminski, Jule Kanold, Lucie Klingenberg, Johann Konrad Kratzer, Maximilian Werner Laumen, Alexander Löbel, Martha Oetzel, Lilo Offhaus, Mark Radlach, Alexander Rößner, Antonia Sander, Frieda Schindler, Hendrik Scholz, Lea Victoria Schönfels, Alina Schwabe, Mara Alexandra Serban, Jakob Seul, Charlotte Steinbrück, Yuka Tatsumiya, Emma Tomat, Anne Sophie Triebel, Charlotte Wandrey, Meike Zoernack

Unsere Lehrer 2019 - 2022

Dirk Schmidt, Schulleiter	Mathematik, Geografie, Astronomie
Beate Böhm, Stellv. Schulleiterin	Biologie, Chemie
Uwe Adam	Englisch, Geschichte, Latein
Torsten Bähr	Sport, Geografie
Marlene Bode	Geschichte, Englisch, Russisch
Sabine Bohnke	Deutsch, Geschichte
Kerstin Brauhardt	Deutsch, Englisch
Carlos Fidel Bravo Roger	Mathematik, Physik
Susanne Bravo Roger	Deutsch, Russisch, Spanisch
Yves Cassagnes	Französisch, Englisch
Stefan Eick	Englisch, Geschichte, Sozialkunde
Isidro Fadrique	Spanisch
Catrin Fuchs	Englisch, Französisch, Russisch
Andrea Großmann	Spanisch, Kunsterziehung
Karin Guther	Englisch, Deutsch
Catrin Haag	Mathematik, Physik
Tina Halle	Italienisch, Englisch, Deutsch
Remo Hauk	Ethik, Englisch
Birgit Holtz	Geschichte, Englisch, Deutsch
Jana Honegger	Englisch, Geschichte
Anne Ilg	Wirtschaft-Recht
Karsten Jänner	Englisch, Sport
Birgit Jarry	Mathematik, Physik, Informatik
Annett Jentsch	Englisch, Mathematik
Tina Kalisch	Deutsch, Geografie
Katrin Klatt	Deutsch, Latein
Christine Knorr	Kunsterziehung, Ethik
Constanze Koch	Italienisch
Shengchao Li	Chinesisch
Carmen Möller	Mathematik, Geografie
Shahir Nashed	Arabisch
Sandra Polcuch	Musik, Geschichte
Paula Rötscher	Arabisch
Rosita Ruge	Französisch, Russisch, Ethik
Mathias Schäfer	Englisch, Sport
Karl-Heinz Schambach	Mathematik, Geografie
Birgit Schulze	Spanisch, Englisch
Julia Seeger	Biologie, MNT
Anne Steiner	Englisch, Evangelische Religion
Yue Tang	Chinesisch
Laura Thiele	Englisch
Luisa Voigt-Bösel	Englisch, Geschichte
Marlene Vogel von Frommannshausen	Englisch, Latein
Matthias Weigel	Biologie, Chemie
Rebekka Wenzel	Französisch, Religion
Mariko Zeita	Japanisch

Verabschiedet:
Frau Bitter
Laura Thiele
Julia Seeger
Carmen Möller

Neuzugang:
Anne Ilg
Laura Thiele
Julia Seeger
Rebekka Wenzel
Paula Rötscher
Luisa Voigt-Bösel

Unsere Sprachassistenten 2019 – 2022

Eindrücke von Thomas Carberry

Aus Kanada nach Schnepfenthal

Ich bin zuerst in Waltershausen am 19. September 2019 angekommen und während der ersten Woche wusste ich gar nicht, was ich erwarten sollte. Ich war sehr überrascht davon, dass alle Schüler so stark auf English und die Lehrer so freundlich und fleißig waren.

Warum wollte ich Fremdsprachassistent in Deutschland sein? Am wichtigsten für mich war die Verbesserung meiner Deutschkenntnisse, dann mehr Unterrichtserfahrungen zu sammeln und mehr von der Deutschen Kultur zu erleben. Am Ende meines Jahres habe ich alles davon und mehr geschafft. Als ich mich beworben habe, um Fremdsprachassistent zu sein, bat ich spezifisch, in Thüringen eingesetzt zu werden. Ich wollte unbedingt etwas anderes als Berlin, München, Hamburg oder das Ruhrgebiet entdecken und erleben. Nach meiner Zeit in Waltershausen kann ich gewiss sagen, dass ich in einer Großstadt oder im Westen Deutschlands weniger Spaß gehabt hätte.

Es war surreal auf der Seite der Lehrer zu stehen. Aber ich habe viel von ihnen gelernt. Es war genauso surreal mich analysieren zu lassen und meine Kultur so vielen Menschen vorstellen zu müssen. Meine Zeit an der Schule lief jedoch gut und ich glaube, dass ich mich jetzt viel besser verstehe.

Mit meinen letzten Worten möchte ich mich bei den folgenden Lehrern bedanken: bei Herrn Cassagnes für seine Hilfe und Begeisterung und bei Frau Jentsch, meiner Betreuerin, für ihre Hilfe, Unterstützung und Kommunikation. Ich habe so viel dieses Jahr gelernt und so viele Sachen erlebt, die ich mir nie hätte vorstellen können. Danke an alle die Schüler, Lehrer, Sekretärinnen und den Schulleiter für diese schöne Erfahrung. Ich hoffe, wir sehen uns wieder.

~ Thomas Carberry, Fremdsprachenassistent Schuljahr 2019/2020

Eindrücke von Victor Rubio Moreno

Es war Ende September, als ich in Schnepfental angekommen bin. Ich war total neugierig und voller Vorfreude auf dieses neue Abenteuer. Trotzdem muss ich zugeben, dass ich auch ein bisschen nervös war. Im Ausland zu leben mit unserem Gegner „Corona“, würde mit Sicherheit nicht leicht sein.

Die erste Person, die ich in Deutschland kennengelernt habe, war meine Betreuerin. Sie hat mich auf dem Hauptbahnhof von Gotha abgeholt. Sie sah eigenwillig aus, aber sie war sehr freundlich und hatte viele Energie. Es war schon nett, dass jemand mich abholte, aber sie hat mit mir außerdem noch eine Tour durch Waltershausen gemacht. Das Zentrum, das Schloss, das Puppenmuseum… Dies war aber nicht die einzige Tour. Während meines Jahres war Birgit die beste Reiseführerin, die ich hier hätte haben können. Sie hat mir verschiedene Orte in der Nähe gezeigt: Gotha, Jena, Mülhausen, Eisenach oder auch Buchenwald.

Mein Aufenthalt hat natürlich durch Corona nicht so gut angefangen. Meine erste Woche war ich in meinem Zimmer eingesperrt, ich musste die Quarantäne einhalten. Aber ich wollte nicht das Handtuch werfen.

Sobald ich wieder nach draußen konnte, habe ich Schnepfental kennengelernt. Es war zwar sehr klein, aber ich war ganz überrascht wegen so viel Natur. Neben der Schule gibt es einen Weg, um in den Wald hineinzugehen. Diesen Weg bin ich viele Male in diesem Jahr entlanggelaufen. Darüber hinaus habe ich viele Tiere gesehen: Füchse, Rehe, Vögel, Schwäne, Enten, Störche, Wildschweine, Frösche… und eine Katze. Ja, eine Katze. Die Schule hat ihr eigenes Haustier und es ist eine schwarze Katze, die ich Lolli genannt habe. Sie hat mir Gesellschaft geleistet, als die Zeiten in der Schule schwierig waren.

Die Schule ist außergewöhnlich. Sie hat ein großes Gelände mit viel Natur und Raum zum Spielen. Das Hauptgebäude ist sehr schön und alt. Es stammt aus dem 18. Jahrhundert. Dann gibt es noch ein Gebäude, das moderner ist, wo die Kunststunden stattfinden. Ich habe gegenüber dem Hauptgebäude gewohnt. Das war ein toller Vorteil. Ich hatte nie Verspätung.

Die meisten Schüler leben im Internat, das sich auch auf diesem Gelände befindet. Zudem können sie viele Sprachen lernen: Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch… die Vielfalt ist riesig. Ich glaube, es ist ein Luxus, den andere Schulen nicht haben.
Ich habe am Spanischunterricht teilgenommen, um den Lehrern zu helfen. Ich habe Präsentationen über Spanien und seine Kultur gemacht, zum Beispiel: Alicante, Semana Santa, Comida típica, la Familia Real. Ich habe in kleinen Gruppen die Mündlichkeit und die Aussprache erarbeitet. Ich habe ebenfalls die Fragen der Schüler über Spanien beantwortet und Spiele vorbereitet. Ich habe auch wöchentlich einen Podcast angefertigt. Da habe ich über aktuelle Themen oder über das Spanische im Allgemeinen gesprochen. Am Ende einer Folge habe ich immer Fragen gestellt, die später die Schüler beantworten mussten.

Ich habe mich von Anfang an sehr wohl in dem Unterricht gefühlt. Birgit, Andrea, Susanne und Isidro waren sehr nett, kommunikativ und ein gutes Vorbild für mich. Mit den Schülern habe ich mich zugleich sehr wohl gefühlt. Sie waren freundlich und ich konnte ihre Begeisterung und Lust zum Lernen sehen. Für mich war es ein Vergnügen ihnen zu helfen. Ich habe auch am Französischunterricht teilgenommen. Französisch spricht mich sehr an. Deshalb wollte ich auch dabei sein. Rosita, Yves und Rebekka waren einverstanden, dass ich bei ihren Unterrichtsstunden dabei wäre und meine Hilfe leisten könnte.

Der Winter war nicht so einfach. Während ein paar Wochen hat die Schule wegen Corona geschlossen. Das Wetter war kalt und die Tage kurz. Ich konnte nicht glauben, dass es ab 16 Uhr

schon kein Licht mehr gab. Trotzdem habe ich mich nicht deprimieren lassen und habe mich gefreut, als die ersten Schneeflocken gefallen sind. In Spanien sehe ich den Schnee sehr selten. Hier habe ich jedoch viel Spaß damit gehabt. Ich bin Schlitten gefahren und habe Schneemänner gebaut! Dann ist der Frühling gekommen und die Landschaft war noch schöner mit so vielen Blumen und die Bäume grüner und grüner. Es war geradezu wunderschön. Das Wetter wurde auch wärmer und ich habe es genutzt, um Ausflüge und Radtouren durch die Dörfer zu machen.

Die Zeit verging und mein Abenteuer war bald zu Ende. Es war kein einfaches Jahr wegen des Coronavirus, aber ich würde es wieder so machen. Ich denke, man lernt immer etwas mit jeder Erfahrung. Ich habe viel durch all diese Monate gelernt und auch meine Leidenschaft für Sprachen und die Bildung genossen.

~ Victor Rubio Moreno, Fremdsprachenassistent Schuljahr 2020/2021

Eindrücke von Miliausha Gainutdinova

Miliausha Gainutdinova, Victor Carrión Padilla,, Tu-Vi Truong (v.l.n.r.)

Im Jahr 2021-2022 hatte ich das Glück, ein Praktikum als Fremdsprachassistentin für Russisch in der Salzmannschule Schnepfental, Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen, zu absolvieren.
Ich habe dank des Programms „Sprachassistent des PAD, „Pädagogischer Austauschdienst“, mein Praktikum in der Salzmannschule durchführen können, an dem ich zum ersten Mal teilgenommen habe. Ich habe von meiner Deutschlehrerin Walejewa Alfija Rewanerowna über dieses Programm erfahren.
Das Gebäude des Gymnasiums hat mich beeindruckt. Es ist erstaunlich, dass das Gebäude sein historisches Aussehen bewahrt hat. Das Gymnasium sieht aus wie eine Burg.

Das Territorium des Internats ist groß, gepflegt, sauber. Mir hat die Lage der Schule mit den anderen Gebäuden und den Internatsgebäuden sehr gut gefallen. Es ist sehr schön, dass das Gymnasium in der Nähe des Thüringer Waldes liegt, wo man die frische Luft genießen, spazieren gehen und die malerische Landschaft des Waldes bewundern kann. Ich erinnere mich immer noch an den duftenden, aromatischen Geruch des Thüringer Waldes…

In der Salzmannschule sind alle Bedingungen für Sprachassistenten und Schüler und Schülerinnen geschaffen. Das Gymnasium ist mit modernen Spiel- und Aufenthaltsräumen für Schüler und Schülerinnen ausgestattet, und für Sprachassistenten bietet die Verwaltung des Gymnasiums ein geräumiges Zimmer mit Dusche für eine Person sowie eine gemeinsame Küche und einen gemeinsamen Raum an. Im Jahr 2021-2022 gab es insgesamt 3 Sprachassistenten: aus Spanien, aus Frankreich und aus Russische Föderation.

Im Gymnasium wurden wir herzlich begrüßt. Es war leicht mit Lehrern und Lehrerinnen in Kontakt zu kommen. Im Gymnasium arbeitet ein gutes und aufgeschlossenes Team. Die Schule strahlt eine Atmosphäre der gemeinsamen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe aus. Die Lehrer der Schule haben für uns auch einen Abschiedsabend organisiert. Ich bin der Salzmannschule, dem pädagogischen Team und Catrin Fuchs für den herzlichen Empfang sehr dankbar.

Russische Sprache habe ich in der Salzmannschule in den 8. bis 12. Klassen unterrichtet, und ich habe der Russischlehrerin Catrin Fuchs beim Russischunterricht und bei Aktivitäten geholfen. Ich freue mich sehr, dass ich in der Salzmannschule und an die Betreuerin Catrin Fuchs gekommen bin, die Lehrerin für Russisch, Französisch und Englisch ist. Catrin Fuchs teilte ihr Wissen und stellte mir die Besonderheiten des deutschen Bildungssystems vor.

Meine Lehrerin Catrin Fuchs ist eine hochqualifizierte Pädagogin, es war sehr angenehm und anregend, mit ihr zu arbeiten. Sie ist ein gutherziger, geselliger, verantwortlicher, kreativer Mensch. Sie vermittelte ihr Wissen über die Methodik des Russischunterrichts, die Pädagogik und die Psychologie und gab Unterweisungen. Außerdem hat sie mir mit allem geholfen, ich konnte mich immer an sie wenden. Während dieser Zeit wurde sie zu einer engen Bezugsperson für mich.

Es hat mir Spaß gemacht und es war sehr interessant, mit den Schülern und Schülerinnen zu arbeiten. Im Unterricht lernten wir neues Material, führten Übungen durch, unterhielten uns über verschiedene Themen, schauten Kurzfilme, hörten Musik und spielten. In der Klasse habe ich verschiedene Arbeitsformen verwendet: individuelle Arbeit, Gruppenarbeit, Partnerarbeit,

Kollektivarbeit. Ich habe Wissenswettbewerbe durchgeführt und Spielmethoden, Projektarbeit, offenes Lernen verwendet.
Ich habe nicht nur die russische Sprache unterrichtet und das Wissen vermittelt, sondern auch die russische Kultur und die Liebe zur russischen Sprache: Ich habe russische Lieder, kurze Videos, Quizze über Russland im Unterricht angewendet. Dabei kamen nicht nur Schulunterrichtsmaterialien zum Einsatz, sondern auch zusätzliche Materialen.

Außerdem habe ich von meiner Lehrerin Catrin Fuchs didaktische und methodische Tipps zur Unterrichtsgestaltung erhalten.
Ich habe es sehr genossen, am Gymnasium zu arbeiten. Die Schüler und Schülerinnen sind fleißig, gehorsam und höflich. Die Schüler erfüllten ihre Aufgaben, sie haben sich im Unterricht aktiv beteiligt und zeigten Interesse an der russischen Sprache und der russischen Kultur. Es war eine Freude, mit ihnen zu arbeiten. Dabei habe ich wertvolle Erfahrungen in der Arbeit mit deutschen Schülern gesammelt, das Thüringer Bildungssystem und Methoden des Unterrichts am deutschen Gymnasium von Frau Fuchs kennengelernt.
Ich habe gern mit den Schülern gearbeitet. Mir war es wichtig, nicht nur die Kenntnisse der russischen Sprache zu vermitteln, sondern auch mehr über sie als Individuen zu erfahren. Außerschulische Aktivitäten, organisiert von Catrin Fuchs, wie die «russische Küche», haben uns nähergebracht. Die Schüler sind gesellig und waren sehr wissbegierig.

Mir hat das Essen in der Mensa sehr gut gefallen. Das Essen war abwechslungsreich, lecker, frisch und die Essenszeiten waren angenehm. Es hat

mich überrascht, dass in der Mensa wöchentliche Mittagessen von jeder Kultur angeboten wurden. Die Schüler und Schülerinnen können sich sehr glücklich schätzen, dass sie in einer solchen Super-Mensa essen können und Gerichte verschiedener Kulturen aus verschiedenen Teilen der Welt probieren können.
Mir hat es in Thüringen gut gefallen. Thüringen ist für mich ein Ort mit malerischer Natur, schönen Wäldern, hohen Burgen, interessanten und angenehmen Menschen.
Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass dieses Assistenten-Programm des PAD erlebnisreich und interessant ist. An der Salzmannschule wurde alles auf höchstem Niveau organisiert. Ich konnte viele Kenntnisse und Erfahrungen sammeln und zur erfolgreichen Durchführung des russischen Sprachunterrichts einen wichtigen Beitrag leisten. Ich habe neue Freunde gefunden und viele positive Emotionen und Eindrücke erhalten. Ich werde mich gern an diese Zeit meines Lebens erinnern. Sie ist unbezahlbar.

~ Miliausha Gainutdinova, Fremdsprachenassistentin Schuljahr 2021/2022

Eindrücke von Birgit Schulze

Gleich zwei Sprachassistenten hintereinander brachten als Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz in Schnepfenthal andalusische Sonne im Herzen in Kombination mit dem unschlagbaren Namen Victor mit, und der Name war Programm, denn leicht hatten sie es nicht in Coronazeiten. Victor I war 2020/21 nicht nur der einzige Sprachassistent weit und breit, er war auch über Monate in seinem stillen Kämmerlein abgeschieden von der Welt, und das im schneereichsten Winter seit Jahren. In unverdrossener Umtriebigkeit hat er sich zum intimen Kenner der umliegenden Wälder und Weiler gemausert, war fit wie ein Turnschuh und konnte, solchermaßen von Mutter Natur gestärkt, mit seinen Podcasts und Korrespondenzen unentwegt zumindest virtuell lebendiges spanisches Flair in die Seelen verzweifelnder SprachlernerInnen beamen. Wir danken es ihm von Herzen und freuen uns mit ihm, dass es ihn nun wieder ganz präsent in eine richtige Universitätsstadt verschlagen hat, wenngleich wir ihn auch gern noch etwas länger hierbehalten hätten.
Victor II hatte es 2021/22 schon etwas leichter und konnte sich mit seiner ganzen jugendlichen Präsenz zumindest „on and off“ ins alternierende Unterrichtsgeschehen einbringen, wo er mehr andalusischen Zungenschlag pro Minute beizusteuern wusste als jedweder Sprachassistent je zuvor. Beide siegreiche Unterstützer der Schule wollten trotz der bukolischen Abgeschiedenheit des Schnepfenthäler Fleckens gern noch etwas verweilen, um im Nachgang auch einmal ganz normalen Unterrichtsalltag zu kosten. Victor II durfte dann erfreulicherweise zumindest dem Thüringer Schulbetrieb erhalten bleiben.
Die beiden senden herzliche Grüße an alle, die sich ihrer kurzweiligen Präsenz erinnern und wir grüßen lächelnd zurück und wünschen weiterhin siegreiche Lebenswege.

~ Birgit Schulze, Betreuerin Fremdsprachenassistenten

Unsere Schulsekretärin, Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister

Frau Müller
Verwaltungsleiterin

Frau Messerschmidt
Verwaltungsmitarbeiterin

Frau Adler
Sekretärin

Herr Kiencke und Herr Thüne
Hausmeister

Unsere Erzieherteam

Viola Hänisch, Cornelia Jungkurth, Eva Chartron, Annette Taube, Claudia Heinze, Anke Oelsner, Karin Höftmann, Susanne Klose, Marcel Gericke, Kirsten Lindhorst, Yvonne Schwabe, Claudia Ehrlich, Annett Anders, Thomas Bleul, Manuela Pohley, Mandy Bonn, Simone Minuge, Stefanie Hofmann, Kathleen Wilkowsky, Antje Staab, Hartmut Biedermann, Kerstin Kästner, Andrea Färber, Nadin Denner, Stefan König, Franziska Allnoch, Tanja Mäder, Bernd Voigt, Astrid Schönefeld, Petra Eberhardt, Julia Starker, Ailyn Hähnlein, Magdalena Oehme, Roger Wolf, Nico Kleinert-Friedemann

Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres

Klasse 05/1 – Klassenleiter: Herr Jänner, Frau Rötscher
Oscar Cornelius Betz, Mahra Botschatzki, Clara Hechelmann, Arthur Hertrampf, Frieda Leonore Herzog, Theo Himpel, Ferun Jeron, Sophie König, Philipp Kurth, Victoria Land, Alma Lux, Jan Clemens Reda, Jördis Rodigast, Mirja Rodigast, Pearl Luies Schreiber, Otto Schwarz, Annemarie Rosa Seidler, Hanna Taubert, Lia Louise Uhe, Juana-Marie

Klasse 05/2 – Klassenleiter: Frau Klatt, Herr Schäfer

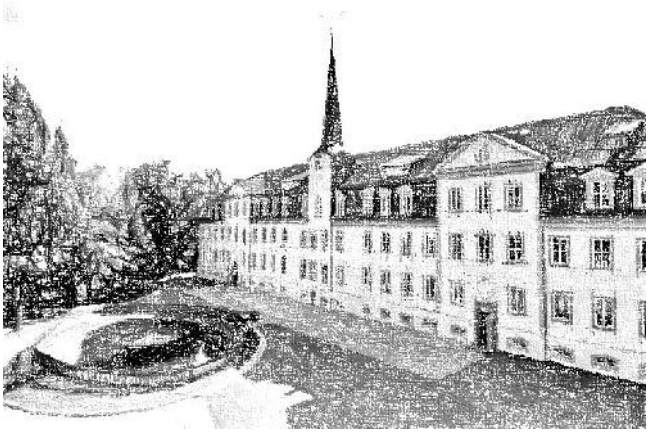
Anton Linus Büttner, Sophie Espig, Charlotte Hofmann, Pauline Jeitner, Daria Eleonora Anna, Femi Jara Kind, Leni Marie Kintzel, Thea Oetzel, Arne Philipp Rathmann, leo Recknagel, Lene Schaller, Laura Schilling, Lena Schilling, Alfred Schlegel, Sigrid Shorina, Ella Margarethe Steiner, Karl Stöckert, Leonora Cecile Christiane Stöckigt, Jiyan Treutlein, Mika Anton Zacher

Impressum

Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.
Jahrbuch 2019/2020 bis 2021/2022

© Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/913-0
Telefax: 03622/913110
E-Mail: schulfoerderverein@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion: Antonia Adler und Dirk Schmidt
mit Unterstützung von Katrin Klatt
Umschlag: Matthias Weigel und Günther Schiering
Druck: dmz Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Wir bedanken uns für die bereitgestellten Fotoaufnahmen, allen Autoren sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen.